Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Sonnabend, 29. Februar 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 51

Teilweiser Rückzug der japanischen Aufständischen

Noch keine endgiltige Entscheidung in Tokio

Die Lage in Tokio ist noch immer ziemlich undurchsichtig. Fest steht, daß mit den Aufständischen Verhandlungen über Räumung der noch besetzten Gebäude geführt wurden und daß diese Verhandlungen auf Schwierigkeiten gestoßen sind.

Nach einer in Schanghai eingegangenen amtlichen Meldung aus Tokio ist der größte Teil der Putschisten um 11,34 Uhr Tokioter Zeit in die Kasernen zurückgekehrt. Nur ein kleiner Teil der an der Besetzung der öffentlichen Gebäude beteiligten Truppen soll, der Meldung zufolge, die Räumung abgelehnt haben.

Reuter berichtet, man glaube, daß die Führer der Aufständischen die Sympathie anderer Armeeteile genießen; die Flotte sei jedoch durch die Ermordung der drei Admirale Okada, Saito und Suzuki verärgert. Das Gerücht, daß der frühere Kriegsminister und Eroberer der Mandschurei, General Araki, eine Militärdiktatur errichten werde, sei immer noch weit verbreitet.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" meint, daß auf Grund der gestrigen Nachrichten aus Tokio der Eindruck in London verstärkt worden sei, daß die Lage von den Militärs beherrscht werde. Es dürfte mindestens zu einem Teilerfolg des Aufstandes kommen. Von einigen Beobachtern werde sogar eine vollständige Ausschaltung der Gemäßigten, die Abschaffung der politischen Parteien und der Ueberreste des parlamentarischen Systems vorausgesagt. In diesem Falle seien sehr weitreichende Folgen in Japan selbst und im Auslande zu erwarten.

Telefonbericht aus Tokio

Spezialkabeldienst der United Preß.

Tokio, 28. Februar.

(Erster unzensierter Telefonbericht des Tokioter Vertreters der United Preß, Marshall, über den japanischen Militärputsch und seine Auswirkungen).

Der Putsch des Mittwochmorgen war so ausgezeichnet vorbereitet und wurde von den Rebellen mit solcher reibungslosen Präzision durchgeführt, daß die Bevölkerung der japanischen Hauptstadt zunächst von ihm überhaupt nichts bemerkte. Erst nach Stunden wurden sie durch die Verkündigung des Kriegszustands und durch Erscheinen von Regierungstruppen auf den Straßen darauf aufmerksam gemacht, daß außergewöhnliche Dinge im Gange seien.

Am Dienstagabend 9 Uhr hatten sich die Führer der Rebellen — vier Offiziere namens Ando, Yamaguchi, Nowaka und Yashio — in ihrem Kasernenquartier versammelt und den ihnen unterstehenden Soldaten, insgesamt neunhundert Mann, befohlen, sich marschbereit zu machen. Um Mitternacht wurde dann der Abmarsch befohlen, der bei dichtem Schneegestöber in getrennten Kolonnen mit Richtung auf die Wohnsitze der einzelnen Staatsmänner durchgeführt wurde. Zu vorher bestimmter Stunde trafen sämtliche Einzeltrupps gleichzeitig an ihren Marschzielen ein und gingen dort sofort zum Angriff vor.

Soviel sich feststellen läßt, ist außer den fünf gemeldeten Todesopfern des Putsches niemand ums Leben gekommen. Nur über das Schicksal des ehemaligen kaiserlichen Siegelbewahrers Graf Makino herrschen noch Zweifel. Er entkam aus seiner Villa nach einem heftigen Kampf zwischen den Rebellen und seinen Leibwächtern. Seither aber hat man von ihm nichts gesehen und gehört, so daß die Möglichkeit besteht, daß er auch tot ist.

Erst nachdem die Attentate sämtlich durchgeführt waren, gingen die Aufrührer daran, sich der öffentlichen Gebäude zu bemächtigen, in deren Inneren sie sich verbarrikadierten. Es ist nun höchst bemerkenswert, daß die Aufrührer volle vierundzwanzig Stunden von der Heeresleitung unbehelligt gelassen wurden. Die Generale warteten vor der Ergreifung energischer Maßnahmen erst ab, ob sich die Revolte nicht etwa auf weitere Teile des Heeres verbreiten werde. Erst als sich der begrenzte Umfang der Rebellion herausstellte, holte man auf Lastwagen Truppen von auswärts nach Tokio, ließ sie aber wiederum erst Bereitschaftsstellungen beziehen.

Den aufständischen Offizieren wird man — das gilt gleichfalls schon als sicher — die Wahl lassen zwischen einem kriegsgerichtlichen Verfahren und der freiwilligen Bestimmung ihrer Strafe, was offenbar „ehrenhaftes Harakiri" bedeuten würde. Sollten die vier Anführer aber auf diesen freiwilligen „ritterlichen Tod" verzichten und das Verfahren vor dem Kriegsgericht vorziehen, so wird gegen sie die Anklage erhoben werden, sie hätten ohne Befehl und Genehmigung das Kommando über Truppen des Kaisers übernommen, dazu die militärische Disziplinarklage der Anmaßung von Vollmachten des obersten Heereskommandos.

Bei aller äußeren Ruhe ist es doch unverkennbar, daß die Vorgänge des Mittwoch auf das japanische Volk einen tiefen Eindruck gemacht haben. Sie werden erregt erörtert und immer wieder wird die Frage aufgeworfen, welche dauernden Wirkungen für die Zukunft Japans von ihnen heraufbeschworen worden sind. Als Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten nennt man den Gouverneur von Korea, General Ugaki, und Fürst Konoye. Wer aber der neue Ministerpräsident auch sein mag, als sicher gilt schon jetzt, daß in seiner Regierung das militärische Element nicht unwesentlich stärker zur Geltung kommen wird als in der Regierung Okada. Und ebenso hält man es für ausgemacht, daß die neue Regierung früher oder später die halbfaschistischen Ideen der Aufständischen vom 26. Februar wenigstens teilweise verwirklichen werde. Für eine Zwischenlösung kommt sehr ernsthaft die Schaffung eines Staatsrats in Betracht, der aus Prinzen aus kaiserlichem Geblüt, den älteren Staatsmännern, Vertretern von Heer und Marine und den Führern der beiden großen Parteien, Seiyukai und Minseito als Vertretern des Parlaments zusammengesetzt sein würde.

Putschversuch in Chile verhindert

Ehemalige Offiziere mit Marxisten in Verbindung

DNB Santiago de Chile, 29. Februar.

In der chilenischen Hauptstadt gelang es, einen offenbar marxistischen Putschversuch im Keime zu ersticken.

Ehemalige Offiziere des Heeres und der Polizei, die, wie von unterrichteter Seite verlautet, mit marxistischen Parteigängern in enger Fühlung gestanden haben sollen, versuchten höchste Kommandierende des Heeres gefangen zu nehmen und auf diese Weise die Befehlsgewalt über das Heer an sich zu reißen.

Dank dem entschlossenen Auftreten des Oberkommandierenden der chilenischen Armee, General Novoa, gelang es, alle etwaigen Weiterungen des Putsversuches sofort zu beseitigen.

Die Lage ist in der chilenischen Hauptstadt gespannt aber ruhig. General Novoa versicherte die Regierung von der unbedingten Treue des Heeres. Da auch die bewaffnete republikanische Miliz auf Seiten der Regierung steht, erscheint die öffentliche Ruhe und Ordnung als nicht gefährdet. 22 Teilnehmer des Putschversuches wurden verhaftet.

Eroberung des Amba Aladschi

Rom, 28. Februar.

Marschall Badoglio drahtet: „Die Truppen des ersten Armeekorps haben Amba Aladschi erobert. Seit heute vormittag 11 Uhr weht auf der Höhe dieses Berges, der den Heldentod Toselli's und der Seinigen sah, die italienische Flagge."

Das Gebirgsmassiv des Amba Aladschi liegt 30—40 Kilometer südlich des kürzlich von den Italienern eroberten Gebirgsstocks des Amba Aradam. Die nun eroberte Bergstellung soll von den Abessiniern stark ausgebaut gewesen sein. Sie gilt als Schlüsselstellung auf dem Wege nach dem abessinischen Hauptquartier Dessie.

Deutschlands neuer Botschafter in Paris



(Salle-Eysler, K.)

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Botschafter in Madrid, Graf v. Welczeck, zum Botschafter in Paris ernannt.

Ein Jahr Saarrückgliederung

Von Kommerzienrat Dr. e. h. Hermann Röchling

Im großen gesehen ist die wirtschaftliche Rückgliederung des Saargebietes dank der tatkräftigen Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen gut durchgeführt worden. Dankbar erkennt die Saarwirtschaft an, daß ihr das vermehrte Arbeitsvolumen im Reich zugute gekommen ist und ihr den Wiederanschluß an den deutschen Wirtschaftskörper wesentlich erleichtert hat. Naturgemäß waren hierzu zum Teil erhebliche Umstellungen erforderlich, wobei sich die Kreditbeschaffungsaktion des Reichskommissars für die Rückgliederung sehr segensreich ausgewirkt hat. Aber nicht in allen Industriezweigen, insbesondere der kleinen und mittleren Fertigwarenindustrie ist die Umstellung restlos gelungen. Für sie ist immer noch vermehrter Absatz auf dem deutschen Markt dringend erforderlich, wenn sie auskömmliche Arbeit und damit Lebensmöglichkeit haben sollen, zumal es ihnen nicht so leicht gemacht wurde, den Verlust des französischen Marktes zu verschmerzen wie denjenigen Industrien, die ihre Erzeugnisse auch schon vor der Rückgliederung durch Verbände abgesetzt haben; ihnen wurde entsprechende deutsche Quoten von den Verbänden zugeteilt, so daß sie der Absatzsorgen im wesentlichen enthoben waren.

Welch ungeheure schwere Aufgabe dem deutschen Bergbau mit der Uebernahme der Saargruben aus französischem Eigentum zugefallen ist, wurde schon so oft ausgeführt, daß ich mich auf ein kurzes Wort beschränken kann. Es ist eine der wichtigsten Rückgliederungsaufgaben, dem schwer ringenden Saarkohlenbergbau die lebensnotwendigen Absatzmärkte — in erster Linie in Süddeutschland — zu sichern, um den Bergleuten an der Saar ihren Arbeitsplatz zu erhalten. Es ist zu hoffen, daß das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat, dem die Saargruben beigetreten sind, die Aufgabe erfolgreich lösen wird. Daß es den an die Saar entsandten Bergleuten gelingen wird, die von den Franzosen völlig heruntergewirtschafteten Gruben in angemessener Zeit technisch wieder in Ordnung und zu voller Leistungsfähigkeit zu bringen, davon bin ich fest überzeugt. Manche Erfolge sind schon zu verzeichnen, aber es wird noch erhebliche Zeit dauern, bis das Ziel erreicht ist, denn es ist nicht möglich, die erforderlichen Untertagearbeiten beliebig zu beschleunigen.

Von den sonstigen mannigfachen Maßnahmen wirtschaftlicher Art zur Erleichterung der Rückgliederung sind besonders die Gewährung von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln zu den im Saarland so dringend notwendigen Gebäude-Instandsetzungsarbeiten und die Einführung der Ehestandsdarlehen zu erwähnen, die in erster Linie dem schwer ringenden Handwerk, dann aber auch den Fertigindustrien kräftige Belebung gebracht haben. Arbeitsbeschaffung war unmittelbar nach der Rückgliederung die Parole. Auf allen Gebieten wurden geeignete Maßnahmen getroffen, um das von der Völkerbundsregierung Versäumte nachzuholen. Außerordentlich segensreich ist die Einführung des Arbeitsdienstes gewesen, der allenthalben eingesetzt wird. Regulierungen von Wasserläufen, Bodenverbesserungen, Errichtung von Anlagen für die öffentliche Versorgung sowie Straßenbauten wurden überall ausgeführt oder sind geplant. Der Reichskommissar hat sich ganz besonders ein großzügiges Siedlungsprogramm angelegen sein lassen, das mitwirkt an der Lösung des wichtigen nationalpolitischen Problems, das im Grenzland von besonderer Bedeutung ist: die Seßhaftmachung der industriellen Bevölkerung.

Hat so die Saarbevölkerung alle Ursache der tatkräftigen Regierung des Dritten Reiches für alle, die Rückgliederung erleichternden und fördernden Aufbaumaßnahmen, Dank zu wissen, so darf bei diesem Rückblick doch auch darauf hingewiesen werden, daß neben den großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, wie sie aus der Verpflanzung eines hochindustrialisierten Gebietes aus einem Zollgebiet in ein anderes und aus der dadurch bedingten Umstellung auf neue Absatzmärkte notwendig erwachsen mußten, auch ganz erhebliche finanzielle Mehrlasten nach der Rückgliederung zu übernehmen waren. Durch höhere Steuern, zusätzliche Sozialaufwendungen, Verteuerung des Einkaufs, Mindererlös auf neuen Absatzmärkten, verschiedene zusätzliche Lasten wie Lohn- und Gehaltserhöhung usw. erleidet die Saarwirtschaft eine empfindliche Selbstkostenverteuerung. Alle Gewerbe und Berufe, nicht zuletzt die Lohn- und Gehaltsempfänger haben seit der

Neues in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, 1. März, um 18,15 Uhr im großen Saale des Buchhändlerhauses in Leipzig zur Eröffnung der Frühjahrsmesse sprechen.

*

Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 5. Februar in elf Fällen die Rettungsmedaille am Bande und ebenso oft die Erinnerungsmedaille für Errettung aus Lebensgefahr verliehen.

*

Außenminister Flandin hat am Freitag den englischen Botschafter empfangen.

*

Nach einer Meldung von „Preß-Association" wird die Flottenkonferenz trotz der italienischen Weigerung irgend ein Abkommen zu unterzeichnen, fortgesetzt werden.

*

Der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Sowjetpaktes ist am Freitag nachmittag dem Senat zugeleitet worden. Der Auswärtige Ausschuß beschloß die artikelweise Lesung des Gesetzes vorzunehmen, um so seine Prüfung zu beschleunigen. Es besteht die Möglichkeit, daß die allgemeine Senatsaussprache über den Sowjetpakt am 12. März beginnt.

*

Das „Giornale d'Italia" erklärt in einem Leitartikel zur Flottenfrage, daß Italien solange keine endgültigen Verpflichtungen übernehmen könne, solange nicht die Lage in Europa und im Mittelmeer geklärt sei, d. h. solange die Sanktionen andauern.

*

Durch amtlichen Erlaß muß allem in Italien verwandten Benzin in Zukunft 20 v. H. Alkohol beigemischt werden. Die Maßnahme wird mit den Bestrebungen erklärt, ausländische Treibstoffe soweit als möglich durch nationale Erzeugnisse zu ergänzen.

*

Der spanische Ministerrat hat beschlossen, sämtliche Geistliche und Ordensschwestern, die als Erzieher tätig sind, durch weltliche Lehrkräfte zu ersetzen.

Rückgliederung zusätzliche Lasten übernehmen und Opfer bringen müssen. Alles dies im Dienste des großen deutschen Wiederaufbaues. Gerade das Problem der Angleichung der Lebenshaltungskosten war äußerst schwierig. Man war bestrebt, diese Angleichung der Preise für die Bedarfsgüter nur ganz allmählich sich vollziehen zu lassen, um dem Umstand Rechnung zu tragen, daß angesichts der erwähnten starken Selbstkostenverteuerung die Möglichkeit, die Löhne zu erhöhen, sehr beschränkt war. Bei Beurteilung des Lohn- und Gehaltsproblems darf die starke finanzielle Mehrbelastung der Saarwirtschaft nicht übersehen werden. Sie ist allein bei der Groß-Eisenindustrie auf etwa 20 Millionen RM. jährlich zu beziffern. Eine stattliche Ziffer, die sich auf die Selbstkosten empfindlich auswirken muß.

Wenn ich zum Schluß noch ein Wort über das Gebiet des Verkehrs sagen soll, so möchte ich bei voller Anerkennung dessen, was die Reichsbahn zur Bekämpfung der Rückgliederungsschwierigkeiten durch Gewährung von zahlreichen Sondertarifen und Ermäßigungen auf die eingeführten Reichsbahntarife getan hat, mein „ceterum censeo" aussprechen: Das Saarland braucht eine Kanalverbindung zum Rhein. Es wird nicht müde werden, diesen wohl zurückgestellten, aber nicht aufgegebenen Wunsch immer wieder auszusprechen. Die Reichsbahn hat sich in ihren Tarifmaßnahmen von der Annahme leiten lassen, daß ein Kanal bestände, aber es ist klar, daß Tarifermäßigungen niemals das bringen können, was ein Kanal bedeutet. Hat man erkannt und anerkannt, daß das Rückgliederungsproblem letzten Endes ein Absatzproblem ist, kann man sich auch der Notwendigkeit einer Wasserstraßenverbindung nicht verschließen, die durch die Pfalz zum Rhein führt, der mit seinen Nebenflüssen und den bestehenden Kanälen den Zugang bis tief hinein nach Süddeutschland, dem natürlichen Absatzgebiet des Saarlandes, vermittelt.

Erst wenn dieser Wunsch der Saarwirtschaft erfüllt ist, wird von einer restlos vollzogenen Eingliederung in die deutsche Wirtschaft die Rede sein können. Ueber die Bauwürdigkeit des Saar-Pfalz-Kanals brauche ich hier kein Wort mehr zu verlieren; sie ist schon oft erschöpfend dargelegt worden!

Versöhnung nicht Rache

Gauleiter Bürckel zum Jahrestag der Saarrückgliederung.

Saarbrücken, 28. Februar.

In einer Sitzung des saarländischen Führerkorps der NSDAP, die in Homburg (Saar) stattfand, sprach Gauleiter Bürckel über den Aufbau der NSDAP an der Saar. Es sei irrig, annehmen zu wollen, daß an der Saar der Titel „Kämpfer"



(Heinr. Hoffmann K.)

Der Führer begrüßt am Festtag des Saarlandes auf dem Rathausplatz in Saarbrücken ein altes Saar-Mütterchen. — Zum Jahrestag der Saarrückgliederung am 1. März.

an das Parteiabzeichen oder die Mitgliedsnummer gebunden sei. Es sei völlig unmöglich, die Menschen, die in der Deutschen Front gemeinsam kämpften, etwa nach früheren Parteizugehörigkeiten wieder aufzuteilen. Die Mitgliedsnummer an der Saar habe nur eine technische, nie aber eine qualitative Bedeutung. Ewige Rache üben sei gewiß nicht Sache einer anständigen Gesinnung. Das römische Abkommen über das Saargebiet laufe nicht am 1. März ab. Es sei bekannt geworden, daß einzelne bestellte Provokateure nach dem 1. März Angriffe auf einzelne Status-quo-Anhänger unternehmen wollten, um dadurch Deutschland Unannehmlichkeiten zu bereiten. Wer in dieser Frage die notwendige Disziplin verletze, könne niemals darauf rechnen, in die nationalsozialistische Partei aufgenommen zu werden.

Keine Erbfeindschaft

Der Führer über das deutsch-französische Verhältnis

Paris, 28. Februar.

Der „Paris-Midi" veröffentlicht eine Unterredung des bekannten französischen Schriftstellers Bertrand de Jouvenel mit dem Führer und Reichskanzler, die vor einigen Tagen, also vor der Ratifizierung des sowjetrussisch-französischen Beistandspaktes durch die französische Kammer, stattfand. In dieser Unterredung erklärt der Führer und Reichskanzler u. a.:

„Ich weiß, was Sie denken. Sie meinen: „Hitler macht uns Friedenserklärungen, ist er aber wirklich aufrichtig?" Wäre es aber nicht besser, wenn Sie, anstatt psychologische Rätsel zu lösen versuchen, einmal die berühmte französische Logik anwendeten? Wäre es nicht ein Ruin für beide Länder, wenn sie erneut auf dem Schlachtfeld zusammenstießen? Ist es nicht logisch, daß ich für mein Land das Vorteilhafteste anstrebe? Und ist dieses Vorteilhafteste nicht der Friede?"

Im weiteren Gespräch mit Bertrand de Jouvenel kommt dann der Führer auf das angebliche „Rätsel" zu sprechen, das ihn zum Führer des deutschen Volkes gemacht habe. Als eine Lösung dieses Rätsels bezeichnet er u. a. die Tatsache, daß er die scheinbar außerordentlich komplizierten Probleme, mit denen die Berufspolitiker nicht fertig werden konnten, vereinfacht habe und nennt in diesem Zusammenhang auch das Problem des Klassenkampfes. Genau so wie er dem deutschen Volke durch einen Appell an die Vernunft bewiesen habe, daß der Klassenkampf ein Unsinn sei, genau so richte er jetzt den gleichen Appell an die Vernunft auf internationalem Gebiete. „Ich will", so erklärt der Führer, meinem Volke beweisen, daß der Begriff der Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland ein Unsinn ist. Das deutsche Volk hat dies verstanden. Es ist mir gefolgt, als ich eine viel schwierigere Versöhnungsaktion unternahm, als ich zwischen Deutschland und Polen versöhnend eingriff."

Nach diesen Worten des Führers kommt Bertrand de Jouvenel auf die wiederholten Friedenserklärungen des Führers zu sprechen und sagt: „Wir Franzosen lesen zwar mit Freude Ihre Friedenserklärungen. Wir sind aber trotzdem wegen anderer weniger ermutigender Dinge beunruhigt. So haben Sie in Ihrem Buch „Mein Kampf" sehr schlimme Dinge über Frankreich gesagt. Dieses Buch wird nun in ganz Deutschland als eine Art politische Bibel angesehen. Es wird verkauft, ohne daß die aufeinander folgenden Ausgaben in irgendeiner Hinsicht bezüglich der Stellen über Frankreich einer Korrektur unterzogen würden."

Der Führer antwortet:

„Als ich dieses Buch schrieb, war ich im Gefängnis. Es war die Zeit, als die französischen Truppen das Ruhrgebiet besetzten. Es war im Augenblick der größten Spannung zwischen unseren beiden Ländern . . . Ja, wir waren Feinde, und ich stand zu meinem Lande, wie es sich gehört, gegen Ihr Land, genau wie ich zu meinem Lande gegen das Ihre 4½ Jahre lang in den Schützengraben gestanden habe! Ich würde mich selbst verachten, wenn ich nicht im Augenblick eines Konfliktes zunächst einmal Deutscher wäre. Aber heute gibt es keinen Grund mehr für einen Konflikt. Sie wollen, daß ich mein Buch korrigiere, wie ein Schriftsteller, der eine neue Bearbeitung seiner Werke herausgibt.

Ich bin aber kein Schriftsteller. Ich bin Politiker. Meine Korrekturen nehme ich in meiner Außenpolitik vor, die auf Verständigung mit Frankreich abgestellt ist! Wenn mir die deutsch-französische Annäherung gelingt, so wird das eine Korrektur darstellen, die würdig ist. Meine Korrektur trage ich in das große Buch der Geschichte ein."

Im weiteren Verlauf des Gesprächs stellt dann Bertrand de Jouvenel die Frage nach Deutschlands Haltung zum französisch-sowjetrussischen Beistandspakt, der doch wohl zweifellos eine Belastung der deutsch-französischen Verständigung darstelle.

Der Führer antwortet:

„Meine persönlichen Bemühungen für eine solche Verständigung werden immer bestehen bleiben. Indessen würde sachlich dieser mehr als bedauerliche Pakt eine neue Lage schaffen. Sind Sie sich denn in Frankreich bewußt, was Sie tun? Sie lassen sich in das diplomatische Spiel einer Macht hineinziehen, die nichts anderes will, als die großen europäischen Völker in ein Durcheinander zu bringen, aus dem diese Macht allein den Vorteil zieht. Man darf die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, daß Sowjetrußland ein politischer Faktor ist, dem eine explosive revolutionäre Idee und eine gigantische Rüstung zur Verfügung stehen. Als Deutscher habe ich die Pflicht, mir über eine derartige Lage Rechenschaft abzulegen. Der Bolschewismus hat bei uns keine Aussicht durchzudringen, aber es gibt andere große Völker, die weniger als wir immun gegen den bolschewistischen Bazillus sind."

Noch einmal kommt dann der Führer auf das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen und erklärt, daß er im Namen des gesamten deutschen Volkes spreche, wenn er Frankreich gegenüber erkläre, daß Frankreich, wenn es nur wollte, für immer jener angeblichen deutschen Gefahr ein Ende bereiten könne, weil das deutsche Volk vollstes Vertrauen zu seinem Führer habe und dieser Führer die Freundschaft mit Frankreich wünsche.

Friedliche Revision

Englischer Völkerrechtslehrer spricht vor der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 28. Februar.

Die Vollsitzungen der Akademie für deutsches Recht sind seit geraumer Zeit zu einer Angelegenheit von hoher politischer Bedeutung geworden. Einen Höhepunkt erlangte diese Veranstaltung in der am Freitag mittag im Berliner Rathaus abgehaltenen 10. Vollsitzung, in der Professor Toynbee, Völkerrechtslehrer an der Universität London, Gründer und Leiter des Königlichen Instituts für zwischenstaatliche Angelegenheiten, die friedliche Revision der internationalen Verträge und Gerechtigkeit für Deutschland forderte.

Der Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Frank hielt vorher eine Begrüßungsansprache, in der er kurz noch einmal Sinn, Aufgabe und Wirken der Akademie für deutsches Recht darlegte.

Professor Toynees stellte in seinem Vortrag die beiden Seiten des Rechts gegenüber, die repressive Seite, die eine unter Verletzung des bestehenden Rechtszustandes vor sich gehende gewaltsame Aenderung des Status quo verhindert oder jedenfalls zum Stillstand bringt, und die konstruktive Seite, die eine friedliche Aenderung des bestehenden Zustandes durch ein verfassungsmäßig begründetes rechtliches Verfahren vorsieht. Großbritannien und die anderen zufriedengestellten Länder, wie z. B. Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Rußland mußten bestrebt sein, den von Deutschland und den anderen nicht zufriedengestellten Ländern, z. B. von Italien, Japan, Ungarn, Bulgarien vorgebrachten Forderungen nach „friedlicher Aenderung" gerecht zu werden. Wenn das Recht nicht eine ordnungsgemäße friedliche Art der Aenderung vorsehe, dann werde das Recht früher oder später durch Aenderungen gewaltsamen, revolutionären Charakters beseitigt werden.

Die drei unzufriedenen Großmächte seien Deutschland, Italien und Japan. Die materiellen Forderungen der drei genannten Großmächte seien: 1. die Forderung politischer Befreiung gewisser Gebiete; 2. die Forderung einer Abflußmöglichkeit für den Bevölkerungsüberschuß; 3. die Forderung des Zutritts zu fremden Nahrungs- und Rohstoffquellen und zu fremden Märkten.

Während es in der Gegenwart innerhalb der Grenzen des Reiches kaum nichtdeutsche Bevölkerungsteile gäbe, lebten außerhalb des Reiches zahlreiche Volksgruppen, die nicht nur der Sprache, sondern auch der politischen Gesinnung nach deutsch seien, wie z. B. Oesterreich, das Sudetenland, von kleineren Gebieten wie Südtirol, Memelland und Eupen-Malmedy ganz abgesehen. Eine Art gründlicher Aenderung auf diesem augenscheinlich wichtigsten und schwierigsten Gebiet müsse versucht werden.

An dem Beispiel des britischen Imperiums schilderte Professor Toynbees dann die Schwierigkeiten einer Abflußmöglichkeit für den Bevölkerungsüberschuß. Das gleichliegende deutsche und englische Bedürfnis einer Abflußmöglichkeit für die Ueberschußbevölkerung könne nicht gewaltsam in Afrika befriedigt werden, da dieser Erdteil, wie die deutsche Geschichte beweise, nur verschwindend geringe Möglichkeiten für eine europäische Siedlung böte. Weil die deutschen Bedürfnisse in bezug auf Rohstoffe aus den Tropengebieten die Produktionsfähigkeit der früheren deutschen Kolonien weit überstiegen, wäre das deutsche Problem, selbst wenn alle früheren deutschen Kolonien Deutschland zurückgegeben würden, nicht gelöst.

Mit dieser Feststellung sei aber

die Kolonialfrage keineswegs erledigt.

Deutschland würde sich nach wie vor verletzt fühlen, weil ihm eine Form des Besitzes vorenthalten wäre, über die andere europäische Großmächte, wie Großbritannien und Frankreich, verfügten. „Unter diesen Umständen kann ich es leicht verstehen", so erklärte Professor Toynbees, „daß Sie es als Ehrenpunkt betrachten, daß wenigstens einige Kolonien Ihnen zurückgegeben werden. Wenn Sie mir sagen, daß dies der deutsche Standpunkt ist, so glaube ich, daß ihn die meisten Engländer verstehen und ihm im hohen Grade Sympathie entgegenbringen."

Diese Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien wirft indes auch eine Ehrenfrage für uns in England auf. Der britische Ehrenstandpunkt ist folgender: Wir betrachten uns als Treuhänder für das Wohlergehen der unter unserer Herrschaft lebenden eingeborenen Bevölkerung, und wir haben darum das Gefühl, daß es von uns nicht ehrenhaft wäre, daß wir afrikanische Bevölkerungsteile ohne Rücksicht auf ihr Wohlergehen einem anderen Souverän überlassen, als ob sie nicht menschliche Wesen, sondern Waren, bewegliche Sachen wären. Professor Toynbees gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es möglich ist, den deutschen und den englischen Ehrenstandpunkt miteinander in Einklang zu bringen.

Professor Toynbees erklärte, daß das Royal Institute of International Affairs in London eine nichtamtliche internationale Konferenz über diese Fragen im Sommer 1937 abhalten werde, nachdem bis dahin das Problem eingehend und zwar nicht nur von allen Beteiligten im eigenen Land, sondern auch in gemeinsamer Beratung aller, untersucht worden wäre. Mit einer deutschen Beteiligung zu dieser wissenschaftlichen Arbeit, die für die Staatsmänner Europas von beträchtlichem Wert sein könne, werde gerechnet.

Die Ausführungen von Professor Toynbees wurden von der Versammlung mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Reichsminister Dr. Frank gab dem Dank Ausdruck und erklärte anschließend: „Wenn Staatsmänner und Staatsrepräsentanten mit solcher Offenheit und mit solcher schonungslosen Klarheit über internationale Probleme reden würden, wie wir das soeben erlebt haben, so würde manche internationale Verwicklung mit überraschender Schnelligkeit beseitigt werden. Der Begriff terra irredenta ist kein Wesensbestandteil der deutschen Politik. Unsere großen politischen Richtlinien gehen dahin, den Frieden auf dem Wege des Rechtes zu sichern. In dieser Methode, Herr Professor, verstehen sich die englischen und die deutschen Rechtsgelehrten bestimmt. Wir werden uns gern, Ihrer Einladung folgend, an der Fortsetzung Ihrer zwischenstaatlichen Studien durch Absendung deutscher Gelehrter beteiligen und ich würde mich freuen, wenn auf Ihrer nächstjährigen Tagung ein wesentlicher Erfolg erzielt werden könnte."

An der lybischen Grenze

Ein Besuch englischer Verteidigungsanlagen

Von H. A. Peters, Sonderberichterstatter der United Preß

Mersa Matruh, Westägypten, im Februar.

Ein Besuch des militärischen Stützpunktes der britischen Streitkräfte im Wüstenabschnitt längs der lybischen Grenze hat mich von der Gründlichkeit der englischen Vorbereitungen in diesem Gebiet überzeugt. Die Arbeiten der Militärbehörden müssen in den letzten drei Monaten mit höchster Intensität durchgeführt worden sein. Man muß berücksichtigen, unter welchen Schwierigkeiten die englischen Befestigungsanlagen haben ausgebaut werden müssen. Um Lebensmittel und Kriegsmaterial über die Karawanenstraße transportieren zu können, mußten erst einmal Straßen mit festem Felsuntergrund geschaffen werden; oft mußten die Arbeiten unter der glühenden Sonne bei furchtbaren Sandstürmen durchgeführt werden

Die Verteidigungsanlagen bestehen in erster Linie aus befestigten Stellungen für

Tankabwehrgeschütze und Flakbatterien;

noch weiter in die Wüste vorgeschoben, noch dichter an italienisches Gebiet heran, sind die Stacheldrahtverhaue aufgebaut, die als Tankfallen gedacht sind. Die Abwehrwaffen für einen Luftangriff sind an strategisch wichtigen Punkten eingebaut; für alle Fälle werden Kampfmaschinen der Royal Airforce in Bereitschaft gehalten; infolge der scharfen Vorsichtsmaßregeln der englischen Militärbehörden ist ihre genaue Zahl nicht festzustellen — und auch wenn man die Stärke der englischen Geschwader, die hier in der Wüste stationiert sind, herausbekommen würde, wäre damit wenig getan, denn die Zensur, die vom Hauptquartier der britischen Streitkräfte in Aegypten geübt wird, ist außerordentlich scharf.

Die Bedingungen, unter denen die englischen Soldaten auf vorgeschobenem Posten aushalten müssen, sind schwer. Die Wüste mit ihren unendlichen wasserlosen Strecken, die brennende Sonne des südlichen Himmels stellen höchste Anforderungen an die körperliche und seelische Widerstandskraft jedes einzelnen Soldaten. Das wichtige Problem ist hier wie überall in kolonialem Wüstengebiet

die Wasserversorgung.

Im Gebiet südlich des Golfes von Sollum, in der Umgebung Mersa Matruhs ist dieses Problem für die Engländer bereits vor vielen Jahrhunderten von den Legionen des alten Rom, den Vorläufern der modernen italienischen Divisionen, gelöst worden. In den Zeiten des römischen Imperiums haben die römischen Kohorten im westlichen Wüstengebiet Aegyptens Zisternen angelegt, die unterirdisch mit einander verbunden sind und in denen das für die Erhaltung des Lebens in Wüstenräumen so unendlich wichtige Süßwasser lange aufgespeichert werden kann. Das Labyrinth dieser Zisternen sichert auch heute noch die Wasserversorgung der englischen Streitkräfte. Allerdings verbessern die Engländer dieses kunstvolle Wasserleitungssystem, indem sie immer neue Brunnen anlegen oder verschüttete freilegen.

Die Zisternen,

die im Laufe der Jahrhunderte zum Teil verschüttet wurden und die jetzt von den Engländern wieder freigelegt werden, datieren bis in die früheste Zeit der christlichen Aera zurück. Sie sollen die Wasserspeicher für regenarme Jahre gewesen sein und das Land, das heute karge Wüste ist, so fruchtbar gemacht haben, daß ihm der Name „Kornkammer Roms" beigelegt wurde. Reist man heute hier durch, über Sanddünen, an spärlichen Beduinensiedlungen vorbei, dann fragt man sich verwundert, wo die üppigen grünen Kornfelder, die Fruchtgärten und Weideplätze, die zur Zeit der römischen Weltherrschaft einmal hier vorhanden gewesen sein sollen, hin verschwunden sind. Heute gibt der karge Boden nur ein wenig Gerste her, ein wenig Futtergras für die Kamele der Beduinen.

Wenn ein Sandsturm über die Wüste hingerast ist,

dann müssen die Zisternen von den Eingeborenen vom Flugsand gereinigt werden. Ich hatte Gelegenheit, nach einer Fahrt in einem Spezialauto für die Wüste der Reinigung einiger solcher Zisternen beizuwohnen. Ich stieg in den Zisternenschacht hinein. Auf der Sohle des Brunnens, die etwa sieben Meter unter der Erdoberfläche liegt, waren Araber damit beschäftigt, den Flugsand in Körben aus Palmengeflecht, wie sie wohl schon zu den Zeiten der Pharonen benutzt worden sind, herauszuschaffen. Von der Sohle führt dann ein leicht geneigter Tunnel nach der nächsten Zisterne. Durch diesen Tunnel, in dem das Wasser bis zu den Hüften eines normalgroßen Mannes reicht, kann man bis zur nächsten Zisterne waten. Da ich aber keine Wasserstiefel hatte, mußte ich diese unterirdische Wanderung den königlich-englischen Ingenieuren überlassen. Uebrigens ist dieses Labyrinth der unterirdischen Wasserleitung in der Wüste von den Engländern bisher nur zu einem Teil erforscht worden.

Das Berliner Bau-Unglück

in der Hermann-Göring-Straße vor Gericht

Berlin, 28. Februar

Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist in dem wegen des Baugrubenunglücks in der Hermann-Göring-Straße am 20. August 1935 eingeleiteten Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung nunmehr das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts eröffnet worden. Die Hauptverhandlung beginnt am 16. März.

Wie erinnerlich, hatten durch den Einsturz der Baugrube

19 Arbeiter den Tod gefunden.

Bauausführende Firma war zurzeit des Unglücks die Berlinische Baugesellschaft. Als Ursache des Einsturzunglücks für das Baulos Hermann-Göring-Straße sind nach Auffassung der Staatsanwaltschaft bedeutsame technische Mängel der Bauausführung und Organisationsfehler bei der Firma, die ihrem Auftrag nicht gewachsen war, als auch Fehler der örtlich für dieses Baulos verantwortlichen Bediensteten der Reichsbahn festgestellt worden.

Die Anklage

richtet sich gegen den Diplomingenieur Hugo Hoffmann von der Geschäftsführung der Berlinischen Baugesellschaft, den Bauleiter der Firma Diplom-Ingenieur Fritz Noth, den Reichsbahnrat Wilhelm Weyher, dessen Bauwart Wilhelm Schmitt und den Reichsbahnoberrat Kurt Kellberg. Den Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, durch Fahrlässigkeit unter Außerachtlassung der pflichtgemäßen Sorgfalt den Tod der 19 Arbeiter verschuldet zu haben. Die vier erstgenannten Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft. Reichsbahnoberrat Kurt Kellberg ist seit Ende November 1935 wegen Haftunfähigkeit vom Vollzug der Untersuchungshaft verschont worden.

Die unter Hinzuziehung eines großen Stabes von Sachverständigen geführte Untersuchung hat nach der Anklage nicht nur

schwere handwerkliche Mängel

in der eingestürzten Baustelle ergeben, sondern auch Mängel in dem verwendeten Material. Entscheidend für das Einstürzen der Baugrube ist aber offenbar der Umstand, daß eine mehrfach von der Reichsbahn angeordnete Projektänderung den Bauausführenden keinen Anlaß gegeben hat, die ganze Konstruktion an der Unglücksstelle genau zu überprüfen und der Weiterarbeit Berechnungen und Pläne zugrunde zu legen. Die Anklage hält für festgestellt, daß an Ort und Stelle

nicht ein einziger mit der Wirklichkeit übereinstimmender Bauplan vorhanden

war. Da die Projektänderung nicht nur zu einer Verbreiterung der Baugrube, sondern auch zu ihrer Tieferlegung um einen Meter führte, hatten die unter anderen Voraussetzungen gerammten Stiele nicht mehr den genügenden Halt im Boden. So war es möglich, daß im Augenblick des Unglücks die Baugrube auf einer Länge von 65 Metern zusammenstürzte.

Verantwortlich erscheint neben dem Ingenieur Noth in erster Linie der Angeklagte Hoffmann, der trotz mehrfacher Beanstandungen die örtliche Bauleitung nicht in der unbedingt notwendigen Weise unterstützte. Die Beamten der Reichsbahn trifft der Vorwurf, ihrer

Kontrollpflicht besonders nach der Projektänderung unzulänglich genügt

zu haben. Ob auch in der Auswahl der Berlinischen Baugesellschaft als bauausführende Firma ein besonderes Gefahrenmoment lag, wird erst auf Grund der Hauptverhandlung gesagt werden können.

Bei der Schwierigkeit und dem Umfang des Prozeßstoffes ist mit einer Verhandlungsdauer von mehreren Wochen zu rechnen.

Fast 900000 Beschäftigte mehr

Schon im Januar wieder Zunahme der Beschäftigtenzahl

Während die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im Januar noch eine leichte Steigerung aufwies, zeigen die vorläufigen Ergebnisse der Krankenkassenmitglieder-Statistik für den Monat Januar mit besonderer Deutlichkeit, daß der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit überschritten ist. Die Zahl der Beschäftigten hat nicht nur im Januar keine weitere Abnahme erfahren, sondern sogar bereits wieder eine Zunahme um 90 263.

Ein gleichzeitig vorliegender Bericht über die Ergebnisse der Krankenkassenmitglieder-Statistik im Jahre 1935 gibt ein erfreuliches Bild von den Erfolgen, die das Jahr 1935 auf dem Gebiete der Arbeitsschlacht gebracht hat. Ende 1935 lag die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten mit 15 882 000 um rund 709 000 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Sie überlagerte ferner den Beschäftigungsstand von Ende 1930 um rund 964 000. Gegenüber dem bisher tiefsten Stand der Beschäftigung von Ende Januar 1933 hatten Ende 1935 mehr als vier Millionen oder 35,6 Prozent Volksgenossen mehr wieder Arbeit und Verdienst. Läßt man die Beschäftigtenzahl des Saarlandes unberücksichtigt, so ist es im Laufe des Jahres 1935 gelungen, über 500 000 Arbeiter und Angestellte neu in den Wirtschaftsprozeß einzureihen.

Noch günstiger wirkt sich die Entwicklung der Beschäftigung aus, wenn man die Jahresdurchschnittszahlen gegenüberstellt. Im Durchschnitt des Jahres 1935 betrug die Zahl der Beschäftigten 15 925 000, was gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1934 eine Zunahme um 884 000 bedeutet. Tatsächlich war die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft noch wesentlich größer, weil darüber hinaus durch die bewußte Einschränkung der Notstandsarbeiten rund 150 000 Notstandsarbeiter in Arbeitsstellen der freien Wirtschaft gebracht werden.

Nach den großen Erfolgen der ersten und zweiten Arbeitsschlacht müssen die Erfolgszahlen des Jahres 1935 besonders hoch bewertet werden, da sie bei dem bereits erreichten verhältnismäßig hohen Beschäftigungsgrad der Wirtschaft unter weit schwierigeren Einsatzverhältnissen erkämpft werden mußten als in den Vorjahren.

*

Die fortschreitende Festigung der deutschen Wirtschaft und die gewaltigen Erfolge in den drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung ergibt sich deutlich aus folgenden Zahlen. Krankenkassenmitglieder wurden 1932 nur 18 511 898 gezählt, im Jahre der Machtübernahme ging die Zahl auf 18 408 780 zurück. 1934 stellte sie sich auf 19 858 420 und 1935 auf 20 568 774.

Schwerer Raubüberfall

50000 Reichsmark erbeutet

Köln, 28. Februar

Am Freitag morgen wurden zwei Beamte der Commerz- und Privatbank in Velbert, die 50 000 Reichsmark von der Reichsbanzweigstelle Velbert abgeholt hatten, etwa 100 Meter vom Reichsbankgebäude entfernt, von vier Bewaffneten beraubt. Die Verbrecher holten die Kassenboten mit einer viersitzigen Limousine ein und erzwangen unter Vorhalten von Waffen die Herausgabe der Geldkasse. Dann schwangen sie sich auf den Wagen und fuhren davon.

Es handelt sich um Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren von mittlerer Gestalt. Einer trug einen grauen Mantel, zwei hatten blaue Mäntel an und der vierte einen helleren. Der Wagen der Räuber hat eine gelbe Grundfarbe mit Nickelbeschlägen und ein gleichfarbiges Verdeck. Er trug das Erkennungszeichen I B 55 357.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil: Carl Kühne; für Theater, Musik und Film: Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten: Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht: Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Weller in Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage I. 1936: 23 846, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 573, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4273

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Berliner Börse

Berlin, 28. Februar.

Der Börsenbeginn war überwiegend schwächer. Aus Publikumskreisen lag etwas mehr Angebot vor. Zinkwerte schwächer auf niedrigere Auslandsmeldungen. Weiteres Interesse für Linoleumaktien, auch Conti Gummi wieder höher. Auslandswerte freundlicher. Nach den ersten Kursen war die Tendenz der Börse weiter abbröckelnd. Die Abgabeneigung in Pfandbriefen überwog zwar, aber es ergaben sich doch unveränderte Kurse. Der Kassamarkt der Industriewerte lag uneinheitlich, meist bis 1 Prozent schwächer. Bankaktien waren gehalten, nur Deutsche Bank minus ½ Prozent. Die Börse schloß lustlos und nur geringfügig über den im Verlaufe weiter abgeschwächten Kursen. Im Freiverkehr zeigte sich Interesse für Burbach Kali bei 50. — Nachbörse behauptet.

Die Mark im Auslande

London 12,28 (12,29); Amsterdam 59,17 (59,16½); Zürich 123 (122,95); New York 40,65 (40,66).

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 28. Febr. Loko 1350; März 1182 B, 1180 G, 1181 Abr.; Mai 1185 B, 1182 G, 1183 Abr.; Juli 1183 B, 1178 G, 1180 Abr.; Oktober 1165 B, 1162 G, 1164 bez., 1164 Abr.; Dezember 1164 B, 1162 G, 1163 Abr. Tendenz ruhig, stetig.

New York, 28. Februar. Loko 1133, März 1116, April 1098, Mai 1078, Juni 1060, Juli 1039, August 1036, September 1026, Oktober 1005, Nov. 1005, Dezember 1005, Januar 1008. Tendenz: stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 28. Februar. Loko: Sakellaridis 403 (Upper F. G. F. 706); Februar 781 (646); März 851 (686); Mai 836 (689); Juli 819 (688); Okt. 804 (662); November 791 (650); Januar 781 (646). Tendenz: kaum stetig.

Amerik. Universal Stand Middl.

Liverpool, 28. Februar. Loko 604, 599, Februar 578, März 575, April 571, Mai 568, Juni 564, Juli 560, August 553, September 547, Oktober 539, November 536, Dezember 536, Januar 536. Tendenz: ruhig.

Viehmärkte

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

Osnabrück, 27. Febr. Auftrieb: Großvieh 96, Kälber 154, Schweine 480. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Bullen und Färsen: a) 41 RM. Kühe: a) 41, b) 37—40, c) 30—36. Kälber: a) 54—58, b) 45—53, c) 36-44, d) 30—35. Schweine: Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50,50, d) 48.50 RM. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber mittel, Schweine zugeteilt. — Nächster Markt für Kälber und Schweine am 3. März, für Rindvieh 5. März.

Die Viehmärkte der Woche.

	Großvieh		Kälber	Hammel Schafe u. Lämmer	Schweine
	Rindvieh				
Berlin	24—42	32—62	25—43	48½—54½	
Bremen	22—42	35—70	40—55	—	
Dortmund	27—43	32—65	47—48	50½—56½	
Düsseldorf	30—43	32—75	—	51—57	
Elberfeld	27—43	36—62	—	45 —50½	
Essen	28—43	32—70	—	50½—56½	
Frankfurt a.M.	26—43	40—68	49	51—57	
Hannover	22—41	25—60	40—50	48½—54½	
Köln	27—43	35—60	—	54—57	

Großhandel und Marktordnung

Tagung der Baustoffhändler

Die Fachgruppe Baustoffe der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel veranstaltete in Berlin ihre erste Mitgliederversammlung, an der Vertreter der Partei, des Staates, zahlreicher berufsständischer Gruppen, des Baugewerbes, der Baustoffindustrie und ausländischer Verbände als Ehrengäste teilnahmen. In einem umfassenden Referat über

Gegenwartsfragen des Großhandels

ging der Leiter der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel Wilhelm Rumpf, ausführlich auf die Probleme der Marktordnung ein und führte in diesem Zusammenhang u. a. folgendes aus:

Die Grundelemente einer Marktordnung müssen Maßnahmen zur Bekämpfung oder Beseitigung der Ursachen einer Unordnung des Marktes sein. Will ich einen Markt ordnen, so muß ich die Störungsmomente beseitigen. Wo Unordnung bei den Preisen besteht, wird eine Ordnung in der Preisbildung erfolgen müssen. Dort, wo sich die Stufennachbarn ins Gehege kommen, ist eine Ordnung der Marktanteile unerläßliche Voraussetzung für eine Marktordnung.

Marktordnung heißt demnach: Ordnung der Marktanteile und Beeinflussung der Preisbildung im Sinne eines wirtschaftlich angemessenen Preises und ausgewogener Konditionen.

Der Weg der Preisbildung darf nicht verwechselt werden mit dem Preis selbst. Das wirtschaftliche Verhalten der Menschen, die in einem Markte tätig werden, um zu einem wirtschaftlich angemessenen Preis zu gelangen, also z. B. die Wettbewerbsbedingungen, sind nur eine Bedingung der Preisbildung. Eine Ordnung der Wettbewerbsbedingungen bedeutet eine wirtschaftlich vernünftige Regelung des Weges der Bildung der Marktpreise. Das wichtigste Element der Marktordnung sollte immer die Ordnung der Marktanteile sein.

Eine der wesentlichsten Aufgaben, für die wir uns heute mit aller unserer Kraft einsetzen müssen, ist

die Entwicklung von Ordnungsgrundsätzen,

nach denen sich die Wirtschaft auf dem Gebiet des Großhandels, aber auch ebenso auf den Nachbargebieten abspielen sollte. Unsere wichtigste Arbeit ist dabei die Erziehung unserer Großhändler zu echten, ehrlichen und anständigen Kaufleuten. Wir wollen, daß in Zukunft die Wirtschaftsarbeit des Großhandels sich nur nach dem Prinzip eines lauteren Wettbewerbs vollzieht, und daß auf dieser Grundlage sich der Großhandel den Marktanteil erobert, auf den er kraft seiner volkswirtschaftlichen Leistung berechtigten Anspruch erheben kann.

Besondere Aufmerksamkeit fanden auch die fachlichen Ausführungen, die der Leiter der Fachgruppe Baustoffe, Dr. Max Krüger, und der Geschäftsführer, Dr. E. Hückstädt

aus dem Arbeitsgebiet des Baustoffhandels

machten. In ihren Ansprachen stellten sie u. a. folgende die Oeffentlichkeit interessierende Gedankengänge heraus:

Die volkswirtschaftliche Aufgabe des Baustoff-Großhandels liegt u. a. in der ständigen Versorgung von etwa 80 000 Abnehmern mit den wichtigsten Rohbaustoffen außer Holz und Eisen in **einem Gesamtwert von etwa ¾ Milliarde jährlich** und in der Heranziehung von etwa 10 000 Produktionsstätten für die Deckung dieses Bedarfs. Der natürliche Absatzweg der Baustoffe führt von der Erzeugung über den Großhandel zum Baugeschäft und nicht zum privaten Bauherrn. Die Zusammenarbeit zwischen dem Baugewerbe und dem Baustoffhandel muß die Achtung des Baugewerbes vor der Stellung des Baustoffhandels einschließen. Versuche auf Ausschaltung des Handels können im Rahmen einer verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Gewerbe und Handel keinen Raum haben. Im Einkauf ist die wesentliche Aufgabe des Baustoffhandels die Unterhaltung umfassender Geschäftsbeziehungen zu den verschiedensten Herstellern einer möglichst großen Anzahl von Baustoffen. Die Formen der Zusammenarbeit zwischen Baustoffhandel und Baustoffindustrie sind verschiedenartig. Der Baustoffhandel lehnt das Mittel der kartellmäßigen Verständigung nicht ab, sondern vertritt es offen dort, wo es sinnvoll erscheint. Neben und an Stelle von Kartellabreden ist die Vereinbarung von Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Baustoffindustrie und Baustoffhandel auf der Grundlage der von der Reichsgruppe Industrie herausgegebenen Marktordnungsgrundsätze eine lohnende Aufgabe für die Fachgruppen der Bauwirtschaft. Zur Prüfung und Beobachtung der Anwendung derartiger Richtlinien auf Einzelfälle müßten durch die zuständigen Fachgruppen paritätische Kommissionen eingesetzt werden.

Die Lagerhaltung des Baustoffhandels

ist aus der Struktur der Branche heraus anders geartet wie sonst im Großhandel und dient in erster Linie der Deckung des ständig auftretenden Kleinbedarfs und dem Absatz höherwertiger Baustoffe, die nicht ladungsweise umgesetzt werden. Die ständige Unterhaltung von umfangreichen Lagereinrichtungen zum Ausgleich aller auftretenden Konjunkturschwankungen bei geringwertigen Baustoffen wäre dagegen vom Standpunkt der gesamten Bauwirtschaft aus gesehen eine unwirtschaftliche Maßnahme.

Der Baustoffhandel tritt ständig dafür ein, daß eine möglichst

gleichmäßige Verteilung der Bauten auf das Baujahr

erfolgt. Unter Zugrundelegung der von der Reichswirtschaftskammer herausgegebenen Richtlinien muß die Fachgruppe von ihren Mitgliedern die Einhaltung vereinbarter Zahlungsfristen fordern, genau so wie der Baustoffhandel von seinen Kunden fristgemäße Vertragserfüllung verlangen muß. Der Einfluß des Baustoffhandels auf die Preisbildung ist in besonderer Weise mißverstehenden Deutungen ausgesetzt. Der Baustoffhandel ist an stetigen, für die Bauindustrie auskömmlichen und volkswirtschaftlich zu verantwortenden Preisen interessiert.

Das Ziel der Fachgruppe Baustoffe ist die

Erhaltung der gesunden Mischung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben

im Baustoffhandel. Ablehnung aller derer, die nicht die volkswirtschaftlichen Aufgaben des Baustoffhandels in vollem Umfange erfüllen, im Dienste an der gesamten Bauwirtschaft höchste Leistungsfähigkeit eines jeden Baustoffhändlers innerhalb seiner betrieblichen Grenzen und weitestgehende Betätigungsmöglichkeit für den Baustoffhandel.

Erwerbsgesellschaften

Der AEG-Abschluß.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, gibt über ihren Jahresabschluß folgendes bekannt: In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1934 bis zum 30. September 1935 vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in sich ausgeglichen. Der Verlustvortrag aus 1932/33 wird wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die HV wird auf den 31. März 1936 einberufen.

Wieder 6 Prozent beim RWE.

In der Aufsichtsratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG, Essen, wurde beschlossen, der auf den 20. März einzuberufenden HV die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorzuschlagen. Beim RWE betrug die Abgabe 3,5 Milliarden Kilowattstunden gegen rund 2,7 Milliarden kWh im Geschäftsjahr 1933/34. Einschließlich der Konzernbeteiligung stellte sich die Stromabgabe auf 4,7 gegen 3,75 Milliarden kWh. Die Steigerung beträgt rund 30 bezw. 25 Prozent.

Ver. Stahlwerke A.G. in Düsseldorf.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das am 30. September 1935 beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Das Berichtsjahr umfaßt erstmalig seit Aufgliederung des Unternehmens einen Zeitabschnitt von 12 Monaten. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist neben außerordentlichen Erträgen usw. in Höhe von 52,6 Millionen RM. Einnahmen aus Betriebsgesellschaften und Beteiligungen im Gesamtbetrage von 145,5 Mill. RM. auf. Nach Gesamtabschreibungen von 130,8 Mill. RM., von denen auf Werkanlagen 127,5 Mill. RM. entfallen, ergibt sich ein Reingewinn von 21,2 Mill. RM. Zuzüglich des Vortrags aus dem Vorjahr von 23,7 Mill. RM. stellt sich der Gesamtgewinn auf 44,9 Mill. RM. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 30. März einzuberufenden H.-V. die Verteilung einer Dividende von 3½ % vorzuschlagen.

Stoewer-Werke vorm. Gebr. Stoewer, Stettin.

An die bevorstehende Erhöhung des Kapitals der Stoewer-Werke um 1,5 Mill. RM. Vorzugsaktien, die in einer ao. G.-V. am 10. März beschlossen werden soll, waren verschiedentlich Vermutungen über eine Interessennahme der I.-G. Farbenindustrie und der Kölner Ford-Gesellschaft geknüpft worden. Wie der WHD erfährt, entsprechen diese Vermutungen nicht den Tatsachen. Die Kapitalerhöhung dürfte nach der schon 1935 eingetretenen rund 40prozentigen Umsatzsteigerung zur Finanzierung der vorliegenden Aufträge erforderlich geworden sein, zumal das großenteils aus der Uebernahme von Forderungen bestehende AK. von 11,4 Mill. RM. ohnehin als verhältnismäßig niedrig angesprochen werden muß.

Bis auf den letzten Platz belegt.

Die am 1. März zusammen mit der Mustermesse und der Großen Technischen Messe und Baumesse beginnende Leipziger Textil- und Bekleidungsmesse ist außerordentlich gut beschickt. An ihr nehmen etwa 350 namhafte Textil- und Bekleidungs-Industrielle teil, die vielfach ihre gesamte Kollektion ausstellen. Die von den Aussteller-Firmen belegte Fläche — also ohne die Gänge, Treppenhäuser und sonstigen Einrichtungen der schönen Vereinigten Textilmeßhäuser — beträgt rund 6000 qm. Damit ist die Leipziger Textil- und Bekleidungsmesse nach wie vor die größte deutsche Spezialmesse dieses Zweiges, wie auch die größte Textil- und Bekleidungsmesse der Welt.

In 3 Jahren **350 %** Absatzsteigerung in **„Andreas-Pilsener“** beweist die Qualität!

Andreas-Brauerei Hagen, in Westfalen

„Andreas“ überzeugt immer nur durch **Tatsachen!**

Machen Sie gern 3 bis 4 mal am Tage Feuer an?

Nein? Dann nehmen Sie sich doch einen **JUNO-Dauerbrandherd!**

Haben Sie gern stets einen kochbereiten Herd?

Ja? Dann nehmen Sie sich doch einen **JUNO-Dauerbrandherd!**

Werfen Sie gern Ihr Geld zum Schornstein hinaus?

Oder sparen Sie lieber?

Sparen? Dann sofort den **JUNO-Dauerbrandherd!**

Er leistet infolge seiner auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Konstruktion ständigen Dauerbrand. Tag und Nacht, jahraus jahrein, bei erstaunl. geringem Verbrauch an Kohlen oder Briketts.



In 10 Minuten sprudelnd kochendes Wasser!
Stete Kochbereitschaft (Schnellkochstelle)
Vorzügliche Koch- und Backleistung.

Juno-Dauerbrandherde
schon von **112.-** RM an lieferbar

Wegen Kaffeewasser früher aufstehen? Nein!
Nur Deckplatte abheben — Regulierschieber rücken — Wasser aufsetzen **fertig!**

Alleinvertrieb:

ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 57

Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl

Pralinen Frisch-Dienst
Niedernstr. 8–10
Wiener Brot . . . Stck. 5 Pfg.
Pfefferminzbruch 1/4 Pfd. 15 Pfg.
Schokoladenplätzchen 1/4 30 Pfg.

Die letzten günstigen Kaufgelegenheiten:

Telefunken 127 G.L.K. RM.	127.—
Schaub Bali II . . . „	128.50
Seibt 214 G . . . . . „	128.70
Mende 156 W . . . . „	131.50
Siemens 26 G. L. K. . „	135.—
Nora W 202 L . . . . „	135.25
Blaupunkt 2 W 2 . . „	170.50
Mende 210 . . . . . „	177.—
Seibt 324 . . . . . „	179.90
Telefunken Super Phono Nauen . . . „	188.—

Alle Apparate sind fabrikneu, die Preise bis zu RM. 130.— ermäßigt.

Radio-Grimm
Obernstraße 49. Fernruf 5922.

Denken Sie daran:



Sie macht die schwere Waschtagsarbeit leichter. Wringmaschinen
kauft man vorteilhaft bei

Kröber & Thomas
Obernstraße 5

Bekanntmachung
(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Lieferung von leichten Granitbordsteinen für die Detmolder Straße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in einfacher Ausfertigung für 0.50 RM bei der Verdingungsstelle der Städt. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 Uhr und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Dienstag, dem 10. März 1936, ebenfalls dort abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung.



Fühlst Du krank Dich und erschlafft, auf ins

Kurbad „Neue Kraft“
F. BRUCHMANN UND FRAU
ALTSTÄDTER KIRCHSTR. 10 - RUF 1284
Bäder, Massagen, Bestrahlungen, Haut- und Fußpflege jeder Art.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Anzug oder Mantel chem. reinigen u. aufbügeln **3.90**
bei bekannt guter Arbeit. Annahmestelle:
Bügel-Schnell-Dienst Arndtstr. 25, Heeper Str. 48 Ruf 5439

Füllfederhalter
mit 14 karätiger Goldfeder, in größter Auswahl, für jede Hand passend Stück 3.75, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 12.50, 13.50, 17.50, 22.50, 27.50 Mark. Haro-Glashalter zum Durchschreiben besonders geeignet, Stück 2.70 und 3.15 Mark bei **J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 25.**

Unsere Zweigstellen

Jöllenbecker Straße Nr. 56 (Haltestelle Siegfriedstraße)
und Gütersloher Straße Nr. 43 (Haltestelle Bethelecke)

sollen den Bewohnern der süd- und nordwestlichen Stadtbezirke Gelegenheit geben, ihre verfügbaren Gelder schnell u. sicher anzulegen sowie ihre Geschäfte mit uns im

Spar-, Scheck- u. Ueberweisungsverkehr

bequemer zu tätigen. Wir bitten, von der Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Kassenstunden unserer Zweigstellen:
8.30 bis 12.30 und 3.30 bis 5.30 Uhr; **Freitags jedoch bis 6.30 Uhr abends;** Sonnabends nur von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Fernsprecher über Nr. 6000 (Stadtzentrale)

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Vermietungen

Büro- u. Wohnhaus
in günstiger Geschäftslage Bielefelds bestehend aus
6 gr. Büroräumen (Parterre) und **2 abgeschl. Wohnungen** mit je 5 Zimmern, Küche, Bad und Zentralheizung
im ganzen (evtl. getrennt), wegen Umzugs einer Behörde z. 1. Juli 1936
zu vermieten.
Angebote unter C 9850 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Verkäufe

Ferkel und Stangenschweine
verkauft
E. Freitag, Sieker, Brückenstraße

Ferkel,
prima, zu verkaufen.
Kerker, Heeperstr.
Telefon 3641

RM. 10000.-
als erste Hypothek auf Stadtobjekt auszuleihen.
Paul Fleege, Schillerplatz 22
Telefon 4550.

7,5 to Anhänger
40 × 10 luftbereift, verkauft
W. Kerker, Oldentrup 54
Ruf 4957

Wohn- und Geschäftshaus
Westviertel, mit großem, schönem Laden und mehreren Wohnungen gutes Zinsobjekt, bei ca. 10000 bis 15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen Näheres durch
W. Wienstroth, Lützowstr. 12 Telefon 2070.

Ardie-Motorrad
500 ccm, m. Seitenwagen (Klappverdeck) gänzlich überholt, einwandfr. Tourenmaschine, umzugshalb. bill. aus Privatband z. verk. in Gütersloh, Dalkestr. 7

Wettermäntel
wasserdicht, leicht, ca. 600, grau, schwer, kostet nur 20.— RM. 14.3.e
Hart-Verkaufsstelle
E. Grünkemeier, Güterbahnhof 4

8 t Eva-Anhänger
luftbereift, Ladefläche 2×5 Meter, günstig zu verkaufen. e
Albrechtstraße 31.

1,8 Liter/45 PS
Stöwer-Limousine
ca. 7000 km gelaufen, ferner
1,5 Liter/34 PS
Stöwer-Limousine
ca. 6500 km gelaufen
beide eigenhändig eingefahrene Vorführungswagen neuester Ausführung mit entsprechendem Preisnachlaß zu verkaufen.
Wilhelm Rissel
Scharnhorststr. 7 Ruf 6126.

Die neuen

Frühlings-STOFFE

sind da!

Lassen Sie sich bitte die **schönen Gewebe und Farben** unverbindlich bei mir zeigen
Qualitäten und Preise werden Sie von der Leistungsfähigkeit überzeugen

Entzückende Modewaren in reicher Auswahl.

KEMPE
Bielefeld / Obernstr. 8

Für Frauen und Töchter
beginnt wieder ein so beliebter, billiger, rasch fördernder, gründlich bildender, praktischer 2tägiger letzter
Tischdeck- und Servierkursus
Praktische Uebungen in feinem, modernem Tafeldecken und Servieren mit allen Geräten, Tafeldekorationen, Servierttenfalten, Speisefolge, Empfang und Plazierung der Gäste, Regeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste, Umgangsformen, Vorstellungen, Besuche, Visiten. Wie ißt man korrekt?
Ermäßigtes Kursusgeld, nur 2.— RM. Anmeldungen und Kursusbeginn: Montag, 2. März, im Gesellschaftssaal des Hotels Kaiserhof. — Für Tageskursus um 8 Uhr, für Abendkursus um 8 Uhr. Freundinnen, werbet untereinander, damit ein recht netter Kursus zustandekommt.

„Café Vaterland“ Inh.: Heinr. Lechtermann
Ulmen-, Marktstraßen-Ecke
Sonntag: Bunter Abend
Ab 1. März täglich **Konzert**

Schlafzimmer mit Nußbaumabsetzung, Kleiderschr., 180 br., 2 Betten m. Matr., 2 Nachtschr., 1 Frisierkomode m. 3 teilig. Spiegel, zu 270.— RM abzugeben. Freie Lieferung.
Heinrich Heilmann.
Möbelwerkstätten Bruchmühlen

Grundstück in Brackwede
am Lönkert, 5 Minuten vom Bahnhof, schöne Wohnlage, zu verkaufen.
7.3.2 Nachzufragen **Eggeweg 16.**

5 to NAG Lastkraftwagen
luftbereift, gebraucht, billig abzugeben.
A. Severin & Co.,
Bünde i. Westf.

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 25.—
Mäntel 18.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Personenwagen
Limousine, bis 2 Liter, gegen Kasse zum Taxpreis zu kaufen **gesucht.**
Angebote unter T 9496 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

15000.— Mark
als I. Hypothek zu 5% für Neubau abzugeben. e
Näheres
Hartmann & Wetzel, Arch.
Bielefeld, Klosterplatz 6.

Solider, angesehener Kaufmann sucht für seine seit 30 Jahren bestehende Großhandlung
10000.- RM
evtl. geteilt, gegen Sicherheit und 6% Zinsen aus Privathand zu leihen. Angebote unter R B 2679 an die Westfälische Zeitung.

Heirats-Gesuche

Witwer, 39 J., mit 3 Kindern im Alter von 5, 7 und 12 Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens (Witwe), passenden Alters, welches den Kindern die Mutter ersetzen kann, zwecks späterer
Heirat
kennenzulernen. Angeb. mögl. m. Bild, unter Z 9897 an die Westf. Ztg.

Mädel mit schuldenfreier Besitzung und W.-Aussteuer sucht soliden Herrn mit guter Vergangenheit kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat
Beamter bevorzugt. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erwünscht. Angebote unter Z 9503 an die Westf. Zeitung.

Suche gebildete Dame, Alter 35—38 Jahre, zwecks späterer
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Angeb. unter H 2931 an die Westf. Zeitg.

Alleinst. Dame
sehr häuslich, gut aussehend, möchte mit Herrn in fester Stellung bekannt werden zwecks späterer Heirat. (Alter 50—62 Jahr.) Nur ernstgemeinte Angebote unter S H 8843 an die Westf. Ztg.

Erste Beilage
Nr. 51 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 29. Februar 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 29. Februar.

Lachen und Weinen

am Schalttag.

Schalttage müßten eigentlich Schelttage heißen! Denn wir haben allen Grund, über die Schalttage zu schelten, weil sie alle Ordnung, ja alle Vernunft über den Haufen werden.

Zunächst einmal hätten wir Grund zu schelten, da wir gemeinhin annehmen, daß der 29. Februar der Schalttag ist, weil dieser Tag zwischen dem 28. Februar und dem 1. März eingeschaltet ist. Doch weit gefehlt! Der Schalttag ist der 24. Februar, wovon sich jeder im Kalender überzeugen kann. Da es aber auch in anderen Jahren einen 24. Februar gibt, ist nicht recht ersichtlich, was und wer hier eigentlich eingeschaltet ist.

Somit müßte also alles Schelten dem 24. Februar gelten, denn dieser spielt doch eigentlich die Rolle, die sich der 29. Februar alle vier Jahre nn widerrechtlich anmaßt. Einmal allerdings hat der 24. Februar die Ehre besonderer Berühmtheit eingeheimst. Das war damals, als der Romantiker Zacharias Werner, ein Zeitgenosse Goethes und Schillers, seine berühmte Schicksalstragödie „Der 24. Februar" schrieb, die Goethe 1810 in Weimar aufführte und die hernach als Vorbild aller Schicksalstragödien in die hohe Literatur einging.

Der eigentliche Sündenbock aber ist doch der 29. Februar! Schon bekanntlich deswegen, weil alle an einem 29. Februar Geborenen nur alle vier Jahre Geburtstag haben. Erleben solche „Neun und zwanziger" obendrein eine Jahrhundertwende, so büßen sie noch einen Geburtstag ein, denn bei einem vollen Jahrhundert (1800, 1900 usw.) fällt der Schalttag wieder aus, d. h. dann gibt's keinen 29. Februar. Wenn wenigstens die Zahl der Jahre mit der Zahl der Geburtstage übereinstimmte! Aber das ist ja leider nicht der Fall.

Doch sehen wir von diesen Schalttags-Geburtstagskindern ab! Wir anderen haben so wie so genug zu tun, mit dem 29. Februar fertig zu werden. Denn während wir unsere Monatseinkünfte in gewöhnlichen Jahren im Februar nur durch 28 zu teilen haben, müssen wir in Schaltjahren einen Tag länger mit unserer Barschaft auskommen. Das aber ist zum Weinen! Vergleicht man aber einen Schaltjahr-Februar mit den anderen Monaten des Jahres, nun, dann kann man selbst am 29. Februar lachen, weil's morgen schon wieder Geld gibt und nicht erst übermorgen oder über-übermorgen!

1105 Konfirmanden

Konfirmationen in Bielefeld am 15., 22. und 29. März.

In diesem Jahre ist in den neun Bielefelder Gemeinden die Konfirmation auf den 15., 22. und 31. März festgelegt worden.

Es werden insgesamt 1105 Knaben und Mädchen, und zwar 550 Jungen und 555 Mädchen, konfirmiert. Das sind 244 Kinder weniger als im Vorjahre.

In den einzelnen Gemeinden liegen die Konfirmationstage wie folgt: In der Altstadtgemeinde hält der Bezirk Pastor von Sicard die Konfirmation am 29. März mit 32 Jungen und 37 Mädchen ab. Pastor Deppe konfirmiert am 22. März 22 Jungen und 38 Mädchen seines Bezirks. In der Paulusgemeinde konfirmiert Pastor Quistorp am 29. März 33 Jungen und 32 Mädchen aus seinem Bezirk, Pastor Friedrich Schwarze am 15. März 35 Jungen und 36 Mädchen und Pastor Gustav Schwarze konfirmiert am 22. März 31 Knaben und 21 Mädchen. In der Johannisgemeinde treten insgesamt 190 Jungen und Mädchen vor den Altar. Am 22. März konfirmiert Pastor Hammerschmidt 32 Jungen und 36 Mädchen. Pastor Niemann konfirmiert am 29. März 43 Jungen und 33 Mädchen und Pastor Bastert am 15. März 24 Mädchen und 22 Mädchen. In der Petrigemeinde liegen die Termine wie folgt: Pastor Mebus konfirmiert am 29. März 23 Knaben und 30 Mädchen und Pastor Weller am 22. März 39 Knaben und 35 Mädchen. Die Luthergemeinde zählt insgesamt 105 Konfirmanden und Konfirmandinnen. Pastor Ferke konfirmiert am 22. März 15 Knaben und 19 Mädchen und Pastor Buschtöns am 15. März 40 Knaben und 31 Mäden. In der Neustadtgemeinde konfirmiert Pastor Kuhlo am 22. März 51 Kinder und Pastor Vonhof am 29. März 56 Kinder. In der Jakobusgemeinde liegen die Termine wie folgt fest: Pastor Niemöller konfirmiert am 22. März 39 Knaben und 39 Mädchen, Pastor Busse am 29. März 24 Knaben und 28 Mädchen. Pastor Barnstein segnet in der Martinigemeinde am 29. März 36 Knaben und 35 Mädchen ein. In der reformierten Gemeinde sind folgende Termine festgelegt: Pastor Conrad konfirmiert am 22. März 18 Knaben und 10 Mädchen und Pastor Mund am 15. März 13 Knaben und 17 Mädchen.

Die Prüfungstermine liegen in jedem Falle einen Sonntag früher.

Ostpreußens Heldengräber

55 000 Gefallene auf 1700 Friedhöfen.

In der letzten Monatsversammlung der Bielefelder Ortsgruppe im Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen im „Kyffhäuser" hielt Rektor i. R. Rook einen bemerkenswerten Vortrag über die Heldenfriedhöfe in Ostpreußen.

Die ergreifendsten Zeugen der Kämpfe auf ostpreußischem Boden bilden die vielen über einen großen Teil der Provinz verstreut liegenden Heldenfriedhöfe mit ihren Heldengräbern. Die Zahl der im Weltkriege in ostpreußischer Erde gebetteten Deutschen und feindlichen Soldaten beträgt 55 000, davon sind 24 000 Deutsche.

Die 55 000 Soldaten sind in 1700 Grabstätten beerdigt. Das bedeutet, daß im Durchschnitt auf jedem Friedhof nur 38 tote Krieger liegen. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Friedhöfe erklärt sich aus der Tatsache, daß man die toten Krieger dort beerdigt hat, wo sie die tödliche Kugel traf. Im einzelnen ruhen auf 126 Friedhöfen über 100 Tote, auf 77 Friedhöfen 50 bis 100, auf 142 Friedhöfen 20 bis 50 und 1350 weniger als 20 Gefallene.

Die Ostpreußen betrachten es als ihre heilige Pflicht, für die Instandhaltung und Pflege der Gräber zu sorgen. Dieser Verpflichtung unterziehen sich besonders die jungen Mädchen, die vom Frühjahr bis Herbst die Gräber mit frischen Blumen schmücken.

Die Ausführungen des Redners hinterließen eine tiefe Wirkung bei den Zuhörern.

Wer ist der 3000ste?

Heute wissen wir, wer dieser Glückliche ist! Das 3000. Werbekärtchen wurde gestern gestempelt. Die Tagesgewinne von Donnerstag und Freitag fielen auf die Nummer 2819 — Gewinn ein großes Paket leckerer Sachen von der Firma Dr. August Oetker — und auf die Nummer 3082 — Gewinn ein Paket, das die Firma Dr. August Wolf für die Werbeaktion gestiftet hat. Die beiden Gewinner können ihre Gewinne im Büro des Stadttheaters in Empfang nehmen. — Und nun der 3000ste! Er war überglücklich, als er erfuhr, daß auf seine Nummer ein Fahrrad der Firma E. u. P. Stricker, Brackwede, entfiele. Wilhelm Frodermann, Kammerratsheide 71 a — so heißt der Gewinner, hatte ausgerechnet an seinem Glückstag Geburtstag. Auch er muß sein Kärtchen auf dem Stadttheater-Büro noch stempeln lassen. Heute Sonnabend ist der letzte Tag der Werbeaktion, und noch einmal winkt ein schöner Gewinn.

Streifzug durch den neuen Haushaltsplan

Bauarbeiten in größerem Umfang

Bis zum Jahre 1933 konnte die Stadt hinsichtlich der Instandsetzung der öffentlichen Gebäude nicht mehr tun, als zu verhüten, daß die „Substanz" angegriffen wurde, oder solche Schäden zu beseitigen, die geeignet waren, Menschenleben in Gefahr zu bringen.

Erst nach dem Umbruch konnte man dazu übergehen, systematisch die Instandsetzung und die Erhaltung der öffentlichen Gebäude in Angriff zu nehmen.

Planmäßig wurde nach Maßgabe der flüssigen Mittel der Anstrich erneuert und die Dächer instandgesetzt. Man ging ferner daran, das Inventar in den Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden zu erneuern. Wir erinnern daran, daß die Stadtheider Schule, die Overbergschule und zum Teil auch die Lutherschule mit Tischen und Stühlen ausgestattet wurden. Diese Erneuerungsarbeit wird auch in diesem Jahre weitergeführt.

Im vorigen Jahre wurden längst fällige Erneuerungsarbeiten im Stadttheater durchgeführt. In diesem Jahre wird man die Instandsetzung der Zimmer der Solisten und des Personals vornehmen, alles Arbeiten, an die man vor 1933 nicht denken konnte. Im vorigen Etatjahr, wie auch im neuen, sind für diese Arbeiten, die im wesentlichen dem Bielefelder Handwerk zugute kommen, je 300 000 Mark im Rahmen des ordentlichen Haushaltsplanes bereitgestellt worden.

Die gesunde Finanzführung der Bielefelder Stadtverwaltung wird noch deutlicher in der Gegenüberstellung der außerordentlichen Haushaltspläne der beiden Jahre 1935 und 1936.

Im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplanes des Jahres 1935/36 wurden für rund 400 000 Mark Arbeiten ausgeführt, die zur Belebung des Arbeitsmarktes beitrugen. Der außerordentliche Haushaltsplan des Jahres 1936/37 sieht die Einsetzung der dreifachen Summe des vorjährigen Haushaltsplans vor, ohne daß dadurch — und das ist das entscheidende Moment — eine Neuverschuldung der Stadt eintritt. Die Summe beläuft sich insgesamt auf 1 257 000 Mark. Sie bedeutet für eine Unzahl von Arbeitern und Handwerkern Brot und Verdienst.

Was will die Stadt dafür arbeiten lassen?

Zunächst ist im Rahmen des Gesamtbauprogramms die Entwicklung von

20 Wohnungen an der Petristraße

und Finkenstraße für obdachlose Familien vorgesehen. Nach dem vorigen Haushaltsplan sollen achtzehn derartige Wohnungen in der Petristraße errichtet werden; davon sind bereits zwölf fertiggestellt, sechs davon bezogen.

Neue Radfahrwege

Sicherlich sehr begrüßen werden die Bielefelder die Anlage des Radfahrweges, der an dem Radfahrweg am Walkenweg anschließt und bis zum Kleinbahnhof führen soll. Der Radfahrweg wird auf der linken Seite (vom Kleinbahnhof aus in Richtung Herford gesehen) der Herforder Straße angelegt und etwa 2,4 Kilometer lang sein. Abgesehen von dem Radfahrweg, der in der Gütersloher Straße bis zur Stadtgrenze angelegt werden soll, hätte damit die Stadt ihre Verpflichtung zur Anlage von Radfahrwegen innerhalb ihres Stadtgebietes erfüllt. Der Radfahrweg in der Gütersloher Straße kann jedoch erst in Angriff genommen werden, wenn das Amt Brackwede die Angelegenheit entsprechend fördert. Der Vollständigkeit halber erwähnen wir, daß der Radfahrweg in der Detmolder Straße bereits im Bau ist. Gleichzeitig mit dem Radfahrweg wird die Herforder Straße einen Bürgersteig vom Walkenweg bis zur Talbrückenstraße erhalten. Die Bäume, soweit sie nicht dem Zwecke geopfert werden müssen, werden hier die Grenze zwischen Radfahrweg und Bürgersteig bilden.

Wichtig, weil dringend erforderlich, ist auch die Anlage einer

vierten Fahrbahn im unteren Teile der Herforder Straße.

Vom Jahnplatz bis Feilenstraße wird man auf der linken Seite vom Bürgersteig etwa drei Meter abschneiden. Dadurch wird der Verkehr in der Herforder Straße erhöhte Flüssigkeit erhalten. Der Flüssigkeit und Uebersichtlichkeit des Verkehrs dient auch die Umlegung der Straßenbahn vor dem Johannisstift. Hier wird das Wartehäuschen abgebrochen werden.

Der Ostmarkt

soll in diesem Jahre auch einen festen Platz erhalten. Er wird von der Promenade, auf der er bisher provisorisch Standquartier bezogen hatte, verschwinden und den neuen Platz gegenüber der Liebfrauenkirche beziehen. Die Kanalisationsarbeiten sind bereits fertiggestellt worden. Der Platz wird demnächst befestigt werden.

Mehr Raum für die Schuljugend

In diesem Jahre wird man auch an verschiedenen Stellen der Raumnot in den Schulen zuleibe rücken. Das Versicherungsamt wird den rechten Flügel des Rosenhofes verlassen und in den Spiegelschen Hof übersiedeln. Dadurch werden der Mädchenberufsschule drei Klassenzimmer gewonnen. Auch die Stadtheider Schule wird durch einen Umbau Luft, Licht und Sonne erhalten. Bei der Overbergschule, die bisher nur über zwei Klassen verfügte, wird ein Raum angebaut, der die Lehrmittel aufnehmen und als Lehrer- und Besuchszimmer dienen soll.

Bemerkenswert ist die Kanalisation der Hauptstraße. Damit soll die Hauptvorflut geschaffen werden, die später den Anschluß von Sieker und Stieghorst an das städtische Kanalisationsnetz ermöglicht. Die Kanalisierung der Hauptstraße wird auch die Zwischenkläranlagen überflüssig machen, die heute durch die lebhafte Bautätigkeit in dieser Gegend notwendig geworden sind.

Neues Bauland im Osten

Auch die Stadt bekennt sich in dem neuen Haushaltsplan zu dem „Zug nach dem Osten". So beabsichtigt sie das riesige Gelände an der Heeper Straße zwischen dem sogenannten schwarzen Weg und der Ziegelstraße durch Straßenbaulichkeiten aufzuschließen. Baulichen Zwecken dient auch der Ausbau der drei Straßen nördlich und südlich der Detmolder Straße im Raume des Ostparks und des Hellwegs.

Wir kennen die Not — wir helfen

Aufruf Dr. Leys zum Winterhilfswerk

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley erläßt zum Winterhilfswerk folgenden Aufruf:

„An die Schaffenden unseres Volkes!

Am Sonnabend, dem 29. Februar, und am Sonntag, dem 1. März, sammelt die Deutsche Arbeitsfront im gesamten deutschen Reichsgebiet für das Winterhilfswerk 1935/36.

Durch zielbewußte und unermüdliche Arbeit in der NSV und sonstiger NS-Organisationen sowie durch stete Opferbereitschaft aller Volksgenossen wurde das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur herrlichsten Offenbarung nationaler Solidarität.

Viele Hunderttausend unseres Volkes konnten die segensreichen Auswirkungen dieser Gemeinschaftstat persönlich erfahren. Keiner unseres Volkes brauchte zu hungern oder zu frieren.

So haben wir die Not in drei schweren Winterhalbjahren gebannt.

Am 1. März führt die Deutsche Arbeitsfront ihre Straßensammlung für das Winterhilfswerk 1935/36 durch, und ich rufe hiermit alle schaffenden Volksgenossen auf, auch an diesem Tage durch Opfer und Tat dem notleidenden Volksgenossen und der gesamten Welt zu beweisen, daß wir Deutsche in Wirklichkeit eine einzige große Brot- und Notgemeinschaft geworden sind.

Unsere Parole heißt: Wir kennen die Not, wir helfen!

(gez.) Dr. Robert Ley."

*

Endkämpfe entscheiden. Der März als letzter Monat des Winterhilfswerks 1935/36 findet das ganze deutsche Volk geeint im Willen zum Durchhalten bis zum Enderfolg.

Die 6. Reichsstraßensammlung heute und morgen wird von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Zum Verkauf gelangt an diesem Tage eine von der Odenwälder Elfenbein-Industrie hergestellte Narzisse. Der folgende Sonntag (8. März) vereinigt zum letzten Male die große Tischgemeinschaft unseres Volkes um den Eintopf. Die deutsche Polizei aber läßt es sich nicht nehmen, ihre Verbundenheit mit allen Volksgenossen, deren Schutz und Wohl ihre Lebensaufgabe ist, erneut unter Beweis zu stellen. Sie wird am 21. und 22. März, dem „Tag der deutschen Polizei", nochmals für das WHW werbend auf die Straße gehen. Einzelne Gaue haben überdies noch örtliche Veranstaltungen vorgesehen. Eine eigene WHW-Abschlußplakette wird in diesem Jahre nicht herausgegeben.

Tue jeder sein Bestes, nach fünf Monaten des Kampfes den Endsieg erringen zu helfen.

Abschied vom Pfund

Ab 1. April nur noch Kilogramm und Gramm

Uebergangszeit vorgesehen

Mit dem 1. April 1936 wird eine Bestimmung des im Dezember 1935 ergangenen neuen Maß- und Gewichtsgesetzes offiziell wirksam, die vor allem die deutschen Hausfrauen und den Einzelhandel interessiert: Das Pfund verschwindet als Gewichtsbezeichnung aus dem Wirtschaftsleben. Es gibt dann nur noch Kilogramm und Gramm.

Die bereits gesetzliche Regelung dient der Vereinheitlichung auf einem wichtigen Gebiet, die nicht nur die Gewichtsklarheit, sondern auch die Gewichtswahrheit fördert, denn das Pfund bedeutet durchaus keine einheitliche Mengenbezeichnung; enthält doch z. B. das englische Pfund, das dem Teehandel bisher zu Grunde liegt, nur 450 Gramm, und es gab oder gibt auch noch manche Packung, die die Hausfrau als „Halbpfundpackung" empfindet und die dennoch nur 200 Gramm enthält.

Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts hat in Deutschland sogar fast jede Stadt ihr eigenes Pfund gehabt. Das vom Zollverein angenommene Zollpfund zu 500 Gramm wurde erst 1858 in Deutschland allgemein gültig, mit Ausnahme von Bayern, das noch bis 1871 ein Pfund zu 560 Gramm hatte und erst von da ab das Zollpfund übernahm. Die damaligen Unterteilungen in Lot, Quentchen usw. sind allerdings schon seit langer Zeit aus dem allgemeinen Gebrauch verschwunden.

Aus dem Sprachgebrauch wird sich das „Pfund" allerdings kaum so einfach von heute auf morgen verdrängen lassen. Es wird noch einige Zeit dauern, ehe sich die Bezeichnungen Einhalbkilogramm für Pfund, Einviertelkilogramm für das halbe Pfund und die weitere Unterteilung des Kilogramms bezw. die Bezifferung des Gewichtes in Gramm allgemein durchsetzt.

Für eine Uebergangszeit hat außerdem auch der Reichswirtschaftsminister ausdrücklich erlaubt, daß die vorhandenen Bestände von Tüten und anderen Verpackungen mit Gewichtsbezeichnung nach Pfund aufgebraucht werden dürfen. Allerdings dürfen Neuanschaffungen solcher Verpackungsmittel nur noch nach dem Kilogramm beschriftet werden. Für Süddeutschland wird die Umstellung insofern schneller erfolgen, als man dort bereits seit langem nach Gramm rechnet. Uebrigens wird vom gleichen Termin ab, ebenfalls zur Vereinheitlichung und Vereinfachung, als einziges offizielles Längenmaß das Meter mit seinen Unterteilungen gelten.

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig.

KONFIRMANDEN
ANZUGE blau, schwarz - weiß gestreift in Großauswahl.
RM. 29.— 32.— 34.— 36.—
Hillenkötter & Mirow
Bahnhof- Ecke Arndtstraße.

Old Shatterhand schreibt persönlich

Karl May an einen seiner jugendlichen Leser.

Wer wäre nicht in seiner Jugend mit klopfendem Herzen und heißen Wangen den Spuren Winnetous und Old Shatterhands gefolgt? Zu den begeisterten Karl-May-Lesern gehörte auch ein Bielefelder Herr, der sich jetzt in Amt und Würden befindet und doch noch gern an jene Zeiten zurückdenkt, da die Schicksale ferner Indianerstämme sein Knabengemüt bewegten. Ein Schreiben, das der Junge im letzten Jahre des verklungenen Jahrhunderts an Dr. Karl May in Radebeul-Dresden, Villa Shatterhand, schickte, wurde von dem Schriftsteller mit einem persönlichen Schreiben beantwortet, das wir im Wortlaut folgen lassen.

Radebeul-Dresden, den 15. März 1899.

Mein lieber Karl!

Soeben bin ich beim Einpacken zu einer Reise nach Arabien (Hadschi Halef) und Amerika, wo ich meine Apatschen (Indianerstamm, der früher als wildes Reitervolk lebte) wieder besuche. Trotz des Zeitmangels sende ich Ihnen mein Bild und füge den herzlichen Wunsch bei, daß Sie stets ein braver Mensch sein und Ihren Eltern und unserm Herrgott recht viel Freude machen werden.

Mit herzlichem Gruße

Dr. Karl May.

Das Bild, das Karl May mitschickte, stellt ihn übrigens in große Kriegsbemalung als Kara Ben Nemsi dar.

Bühne und Presse

Ausverkauft!

Das Fest froher Laune, das heute abend im „Kyffhäuser" in Bielefeld Bühne und Presse mit ihren Gästen aus Minden-Ravensberg vereinen wird, hat gezündet. Die Karten für diesen Abend sind restlos im Vorverkauf abgesetzt worden. Weitere Karten können leider nicht mehr ausgegeben werden, da Bühne und Presse sich wohl ein volles Haus wünschen, ihren Gästen aber auch die Feststunden nicht durch Ueberfülle trüben wollen. Der Festausschuß hat deshalb soviel Karten für den Verkauf freigegeben, wie es bei den gegebenen Platzverhältnissen verantwortet werden konnte. Anträge auf Ueberlassung weiterer Eintrittskarten können also nicht mehr berücksichtigt werden. Eine Abendkasse wird nicht eingerichtet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Bühnen- und Pressefest kein Kostümfest ist; Anzug: Abendanzug oder dunkler Anzug.

Ylarda Wessely singt im Reichssender Köln!

Am Donnerstag, dem 13. März singt im Rahmen eines „Konzerts zum Feierabend" des Reichssenders Köln Ylarda Wessely. Sie wird zu Arien von Verdi und Goetz, sowie Liedern von Wagner und Strauß begleitet vom Großen Orchester des Reichssenders unter Leitung von Otto Julius Kühn. Die Sendung beginnt um 18 Uhr.

An alle Vereinsführer in Bielefeld

Zu einer Besprechung über das WHW-Opferbuch werden sämtliche Vereins- und Verbandsführer aus dem Stadtkreise Bielefeld auf Dienstag, 3. März, 18 Uhr, in das Rathaus, großer Sitzungssaal gebeten.

Ich muß darauf hinweisen, daß jeder Verein, auch der kleinste, durch seinen Vorsitzenden, oder wenn dieser verhindert ist, durch ein bevollmächtigtes Vorstandsmitglied vertreten sein muß.

Wilke, Kreiskulturwart.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Sonnabend, Beginn 19.30 Uhr, „Tosca", Oper von Puccini. Sonntag abend „Die Fledermaus" von Joh. Strauß. Am Montag zu kleinen Preisen das Lustspiel „Christa, ich erwarte Dich!"

NS. Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).

Besuchergruppe A/B: Die Ausgabe der Eintrittskarten für die beiden folgenden Vorstellungen am 9. und 23. März findet in der angegebenen Reihenfolge statt: Montag, 2. März, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte; Dienstag, 3. März, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte; Mittwoch, 4. März, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte. Die Vorstellung am 9. März bringt das Singspiel von Siegfried Schulz „Drei kleine Fräulein".

Wiederbeginn der musikalischen Wochenschlußfeiern.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: Es glänzet der Christen inwendiges Leben (Choral); Präludium und Fuge E-Moll (Joh. Seb. Bach); Fantasie über „Jesu meine Freude" (Johann Walther); Toccata E-Moll (Richard Wetz); und Lasset uns mit Jesum ziehen (J. S. Bach).

Was gibt's im Kunsthaus?

Sonderausstellung Karl Altenbernd, Plastiken, Viktor Tuxhorn, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen.

Geöffnet: Sonntags von 10—13 Uhr, Werktags von 11—13 und 15—18 Uhr. Montags geschlossen.

Graf Luckner,

Deutschlands volkstümlichster Seeheld, wird am Montag in der Eintracht über „Seeteufels Kaperfahrten" sprechen. Sieben Jahre hat Luckner mit seiner „Mopelia" die Länder und Erdteile bereist, bis ein unglücklicher Brand ihm sein stolzes Schiff raubte, nun soll wieder ein neues Segelschiff entstehen, das wieder Pionier für das neue Deutschland werden wird. Auf dieser Vortragsreise hofft Graf Luckner wenigstens den Grundstock für sein neues Unternehmen schaffen zu können.

Traumulus

Der neue Jannings-Film im Glocia-Palast

Manche Filme werden vorüberwehen und keine Spur hinterlassen. Manche entzücken durch Anmut, Stimmung und Wohlgestalt nur die seelischen Tast- und Geschmacksorgane. Andere lehnt ein Instinkt ab, ohne daß der Zuschauer sich über die Gründe seiner Abneigung Rechenschaft gibt. Und wieder andere schließlich erwirken das Geheimnis des Empfangens; sie gehen wirklich in den Zuschauer ein und zeugen aus rätselhafter Vermählung von dem eigenen „Ich" und dem Geschehen auf der Leinwand die lebendige Frucht, die aller Kunst letzter Zweck und Sinn ist.

Zu diesen Filmen gehört: „Traumulus".

*

Diese Andeutung ist unerläßlich, wo es sich darum handelt, über die Verfilmung eines Dramas, einer tragischen Komödie, zu reden, die dem Dichter Arno Holz (und seinem Mitarbeiter Oscar Herschke) einst den einzigen äußerlichen Erfolg eintrug. Ich entsinne mich einer Aufführung des „Traumulus" mit Albert Bassermann in der Hauptrolle. Es war in den Münchener Kammerspielen. Wir saßen gebannt — obschon wir erkannten, daß uns das alles nur noch sehr äußerlich berührte. Wir hatten schon damals keinen Teil mehr an diesen wilhelminischen Typen, die in einer Zeit äußerst unsinniger Erziehungs- und Gesellschaftsmethoden die Lust zum „Karrieremachen" als einzig erstrebenswerte Lebenshaltung propagierten.

Und dennoch kann uns das „In tyrannos" des Traumulus-Dramas auch heute noch manches zu denken geben. Diese Hurra-Patrioten und Standesfatzken hat es einmal gegeben. Zugegeben: bei Holz erscheinen sie karikiert. Aber: steckt nicht auch in jeder übertreibenden Karikatur ein wesengleiches Quentchen Wahrheit? Wir spüren diese Wahrheit vollends in der realistischen Kunst des Filmes, der dem Drama bis in alle Einzelzüge folgt. Diese Welt von Hohlköpfen, die das gänzlich lebensferne Erziehungsideal des Traumulus zerstört, diese Herren mit lächerlichen Studentenallüren und albernen Moralingrundsätzen, sie sammeln Licht auf eine Aera, die mit dem schmückenden Beiwort „protzenhaft" nur sehr gelinde charakterisiert ist.

*

Traumulus ist: Emil Jannings. Er fängt die Gestalt ein und läßt sie nicht los, bis er sie durch und durch erforscht und dargestellt hat. Aber richtiger wäre zu sagen: die Gestalt fängt ihn ein. Denn — man merkt das bei allen seinen „Rollen" — er fühlt den Schaffensvorgang so, als bemächtigten sich die Menschen, die er darstellt, seiner. Er beobachtet die Stimmen, läßt sie in sich eindringen, erforscht ihre Seele und stellt sie dann wieder aus sich heraus. Das ist ein ungeheures Ringen, einen anderen Menschen bis in seine Tiefe, bis in seine seelische Wirklichkeit zu erleben. Wenn er sagt: „Ich möchte lieber auf der Stelle aus Amt und Würden gejagt werden, als jeden Glauben an das Gute in unserer Jugend verlieren . . .", so ist damit der ganze himmelhohe Optimist Traumulus geprägt. Der Mensch, der es nicht wahrhaben will, daß er sich in seinem besten Schüler, „einer jungen Edelnatur", täuschte, und der — wissend geworden — furchtbar ins Gericht mit diesem Schüler geht und — wiederum irrt. Seinen Erziehungs- und Lebensirrtum aber erst an der Bahre des jungen Freundes zutiefst erkennt und daraus die Folgen zieht: „Ich werde morgen mein Amt niederlegen . . ." Nein — der Tote ist kein Held, er ist wohl auch ein Traumulus, der die Wirklichkeit nicht meistern konnte. Zu dieser Erkenntnis ringt sich der Direktor durch und weiß zugleich, daß „wahre Erziehung nur in lebendiger Führung der Jugend bestehen kann". — Vor einem Darsteller wie Jannings, der uns diesen Traumlus schenkte, ist seichte Anpreisung und plakathaftes Bausch-und-Bogen-Lob unwürdig. Hier genügen die erreichbar höchsten Maßstäbe gerade, wenn es gilt, vom Gehalt dieser menschlichen Kunst Rechenschaft abzulegen . . .

*

Will man noch etwas zum Lobe dieses Filmes sagen, so muß es zum Lobe des Regisseurs gesagt werden: Carl Froelich versteht sich auf Milieu und vor allem auf seine Schauspieler. Selbst Harald Paulsen (als verkommenen Korpsstudent) hat er aufgebügelt. Wir nennen: Hilde von Stolz als Schauspielerin, Hilde Weißner als Frau Niemeyer, Robert Hübner als Landrat und — Hannes Stelzer als Schüler. Sie alle durchdringen mit dem Lebensstil ihrer Persönlichkeit die Rollengestalt.

*

Hier wurde darzulegen versucht, was den wirklichen Wert dieses Filmes ausmacht. Es ist genug und übergenug, um es über Hunderte von filmischen Erzeugnissen turmhoch zu erheben und sich vor Jannings dankbar zu verneigen . . .

u.

Eine Seefahrt die ist lustig . . .

dazu Varieté im Universum.

Dieser verflirte Schlager, er geht einem nicht aus dem Kopf. Könnte man ihn doch einfach über Bord werfen. Aber sein Rhythmus ist bereits ins Blut übergegangen, und auch die Feder möchte schon beinahe tanzen. Sie wird sich kaum noch halten lassen; da, jetzt: „Eine Seefahrt, die ist lustig . . ." Ja, so fängt der Schlager an und auch der Film heißt so. Und er heißt nicht nur so, sondern er ist auch lustig. Das ist die Hauptsache; außerdem wird er kaum einen größeren Ehrgeiz haben, denn lustig sein können, das ist auch schon eine Kunst.

Es lohnt nicht, den Film nach irgend einer Richtung hin kritisch unter die Lupe zu nehmen. Es genügt, zu sagen: Wer Ida Wüst und Paul Henckels wieder einmal in einer Glanzrolle sehen will, dazu noch Paul Heidemann und Erich Fiedler und schließlich Fritz Genschow und Hilde Krüger als sympathisches Liebespaar, wer wieder einmal herzhaft schmunzeln möchte, für den wird dieser Streifen etwas sein. Denn unter der Regie von Dr. Alwin Elling wurde er flott und routiniert gespielt.

*

Eine größere Leistung sind da schon die „Vier Ylleroms", die alle Varieté-Akrobatik, auf rollenden Kugeln stehend, darbieten und so ihrer Nummer mit dieser ungewöhnlichen Leistung die besondere Note geben. Nicht nur, daß sie „eine Brücke bauen", sondern sie stehen auch Kopf auf Kopf und was es sonst noch an Glanzleistungen auf diesem Gebiete gibt, aber wohlgemerkt, immer die große sich bewegende Kugel unter den Füßen.

Die „Drei Flacorys" sind ein Trapez- und Akrobatik-Akt, der in seiner Art kaum überboten werden kann, wenn schwingend, von den Zähnen des Mannes gehalten, eine Frau in horizontaler Haltung rotiert, während die zweite darunter hängt, freischwebend, als einzigen Halt ebenfalls ihre Zähne. Eine atemraubende Angelegenheit, die durch einen Trick, trotz Warnung, eine Schrecksekunde beim Publikum auslöst, bringt den Höhepunkt und Abschluß.

Low and Rics geben ihrer reifen Kunst die komische Note, damit ihre Leistungen bagatellisierend und erschwerend. Darin liegt ihre Größe: in der scheinbaren Zufälligkeit und Unbeschwertheit ihrer Darbietungen.

Wilba mit seinen zwei Partnern bedient sich für seine Zauberei der Würfel und weiß hiermit ebenfalls wirkungsvolle und unerklärbare Situationen zu erzielen.

Das ganze ein gutes Varieté-Programm!

Elsa Brändström

Die Brüderstraße ist in Elsa-Brändström-Straße unbenannt worden. Morgen soll eine Gedenktafel geweiht werden, die auf die Taten der Schwedin Elsa Brändström für unsere Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien hinweist.

Elsa Brändström wuchs auf als Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg, General Brändström. Einfach und streng war sie als Soldatentochter erzogen. Als sie, die bis dahin von Nöten und Sorgen des äußeren Lebens verschont war, 25jährig den Ausbruch des Weltkrieges erlebte, empfand sie es sofort als ihre Aufgabe, mitzuhelfen, die Wunden zu lindern, die der ungeheure Krieg schlug. Zunächst in Petersburger Lazaretten beschäftigt, sah sie hier bald die ersten kriegsgefangenen Deutschen. Sie erkannte, daß hier die Angehörigen eines ihr nah verwandten Volkes gegen Schmerzen und Not, gegen Willkür und Gemeinheit ankämpften, mit dem festen Willen, sich nicht unterkriegen zu lassen. Schwester Elsas weiterer Weg stand fest; mit ganzer Kraft widmete sie sich fortan der Arbeit unter den Kriegsgefangenen. Zunächst pflegte sie in Petersburger und Moskauer Lazaretten, dann begann sie ihre Reisen als Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes, die sie in den Jahren 1915—20 in alle Gegenden Rußlands und Sibiriens führten, wohin man die Gefangenen gebracht hatte.

Das Leben der Kriegsgefangenen verlief nicht nach festen Bestimmungen und in gleichbleibendem Rahmen, sondern war ganz von den unberechenbaren Launen der örtlichen Gewalthaber abhängig. So gab es auch für Schwester Elsas Tätigkeit keine allgemein gültigen Richtlinien. Mit klarem Blick erkannte sie in jedem Fall, wo die Not am größten war, und fand Mittel und Wege, zu helfen. Sie leitete die Liebesgabentransporte sicher von der Heimat bis in die Gefangenenlager und sorgte, daß alle Sendungen an die richtige Adresse kamen, ohne daß russische Stellen sich auf Kosten der Gefangenen bereicherten. In einem Lager galt es, vor allem für Wäsche oder Kleidung zu sorgen, in einem anderen fehlten Medikamente, dort Holz, um sich vor der sibirischen Kälte zu schützen. Schwester Elsa betrat die Seuchebaracken, in die sich oft kein Russe hineinwagte. Es gab Lager, die von der furchtbaren Seuche des Flecktyphus befallen waren, der Hunderte und Tausende erlagen, ohne daß jemand ihnen Hilfe oder Linderung brachte. Sie stand furchtlos den Kranken und Sterbenden bei. Oft konnte sie eingreifen, wo Unverstand oder Gemeinheit schwere Strafen über die Gefangenen verhängt hatte, und ohne Furcht sagte sie brutalen Lagerkommandanten ihre Meinung.

Die Wirren des Bürgerkrieges brachten Schwester Elsa mehr als einmal in Gefahr, erschossen zu werden; der gefährliche Flecktyphus warf sie wochenlang aufs Krankenlager, doch nichts konnte sie hindern, ihren Weg unbeirrt weiterzugehen. Erst im Sommer 1920, als auch der Abtransport der letzten Kriegsgefangenen in die Wege geleitet war, kehrte sie in ihre Heimat zurück. Doch nicht um auszuruhen, sie sorgte weiter für die Gefangenen. Sie hält Vorträge in Amerika, sie veröffentlicht ein Buch über ihre Arbeit in Sibirien. Sie verwendet das hierdurch erworbene Geld, um in Deutschland ein Erholungsheim für die aus russischer Gefangenschaft Heimgekehrten einzurichten. Und weil sie mehr als einem Sterbenden versprochen hatte, für seine Kinder zu sorgen, gründete sie das Kinderheim Neusorge und ruhte nicht, bis Hunderte von Kindern erzogen und in Berufen untergebracht waren. So bleibt sie eng verbunden mit den ehemaligen Kriegsgefangenen.

Hoffen wir, daß das Gedächtnis ihrer Taten nicht nur in ehernen Denkmälern, sondern vor allem im Herzen des ganzen Volkes wachgehalten wird und daß die weitere Verbundenheit mit ihr unserem Vaterland noch zu reichem Segen gedeiht

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Der neunzigste Geburtstag

des Majors Albert Mantell.

Major d. L. a. D. Albert Mantell durfte an seinem 90. Geburtstag viel Liebe und Verehrung erfahren, die ihm seine selbstlose Arbeit in vielen Jahrzehnten eingetragen hat. Eine ganz besondere Freude wurde ihm durch ein Schreiben des Führers und Reichskanzlers zuteil, das folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrter Herr Major!

Zu der Vollendung Ihres 90. Lebensjahres spreche ich Ihnen als ehemaligen Kriegsteilnehmer von 1870/71 meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen sowie ein gesegneter Lebensabend beschieden sein mögen.

Gleichzeitig lasse ich Ihnen zur Erinnerung an diesen Tag mein Bild zugehen.

Mit deutschem Gruß
(gez.) Adolf Hitler.

Schützenoberst Delius überbrachte die Glückwünsche der Bielefelder Schützengesellschaft. Der Ehrenführer des Bezirksverbandes Bielefeld im Reichskriegerverband Kyffhäuser, Major Buddeberg, die der alten Soldaten.

Oberstleutnant Kühn übermittelte im Auftrage des abwesenden Kommandeurs der sechsten Division die Glückwünsche und Grüße des jungen Heeres. Gleichzeitig brachte das Musikkorps des III. Bataillons IR. 18 dem Jubilar ein Ständchen und spielte dabei alte Soldatenmärsche, die den alten Herrn sichtlich erfreuten.

Im Auftrage des Oberbürgermeisters und des Regierungspräsidenten sprach Stadtrat Heitkamp die Glückwünsche der Stadt Bielefeld aus.

Morgens schon hatten sich die Schüler des Gymnasiums eingefunden, um dem alten Herrn mit frischen Stimmen einige festliche und stimmungsvolle Lieder zu singen.

Am Abend hatten sich Freunde und alte Kameraden von Major Mantell zu einer Geburtstagsfeier in der Ressource versammelt. Der Kreisführer des Kyffhäuserbundes Paepenmöller ließ ein Bild der weltbistorischen Ereignisse entstehen, die der Jubilar als bewußte soldatische Persönlichkeit und in all seinem Handeln durch eine glühende Vaterlandsliebe bestimmt, miterlebte. Ganz besonders dankte ihm der Redner für das, was er für das Kriegervereinswesen im Bielefelder Bezirk getan habe. Wenn der Kreisverband Bielefeld in ganz Deutschland einen guten Ruf habe, so sei das nicht zuletzt ein Verdienst des Jubilars. Als vornehmste Aufgabe habe es der Jubilar stets betrachtet, den Wehrwillen wachzuhalten und in den Herzen der Kameraden zu festigen.

Kamerad Erwin Delius frischte in seiner Ansprache manche Alt-Bielefelder Erinnerung auf, während Herr Sommer die Glückwünsche der Männerriege I der BTG., deren Mitbegründer Albert Mantell ist, überbrachte. Kamerad Engelking feierte den Jubilar als weidgerechten und mit dem deutschen Walde innig vertrauten Jäger. Major Mantell dankte in herzlichen Worten für all die Ehrungen, die man ihm bereit, und entwickelt dabei einen prächtigen soldatischen Humor. Zum Schluß sprach Oberbürgermeister i. R. Dr. Stapenhorst. Wenn der Jubilar auch einen Sitz im Stadtverordnetenkollegium abgelehnt hätte, so seien ihm sein Rat und seine Anregungen doch immer wertvoll gewesen.

Klingendes Wochenend

Posaunenklänge auf dem alten Markt

Heute Samstag, den 29. Februar 1936, dem Vortage des Sonntags Invokavit, werden um 6 Uhr abends von der Freitreppe des Alten Rathauses folgende Weisen, dargeboten von der Bethel-Posaunen-Mission, erklingen. 1. Jesu, meines Lebens Leben Mel. 1661, Tonf. Kuhlo; 2. Kommt, ihr Seelen Mel. 1784, Tonf. Kuhlo; 3. Mater dolorosa! Mel. Nanino (Rom) 1570—1607; 4. Jesu, deine Passion Mel. und Tonf. Vulpius; 5. Herr Christe, teurer Heiland wert Mel. 1625, Tonf. Joh. Seb. Bach.

Warta Bei rauher Witterung Creme 30 Pfg.

SA marschiert

Am 22. März findet in Bielefeld ein Aufmarsch des Reservesturmbannes II/R 55 statt. Im Rahmen dieses Aufmarsches erfolgt in der Mittagszeit der Vorbeimarsch am Schillerplatz vor dem Rathause. Nachmittags um fünf Uhr wird die Reserve-SA in der Oetker-Halle in einer Feierstunde mit dem chorischen Festspiel „Ums dritte Reich" ihren Willen an der Neugestaltung des politischen Kulturwollens mitzuarbeiten, unter Beweis stellen. Im Anschluß an die Feierstunde wird der Tag der Reserve-SA mit einer feierlichen Schlußkundgebung vor dem Rathause ausklingen.

)(**Diebstahl aus parkendem Auto.**

Vor einigen Tagen wurde aus einem auf der Herforder Straße parkenden Personenwagen ein Paket mit Stoffen gestohlen. Es handelt sich um 17 Kupons Gabardinestoff von verschiedener Farbe, die Stücke sind 1,70 bis 2,00 Meter lang. Wo sind die Stoffe zum Kaufe angeboten worden? Zweckdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, erbeten.

)(**Einbrüche in Geschäfte.**

In der Nacht zum Donnerstag wurde in ein Schuhgeschäft in der Bahnhofstraße eingebrochen. Der Dieb erbeutete einen größeren Geld-

Je schmutziger die Wäsche, umso besser wäscht Persil.
D 52 b/36

betrag. — In der gleichen Nacht führte derselbe Täter auch einen Einbruch bei einer Speditionsfirma aus, wobei er nur Lebensmittel stahl. Der Einbrecher konnte inzwischen in Herford ermittelt und festgenommen werden.

Vierzig Jahre bei Dürkopp

Herr Fritz Schormann, Oerlinghauserstraße 12, ist am 1. März 40 Jahre bei den Dürkoppwerken A.-G. Bielefeld als Kassierer tätig. Nach der Schulentlassung trat der Jubilar



(WZ-Bildarchiv)

als Lehrling in den Verwaltungsdienst der Stadt Bielefeld ein und war bis 1896 als Kassenassistent dort tätig. Am 1. März 1896 wurde ihm die Stellung als 2. Kassierer der Dürkoppwerke AG. übertragen. Am 1. Jan. 1920 wurde er 1. Kassierer. Im Kreise seiner Arbeitskameraden erfreut sich der Jubilar allgemeiner Beliebtheit. An seinem Ehrentag wird es ihm an Anerkennung und freudiger Anteilnahme sicherlich nicht fehlen.

*

Auf eine 25jährige Tätigkeit als Bürstenmacher kann am 1. März Herr Fritz Münteering, Webereistraße 12, bei der Firma Bürstenwarenfabrik Gebr. Dicke, Rathausstraße, zurückblicken. An Ehrungen wird es dem treuen Mitarbeiter gewiß nicht fehlen.

*

Am 1. März dieses Jahres kann die Direktrice Margarete Bielenberg, Ravensberger Str. Nr. 63, auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Nordmeyer & Kortmann, Weberei und Wäschefabrik, zurückblicken.

Bielefelder Turnerinnen werben

Festaufführung in der Oetkerhalle.

Festliche Aufführungen der Turnerinnen unserer Stadt gehören jetzt schon zum winterlichen Programm kultureller Veranstaltungen. Wochenlang ist von den Turnerinnen der BTG. unter der anregenden Führung der Leiterin der Turnerinnen-Abteilung Ursula Tilly geübt. Die Proben mit dem Orchester klappten gut und so wird die Aufführung des Festspiels „Olympia" ein Ereignis für Bielefeld. Nach dem Aufmarsch aller Abteilungen und dem Bekenntnis zu Volk und Vaterland geht es vom schlichten Volkstanz zur hohen Fechtschule. Nach grundlegender Schulung finden Gesetzmäßigkeit und Schönheit der Bewegung Ausdruck in Ballgymnastik, Kindertanz, Bunte Polka, Menuett von Mozart und chorischer Festtanz nach der Reichsminister Frick-Fanfare. Nach einer Pause wird dann das Festspiel Olympia aufgeführt.

Zeitgenossen und Klassiker

VII. Sinfoniekonzert — Solist: Wilhelm Backhaus

Es war ein festlicher Abend ...

Eine Spannung lag über der fast ausverkauften Oetkerhalle, die an die zweieinhalb Stunden anwuchs und sich am Schluß in einer Ovation für Wilhelm Backhaus, Werner Gößling und das Orchester löste. ..

*

Zur Diskussion standen zwei zeitgenössische Werke: Die „Orchestersilhouetten" von Balthasar Bettingen (geb. 1899 in Köln, schrieb Sinfonien, Konzerte für Violine und Cello, ein Doppelkonzert für diese Instrumente, Kammermusik und Lieder); und: Das Klavierkonzert b-moll von Hans Wedig geb. 1898 in Essen. (Von seinen Kompositionen ist neben größeren Werken für Chor und Orchester die „Kleine Symphonie" bekannt geworden). Die „Silhouetten" Bettingens sind artistische Spielereien um das Sekund-Motiv: d-c-e-d. Die einzelnen Miniatursätzchen verraten die Beziehungen des Komponisten zur Werkstatt der Neuromantiker, und auch die innere Nähe zur Ausdrucksphäre und zum Ausdruckswillen dieser Vorbilder sind schon nach den ersten Takten zu erkennen. Die Art des lyrischen Melos, die Technik der Verarbeitung, die Orchestration ... das alles geht auf Konto Impressionismus, die Neigung zu kammermusikalischen Episoden ist vielleicht eine Annäherung an den Stil der jüngeren Musikgeneration. Ist aber diese Art der Bezugnahme auf Stilmomente seiner Umwelt von gestern und heute von der Gestaltungskraft her stark genug, um charakter- und zukunftsvoll zu bestehen? Ich wage das — nach dieser Probe — nicht zu bejahen.

Werner Gößling musizierte das Werk durchsichtig und reich abgestuft im Farbenauftrag. An der schönen Wiedergabe hatten auch die verschiedenen Solisten (Geige, Cello, Bratsche) ihren künstlerischen Erfolgsanteil.

*

In Hans Wedigs Klavierkonzert bekundete sich ein echtes bedeutendes Talent. Wedig kommt von Schumann und Pfitzner her, also von deutscher Seele und deutscher Romantik. Er bleibt aber durchaus nicht im Kernschatten dieser Vorbilder, sondern zeigt — weniger in den lyrisch-homophonen Anfangsgedanken, als in den linear-konzertanten Partien — eigenes Profil. Das gilt nicht zuletzt von Teilen des Orchestersatzes, die wirklich modernen Stilwillen verraten. Das Klavier hat die Rolle eines obligaten Orchesterinstrumentes. Im ganzen: ein musikalisch ausgezeichnetes, bei starker Innerlichkeit erfindungsreiches Werk, das des Komponisten Fond an eigenwilliger Ausdruckskraft, seine motorisch-energischen und auch innigen Gewalten paart mit der Sicherheit des an großen Meistern geschulten melodischen und pholyphonen Könnens.

*

Wilhelm Backhaus stellte Hans Wedig als wirkliche Persönlichkeit vor. Ein faszinierender Pianist von übersegenem Können. Er spielte das Werk mit zündender Lebendigkeit und Präzision. Im feinsten gegenseitigen Abwägen der klanglichen Werte des Klavierpartes entstand ein Herausarbeiten der Polyphonie von letztmöglicher Klarheit. Vor allem aber erzielte Backhaus eine Leuchtkraft, deren Geheimnis darin beruht, daß jede Phase zum Höchstmaß ihres einmaligen Charakters gesteigert wird.

Den Höhe- und Schlußpunkt des Abends bringt Beethovens Klavierkonzert in C-moll op. 37, von dem Gerber, der Zeitgenosse des Meisters, sagte, es „sei vielleicht das höchste dieser Art von Kunstwerken, welches die Kunstliteratur von allen Meistern aufzuweisen hat". Was soll man an Backhaus' Interpretation mehr bewundern? Die Raumweite der Klangarchitektur, oder die Plastik der thematischen Durchbildung, die vollendete Abgestimmtheit auf die klanglichen Gegebenheiten des Instruments oder den grandiosen Schwung, der bei aller Brillanz, aller Eleganz niemals in dekorative Aeußerlichkeit abfiel. Das Pathos im Großen oder die unendliche Feinheit der zarten Partien! Backhaus erreicht höchste Kraftwirkung, ohne jemals die Schönheit des Klanges zu zerreißen, er zwingt die einzelnen Sätze unter eine klassische Formspannung, die unvermindert vom ersten Thema bis zum Presto-Schluß wirkt.

*

Werner Gößling, der dem Wedig-Konzert wesenvollen Umriß gab und bei Beethoven, dank seiner einfühlenden Begleitkunst, den Solisten organisch ergänzte, dirigierte noch Mozarts G-moll-Sinfonie. Gößling weiß, daß Mozarts Welt Einheit und Ganzheit des Schöpfers offenbart, daß sie getaucht ist in eine Schönheit, die weder in Süße und Glätte versinkt, noch der Empfindsamkeit und Galanterie erliegt. Diese Schönheit kennt — und das ist das Eigenartige der G-moll-Sinfonie — durchaus die Herbheit. Der Dirigent sicherte jedem der vier Sätze sein Gepräge, wahrte der seelischen Vibration in all ihrer Dichte und Straffheit eine notwendige Geschmeidigkeit, die hinter das bloß Metrische griff.

Die in sich geschlossene Dirigierleistung fand ganz besonderen Beifall. ... k. u.

Käthe Empting die Beste in Westfalen-Nord

Die vorjährige Reichssiegerin in der Gruppe Friseure des Reichsberufswettkampfes, Käthe Empting aus Bielefeld, konnte nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnis auch in diesem Jahr Gausiegerin des Gaues Westfalen-Nord werden und sich damit erneut die Berechtigung erkämpfen, an den Reichsentscheidungen teilzunehmen.

:: **Abbrennen von Bodendecken.**

Zum Schutze von Feld und Forst und der im Frühjahr ganz zeitig brütenden Vögel wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen (Böschungen) und Wildhecken sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September verboten ist und Zuwiderhandlungen nach den Vorschriften des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

Kohlenscheine des WHW

Ausgabe am 3. März 1936.

In der Zentrale des Winterhilfswerks, Niedermühlenkamp 43, werden am 3. März Kohlenscheine ausgegeben:

8—9	Uhr vorm.	Buchstaben	A, B,
9—10	„ „	„	C, D, E, F, G
10—11	„ „	„	H,
11—12	„ „	„	J, K,
12—13	„ „	„	L, M, N,
14—15	„ nachm.	„	O, P, Q, R, S,
15—16	„ „	„	Sch, St, T,
16—17	„ „	„	U, V, W, X, Y Z.

An diesem Tage erfolgt die Ausgabe nur an Hilfsbedürftige mit der weißen Ausweiskarte des Winterhilfswerks 1935/36.

Bunte Nachmittage und Abende

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für die kommende Woche eine Reihe von Groß-Veranstaltungen geplant. Die Rheingold-Truppe wird an verschiedenen Tagen der Woche ein buntes Programm durchführen. Die ersten Veranstaltungen sind morgen nachmittag auf dem „Rütli", abends im „Hermann-Göring-Haus".

:: **Vom Herzschlag getroffen.**

Der 38 Jahre alte Wilhelm Stücker, Kindermannstraße 4, stürzte am Freitag nachmittag gegen 16,45 Uhr auf der Gütersloher Straße in der Nähe des Lönkerts ohne äußere Ursache von seinem Rade. Hilfsbereite Leute schafften ihn in eine naheliegende Tankstelle. Als der hinzugerufene Arzt eintraf, war er bereits verschieden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

Bielefeld-Land

4500 Angestellte und Arbeiter in der Industrie.

Brackwede. Die industriellen Betriebe der Gemeinde Brackwede weisen augenblicklich eine Belegschaft von rund 3500 Arbeitern und Angestellten auf. Etwa 60 Prozent davon sind in der Gemeinde Brackwede ansässig, während etwa 40 Prozent von auswärts hier ihre Arbeit finden.

Quelle. Seinen 70. Geburtstag feierte am gestrigen Tage Herr Wilhelm Büscher Nr. 188.

Ø Brake. Der Einwohner Gottlieb Rabe vollendete gestern sein 70. Lebensjahr.

Bitte aufbewahren.

Der heutigen Ausgabe liegt die diesjährige Samen-Preisliste der Firma Fr. Riemeier, Bielefeld, Jahnplatz 3, bei, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 29. 2. 1936.

Sonnenaufgang: 7.15 Sonnenuntergang: 18.04 Wahrer Mittag: 12.39 Sonnenhöhe um 12.39: 30 Grad 35 Minuten
Mondaufgang: 9.58 Monduntergang 2.36 Mondlauf: 1. Viertel Mond im Zeichen: Zwillinge

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Td. fallend 735,7 m/m	—0,2	—1,0	—2,0	99%	8 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	4	5,7 ltr. pro □ meter	0,0	+1,8	—1,7	Mond in Quadratur zur Sonne, Neptun und Saturn

Schneehöhe 7 cm

Jetzt ist es Zeit

Neuanfertigungen und Aenderungen

vorzunehmen.

Unsere Ateliers bieten alsdann die Gewähr für rechtzeitige u. sorgfältige Fertigstellung.

ALSBERG

Telefon 3963/66

Druck-, Zug- und Schenkelfedern

für alle Industriezweige



Gebr. Isringhausen, GmbH., Bielefeld

Zur Konfirmation:

Ein neues Gesangbuch

Großausgabe zu 10.50 6.75 6.00 3.05 und ... RM 2.25
Schulausgabe auf stärkerem Papier zu 7.50 5.35 4.50 3.20 und ... RM 1.80
Taschenausgabe auf Dünndruckpapier, einfach gebunden RM 4.00
Taschenausgabe mit Goldschnitt 6.70 6.00 5.75 und RM 5.20
Taschenausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 13.50 10.50 9.50 8.50 und ... RM 8.00
Kleinausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 14.20 12.00 10.00 9.00 und ... RM 6.00

sämtliche Ausgaben vorrätig bei:

J. D. Küster Nachf.

Niederntraße 23-25

Adler-Junior, Cabriolet-Lim., 4/25 PS, fast neu
Adler-Trumpf, Limousine, 7/38 PS, neuwertig
Ford-Rheinland, Limousine, 13/15 PS, in tadelloser Verfassung
Ford-Limousine, 8/28 PS
Mercedes-Cabriolet, 7/34 PS

Sämtliche Wagen steuerfrei!

Ferner: Lastwagen von 2½—4 to Tragfähigk.

Besichtigung auch Sonntag vorm. von 9—13 Uhr.

Fischer & Co. Kraftfahrzeuge G. m. b. H.

Bielefeld

Horst-Wessel-Str. 16/18 Ruf 2301/02



Leonore

Die glückliche Geburt eines gesunden
MÄDCHENS
zeigen erfreut an.

Hugo Vofsmerbäumer und Frau Anneliese
geb. Wehmeyer

Bielefeld, den 26. Februar 1936.
Städt. Krankenhaus

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Otto Cramer und Frau
Gertrud geb. Wolff

Bielefeld, den 28. Februar 1936
z. Zt. Privatklinik Dr. Bleek, Koblenzer Str.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Dozent Dr. Arno Nagel
und Frau Liselore geb. Kuhlo

Freiburg i. Br., den 28. Februar 1936.
z. Zt. Bielefeld

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Ableben unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Ww. Lydia Steinker
nebst Kindern und Anverwandten.

Bielefeld, im Februar 1936.



EINMAL IM LEBEN
ist das Fest der
EINSEGNUNG

Sie finden in meiner Spezialabteilung für Jungmädchen eine erlesene Auswahl geschmackvollster
Konfirmanden-Kleider
in allen Preislagen.

Zur Besichtigung lädt Sie verbindlichst ein

WAMELING
FRÜHER · GEBR · GUMPERT



WK Möbel
DW Möbel

Ein Blick
in unsere Schaufenster zeigt Ihnen vieles – aber
Eine Besichtigung
unseres großen 6 Stockwerke umfassenden Ausstellungshauses zeigt Ihnen ca. 100 vorbildliche Musterzimmer

Eggert
Gegründet 1872
Bielefeld Niederns-straße 17
Teppiche – Möbel
Dekorationen

Auf den Millimeter genau wird jede Haertel-Brille angepaßt. Nicht nur, um bequemes, druckloses Tragen zu gewährleisten, sondern um durch zentrischen und vorschriftsmäßigen Sitz der Gläser klares und müheloses Sehen zu erreichen. Jeder Träger einer Haertel-Brille kennt diese Vorteile.

Diplom-Optiker Bielefeld **Haertel** der Brillenfachmann
Schillerplatz Ecke Rathausstraße

Wir haben unsere Sozietät durch freundschaftliche Uebereinkunft gelöst.

Dr. Dieterle u. Dr. Nierhoff
Rechtsanwälte und Notare

Mein Büro bleibt im Hause Herforder Str. 43, Fernruf 3212.

Dr. Dieterle
Rechtsanwalt und Notar

Mein Büro befindet sich ab heute im Hause Obernstr. 39, Fernruf 3232.

Dr. Nierhoff
Rechtsanwalt und Notar

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Vermählungen:

Oerlinghausen. Franz Schmidt und Martha Schmidt, geb. Oberdiek.
Helpup. Paul Becker und Martha Becker, geb. Brinkmann.

Gestorben

Werther. Wilhelm Büscher, 54 J.
Löhne-Bhf. Hermann Tacke, 62 J.
Amshausen. Wilhelm Schlüpmann, 58 Jahre.
Bad Oeynhausen-Lohe. Ww. Friederike Saak, 77 Jahre.
Minden. Alfred Drüge.
Vlotho-Heide. Wilhelm Reuter, 55 Jahre.
Heiligenkirchen. Ww. Julie Meier, 78 Jahre.
Werl. Auguste Klei, geb. Stölting, 58 Jahre.
Gütersloh. Heinrich Schmäling 62 Jahre. — Paul Kuhl.
Herford. Ww. Auguste Lange, geb. Stille, 69 Jahre. — Sophie Ische, geb. Koch, 72 Jahre.
Werfen. Heinrich Wippersteg.
Detmold. Hanna Günther.
Hillentrup. Friedrich Kropmeier, 76 Jahre.
Faulenkiek. Ww. Pauline Johannings-meier, geb. Kämper, 69 J.
Rittergut Lüdershof i. L. Woldemar v. Gerstein-Hohenstein, 58 J.

Sagen Sie es Ihrer Frau!



Ruf 4328

Die feinen Original Wiener Gebäcke bekommt man nur in der

Wiener Zuckerbäckerei
Niedernstr. 41, gleich am Jahnplatz
Spez.: Geschenk- u. Reisepackungen

Kinderwagen
Das Neueste — preiswert
Heumann
Niederstraße 26

Die Frühjahrs- und Sommermoden 1936
Neuschöpfungen der Reichsmode-Zentrale
und der Damenschneiderinnen-Innung Bielefeld zeigt Ihnen die
GROSSE MODENSCHAU
am Freitag, 6. März, um 3.30 und 8 Uhr,
in der Ressource
Die Damenschneiderinnen-Innung Bielefeld

Schlaraffia-Matratzen
aus eigener Werkstatt, preiswert und gut
Betten-Kirchhoff
Goldstraße.

Von der Reise zurück
Dr. med. Griesbach
Viktoriastraße 18.

RADIO-PETRING
Heeper Straße 42 (1 Minute von der Horst-Wessel-Straße)
Alle Fabrikate — Reparatur-Werkstatt

Bürsten
Aufnehmer, Bohnerwachs, Matten
Gebr. **Dicke**
Rathausstraße 10



Beleuchtungen
Gebr. Sadler
Oberntorwall 23c

Für die Küche
die praktischen und schönen
Kittelschürzen
aus Indanthren-Stoffen
Anfertigung nach Ihren Wünschen.
Indanthren
Bewährte Bielefelder Qualitäten in Küchen- und Handtüchern
H. Gläntzer, seit 1827 im Gehrenberg
Das Indanthren-Spezialgeschäft



Diese schöne Kautsch
und noch viele andere prachtvolle Modelle arbeiten wir aus Ihrem alten Chaiselongue, wenn es auch noch so schlecht ist, es lohnt sich bestimmt!
Schultz & Steinmetz Bielefeld Ulmenstr. 8
die Spezialisten für gute Polstermöbel

Zur Konfirmation:
Das neue
evgl. Gesangbuch
Sämtliche Ausgaben, in Preislagen von RM. 1.80 bis 14.20
C. Tönsmann,
Bielefeld-Schildesche, a.d. Stiftskirche 14

Kaufen Sie Ihre **Möbel** in der **Möbelstadt Detmold.** Wir liefern Ihnen für Ihre Wohnung **Stilmöbel** und moderne in elegantester Ausführung.
Kunstgewerbe aus, Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann G. m. b. H.
Abt. Möbelhandlung, **Detmold-Lippe.**

Betten
in besonders guten Qualitäten
Heinr. Hirz
Bielefeld Obernstr. 35
7/3

Fordern Sie
Ankra, die gute Qualitätsuhr
Ankra - Herrenuhren
15 Steine RM. 18.50
Ankra Herren- und Damen-Armbanduhren in großer Auswahl kaufen Sie elegant, formschön und preiswert im Uhrengeschäft
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede Ad.-Hitlerstr. 91

Königs Kaffee Tee Kakao
H. KÖNIG NACHF. GOLDSTR.

Staatl. genehm. Zuschneide-Schule.
Gründliche Ausbildung in Damen- und Kindergarderobe und Wäsche. Nachweislich die besten Erfolge zur Meisterprüfung in Tages- und Abendkursen. Honorar mäßig. g29
Frau L. Schäfers
Ravensberger Straße 52, **Tel. 4963.**

Empf. mich als **Spezialist Silberbesteck-Einricht.** in Büfett-Schubläd. usw. Musterzimmer steht unverb. z. Verf. **Weststr. 73,** pt. r. Bitte ausschn.

Metzo-Sohlen
haben sich bei Berufs- und Marschstiefeln sehr gut bewährt. Meine Spezialität!
Lederhandlung und Sohlerei „Jahnplatz"
gegenüber dem „Haus der Technik"

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf

Kinderwagen
nicht eher kaufen, bevor Sie sich nach Preisen und Qualitäten beim Selbsthersteller
Rudolf Niebuhr
Blumenstraße 1
erkundigt haben.
Habe einige zurückgesetzte Tiefbauwagen billig abzugeben.

Zweite Beilage
Nr. 51 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 29. Februar 1936

Der Riesen-Zeppelin für den Ozeanverkehr

LZ 129 nach dreijähriger Bauzeit fertiggestellt

Wiederum rückt Friedrichshafen in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Nach über dreijähriger Bauzeit ist auf der Friedrichshafener Werft das neue große Verkehrsluftschiff „LZ 129" fertiggestellt. Zehntausende haben in den letzten Jahren und Monaten bei den täglichen Besichtigungen sein



Heinrich Hoffmann. K.)

Blick vom Lese- und Schreibzimmer durch die Aussichtsfenster des Luftschiffes.

Entstehen in allen Phasen sehen und bewundern können. Jetzt ist das deutsche Werk vollendet.

Am Donnerstag gab der Luftschiffbau Zeppelin den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse zum ersten Male Gelegenheit, das neue Luftschiff eingehend zu besichtigen. Das Fahrzeug, das in Kürze der Deutschen Zeppelin-Reederei übergeben wird, verkörpert eine 35jährige unaufhörliche Konstruktions- und Entwicklungsarbeit. Während „Graf Zeppelin" als Studienschiff gebaut und anfänglich nicht für den Ueberseedienst bestimmt war, handelt es sich bei dem „LZ 129" um das erste eigentliche Transozeanverkehrsluftschiff, das 50 Fahrgäste und Post- und Frachtmengen in wenigen Tagen nach Süd- und Nordamerika befördert und seinen Fahrgästen alle Bequemlichkeiten eines modernen Ozeandampfers bietet. Damit wird eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee eingeleitet.



(Weltbild K.)

Das Landerad unterhalb der Führergondel.

Der neue Luftriese ist das erste Luftschiff, das diese Neuerung aufweist.

„LZ 129" ist das größte Luftschiff der Welt.

Der stromlinienförmige 36-eckige Schiffskörper besitzt eine größte Länge von 248 Metern, einen größten Durchmesser von 41,2 Metern und hat einen Nenngasinhalt von 190 000 Kubikmetern. Als Baustoff für das Gerippe diente eine besonders feste Spezialleichtmetall-Legierung. Die Schiffskörperaußenhaut besteht aus Baumwollstoff, der durch einen Cellon-Anstrich wetterfest gemacht wurde. Das Traggas ist in 16 Gaszellen untergebracht, die alle mit Sicherheitsventilen ausgerüstet sind. Die Gaszellenlage ist zunächst nur für Füllung mit Wasserstoffgas ausgeführt; sie kann aber zu gegebener Zeit für Zwei-Gasfüllung erweitert werden. Als Hauptraggas käme dann Helium in Frage, während Wasserstoffgas nur als Hilfsgas herangezogen würde.

Die Maschinen, die zum

Antrieb des Schiffes dienen,

sind Diesel-Motoren der Daimler-Benz-Werke in Stuttgart. Die Höchstleistung der Maschinenanlage beträgt etwa 4200 PS. Die Motoren sind in vier Gondeln eingebaut, die, wie es sich bisher als gut bewährt hat, außerhalb des Schiffskörpers an Streben aufgehängt sind. Der Betriebsstoffvorrat besteht aus etwa 60 000 Kilo Schweröl. Er ist im Kielgerüst des Schiffes in zahlreichen Einzelbehältern gelagert. Die normale Reisegeschwindigkeit des Schiffes, das einen Aktionsradius von 14 000 Kilometern hat, beträgt rund 125 Stundenkilometer.

Insgesamt 19 000 Kilo Ladung

kann das Schiff an Fahrgästen, Verpflegung, Fracht, Post und Gepäck mitnehmen.

Im Bugteil des Schiffes unterhalb des Schiffskörpers ist die Führergondel eingebaut, die ähnlich wie beim „Graf Zeppelin" vorn den Steuer- und Führerraum und dahinter einen Navigationsraum enthält. Oberhalb der Führergondel befindet sich die Funkkabine.

Unter den verschiedenen Neuerungen, die „LZ 129" gegenüber früheren Bauten aufweist, ist besonders

die neuartige Anlage der Fahrgasträume

zu erwähnen. Während „Graf Zeppelin" im Anschluß an die Führergondel einen Hauptaufenthaltsraum, zwei kleinere Salons sowie Schlafkabinen mit insgesamt 24 Bettplätzen enthält, hat „LZ 129" zwei große Gruppen von Aufenthaltsräumen mit Wandelgängen und ferner 25 Schlafkabinen mit insgesamt 50 Bettplätzen. Damit ist dem Bedürfnis der Fahrgäste nach größerer Geräumigkeit und Bequemlichkeit auf mehrtägigen Reisen Rechnung getragen. Es kann u. a. auch in einem besonders dafür hergerichteten und gesicherten Raum den Fahrgästen die Möglichkeit zum Rauchen gegeben werden.

Die Passagierräume sind auf

zwei übereinander liegenden Decks

angeordnet. Ein oberes Hauptdeck enthält auf der einen Seite den großen Speisesaal, auf der anderen eine Halle und den Schreib- und Leseraum sowie die Wandelgänge mit den langen Fensterfluchten. Zwischen diesen Tagesräumen sind auf dem oberen Deck die Schlafkabinen untergebracht. Das kleinere Unterdeck enthält die Nebenräume, das Schiffsbüro und die Rauchkabine. Ferner sind dort die Küche und die Eßräume für die Besatzung (40 Mann) untergebracht.

Die künstlerische Ausstattung des Innern

lag in den Händen des Architekten Professor Breuhaus (Berlin). Sämtliche Räume haben künstliche Belichtung und eine Luftheizung. Die Beleuchtung ist elektrisch, ebenso die Heizungsanlage für die Küche. Die Räume für die Besatzung sind innerhalb des Schiffskörpers zu beiden Seiten des Laufganges angeordnet.

*

Auf die Pressebesichtigung folgte ein Zusammensein im Kurgartenhotel mit Direktor Dr. Eckener, Cheftonstrukteur Dr. Dürr, dem Referenten für die Luftschiffahrt im Reichsluftfahrtministerium, Oberstleutnant Breithaupt, den Luftschiffkapitänen Lehmann, Schiller, Wittemann, Pruß, Samt, Marx. Dabei machte Direktor Dr. Eckener noch interessante Ausführungen über

den Verwendungszweck des neuen Luftschiffes,

das, wie er betonte, in erster Linie für die Südamerikafahrten bestimmt ist. Das neue Luftschiff, dessen späte Fertigstellung Dr. Eckener auf die Motorenfrage und die Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Hallen- und Hafenwesens zurückführte, ist schneller als der „Graf Zeppelin" und hat auch eine größere Tragfähigkeit, so daß die Fahrt

von Friedrichshafen bis Rio in 80—82 Stunden ohne Unterbrechung

ausgeführt werden kann. Gegenüber der bisherigen Reisedauer kann die Fahrt somit um einen Tag beschleunigt werden. Für die Rückfahrt Rio—Friedrichshafen sind etwa 100 Stunden nötig.

Im Laufe des Sommers wird das neue Luftschiff Uebungsfahrten nach Nordamerika unternehmen, wobei erprobt werden soll, ob auch über dem Nordatlantik ein regelmäßiger Luftschiffdienst durchgeführt werden kann.

Die Sicherheit eines Nordatlantikdienstes steht genau so fest wie bei den Südamerikafahrten. Noch nicht geklärt ist aber, wieweit der Verkehr sich mit fahrplanmäßiger Pünktlichkeit abwickeln läßt, da hier die Witterungsverhältnisse viel wechselnder in ihrer Art und viel brutaler in ihrer Erscheinungsform sind.

Dr. Eckener zeigte sich aber über

die Möglichkeit eines Nordatlantik-Verkehrs

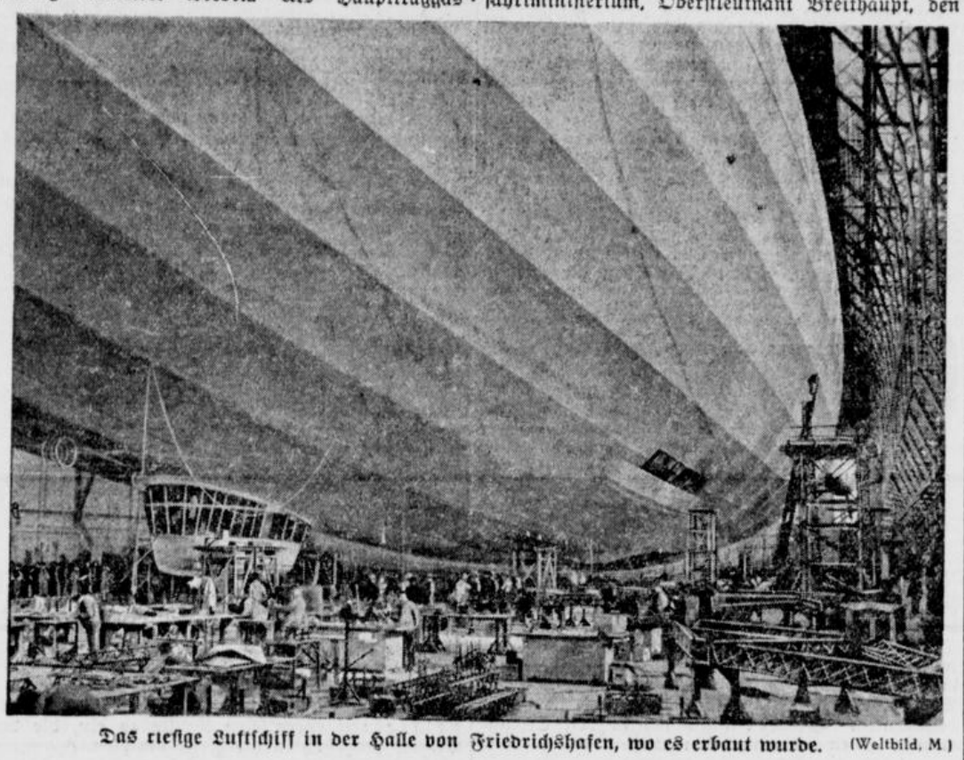
durchaus zuversichtlich und hofft, die Hinfahrt von Küste zu Küste in 45 bis 48 Stunden und die Rückfahrt in 65 Stunden bewältigen zu können, allerdings unter dem Vorbehalt einer um zwölf Stunden verlängerten Fahrzeit bei besonders ungünstigem Wetter.

Ueber die Frage „Luftschiff oder Flugzeug" sprach sich Dr. Eckener dahin aus, daß für solche Transozeanfahrten mit Fahrgästen auf absehbare Zeit nur Luftschiffe in Betracht kommen. Wenn man auf die Fortschritte im Flugzeugwesen hinweise, so sei zu sagen, daß auch der Luftschiffbau nicht stehen bleiben werde.

Das neue Luftschiff wird nunmehr in der Halle sorgfältig geprüft und

Anfang nächster Woche die Probefahrten

aufnehmen. Sobald das Schiff die Bauhalle verlassen hat, um nach Frankfurt überzusiedeln, wird in der Werft in Friedrichshafen der Bau eines Schwesterschiffes, des „LZ 130", für die Deutsche Zeppelin-Reederei begonnen, das bis Ende 1937 fertiggestellt werden soll.



Das riesige Luftschiff in der Halle von Friedrichshafen, wo es erbaut wurde. (Weltbild, M.)

Feuer auf der „Gneisenau"

Schiff und Passagiere außer Gefahr.

Wie der „Exchange Telegraph" unterm 27. Februar aus Schanghai erfährt, brach kurz nach Mitternacht ein größeres Feuer auf dem deutschen Dampfer „Gneisenau" aus, der sich auf der Rückfahrt nach Europa befindet. Es wurde entdeckt, daß eine Kopraladung der „Gneisenau" Feuer gefangen hatte. Das Feuer wurde drei Stunden lang von der Schiffsfeuerwehr bekämpft, während die Passagiere vollkommen ruhig blieben und die Kapelle ein Konzert improvisierte. Ueberall habe die größte Ordnung geherrscht. Der Kapitän habe sich in einer an Land gesandten Meldung mit größter Bewunderung über die Disziplin der Passagiere ausgesprochen, der es zu verdanken sei, daß das Feuer ohne einen einzigen Unglücksfall unterdrückt wurde. Die „Gneisenau", fährt die Meldung fort, habe sich später in den äußeren Hafen begeben. Es scheine, daß das Feuer unterdrückt worden ist.

Zehn Verletzte bei einer Zigeunerschlacht

Eine Straßenschlacht fand zwischen zwei Zigeunerstämmen in Valencia statt. Männer und Frauen gingen mit Pistolen und Messern aufeinander los. Die feindlichen Parteien hatten sich derart in den Kampf verbissen, daß berittene Polizei eingesetzt werden mußte. Einem starken Polizeiaufgebot gelang es nach schärfstem Vorgehen, die Zigeuner auseinanderzutreiben. Zehn Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatz liegen. Der Zustand von einigen unter ihnen ist hoffnungslos.

Ueberfall auf einen Kraftomnibus

In der Nacht zum Freitag überfiel eine Gruppe Pistoleros einen Kraftomnibus. Die Insassen des Wagens wurden mit vorgehaltenen Griechenland saß, stieß in Athen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Schäden sind jedoch nicht zu verzeichnen.

Glimpflich verlaufener Straßenunfall

Der Kraftwagen, in dem der König von Griechenland saß, stieß am Freitag vormittag mit einem Straßenbahnwagen zusammen Schäden sind jedoch nicht zu verzeichnen.

Der Hotelgutschein kommt

Im Interesse der Reisenden wird ab 1. April der MER-Hotelgutschein in Deutschland eingeführt werden. Er ist vorteilhaft, da nicht die vollen Tageseinzelpreise bezahlt werden müssen, sondern eine Pauschalierung der Preise stattfindet. Der Gutschein sagt dem Gast im voraus, wie hoch sich die Kosten der Reise belaufen. Er gewährt dabei volle Freizügigkeit in der Wahl des Aufenthaltsortes, des Beherbergungsbetriebes und bezüglich der Aufenthaltsdauer.

Bei dem Hotelgutschein sind die deutschen Beherbergungsunternehmungen in sieben Preisklassen eingeteilt, und zwar von 5 RM. bis 14 RM. Der Hotelgutschein wird als Stammgutschein mit 5 RM. für die Preisgruppe I herausgegeben, mit einer Mindestentnahme von 5 Stück. Er ist 60 Tage gültig und berechtigt zu einer Abendmahlzeit (ab Preisgruppe IV mit großem Menü), einer Uebernachtung (Beleuchtung, Heizung, Schuhputzen eingeschlossen) und erstem Frühstück. Des weiteren ist die Bedienungsablösung abgegolten und an Bade- und Kurorten auch die Kurtaxe für zwei Tage. Der Verkauf erfolgt durch sämtliche Reisebüros.

Zu dem Stammgutschein werden Zusatzgutscheine zu je 1,50 RM. ausgegeben, und zwar je Preisgruppe ein Zusatzschein. Er dient als Zusatzzahlung für Betriebe in der höheren Preisgruppe. Dem Reisenden wird bei Erwerb der Gutscheine ein Verzeichnis der Beherbergungsbetriebe gegeben, in dem alle Hotels und Fremdenheime nach Preisgruppen eingeteilt sind.

Flechtenleiden u. Hautausschlag trotzen oft jeder Behandlung selbst bei langwierigsten Kuren. Konnten auch Sie bisher keine Hilfe finden, dann schreiben Sie mir, ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, durch welches schon Unzählige, auch bei Schuppenflechte, von jahrelangen Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden. Heilm.-Vertrieb. **Max Müller, Görlitz** SW 55, Schulstr. (Erhältl. i. d. Apoth.)



NORA 1935/36

EINKREISER
NORA-Undine
für Wechselstrom ab RM 144.75 mit Röhren

ZWEIKREISER SUPERHET
NORA-AIDA
rückkopplungsfreim. Schattenvisier für Wechselstrom m. R. RM 230.50 o. Sperrkreis

NORA-Egmont
mit allem Bedienungskomfort für Wechselstrom RM 317.25 mit Röhren

Alle Empfänger auch für Allstrom sowie auch als Musiktruhen (Noracords) erhältlich / Moderne Batterie-Zweikreiser
Erhältlich in sämtl. Fachgeschäften!



die Vollendung von klanglicher Schönheit, hoher Selektivität und geschmackvollem Äußeren!

WZ-SPORT-ZEITUNG

Hamms stärkste Mannschaft beim VfB!

Zwischenrunde zur deutschen Pokalmeisterschaft — Nur ein Spiel in Bielefeld — Schwere Aufgabe für alle Bielefelder Bezirksklassenvereine

Gauliga

Wer begleitet Union Recklinghausen?

Das große Rätselraten in der Fußball-Gauliga Westfalen wird nun bald am Ende sein. In der Meisterschaft selbst ist ja schon lange alles klar und die Suche nach den absteigenden Vereinen allein erhält das Interesse wach. Bald wird aber auch die Union Recklinghausen ihren Weggefährten gefunden haben.

Der 1. März sieht wieder alle zehn Vereine im Kampf:

Germania Bochum	Schalke 04.
Spielvergg. Herten	Tus Bochum.
Preußen Münster	Westfalia Herne.
Erle 08	SV. Höntrop.
SuS. Hüsten 09	Union Recklinghausen.

Deutsche Pokalmeisterschaft

Bezirksklasse oder Kreisklasse?

Nachdem in einer stattlichen Reihe von Vorspielen die erste Spreu ausgesondert ist, stehen sich morgen erstmalig die Mannschaften der Bezirksliga und der Sieger aus der Vorrunde in der Zwischenrunde gegenüber. **Noch** immer behaupten sich etliche „kleine" Vereine, die ihre Punkte in der zweiten und dritten Kreisklasse verdienen müssen im Rennen: Tus Oppendorf, SV. Rödinghausen u. a. Ob sie morgen auf der Strecke bleiben, wo auch Mannschaften eingreifen, die bereits nach der Krone des Verbandsmeisters griffen? Leicht werden es die „Großen" **jedenfalls nicht haben, gegen den entflammenden Ehrgeiz und die unverfälschte Kampfkraft der Klassenniederen „standesgemäß" abzuschneiden, und ganz besonders unsere Bielefelder Mannschaften sollten sich hüten, ihren Partner auf die leichte Achsel zu nehmen. Denn ihrer warten insgesamt schwere Aufgaben.**

VfB — SuS Hamm

Die Hammer Spielsportler sind keineswegs zu unterschätzen; sie haben ihre ungestüme Angriffskraft in manchem gesellschaftlichen Kräftevergleich eingesetzt; und noch vor kurzem die HSV. nach einer 5:1-Halbzeit mit nur neuen Spielern mit 5:4 besiegt. Sie werden sich auch durch den Bielefelder Spitzenreiter kaum einschüchtern lassen, zumal ihre ungezwungene Kampfesweise sich auch den wenig vertrauten Platzverhältnissen mühelos anzupassen weiß. Da heißt es also für die Bewegungsspieler, mit gleicher Münze heimzuzahlen. Wenn sie ihre Aufgabe ernst nehmen, dann sollte nicht allein ein hochachtbarer Sieg dabei herausspringen, sondern zugleich eine heilsame Feuerprobe für die noch ausstehenden Entscheidungskämpfe der Meisterschaftsserie. Der VfB. sollte durch ungeminderten Einsatz seiner Kräfte die Gelegenheit nützen, seinem immer noch etwas schwachen Gefüge die nötige Härtung und das zuversichtliche Selbstvertrauen zu geben.

Was die Hammer zuletzt leisteten? Ihre drei Pokalspiele in der Vorrunde gewannen sie mit 5:0, 4:2 und 8:5. — Das sind 17 Tore in drei Spielen! Ein besserer Beweis für die Schußkraft des Sturmes ist kaum möglich!

So werden die beiden Mannschaften den Kampf aufnehmen:

SuS. 05 Hamm:

Böhmer
Wüste Michelis
Wegener Hemmer Korff
Henkis Bültmann Kortmann Snady Pankauke
*
Heinold Freese Düding II Strothmann Reichardt
Geisendörfer Müller Haake
Möller Hofmann
Schielemann.

VfB.:

Peter Lehrmacher, Herford, wird, wenn das Spiel nach 90 Minuten noch unentschieden stehen sollte, so lange pfeifen, bis eine Mannschaft noch ein Tor getreten hat.

Westfalia Wiedenbrück — Arminia

Wer wagt es, den noch immer unbezwungenen Spitzenreiter der ersten Kreisklasse mit geringschätzigem Achselzucken abzutun? Nein, leicht wird es den Arminen wahrlich nicht fallen, Westfalia Wiedenbrück auf deren vertrautem Gelände und inmitten ihrer vielhundert fanatischen Anhänger erstmals nach Jahr und Tag zu besiegen. Gewiß, die Spanne einer Klasse trennt ihre Leistungen — auf dem Papier. Der grüne Rasen erfordert neben den technischen Fertigkeiten den kämpferischen Einsatz, der manche Unebenheit ausgleicht. Nur wenn die Bielefelder aufopfernd bis zum Letzten ihr Bestes geben wie einst in heißen Endspieltagen, werden sie vor der peinlichen Ueberraschung bewahrt bleiben, sogleich bei ihrem ersten Start von einem klassenniederen Partner aus dem Rennen geworfen zu werden.

Schwarz-Gelb Rheda — Sp. Vg. 06/07

Die Schwarzgelben stehen daheim ihrem vielbeliebten Nachbarrivalen aus Wiedenbrück nicht viel nach. Immerhin gebricht es ihnen an dem feurigen Kampfschneid, der jenen auszeichnet. Da aber die Spielvereinler mehr als einen Beweis dafür erbrachten, daß sie mit letzter Energie den Erfolg zu erttutzen verstehen, darf man ihnen auch einige Chancen einräumen, immer natürlich unter der Voraussetzung, daß sie diese Fahrt nach Rheda nicht als eine lästige Unterbrechung, sondern als eine nützliche Förderung ihrer Punktekämpfe auffassen.

SV Gütersloh — SV Schildesche

Alte Rivalen treffen mit diesen beiden Gegnern aufeinander, und die inzwischen eingetretene Verschiebung in der Klassenzugehörigkeit, dürfte den Grimm der Kampfscharen eher gesteigert als vermindert haben. Eben darin liegt die Gefahr für die „Klein-Berliner", die an urwüchsiger Frische zweifellos eingebüßt, technisch freilich manches gewonnen haben. Wir halten die forsche Kampfesart der Gütersloher, denen ohnehin auf ihrer einheimischen Stätte schwer beizukommen ist, gerade für Pokalausscheidungen für einträglicher und können darum schwerlich an einem Erfolg der Schildescher glauben.

VfJ 08 Paderborn — Westfalia Brackwede

Beide Mannschaften habe in ihrer Kampfesweise sehr zahlreiche gemeinsame Züge. Wenn auch die Brackweder rein spielerisch das Plus ihrer höheren Klasseneinstufung nicht zu Unrecht in die Waage werfen dürfen, macht doch der Platzvorteil manches zugunsten der berserkerartigen Paderstädter wett. Nur mit ruhigem Blut könnten die Brackweder das Ringen knapp für sich entscheiden. Ob es ohne Verlängerung —, ob es überhaupt gelingen wird? Wir hoffen es, denn gerade die Westfalen wissen den Wert der Pokalspiele zu schätzen.

Sonst spielen in Ostwestfalen

SpVg. Beckum — Westfalia Ahlen
Union Herford — Tus Oppendorf
SV. Rödinghausen — SuS. Herford
Teutonia Lippstadt — VfL. Salzkotten
VfL. Salzuflen — Sportlust Helpup
Preußen Werl — HSV. Hamm
VfR. Soest — Borussia Lippstadt.

1. Kreisklasse

Drei Punktespiele

Die aus dem Pokalturnier bereits ausgeschiedenen Mannschaften tragen morgen Punktekämpfe aus. Der SC. Werl wird den V. f. R. Föllenbeck nicht unterschätzen dürfen, wenn er nicht eine unliebsame Ueberraschung erleben will; indes hat er auf eigenem Platze immerhin die besseren Aussichten. Das derzeit ausgefallene und auf morgen neu anberaumte Ortstreffen zwischen Borussia und dem Reichsbahn-Tus ist eine offene Angelegenheit. Der S. V. Versmold sollte sich daheim gegen Viktoria Rietberg überzeugend zur Geltung bringen können.

Die zweite Klasse spielt

Eintracht Sieker — Tus Herzebrock
V. V. Werther — S. V. Avenwedde
Grünweiß Bielefeld — Friesen Milse
S. C. Halle — S. C. Westerwiehe

... und die dritte Klasse

Tv. Dornberg — Tv. Ubbedissen
Tv. Heepen — Jahn Steinhagen
Arminia (Ref.) — V. f. B. (Ref.)

Gustav Eder bestätigt seinen Anspruch auf die Weltmeisterschaft

Klarer Sieg des Bielefelders über Gustav Roth
Technisch hochwertiger Kampf

Die Reichshauptstadt hatte nach langer Zeit wieder einen Boxgroßkampf im Berliner Sportpalast, in dessen Mittelpunkt der Kampf Gustav Eders gegen den Belgier Gustave Roth stand. Unser Bielefelder Gustav Eder wahrte durch einen neuen Sieg seine Chancen für die Weltmeisterschaft.

Der erste Hauptkampf war die deutsche Schwergewichtsentscheidung, zu der Hower (91,5 Klg.) und Selle (98,4 Klg.) durch die Seile kletterten. Der Punktsieg des Titelverteidigers wurde erst im letzten Teil des schnellen, aber nicht immer hochwertigen Kampfes errungen. Werner Selle, ein sympathischer Boxer, muß noch viel dazulernen. Hower holte sich in den Schlußrunden einen überzeugenden Sieg.

Wie Gustav Eder siegte

Im eigentlichen Großkampf des Abends, in der Ausscheidung zur Weltmeisterschaft im Mittelgewicht, standen sich der deutsche und Europa-Weltergewichtsmeister Gustav Eder und Belgiens Mittelgewichtsmeister Roth gegenüber. Bis zur zweiten Runde lag der Belgier im Vorteil, aber in den folgenden zwei Runden spielte sich Eder mehr auf die Kampfesweise seines Gegners ein. Der Belgier „kam" nie, sondern mußte stets erst von Eder zum Kampf gestellt werden. Der Deutsche griff den belgischen Verteidigungskünstler dauernd an, doch war das Ringen bis zur siebten Runde noch offen. Erst dann setzten Eders stürmische Angriffe mit energischen Kopfhaken ein, die den Belgier mehrfach in die Seile brachten.

Von der achten Runde übernahm Eder klar die Führung. In der neunten und zehnten Runde zeigte Roth deutlich Wirkung, und der Deutsche gab bis zum Schluß des 12-Runden-Kampfes keine Runde mehr ab, obwohl es in der elften Runde noch einmal erbittert heerging. Aber Eder behauptete trotz stärksten Schlagaustausches seine Führung.

Als nach Schluß der zwölften Runde der Punktsieg Gustav Eders verkündet wurde, konnte er über außerordentlich starken und herzlichen Beifall quittieren.

Werden Bielefelder Ostwestfalenmeister?

Großkampf am Sonnabend — Auch Deutsche Meister im Ring

Obwohl es an sich schon genügen dürfte, daß die beiden Deutschen Meister Murach und Schmedes am Sonnabend in der Ausstellungshalle an den Start gehen, um alle Boxsportfreunde auf die Beine zu **bringen, steigen daneben doch noch die Endkämpfe um die Bezirksmeisterschaft.**

Zu den sieben Meisterschaftskämpfen ist zu sagen, daß Heide (Schötmar) gegen Prasuhn (Herford) kaum bestehen wird, so daß Prasuhn es schaffen wird. Bei den Bantamgewichtlern Hebrock (Herford) und Eckel (VfB. Bielefeld) erwarten wir Hebrock auf Grund seiner besseren Schlagkraft als Sieger. Schermutzki II (Arminia Bielefeld) hat im Federgewicht gegen Steinkamp (VfB. Bielefeld) die beste Aussicht, obwohl hier ein interessanter Kampf zu erwarten ist. Düwel und Pörtner, beide aus Herford, sind so gleichwertig, daß erst der letzte Gongschlag die Entscheidung im Leichtgewicht bringt. Im Weltergewicht ist Meier (Herford) sehr stark im Nehmen und auch hart im Angriff, so daß Schill (VfB. Bielefeld) alle Hände voll zu tun haben wird, um sich zu behaupten. Wenn Niemeyer (Herford) im Mittelgewicht seinen Gegner Ellerbrock (VfB. Bielefeld) sauber angeht, hat Ellerbrock viel Arbeit, um abermals Bezirksmeister zu werden. Bei den Schwergewichtlern hat Stepler (Arminia Bielefeld) gegen Hönnemann (Bünde) nur Aussichten, wenn er mutig den Kampf aufnimmt und seine Chancen ausnützt.

Der Kampf ist für die Bielefelder schwer, jedoch hoffen wir den einen oder anderen Bielefelder Kämpfer als Meister begrüßen zu dürfen.

Unser Tip

In dem sich dramatisch zuspitzenden Endspurt um die ostwestfälische Meisterschaft zwischen VfB. und Arminia, in diesem herrlichen Erleben des in seinem Ausgang völlig ungewissen und mit zündender Spannung geladenen Brust-an-Brust-kampfes der beiden großen und tüchtigen Mannschaften gibt es morgen eine kurze Atempause. Eine Atempause aber, die doppelten Wert hat. Denn zum ersten können sich die beiden Einheiten morgen einmal ungehemmt und unbeschwert von Punktesorgen und Torverhältniszweifel nach besten Kräften in voller technischer Freiheit entfalten, zum andern aber haben sie beide morgen die Möglichkeit — ebenso wie alle unsere Bielefelder Vereine — den Grundstein zu legen zu neuem Ruhm.

Und hier scheint uns ein Hinweis auf die Bedeutung der Pokalmeisterschaft notwendig zu sein. Denn vielerorts sieht man sie als zweitklassig an. Das aber ist grundfalsch. Nicht die Punktekämpfe sind am wichtigsten, sondern, wenn unsere Vereine klar sehen, die Pokalmeisterschaft. Denn nur sie bietet allen, aber auch allen Vereinen die Möglichkeit, in den Endkampf um die deutsche Meisterschaft einzugreifen. Ist es auf dem gewöhnlichen Wege der Meisterschaftsspiele einem Bielefelder Verein möglich, mit deutschen Spitzenvereinen und Gaumeistern Entscheidungsschlachten um die deutsche Meisterschaft auszufechten? Nein, — da „kräht kein Hahn" nach dem Bielefelder Fußball. Aber in der Pokalmeisterschaft, da stehen nach drei oder vier Siegen unsere Bielefelder gleich mit Gauliga-Vereinen und nach weiteren zwei Erfolgen schon mit den deutschen Spitzenmannschaften im Kampf. Ist das kein lockendes Ziel? Ist das nicht wertvoller als eine Ostwestfalenmeisterschaft, wenn man hinterher in der Aufstiegsrunde doch nur Dritter wird? Hat nicht Westfalia Brackwede im Vorjahre seinen prachtvollen Einsatz bei der Pokalmeisterschaft mit einem Kampf gegen die an Nationalspielern starke Eintracht Braunschweig belohnt bekommen? Spielte nicht im Vorjahr der gerade von der Kreisklasse zur Bezirksklasse aufgestiegene Berolina SC. Berlin in der Runde der „letzten Acht" mit Gaumeistern und deutschen Meistern vor Zehntausenden?

Wir meinen: alle Bielefelder Mannschaften sollten sich im Pokalwettbewerb noch stärker einsetzen, als sie es aus angeborener Haltung bei den Punktekämpfen tun. Ihre erste Aufgabe am Sonntag ist nicht zu schwer, wenngleich auch überaus gefährlich.

Wie wir die Chancen im einzelnen beurteilen, erzählen die Zahlen. Hier sei nur noch besonders des einzigen Spieles in Bielefeld gedacht, des Großkampfes der VfBer gegen Hamms beste Mannschaft, SuS. 05. Denn in dieser Hammer Kreisklassen-Elf, die noch im letzten Spiel Borussia Lippstadt in Lippstadt (!) mit 4:0 besiegte, stürmt der gefürchtetste aller Hammer Stürmer aus der Geschichte des Zweikampfes Bielefeld—Hamm um die Vormacht in Westfalen „Tölle" Kortmann. Er wird wie schon oft so auch morgen Bielefelds Hintermannschaft durcheinanderwirbeln, wie er auch selbst in manchen Repräsentativkämpfen der Westfalenmannschaft erfolgreich stürmte, — mit seinem scharfen Torschuß ein Schrecken aller Torhüter!

Aber dennoch tipp ich:

Westfälische Gauliga:

Germania Bochum — FC. Schalke 04 1:5.
Sp.-Vg. Herten — Tus Bochum 3:2.
Preußen Münster — Westfalia Herne 1:1.
SV Erle 08 — SV. Höntrup 2:4.
SuS. Hüsten 09 — Union Recklinghausen 7:0.

Deutsche Pokalmeisterschaft:

Sp.-Vg. Beckum — Westfalia Ahlen 3:2.
Union Herford — TuS Oppendorf 5:1.
SV. Rödinghausen — SuS. Herford 1:4.
Sp.-Vg. Gütersloh — Sp.-Vg. Schildesche 2:1.
Schwarz-Gelb Rheda — Sp.-Vg. Bielefeld 06/07 3:2.
Westf. Wiedenbrück — Arminia Bielefeld 2:1.
VfB. Bielefeld — SuS Hamm 05 4:1.
VfJ 08 Paderborn — Westfalia Brackwede 2:3.
Teutonia Lippstadt — VfL. Salzkotten 7:0.
VfL. Salzuflen — Sportlust Helpup 0:1.
Preußen Werl — HSV. Hamm 2:4.
VfR. Soest — Borussia Lippstadt 3:2.

Westfälische Handball-Gauliga:

Grün-Weiß Bielefeld — Preußen Paderb. 7:7.
Schalke 04 — MSV. Münster 10:8.
DSC Hagen — VfL. Hagen 5:6.

Noch manches hätt' ich zu sagen. Von Einsprüchen, neuen Strafverfahren gegen Bielefelder Vereine und dem lippschen Schmerzensschrei über unser Wort zu des Schiedsrichter Bufes kläglichem Versagen. Aber für heute sei's mit der Andeutung genug.

Euer
Fritz Tagesspitzer.

Schwimmen

Hollands tüchtige Schwimmerinnen

Zwei Weltrekorde in Amsterdam.

Im Amsterdamer Sportbad wurden zwei neue Schwimm-Weltrekorde für Frauen aufgestellt. Willieben Ouden konnte über 100 Meter Kraul die von ihr selbst seit dem 15. April 1934 gehaltene Welthöchstleistung von 1:04,8 auf 1:04,6 Minuten unterbieten, während Rita Mastenbroek die 100 Meter Rücken in 1:15,8 Minuten zurücklegte. Hier stand der Weltrekord seit dem 26. Januar 1932 auf 1:16,3 Minuten, gehalten von der Amerikanerin Eleonore Holm.

Wie hält sich der Paderborner SV?

Westfälische Wasserball-Meisterschaft.

Die Spiele um die westfälische Wasserballmeisterschaft wurden in den vier Bezirken jetzt abgeschlossen, so daß am 15. März in Erkenschwick die Endspiele um die Gaumeisterschaft in einer Serie ihren Anfang nehmen können. Für diese Treffen qualifizierten sich folgende Bezirksmeister: Blau-Weiß 96 Bochum, SV Neptun Lüdenscheid, 1. Paderborner SV. und SV. **Münster 91. Die Münsteraner gelangten kampflos zur Bezirksmeisterschaft.**

Das Schicksal entscheidet sich für Grün-Weiß und VfB

Entscheidungen im Handball von größter Bedeutung — Es geht um den Verbleib der Bielefelder in der Gauliga und um die Meisterschaft des VfB

Drei Spiele der Gauliga

Die Punktespiele der westfälischen Handballgauliga gewinnen von Sonntag zu Sonntag an Bedeutung. Besonders für die vom Abstieg bedrohten Mannschaften. Nach den Niederlagen der letzten Sonntage schwinden die Aussichten für die Bielefelder Vertreter immer mehr und mehr. Der Ausgang der sonntäglichen Bewegungen wird für Grün-Weiß Bielefeld wie auch für VfL. Hagen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es spielen:

Grün-Weiß Bielefeld — Preußen Paderborn.
Schalke 04 — MSV. Münster.
DSC. Hagen — VfL. Hagen.

Den Grün-Weißen bietet sich im Kampf gegen Preußen Paderborn die letzte große Chance, zu zwei wertvollen Punkten zu kommen. Sie treffen aber in der Gäste-Elf auf einen Gegner, der ganzen Willenseinsatz fordert. Nur wenn die Grün-Weißen jenen heroischen Kampfgeist aufbringen, der sie im Spiel gegen Schalke beseelte, wird es gelingen, die Punkte daheim zu behalten. Aber schwer wird es sein, sehr schwer . . . Doch Bielefelds große Handballgemeinde hofft mit heißem Herzen und bangem Sehnen, daß es gelingt.

*

Schalke 04 empfängt den MSV. Münster und wird bemüht sein, auch diese Begegnung zu seinen Gunsten zu gestalten. Die heimische Umgebung wird schon dafür sorgen, das Punktekonto aufzubessern.

*

Die dritte Begegnung führt die Ortsgegner DSC. Hagen und VfL. Hagen zusammen. Auch bei den VfL'ern steht vieles auf dem Spiel, ein Moment, der diese Mannschaft zur größten Kraftentfaltung anspornen wird. Wer der Sieger sein wird, ist bei der augenblicklich guten Form beider Mannschaften schlecht vorauszusagen. Immerhin könnten es die VfL'er schaffen. Und das wäre für die Bielefelder sehr bitter.

In der ostwestfälischen Bezirksklasse

bringt der erste Märzsonntag einen Höhepunkt von größtem Interesse. In der Gruppe Bielefeld – Herford wird der entscheidende Kampf um die Gruppenführung zwischen

VfB. Bielefeld — TV. Spenge

der Anziehungspunkt vieler Handballfreunde sein. Beide Mannschaften haben sich im Verlauf der Serie ausgezeichnet geschlagen. Da sie in technischer Beziehung gleichwertig sind, wäre es verfehlt, dieser oder jener Mannschaft die größeren Chancen auf Sieg zuzusprechen. Beide Mannschaften verfügen über wurfgewaltige Angriffsreihen, die die Hintermannschaften vor keine leichte Aufgabe stellen. Aber auch hier stehen beiderseits ausgezeichnete Kräfte zur Verfügung, so daß mit einem in jeder Beziehung hochwertigen Kampf zu rechnen ist, dessen Ausgang völlig offen bleibt.

Das aber ist sicher: der Sieger ist Münster und hat gute Chancen für sich.

Ferner spielen:

TV. Altenhagen — BV. Oeynhausen.
Westfalia Bünde — TV. Elverdissen.

*

Ein großes Spiel wird es auch in Altenhagen geben, wo der Platzverein den begeisterungsfähigen Oeynhausern gegenübersteht. Der stoßkräftigere Angriff der Platzleute sollte einen knappen Treffervorsprung herausarbeiten.

Was ist im März los?

Die sportlichen Großveranstaltungen des Monats.

1. Endspiel um den Fußball-Bundes-Pokal.
5.— 8. Deutsche Meisterschaften auf großem Billard in Nürnberg.
10.—16. Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag.
15. Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Ungarn in Budapest.
22. Vorschlußrunde um den deutschen Handball-Pokal.
28. Hockey-Länderkampf Deutschland gegen England in Eggbaston.
31.—4 4. Deutsche Boxmeisterschaften in Westfalen, auch in Bielefeld.

Prüfungen für das Reichssportabzeichen

im Monat März.

Sonntag, 8. März, 10 Uhr, leichtathletische Uebungen auf dem Sportplatz „Königsbrügge".

Sonntag, 22. März, 10 Uhr, Geräteübungen in der Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde, Paulusstraße 10.

Dienstag, 24. März, 21 Uhr, Schwimmübungen im städtischen Hallenbad, Gütersloher Straße.

Sonntag, 29. März, 10 Uhr, Radfahren, Sammelstelle: Brandt im Brock.

Sportkameraden und Sportkameradinnen, die an den Prüfungen teilnehmen wollen, müssen sich rechtzeitig an den Uebungsstätten einfinden.

Ortsgruppe Bielefeld des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Casselmann,
Ortsgruppenführer.

— Westfalia Bünde dürfte auch im Kampf gegen TV. Elverdissen schwerlich zu Punkten kommen, wiewohl sie den vertrauten Heimatboden für sich hat.

Gruppe Lippe.

TV. Eichholz — SuS. Lage.
Heidenoldendorf — Tgd. Schötmar.
1860 Detmold — TV. Lemgo.

Auf den Ausgang des Kampfes Eichholz gegen Lage darf man besonders gespannt sein.

Gruppe Minden.

Jahn Minderheide — TV. Hahlen.
Jahn Minden — MTV. Minden.
TV. Nettelstedt — TV. Hille.

Frauenhandball

VfB. Bielefeld — Sportvergg. Gütersloh.
Eintracht Sieker — VfB. Herford.

Die Favoriten VfB. und Eintracht Sieker wollen sicher zu den Punkten kommen, die ihre Stellung festigt.

1. Kreisklasse

Von den noch ausstehenden Spielen der Kreisklasse wird der Begegnung

Tus 1890 Bielefeld — Friesen Milse

das größte Interesse entgegengebracht. Für beide Mannschaften steht gleich viel auf dem Spiel. Siegt Friesen Milse, dann sind sie Gruppenmeister. Siegt aber Tus 1890, dann bleibt die Frage der Gruppenmeisterschaft noch offen, da die Turnsportler noch ein rückständiges Spiel gegen BV. Versmold auszutragen haben.

Im übrigen bringt die Kreisklasse noch diese Begegnungen:

TV. Heepen — Sportvgg. Gütersloh.
Jahn Senne I — Spielvg. 06/07.
Tgd. Eintracht Sieker — Jahn Oldentrup.
TV. Werther — TV. Dornberg.

*

Von größerer Bedeutung ist das Spiel Jahn Senne I — Spielvereinigung. Siegen die Bielefelder, dann sind sie Gruppenbester.

2. Kreisklasse

Concordia Enger — TV. Brackwede.

Freundschaftsspiele

Gadderbaumer TV. — Einigkeit Jöllenbeck.

Die Partner haben sich schon manches heiße Gefecht geliefert. Doch die beiden letzten Spiele endeten unentschieden. Man darf gespannt sein, ob der Gruppenmeister STV. seine Schwäche überstanden hat und zu einem Siege kommt.

Arminia Bielefeld — SV. Neuhaus.
BTG. 48 I. — Union Herford I.
BTG 48 II. — Union Herford II.

Halten Tiefel – Mantel – Gramlich

den Bomben-Innensturm der Sachsen?

Die große Frage beim Pokal-Endspiel der Gaue Südwest und Sachsen

Im deutschen Fußballsport richtet sich das Interesse am Sonntag auf das Bundespokal-Endspiel zwischen den Gaumannschaften von Südwest und Sachsen, das im Frankfurter Stadion vor sich geht. Zweifellos ein Vorteil für die Südwestdeutschen, die aber auch ohne dieses Plus mit guten Aussichten in den Kampf gehen. Südwest erreichte durch einen 2:1-Sieg über den Gau Niederrhein, durch ein 5:2 über Niedersachsen und durch einen bemerkenswerten 2:1-Sieg über den Gau Bayern das Schlußspiel, während der Weg der Sachsen über Pommern (5:1), Baden (7:3) und Brandenburg (2:0) führte.

Dem Berliner Unparteiischen Peters stellen sich die beiden Mannschaften in folgender Besetzung:

Südwest:

Kerstan (FSV. Frankfurt); **Leis, Tiefel** (beide Eintracht Frankfurt); **Gramlich** (Eintracht Frankfurt), **Sold** (FV. Saarbrücken), **Mantel** (Eintr. Frankfurt); **Schulmeyer** (SV. Wiesbaden), **Möbs, Schmitt** (beide Eintr. Frankfurt), **Heldmann** (FSV. Frankfurt), **Fath** (Wormatia Worms).

Sachsen:

Kreß (Dresdner SC.); **Kreisch** (Dresdner SC), **Brembach** (Tura Leipzig); **Rose** (SpVg. Leipzig), **Reichert, Müller** (beide Polizei Chemnitz); **Schneider, Helmchen** (beide Polizei Chemnitz), **Schön** (Dresdner SC.), **Munkelt** (Polizei Chemnitz), **Kund** (Dresdner SC.).

In der Südwest-Mannschaft ist im letzten Augenblick der Torwart Eigenbrodt durch Kerstan ersetzt worden. Kerstan ist dem Frankfurter Fußballsportverein eine wertvolle Stütze, ob er aber ganz an Eigenbrodt heranreicht, muß abgewartet werden. Sehr stark ist die Verteidigung, allerdings ist bei Tiefel einzuwenden, daß er ebenso wie der Läufer Gramlich und der Stürmer Fath gerade die schwere Spanien — Portugal-Reise hinter sich hat.

Die Stärke der Sachsen liegt im Angriff, der im Innensturm mit Helmchen — Schön — Munkelt eine Bombenbesetzung aufweist. Gegen diese Schußkanonen wird die Südwest-Abwehr einen besonders schweren Stand haben. Aber auch die übrigen Posten sind sehr gut besetzt. Es dürfte überhaupt nicht nur ein großer Kampf, sondern auch ein gutes Spiel werden. An Leistungen, wie man sie nicht jeden Sonntag sehen kann, wird es bestimmt nicht fehlen. Das Treffen sollte durchweg ausgeglichen sein und ein knappes Ende nehmen. Für wen . . .? Es ist schwer, sich hier zu entscheiden.

Turnen

Gedanken zum Schauturnen in der Oetkerhalle

Die Worte Friedrich Ludwig Jahns: „Die Turnkunst soll den ganzen Menschen umfassen und ergreifen", lassen erkennen, daß wir Turner nicht nur den Körper zu erziehen haben, sondern den ganzen Menschen. Die Leistung prägt das Körperliche, die Form das Geistige und der Inhalt das Seelische. Dieses feine Zusammenspiel ist gerade für die Frau der Gegenwart so überaus wichtig. Das seelische Moment gibt dem Frauenturnen die unauslöschliche Kraft. Die Frau als Trägerin des kommenden Geschlechtes fühlt die große Verantwortung, die sie verpflichtet: alles für mein Volk. Ein Weg ist das Turnen.

So steht die Festaufführung in der Rudolf-Oetker-Halle unter zwei großen Gesichtspunkten. Der erste Teil: Bewegung gibt Freude, Bewegung ist Leben, bringt die Vielseitigkeit des Turnens zum Ausdruck. Nach einem gemeinsamen Aufmarsch beginnen die Kinder mit schlichtem Volkstanz, wie ihn jedes Kind in der ersten Stunde schon mitmachen kann? Durch das Seilchenspringen, die gymnastischen Sprünge und die lustige Mazurka wird der Wert der Sprungschulung besonders herausgehoben. Die Fechterinnen zeigen dann Ausschnitte aus ihrem reichhaltigen Arbeitsgebiet. Ballgymnastik, gruppenbezogene Schwunggymnastik mit Tamburinen, die Tänze erfordern Schulung, Disziplin, Körpergefühl, Gehör für Musik. Besonders die „Bunte Polka" und der „Marschtanz" bringen völlig neue Musik, die Hermann Grauerholz (Bremerhaven) zur Verfügung stellt.

Die Hauptdarbietung ist der zweite Teil mit dem Werbefestspiel von Hermann Grauerholz (Bremerhaven): „Olympia". Dieses Bewegungsspiel hat sehr viel zu sagen.

Hockey

Spiel und Sport in Rheine

Ein neuer Sieg?

Am Sonntag weilen die Spiel und Sportler mit ihren beiden Herren-Mannschaften in Rheine. Die Bielefelder treffen dort auf einen gut vorbereiteten Gegner, der alles versuchen wird, die kürzlich in Bielefeld erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Ob es gelingt, bleibt abzuwarten, jedenfalls will die Hintermannschaft der Bielefelder erst einmal überwunden sein.

Wintersport

200 km nördlich des Polarkreises

Olympiasieger Erik Larßon in der Heimat.

Der Olympiasieger im 18-Klm.-Langlauf in Garmisch-Partenkirchen, **Erik Larßon-Schweden**, wurde bei der Ankunft in seiner Heimatstadt Kuruna von den Behörden und der Bevölkerung mit großem Jubel und Ehrungen gefeiert. Seine 63jährige Mutter war die erste, die ihn begrüßte. Larßon ist der erste nördlich des Polarkreises lebende Schisportler, der die olympische Goldmedaille erworben hat. Sein Wohnort liegt nämlich 200 Klm. nördlich vom Polarkreis.

Schach

Um Meistertitel und Pokal

im Schachverein „Rot-Weiß".

Dieses Turnier wird in zwei Gruppen gespielt. Die drei besten Spieler aus jeder Gruppe kämpfen zusammen in einer Endrunde den Sieger aus. Die Ergebnisse der ersten Vorrunde:

Gruppe A:

W. Brinkhoff 1 P., Schreiber 0 P., Peters-Ripkow (Hängepartie), W. Kobusch 0 P., West 1 P., Riechling 0 P., Beckmann 1 P., Vogt spielfrei.

Gruppe B:

G. Brinkhoff 1 P., Kott 0 P., Gröne 0 P., Krings 1 P., Düning 0 P., Tempelmeier 1 P., Kramme-Thumser (Hängepartie), Herm. Kobusch spielfrei.

Meisterschaft des Bielefelder Schachklubs

Hier führt Peppmöller mit 3 Punkten und einer Hängepartie. Es folgen Siemer mit 2½ P., Schrickler 2 P. eine Hängepartie, Thumser 1½ P. eine Hängepartie, Köster 1 P. eine Hängepartie, Harms 0 P.

Traditions-Ecke

Erinnerungstag und Wiedersehensfeier.

Jetzt vor 120 Jahren, am 29. Februar 1816 — in der Zeit des Freiheitskrieges — ward das I. Westf. Feldartillerie-Regiment Nr. 7 als II. Rhein. Art.-Brigade gegründet, und es nimmt als solche sogleich ehrenvollen Anteil an den Freiheitskriegen. Als Anerkennung erhält es bereits 1816 seine Fahne. Bald ist der Name VII. Westf. Artil. Brigade; der bleibt, bis die Trennung der leichten und schweren Artillerie 1864 die Benennung I. Westf. Feldartl. Regt. Nr. 7 bringt. Die Fahne kommt später an das Fußartl. Regt. Nr. 7, da ab 1900 die Feldartillerie keine Fahnen mehr führt.

Die altehrwürdigen Städte Köln, Koblenz, Düsseldorf, Wesel, Münster, Minden, Wunsdorf i. H. und Osnabrück beheimateten nacheinander das Regiment, seine Batterien oder seine Abteilungen, von denen wir im Jahre 1914 die fahrende mit dem Regimentsstabe in der alten Soldatenstadt Wesel und die reitende im prächtigen Düsseldorf finden.

Das Regiment wirkte im Kriege 1864 — insbesondere bei Erstürmung der Düppler Schanzen — und weiter entscheidend im Feldzuge 1866 gegen Oesterreich mit, so daß in Anerkennung dieser Verdienste der König und spätere Kaiser Wilhelm I. seine Schwägerin, die Prinzessin Karl von Preußen, zum Chef des Regiments ernannte. Sie schuf Unterstützungsfonds für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Im Kriege 1870/71 und im Weltkriege hat sich der Kampfgeist dieser Truppe, die sich rekrutierte aus niederrheinischen und westfälischen Bauernsöhnen und Arbeitern, hervorragend bewährt. 80 Kilometer vor Paris bei Château Thierry haben die Kanonen des Feldartillerie-Regiments gedonnert. Viele gute Kameraden liegen in Heldengräbern in Frankreichs Erde. An sie erinnern die granitenen Ehrenmäler auf dem Glacis zu Wesel und im Hofgarten zu Düsseldorf. In die Zeit des Krieges fällt 1916 die 100-Jahrfeier; bei Bauvin feiert das Regiment unter seinem Kommandeur Oberst Wilberg.

In diesem Jahre feiern die 7. Feldartilleristen die 120jährige Wiederkehr des Gründungstages des Regiments bei einem großen Appell in Düsseldorf unter dem Protektorat ihres Kommandeurs, am 4. und 5. Juli, an welchen Tagen auch die ehem. 11. Husaren in Düsseldorf eine große Wiedersehensfeier abhalten werden.

Anmeldungen beim Kameradschaftsführer Dahl, Düsseldorf, Witzelstraße 66.

Bielefelder Gerichtssaal

Von der Anklage der Begünstigung freigesprochen

Die 2. Große Strafkammer beim Landgericht Bielefeld verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den bisher unbestraften Ernst G. aus Bielefeld wegen Begünstigung. Der Angeklagte befand sich vom 18. August 1935 an drei Wochen in Schutzhaft und dann bis zum 9. Januar 1936 in Untersuchungshaft. Die Große Strafkammer hatte ursprünglich die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt; der erste Strafsenat beim Oberlandesgericht Hamm gab jedoch der Beschwerde der Staatsanwaltschaft statt und ordnete die Eröffnung des Verfahrens an.

Der Angeklagte soll im August 1935 einem früher in Bielefeld tätigen KPD-Funktionär, der an anderer Stelle der Verhandlung als höherer Stabs-Offizier" der KPD. bezeichnet wurde, wissentlich Beistand geleistet haben, um ihn der strafrechtlichen Verfolgung zu entziehen. Der Angeklagte war mit dem nach Holland entflohenen Funktionär vor Jahren in der Sportbewegung bekannt geworden.

Anfang August kam nun die Frau des Flüchtigen zu dem Angeklagten und bat ihn, für den Mann einige Sachen zu besorgen, die sie ihm dann auch in einem Rucksack verpackt aushändigte. Außerdem will der Angeklagte 20 Mark Bargeld (für die Fahrtkosten) erhalten haben. Die Frau führte den Angeklagten mit einem inzwischen wegen Begünstigung abgeurteilten Mittelsmann zusammen. Der Angeklagte fuhr diesen dann bis zur holländischen Grenze, weigerte sich aber, weiter zu fahren, sondern gab die Wäsche und 10 Mark von dem Bargeld dem Mittelsmann mit.

Der Staatsanwalt führte aus, daß auch der Angeklagte sich der strafbaren Begünstigung schuldig gemacht habe. Denn mit Recht sei auch der Mittelsmann wegen Begünstigung bestraft worden. Wenn man nicht Begünstigung selbst annehmen wolle, liege wenigstens Beihilfe zur Begünstigung vor. Der Strafantrag lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei. Es unterliege keinem Zweifel, daß der nach Holland geflüchtete Funktionär sich der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht habe. Der Angeklagte habe auch mindestens gewußt, daß jener Mann wegen eines politischen Verbrechens verfolgt werde. Der Tatbestand der strafbaren Begünstigung sei aber nicht erfüllt, da die Handlung des Angeklagten nicht geeignet gewesen sei, den Strafanspruch des Staates (gegen den Flüchtigen) zu vereiteln oder zu erschweren.

Das müssen Sie gesehen haben!
Ein quitschvergnügter Film
Selbst der stärkste Griesgram muß lachen über

Eine Seefahrt die ist lustig

mit
Ida Wüst, Paul Henckels, Hilde Krüger
Erich Fiedler, Paul Heidemann u. a. m.

Atemraubende Sensationen auf der Bühne

Akrobatik in höchster Vollendung!

1. **Die vier Ylleroms**
2. **Die drei Flacorys**
3. **Low and Rics**
4. **Wilba mit seinen Partnern**

Universum

Spielzeiten: Hauptfilm 4.00 6.20 9.10 Uhr
Varieté: 5.45 8.20 Uhr. Sonntag ab 2.15 Uhr



Ja, treu ist die Soldatenliebe!
Unter diesem Motto auf dem

Johannisberg

am **Sonntag, 1. März** Stiftungsfest der **Kameradschaft ehem. 15er**

2 große Militär-Konzerte

um 4 Uhr und 8 Uhr. Ausgeführt vom gesamten Musikkorps **II. Batl. Inf.-Rg. 18, Detmold.** Ltg.: Musikmeister Groß.
In der Tonhalle: **Soldatenball.**
Eintritt 75 Pfg. (Vorverkauf 60 Pfg.) Soldaten 50 Pfg.
Kameradschaft ehem. 15er
Autobus-Pendelverkehr Friedhoff & Koch ab 3 Uhr Jahnplatz

Zur schönen Aussicht

Sonntag 4 Uhr: **Konzert**
Abends 8 Uhr: **Karnevalschlußball**

Langes Künstlerspiele

Niedernstraße 16 — Telefon 2707

Auf Wiedersehen sagen
die 5 fidelen Berliner Mädels, die charmante **Jeanette Becker** sowie **Fred Aloni** und der Schlager-Komponist **Kurt Freiberg** mit seinen Solisten.

Am Sonntag begrüßen Sie die hervorragende
Tanzkapelle Kurt Meister
Außerdem:
Das singende Rhein-Trio
(3 Melodians)
sind Sonntag morgen noch im Kölner Rundfunk zu hören.
Und weitere Attraktionen.

Kreisbauernschaft Bielefeld

Zu der am Dienstag, den 3. März, um 16 Uhr im großen Saal des Kyffhäusers zu Bielefeld stattfindenden Filmvorträge: **„Morgenrot"**, **„Reichsnährstandsausstellung 1935"**, und **„Die Erzeugungsschlacht geht weiter"**, mit anschließendem

Bauernfest

lade ich alle Bauern und Landwirte, Heuerlinge und Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein. Karten sind im Vorverkauf bei den Ortsbauernführern und an der Kasse erhältlich.

Reinke
Kreisbauernführer



Der frühere **Karnevalverein „HELAU"** veranstaltet **heute abend 8 Uhr** in den Räumen der „Schönen Aussicht" eine

Erinnerungsfeier

zu Gunsten des Winterhilfswerkes.
Überraschungen, Verlosungen, Faschingtrubel
10.15 Uhr Einzug d. Prinzen Karneval m. Gefolge
Karten im Vorverkauf und an der Kasse 75 Pfg.
Hierzu ladet herzl. ein: **Der XI. Rat.**

Heidekamk

Restaurant und Café
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: Tanzeinlagen

Quelle-Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld

Ravensberger Hof

Bad Ravensberg
die schöne behagliche Gaststätte.
Künstler-Konzert und Gesellschaftstanz
jeden Sonntag. Vorzügliche Küche. Bitte besuchen Sie uns.

Zur Leipziger Frühjahrsmesse

fährt mein Autobus am 6. März

Abfahrt ab Parkplatz Hindenburgstraße, 22 Uhr. Rückfahrt von Leipzig Sonntag, den 8. März, gegen 20 Uhr.
Preis für Hin- und Rückfahrt 15.50 RM.
Anmeldungen bis Mittwoch, den 4. März erwünscht. Die Fahrt wird in meinem modernen geheizten Reiseautobus ausgeführt. Kartenverkauf **Pfeifengeschäft Franz Brill, Bielefeld, Jahnplatz.**
Autobusbetrieb Heinrich Pahlmeyer Telefon Nr. 3498

Stadttheater

Ein Montag zu kleinen Preisen

RM 0.40 bis RM 1.80

Christa, ich erwarte Dich!

Lustspiel von Möller und Lorenz
Montag, den 2. März, 20 Uhr
Bielefeld

MONTAG 16. März 20¼ Uhr — Konzertdir. Niemeyer

Kyffhäuser-Saal
Das Großereignis des Winters!

Barnabas von Geczy

mit seinem berühmten Solisten-Orchester

Es wirken mit **Wilhelm Strienz,** der bekannte stimmgewaltige Baßbariton, **Rosi Seegers, Fritz Lafontaine** und andere berühmte Künstler.

Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, dem 3. März, vormittags 8 Uhr. Kartenvorbestellungen können nicht angenommen werden, um einen reibungslosen Kartenverkauf zu gewährleisten.

Das Interesse für diesen Abend ist sehr groß, benutzen Sie daher rechtzeitig den Vorverkauf.

Da die Oetkerhalle in diesem Jahre für die Veranstaltung nicht freigegeben wurde, wird diese im Kyffhäusersaal durchgeführt.

Eintrittskarten: 1.20, 1.80, 2.30, 3.50 RM bei MUSIK-NIEMEYER, Gehrenberg u. Verkehrsamt

---

Montag, 20¼ Uhr, Eintracht

Graf Luckner

spricht persönlich: **Seeteufels Kaperfahrten**

Karten 0.80, 1.20, 2.00 RM (num.). Schüler 0.50, Pfeffersche Buchhandlg.

Rütli

Sonntag, 16 Uhr

Großer Bunter Nachmittag
der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
ausgeführt von der Rheingold-Truppe mit dem Ballett des Kölner Opernhauses

Eintritt 50 Pfennig — Kinder frei — Soldaten 25 Pfennig

Ab 19 Uhr Tanz. Eintritt frei
Ständiger Autobus-Pendelverkehr ab Endstation Sieker

Keßler-Kesselbrink

Mittwochs—Sonnabends—Sonntags
TANZ
Heute: **Der Film**

Wohltelle Gesellschaftsreisen!
15 Tg. **Rom** (Neapel-Capri) **198.- RM** ab 15. 3. 14tägig.
13 Tg. **Riviera** (San Remo) **147.- RM** ab 9. 3. 14tägig.
Mod. Omnibus, heizb., Hotelunterk., volle Verpflegung.
Union Reisebüro Bauernfeind Nürnberg B 23

EINTRITTSKARTEN
J. D. KUSTER NACHF.

BERGLUST

Sonntag 3½ Uhr:
Bunter Nachmittag
unter Mitwirkung von
Fred Aloné, Stimmungssänger
Eintritt frei. — **Ab 7 Uhr:**
Gesellschafts-Tanz
Voranzeige:
Montag, 2. März, 4 Uhr:
Großer
Bunter Nachmittag
Ab 8 Uhr:
Rheinischer Abend
mit Tanz. Vorverkauf bei allen Amtszellen der D.A.F. und N.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude.

Ihre Frühjahrsgarderobe

erscheint wie neu, wenn Sie bei uns chemisch gereinigt oder gefärbt ist.

Düning & Honold

Rolandstraße 2 . Wilhelmstraße 12 . Ruf 777

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

So., 29. Febr. 19½-22¼ Pr. III
Tosca, Oper von Puccini
Stg., 1. März 19½-22½ Pr. III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß
Mo., 2. März 20-22½ zu kleinen Preisen von RM 0.40 RM 1.80
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel von Möller u. Lorenz
Di., 3. März 20-22½ Platzm. A1 Pr. III
Tosca, Oper von Puccini
Mi., 4. März 20-22½ Platzm. B1 Pr. II
Thomas Paine
Schauspiel von Hanns Johst
Do., 5. März 15-18 Uhr Schülerring A
Undine
Rom. Oper von Lortzing
20-22½ Pr. II **Der große Erfolg!**
2¼ Stunden Lachen mit Ebeling!
Charley's Tante
Schwank von Thomas
Fr., 6. März 20-22½ Uhr Pr. III
Keine erhöhten Preise!
Indisches Ballett Menaka
Einmaliges Gastspiel!
So., 7. März 20-22½ Uhr Pr. III
Der große Uraufführungserfolg!
Drei kleine Fräulein
Singspiel von Schulz u. Halton
Stg., 8. März 19-23 Uhr Pr. III
Zum Heldengedenktag!
Neueinstudierung!
Siegfried
von Richard Wagner

Heute, 8 Uhr:
Großer Tanzabend

Freudental

Sonntags: Familienkonzert u. Tanzunterhaltung. Flotte Musik

• Rom — Neapel •
1. April (Osterfahrt) u. 4. Mai; 14 Tage ab Köln u. zurück D-Zug, Hotels, Vollverpfl. alle Abgaben, Leitg., Prosp.: **179.-**
• Maaßen's Reisebüro, Rhein-Süd' Köln, Steinfelder Gasse 26 Ruf 219297 •



Weddings Muschelsaal

Sonnabend, 29. Februar
26. Stiftungsfest
des Gesangvereins Harmonie (Gem. Chor) Heepen, unter Mitwirkung der Männergesangvereine Heepen, Oldentrup und der Gemischten Chöre Hillegossen-Ubbedissen und dem Musikverein Bielefeld-Sieker. **Anfang 19.45 Uhr**

Sonntag, den 1. März
„Schneeglöckchenball"
v. Bielefelder Band.-Konzert-Orchester „Alpenrose". — **Anfang 16 Uhr.**

Brakensiecks Parkgarten

hinter der **Oetker-Musikhalle**
Alte Familien-Gaststätte. E. Chwisten
Vereinszimmer. . Moderner Saal
Konzert . Tanz

Gloria-Palast

Sonntag, 11.30 Uhr:
Eine bemerkenswerte
Sonderveranstaltung
der
Hamburg-Amerika-Linie
Ein Film-Programm, welches Freude bereitet.
1. Teil
Ein Fels im deutschen Meer
(Helgoland)
2. Teil
Winterzauber in den Dolomiten
Mitwirkende: 4 Männer der „Weißen Kunst", Frau Sonne, viel Pulverschnee und einige „lange Bretter".

Zum ersten Male nach dem Kriege gelang es im vergangenen Jahre einer deutschen Expedition, in dies deutsch gewesenen Gebiete der Dolomiten Aufnahmen zu machen, wie sie in dieser Herrlichkeit nur selten gelingen.

Kartenvorverkauf an der Theaterkasse täglich ab 3.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.

Frau Mila Planck

Atelier für moderne Porträt • Fotografie
Obernstraße 41. 1. Etg. Ruf 732.

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Ausschank von naturreinen
Mosel- u. Rheinweinen

Heute abend 7.45 Uhr:

Bunter Abend

Volkslesehalle,
Zimmerstraße
Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

Kaffee-Restaurant
Oberwittler, Heepen
Inh. Paul Meyer :: Fernruf 632
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Jeden Sonntag:
Konzert u. Tanz

Büscher, Quelle
Sonntag, 1. März 1936:
Konzert u. Tanz

Radiomaste

Fahnenstangen, Einfriedigungspfähle, Heckenlatten, Kant- u. Spalierlatten, Wäschepfähle empfiehlt
H. Sechtel Nachf.,
Ravensberger Str. 7 Tel. 3766

Welt und Wissen

Nr. 51 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 29. Februar 1936

Heilige Stadt vor 5000 Jahren

Neue Erfolge der deutschen Ausgrabungsexpedition im Irak

Die deutschen Ausgrabungen an der sumerischen Ruine Warka in Südmesopotamien, 350 Klm. südlich von Bagdad, werden auch in diesem Winter wieder mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter der Leitung des Landesbaurats Dr. Nöldeke-Hannover in einer achten Expedition fortgesetzt. Sie führten bereits zu wichtigen Aufschlüssen über die ältesten Kulturen des Zweistromlandes im vierten und fünften vorchristlichen Jahrtausend und bestätigen aufs neue den hohen wissenschaftlichen Ruf deutscher Forscherarbeit

Warka ist das sumerische Uruk, die Stadt des epischen Helden Gilgamesch, bei den Griechen „Orchoe" genannt. In der Zeit seiner Blüte am Euphrat gelegen, war es bis vor etwa 80 Jahren noch von Sümpfen umgeben, ist aber seitdem wasserlos. Die Sümpfe sind ausgetrocknet, und der in ihnen abgelagerte blaue Sand erfüllt bei dem leisesten Luftzug die Atmosphäre. Die Gegend ist der Wasserlosigkeit und der Staubwinde wegen auf die Dauer unbewohnbar und wird nur im Frühjahr, wenn nach Winterregen niedrige Kräuter vorübergehend dem Boden an einzelnen Stellen entsprießen, von wandernden Beduinen durchzogen. Die Ruine Warka ist eine der größten in dem von Stadtruinen übersäten Schwemmlande. Ihr Gebiet, umschlossen von Stadtmauerzügen, hat über drei Kilometer Durchmesser. Man fand dort bereits in sehr alten Schichten Bauten mit Mosaikwänden von erstaunlicher Feinheit und Monumentalität. Wohl noch auf Jahre hinaus werden sich die Ausgrabungen auf die drei aus der Stadtruine umfangreich und hoch hervorragenden Hügelbezirke konzentrieren, in denen übereinander geschichtet Kultbauten aus mehreren Jahrtausenden begraben liegen. Die Ausdehnung der Tempelstadt im Vergleiche zur Wohnstadt gibt Uruk den Stempel der Heiligkeit vor allen Städten seiner Zeit. Das Alter und die Monumentalität der Kultanlagen mit ihren Tempeln, Terrassen und Höfen kennzeichnen Uruk als den Hauptort des Schwemmlandes, der die geistige und materielle Kultur zwischen Euphrat und Tigris und mittelbar des vorderasiatischen Lebensraumes trug.

Die frühen Bevölkerungsvorgänge in dem erst in der Jungsteinzeit besiedlungsfähig gewordenen Schwemmlande und damit die Rassenzugehörigkeit des kulturschöpferischen Volkes zu erkennen, gehört zu den Endzielen der Forschung, zu deren Erreichung die Warkagrabung deswegen hervorragend beitragen kann, weil es vom Neolithikum bis in die ersten Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung eine ununterbrochene Besiedlungsfolge aufzuweisen hat. Eine Beantwortung der Frage jetzt schon zu verlangen, wäre verfrüht. Sie könnte nur erwartet werden von der Zusammenarbeit mit Parallelforschungen im vorderasiatischen Umlande. Gegenüber der Größe des Objektes stehen die deutschen Warkagrabungen jedoch immer noch im Anfange. Die diesjährigen Arbeiten bewegen sich in E-Anna, dem Tempelbezirk der Innin-Ischtar, und in Bit-Ritsch, dem Tempelbezirk des Himmelsgottes Anu. Durch die Ergebnisse des Vorjahres an und unter der Zikurrat, der Hochtempelterrasse im Innin-Ischtarbezirk, wurde die Forschung an die ältere Zikurrat Anus verwiesen. Diese Zikurrat ergab bislang unterhalb einer außerordentlich starken Ummantelung, die ihr eine Grundfläche von etwa 100:100 Meter verliehen hat, und unterhalb einer archaischen Ueberbauung einen zweiten archaischen Zustand mit einem ausgezeichnet erhaltenen Tempel auf der Hochterrasse.

Dieser Hochtempel, in dem „die Gottheit zur Manifestation auf die Erde herniederstieg", besteht als einziger seiner Art überhaupt. Von ihm sind gegen 3 Meter starke Wandungen in der Ruine erhalten. Ein drittes Thema hat sich die Grabung gestellt in der Fortführung der Untersuchungen an der Stadtmauer Uruks. Die Maße des fast 10 Kilometer, im Umkreise messenden, neunhunderttürmigen Doppeltraktes geben einen Anhalt für die Abmessungen befestigungsstruktureller Einzelheiten, die nun zu dem Architekturbilde hinzukommen, wie es einst — nicht viel nach 3000 v. Chr. — sich dem Auge dargeboten hat. msk.

Neues Wartburg-Museum

Auf Anregung des Oberburghauptmanns Dr. von der Gabelentz wurde in der Vogtei der Wartburg ein neues Museum eingerichtet, das in der Hauptsache Landschaftszeichnungen aus vergangener Zeit, darunter auch Handzeichnungen von Goethe, beherbergt. Weiterhin werden in dem neuen Museum Dokumente und Erinnerungsstücke vom ersten Wartburgfest der deutschen Studentenschaft (1817) aufbewahrt.

Die Kreuzworträtsel – Antilope

Von Herbert Paatz

In den Kreuzworträtseln kehren die Namen wieder wie alte Bekannte. Nordische Dichtung: Edda; Laufvogel: Emu; Inselbewohner: Ire und Antilope: Gnu. Die Worte sind kurz und kurze Worte braucht der Rätselbauer wie das liebe Brot. So schreiben die Rätselsüchtigen die Namen ein, wissen sie aber, Hand aufs Herz, wie ein Emus aussieht? Haben sie die Edda gelesen, oder haben sie eine Vorstellung vom Gnu?

Die Antilopen sind so mannigfaltig in ihrer Gestaltung wie die Hunde. Die anmutigen flinken Gazellen ähneln unseren Rehen. In orientalischen Märchen vertreten die Gazellen auch unsere Rehe. Bei uns wird Brüderchen in ein Reh verzaubert, und Schwesterchen trauert darüber. Im Orient wird Brüderchen eine Gazelle. Mit den zarten anmutigen Gazellen fangen die Antilopen an, dann werden die Gestalten hirschähnlich, schafähnlich, ja pferde- und kuhähnlich. Die Saiga-Antilope ist das Schaf unter den Antilopen. Die Nase erinnert etwas an einen beginnenden Rüssel. Heute leben die Tiere noch in Südrußland, zur Eiszeit gingen die Saiga-Antilopen durch Deutschland und England. Dann wurde es ihnen zu warm in Mitteleuropa. Auch das kommt unter Antilopen vor.

Die Antilopen werfen ihr Gehörn nicht ab wie die Hirsche, nur eine Antilopenart macht die Hirschsitte mit. Viele Tiere haben eine Drüse im Gesicht, die zur Hochzeit ein Sekret absondert, dessen Geruch moschusähnlich ist. Die Hochzeiter finden den Geruch unwiderstehlich. Unter den Antilopen finden sich die besten Renner, selbst Windhunde können die schnellsten Antilopen nicht einholen. Aber der Gepard, der beste Kurzstreckenläufer aller Tiere, schlägt alle Antilopen, da wo selbst Windhunde versagen.

Die Antilopen sind alle wehrhaft, nicht alle aber ziehen den Kampf einer Flucht vor. Eine Oryx-Antilope, die auf dem Kopfe zwei lange Spieße trägt, fand man in der Steppe neben einer Pantherleiche. Im Kampfe zwischen beiden gab es zwei Sieger und zwei Besiegte. Andere bieten selbst dem Löwen Trotz, und dazu gehört die Kreuzworträtsel-Antilope, das Gnu. Ein merkwürdiges Tier. Von hinten gleicht es einem Pferde, vorn zeigt es einen Bullenkopf, das ganze ist eine Antilope. Die Tiere sind feurig und wild und schwer zu jagen. Jung eingefangene Tiere lassen sich aber zähmen und gehen später mit dem Vieh auf die Weide.

Auch die Elen-Antilopen gleichen so sehr Kühen, daß eine Elen-Antilopenherde von weitem schon manchem Jäger eine Rinderherde vorgetäuscht hat. Die Täuschung wird erhöht, wenn einzelne Tiere weiden und andere im Grase liegen und wiederkäuen. Die Großantilopen verlassen immer mehr die Gestalt anmutiger Gazellen und nähern sich den Rindern. Es geht alles ineinander über in der Natur. Die Kreuzworträtselkonstrukteure werden in ihre Kästchen schreiben: Waagerecht, kuhähnliche Antilope. Dann schreibt der Kreuzworträtselbesessene hinein: Gnu, womit die Sache senkrecht ist.

„Der Bauernkanzler"

Uraufführung in Münster

Im Stadttheater zu Münster fand (zusammen mit Breslau und Königsberg) die Uraufführung des Schauspiels „Der Bauernkanzler" von dem jungen schlesischen Dichter Walther Stanietz statt, der schon im vorigen Jahr mit der Aufführung seines Erstlingswerks „Die Grunerts" in Bochum einen ausgezeichneten Erfolg hatte.

In seinem Schauspiel versucht er in einem knappen, aber weitausgreifenden Ausschnitt ein lebenswahres Bild von jener gärenden Zeit der Bauernkriege zu geben, jener Zeit, die wie keine andere der beginnenden Neuzeit erfüllt war von neuen jungen Ideen und überströmender Kraft, die dann nur, weil die Zeit damals noch nicht reif war für eine deutsche Revolution, umsonst sich verströmten in einem Meer von Blut und Elend und Greuel. In der Mitte und alles beherrschend steht die Gestalt des „Bauernkanzlers" und -führers Wendelin Hippler. Selbst dieser Führernatur gelang es auf dem Bauernkonvent zu Heilbronn nicht, Luther und die versammelten Fürsten für seine Reformideen zu gewinnen. In einem Höhepunkt dramatischer Kraft entscheidet sich Hippler für die Bauern, obwohl er weiß, daß es von jetzt an nur Plündern und Rauben geben kann, darin alles Edle ersticken muß.

Vielleicht daß gelegentlich die historische Aufzeigung der Zusammenhänge zu breit wird, vor allem in der Herbeizitierung aller bedeutenden Männer der Zeit von Luther bis zum Götz. Jedenfalls bewies die überraschend schnelle und bunte Inszenierung des Intendanten Willi Hanke, der ein wahres Schauspiel daraus machte, daß in den zahlreichen wirksamen Szenen und Bildern erfüllte Wirklichkeit und deutsche Schicksalhaftigkeit enthalten ist, daß allein schon darum das Drama leben wird. H.

Geschwister

Eines Tages verletzte sich Hans die Hand schwer am Schraubstock. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Dort stellte sich heraus, daß seine Hand die volle Bewegungsfreiheit nie wieder bekommen würde. Maria, seine Schwester, erzählte es mir schluchzend.

Wir wohnten in einem Mietshaus der Vorstadt. Ganz oben ich selbst, Maria eine Etage tiefer mit ihrem Bruder Hans, der in einer Fabrik das Schlosserhandwerk erlernte. Maria war Verkäuferin in einem Warenhaus. Jeden Tag acht Stunden die Kundschaft bedienen. Das macht müde, wenn man abends auch noch den Haushalt zu versorgen hat. Aber Maria war immer froh dabei. In ihrem kleinen, einfachen Heim ging es immer lustig zu. Manchen Abend verbrachte ich dort, alles war so heiter und ausgeglichen. Vor kurzem hatte Hans sich eine Geige gekauft. Er war schon mit seinen jungen Jahren ein kleiner Meister darauf. Andächtig still war es in dem großen Wohnblock, wenn er spielte.

Und nun sollte das zu Ende sein. Hans würde nie wieder den Geigenbogen führen. Er sagte es mir, als ich ihn besuchte. Er habe aber seine Schwester gebeten, nun für ihn zu spielen. Und bei seiner Heimkehr würde es dann trotzdem schön sein, wenn er den Klang seiner Geige höre unter Marias Händen.

Ja, und nun lernt Maria das Geigenspielen für ihren Bruder Hans. Jeden Abend von acht bis zehn mit den müden Händen. Einen Lehrer erlaubt das schmale Gehalt nicht, es muß so gehen. Ich sitze Abend für Abend und höre ergriffen zu. Irgendwo auf der Straße ist immer Lärm und Lachen — dazwischen das Spiel von Marias Händen. Es will nicht so recht, der Bogen geht ungeschickt über die Saiten und die Töne geraten durcheinander. Aber Maria läßt sich nicht irre machen. Ihr Bruder Hans wartet auf den Klang seiner Geige.

Es klingt nicht sehr schön, nein. Vielleicht hat Maria wenig Talent. Ich war oft in Konzertsälen und habe dem vollendeten Spiel berühmter Künstler gelauscht. Ich höre ihre Geigen schluchzen und jubeln. Und doch war das dort alles so einfach. Denn so auf einer Geige zu spielen wie Maria es tut, abends mit müden Händen, das ist schwer, unendlich schwer. Vielleicht ist es das Schwerste und Erschütterndste im Leben.

Georg Büsing.

Tropenmedizinische Tagung

Die Deutsche Tropenmedizinale Gesellschaft hält ihre 10. Jahresversammlung am 2. und 3. Juni im Hamburger Institut für Schiffs- und Tropenhygiene ab. Die Vorträge und Untersuchungen der Tagung gelten der Malaria, dem Gelbfieber, der Amöbenruhr und den Folgen dieser Krankheiten. Obwohl Deutschland keine eigenen Kolonien mehr besitzt, gehört die Tropenmedizin zu den Hauptforschungsgebieten der deutschen Wissenschaft.

= Intendant Gründgens vom Führer empfangen. Der Führer empfing am Freitag vormittag in der Reichskanzlei den Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses, Gründgens.

Peter Drosts drittes Leben

Roman von Hans von Hülsen

6 Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

Traumbefangen glitt er im Lift empor, packte aus, richtete sich in Schränken und Schüben ein, wie zu langem Bleiben, wusch sich, kleidete sich um.

Ein wohliges Gefühl von Geborgensein, Zuhausesein wollte ihn überkommen, ein Hafengefühl. Aber er lächelte darüber. Mein Hafen — der ist drüben!, dachte er, indem er in dem großen Marmorbecken die Wasser brausen und sich mischen ließ.

Er sah sein Gesicht im ovalen Spiegelglas über dem Waschtisch: den runden Schädel mit schütterem blondem Haar, glattrasierte, fleischige Wangen, braungetönt von Sonne und Salzbauch der Meerfahrt, sehr helle graue Augen, unter denen sich schon Säcke zu bilden begannen.

Mein Hafen ist, wo die kleine Laurence begraben liegt, dachte er noch.

Und während er den Abendanzug bürstete, ertappte er sich bei dem Gedanken, ob es wohl möglich sei, daß er noch einmal heiratete? Er war achtundvierzig Jahre alt und fühlte sich wie ein Mann um die Mitte der Dreißig. — .

Der Speisesaal des Hotels, den er, hungrig, alsbald aufsuchte, war stark besetzt. Von seinem Tischchen aus betrachtete Peter Drost voll Neugier das bunte Bild europäischer Zivilisation, das sich hier in kleinem Ausschnitt vor ihm entfaltete, und das er seit seiner Jugend nicht mehr erblickt. Damen in großen Abendkleidern, Herren in Frack und Smoking, viel braune Uniformen dazwischen, wie er ihnen schon im Zuge begegnet war: das waren also die „berüchtigten Hitlerleute", von denen die Jingo-Presse drüben soviel Schauermärchen zu erzählen gewußt! Er freute sich der frischen und adretten jungen Leute, die gar nicht nach Wegelagerern, Buschkleppern und Bluthunden aussahen.

Das kleine Orchester konzertierte diskret. Es saß sich gut und behaglich hier.

Er speiste langsam, trank eine Flasche kühlen Rheinweins und machte sich einige Gedanken darüber, wie er seinen langen Urlaub einteilen und verbringen wollte. Vier Monate oder, wenn es ihm beliebte, auch fünf lagen vor ihm, man schrieb jetzt Juni, es würde fahler Herbst sein, wenn er wieder die Koffer packte. Pläne hatte er nicht. Am besten, man ließ sich vom Wind jedes Tages treiben. Zunächst war er nun einmal in Berlin, später konnte er etwa in die Alpen gehen oder nach Italien und in Neapel etwa aufs Schiff, wenn es so weit war, das kürzte die lange Seereise ab ...

Er hatte noch nicht Lust, schlafen zu gehen; so saß er nach dem Abendessen ein Weilchen in der Halle beim Mokka und blätterte die Zeitungen durch, um zu schauen, was es in Berlin an Theatern und sonstigen Lustbarkeiten der sommerlichen Saison gäbe; da sah er, über den Rand des Blattes hinwegblickend, wie ein Herr im Smoking, Einglas ins Auge geklemmt, durch die Halle kam und auf ihn zutrat.

„Herr Drost — wenn ich nicht sehr irre?"

Drost erhob sich aus der Tiefe des Klubsessels, nannte seinen Namen, dachte zugleich: Ich kenne ihn — woher kenne ich ihn?

„Generaldirektor Dr. Schütz von der Chemie A. G.", sagte der andere und zog sich ohne Umstände einen Stuhl heran: „Wir haben uns einmal beim deutschen Konsul in Schanghai getroffen — vor gut zwei Jahren — es war ein sehr anregender Abend, dank Ihrer Erzählungen aus Sibirien et cetera ..."

Drost schüttelte ihm die Hand. Bei Konsul Pfingst und seiner Frau — jetzt war er im Bilde! Ja, es war ein interessanter Abend gewesen, auch für ihn, er hatte das hemmungslose Mitteilungsbedürfnis dieses Herrn gut benutzt, um viel Wissenswertes über die Märkte der Chemie-A.-G.-Artikel zu erfahren, und hatte nur zu diesem Zweck manches aus seinen Erlebnissen zum Besten gegeben — aber das sagte er natürlich nicht.

„Jawohl. Erinnere mich, Herr Schütz. Abende mit deutschen Landsleuten — die vergißt man nicht, wenn man in Schanghai lebt."

„Wie man sich so trifft! Kurios! — Was machen Sie in Berlin? Geschäfte?"

„Nee. Urlaub."

„Frau Gemahlin auch mit?"

Drost biß sich auf die Lippen. Laurence!, dachte er, kleine, liebe Laurence! — Sie hatten damals auf dem Heimwege vom Konsulat, hinter dem schmächtigen Rücken Leitulas, der den Packard den lichtflimmernden „Bund" entlang steuerte, sowie! über diesen redseligen Mann gelacht ...

„Nein —", sagte er und brach kurz ab.

Der andere hatte zum Glück nichts gemerkt.

„Na, Sie werden Berlin sehr verändert finden, Herr Drost. Hat sich kolossal verändert, seit der nationalen Revolution. Ist endlich wieder eine saubere Stadt geworden, ohne Schieber und —"

„Ich hätte es auch sonst verändert gefunden, glaube ich. Habe es nämlich zwanzig Jahre nicht gesehen."

„Was Sie sagen! Zwanzig Jahre! Guter Gott, das war ja noch vor dem Kriege! Damals war unser Berlin ja noch ein freundliches Dorf! — Und Sie wollen — länger hierbleiben?"

„Weiß noch nicht. Bin grade erst angekommen. Von England."

„Richtig — entsinne mich. Sie waren ja im Dienste einer englischen Firma. — Warum eigentlich den Engländern dienen?"

Drost zuckte kühl die Achseln: „Es hat sich so ergeben. Schicksalsdinge."

„Ja, ja, verstehe. Sie sprachen ja davon — oder war es der Konsul? — Hing irgendwie mit Ihren Erlebnissen in Sibirien zusammen. — Jedenfalls, Herr Drost, wenn Sie auch nur noch einige Tage bleiben, machen Sie mir die Freude, mich zu besuchen. — Sie finden mich im Telephonbuch. — Essen wir zusammen, sprechen wir uns mal gründlich aus. ‚Kaiserhof' etwa. Ich würde mich sehr freuen. — Wie geht's dem Konsul .. wie hieß er doch gleich?"

„Pfingst. — Danke, es geht ihm gut. Ist ja kein sehr aufregender Posten für einen deutschen Konsul, dies Schanghai."

„Leider. Na, vielleicht wird's anders. — Sind Sie heut abend vergeben?"

„Nur an meine Müdigkeit, Verehrtester. Ich bin von London durchgereist —"

„Schade. Sonst hätte ich Sie ein bißchen verschleppt. Na, ein andermal. Sie vergessen mich nicht?"

Drost versicherte, daß er sich bestimmt melden werde, und der Generaldirektor ließ ihn allein. —

Es war nur halb eine Ausrede gewesen, daß er sich auf seine Müdigkeit berief. Er merkte es nun, er war wirklich etwas abgespannt von der langen Bahnfahrt und mehr noch von der recht unruhigen Schiffsreise Harwich—Hoek, auf der er wenig geschlafen hatte. So bestellte er noch einen Kognak, trank ihn im Stehen und fuhr in sein Zimmer hinauf.

Aber auch dies wurde eine unruhige Nacht. Kaum daß er im ersten Schlummer lag, suchten ihn Traumbilder heim jener Nacht vor zwanzig Jahren, die er unter diesem Dache verbracht. Er konnte sich der Vorstellung nicht erwehren, als liege er in genau demselben Zimmer, das er damals, vor seinem Ausrücken ins Feld, für kurze Stunden mit Dot bewohnt.

Er glaubte im Traume, ihre Stimme zu hören ... ihre ein wenig hastige Stimme ... aber es war nur das Lispeln der Baumwipfeln vor dem Fenster, das er offen gelassen; und da er sich ermunterte, es zu schließen, hörte er den Lärm der nächtlichen Straße heraufbranden.

Er sah nach der Uhr, dem kleinen englischen Wecker mit dem Leuchtziffernblatt, den er auf den Nachttisch gestellt: der Zeiger wies die zweite Stunde nach Mitternacht.

Mit dem schwankenden Entschluß, morgen in ein anderes, an Erinnerungen weniger reiches Hotel überzusiedeln, schlief er wieder ein.

Doch die Traumgesichte wollten nicht weichen. Noch einmal erlebte er, bis in die kleinsten Einzelheiten genau, jenen Morgen des Aufbruchs mit seiner Zerrissenheit und Unausgeschlafenheit, das gehetzte Frühstück, die einsame Droschkenfahrt zum Bahnhof ... Dot war zurückgeblieben, auf seinen eigenen Wunsch, wozu den Abschied verlängern unter den Augen von fremden Menschen?! Man hatte sich das Uebliche gesagt: „Bald wiedersehen," „Krieg Weihnachten zu Ende"...

... und dann war er im überfüllten D-Zug durch die unendlichen Ebenen Ostdeutschlands gesaust, seinem Schicksal direkt in den schon aufgerissenen Rachen ...

.... und dann hatte die Frau, die er liebte, ihn für tot erklären lassen — so schnell wie möglich ...

Unruhig wälzte er sich umher, bis der Sommermorgen sich auf grüngoldenen Blättern vor dem Fenster wiegte.

(Fortsetzung folgt.)

Teppiche
beste Markenfabrikate
Vorwerk Anker Adoros Halbmond Tefzet Wurzen
kaufen Sie preiswert und gut bei
Knoop
Düppelstraße 17-19
Das Fachgeschäft für
Möbel
Teppiche
Gardinen

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Aussteuer-Näherinnen
mit besonderem Können in feiner Damen-Leibwäsche aus Seide und Kunstseide, finden dauernde Beschäftigung bei Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Herrenwäsche-Näherinnen, langjährig geübte Kräfte, f. unsere Maßabteilung Oberhemden u. Schlafanzüge für sofort gesucht. Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Maschinen-Stickerinnen
für feine Plattsticharbeiten und Kordel an Bett- und Leibwäsche, stellen sofort ein Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. April gesucht. Viktoriastr. 3, 2. Etage.

Mädchen,
sauber und zuverlässig, zum 1. April gesucht. Gartenstr. 5.

Alleinmädchen
oder Stütze, durchaus zuverlässig, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, selbständig, mit guten Zeugnissen, evangel., für Haushalt von 2 Personen, in Einfamilienhaus gesucht. Johannistal Nr. 16, Tel. 5489.

Suche
für sofort eine saubere Putzfrau für die Vormittagsstund. Reichspoststraße 14, 1. Etage.

Hausgehilfin,
durchaus zuverlässig und selbständig, auch im Kochen, welche auch kinderlieb ist (2 Mädchen, 4 und 9 Jahre) zum 1. April gesucht. Hermannstr. 8, I. 2.

Hausgehilfin,
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, zuverlässig, kräftig, wegen Verheiratung der jetzigen z. 1. April gesucht. Niederstr. 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Suche
zum 1. 4. sehr tüchtige kinderliebe Hausgehilfin, Frau Frida Nebelung, Gabelsberger Straße 7.

Mädchen,
kinderlieb, im Haushalt erfahren, zum 1. April gesucht. Fischer, Oststraße 91.

Köchin
mit guten Zeugnissen, im ganzen Hauswesen erfahren, zum 1. 4. oder früher gesucht. Hausmädchen vorhanden. Dorotheenstr. 2.

Mädchen,
tüchtig., ehrl., für Geschäftshaushalt (Bäckerei) zum 15. März gesucht. Frau Vogel, Turmstraße 10.

Zum
1. April wird für einen kleinen Villenhaushalt eine durchaus perfekte und zuverlässige Köchin ges. Hausmädchen vorhanden. Vorstellung abends außer Sonntag. Johannistal 36.

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen, in allen Hausarbeiten vollkommen, zum 1. April gesucht. Dr. Wehrwein, Goldbach 38, 1. Etage. Von 11 bis 13 Uhr.

Tüchtiges,
ehrliches Mädchen, im Kochen und Haushalt perfekt, zum 15. April gesucht. Schillerplatz 26 (Buchhandlung).

Halbtagsmädchen
sofort gesucht. Rose, Horst-Wessel-Str. 64.

Mädchen,
älteres, erfahren in Küche und Haus, für größeren Haushalt z. 15. März oder später gesucht. Hilfe für Kinder vorhanden. Angeb. unter S 9731 an die Westfäl. Zeitung.

Hausmädchen,
tüchtiges, erfahrenes, von herrschaftlichem, kinderlos. Haushalt bei gutem Lohn zum 1. 4. gesucht. Angeb. unter K 9628 an die Westfälische Zeitung.

Gehilfin
für die Damenschneiderei, die schon 3—4 Jahre nach der Lehrzeit in gutem Geschäft gearbeitet hat, zum 1. April als Erstarbeiterin ges. Angeb. unter W 9693 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
zum 15. März nettes, liebes Mädel als Haustochter für Privathaushalt. Taschengeld nach Uebereinkunft. Angeb. unt. S R 2874 an die Westfäl. Ztg.

Haustochter,
nicht unter 16 Jahren, schlicht um schlicht, für kleinen Lehrerhaushalt auf dem Lande zum 1. April gesucht. Angeb. unter S L 2863 an die Westfälische Zeitung.

Junges,
kinderliebes Zweitmädchen zum 15. 3. gesucht. Angeb. unter S G 9485 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen,
durchaus zuverlässig u. kinderlieb, in allen Hausarbeiten erfahren, nicht unter 20 Jahren, zum 15. März gesucht. Augustastraße 3, part.

Alleinmädchen,
älteres, in Küche und Haus erfahren, in ruh. Etagenhaushalt f. bald gesucht. Frau H. Junker, Gütersloher Str., gegenüber d. Spinnerei Vorwärts. Telef. 276.

Alleinmädchen,
im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. April gesucht. Putzfrau wird gehalt. Frau Dr. Plath, Wilhelmstraße 10.

Gewandtes,
zuverlässiges Hausmädchen, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei hohem Lohn zum 15. 3. 1936 gesucht. Paul Geist, Bahnhofsgaststätten.

Mädchen,
im Haus und Kochen erfahren, für kleinen Etg.-Haushalt gesucht. Angeb. unter 2972 an die Westfäl. Ztg.

Hausmädchen,
perfekt im Kochen, für kleinen Haushalt (eine Person) zu sofort od. 15. März gesucht. Angebote unt. T F 2965 an die Westf. Zeitg.

Gärtnergehilfe,
junger, mit guten Zeugnissen, für gemischten Betrieb sucht Kastrup, Babenhausen, Gellershagen 15.

Vormittagshilfe
für Haushalt gesucht. Stapenhorststr. 7, I.

Haustochter
in gute Stellung gesucht. Familienanschluß u. Taschengeld. Angebote unter T N 2987 an die Westfäl. Ztg.

Putzfrau,
zuverlässig und sauber, gesucht. Näheres sagt die Westfäl. Zeitung.

Stenotypistin,
perfekte, für einige Monate zur Aushilfe gesucht. Angebote unt. T K 2978 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen
oder Frau für einige Stunden täglich ges. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Halbtagsmädchen,
junges, für kl. Haushalt gesucht. Zu erfr. in der Westfäl. Ztg.

Mädchen,
tüchtiges, kinderliebes, im Kochen und allen Hausarbeiten durchaus erfahren, mit besten, langjährigen Zeugnissen, f. Etagenhaushalt (3 Personen) wegen Erkrankung des jetzigen zum 15. März gesucht. Vorstellung abends 8 bis 9 Uhr. Frau A. Jörgens, Missundestr. 5.

Kraftfahrer,
jüngerer, zuverlässig., vorsichtiger Fahrer u. guter Wagenpfleger, für Personenwagen gesucht. Derselbe muß auch als Hausdiener tätig sein. Schriftliche Bewerbungen m. ausführlichen Angaben über seitherige Tätigkeit und Lohnanspr. unter T 9688 an die Westfäl. Zeitung.

Friseurgehilfe
zum 14. März 1936 in Dauerstellung gesucht. Angebote an Wilh. Schaper, Rinteln, Weserstr. 26.

Suche
für sofort oder später junger Gärtner oder Gartenarbeiter für Gemüsebau. P. Grewe Am Wellbach 26.

Kaufmännischer
Lehrling, männl., gesucht. Angeb. unter A 9753 an die Westfälische Zeitung.

Kaufmännischer
Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht. Angeb. unter S Z 2917 an die Westfäl. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Buchhalterin
für Durchschreibebuchführung, 25 Jahre, Gehalt 135 Mark, Kenntnisse in Stenographie und Masch.-Schreiben, sucht für sofort oder später Stellung. Angeb. unt. V 9583 an die Westfäl. Zeitung.

Hausangestellte,
30jährige, sucht sofort oder später Beschäftigung, evtl. nur für ½ Jahr. Ang. unter B 9700 an die Westfälische Zeitg.

Landwirtstochter,
20 Jahre alt, sucht Stellung als Haustochter. Taschengeld erwünscht. Angeb. unter T B 9778 an die Westfälische Zeitung.

Perfekte
Stütze von außerhalb sucht Stellung. Angeb. unter L 9634 an die Westfäl. Zeitung.

Frau,
saubere, sucht Putzstellen. Angeb. unter Z 9694 an die Westfälische Zeitung.

Verkäuferin,
tüchtige, Ia Zeugnisse, Konfitüren- u. Lebensmittelbranche, sucht z. 15. März oder später Stellung. Angeb. unter S K 9522 an die Westfälische Zeitung.

Lehrstelle
bei guter Damenschneiderin sucht 21jähriges Mädel. Ang. unter R 9793 an die Westfäl. Zeitung.

Lehrstelle,
kaufmännische, sucht Absolvent der Handelsschule. Lebensmittelbranche bevorzugt. Angebote unter Z 9837 an die Westfälische Zeitg.

Stellung
zur Erlernung d. Küche und des Haushalts sucht jung. Mädchen, 21 Jahre, zum 1. April Taschengeld erwünscht. Angeb. unter 3002 an die Westfäl. Ztg.

Suche
für meine Nicht, 19 J. alt, eine Stelle zur Erlernung der Küche und d. Haushalts, mit Familienanschluß. Etwas Taschengeld nach Uebereinkunft. Angebote unt. V A 3006 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen,
sucht Stellung im Haushalt. Ang. unter D 9760 an die Westfälische Zeitg.

Stunden-Buchhalter,
steuererfahrener, erbittet Beschäftigung. Angebote unter H 9867 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Etage
6 Räume, Küche und Zubehör, zu vermieten. Ulmenstr. 7, im Blumengeschäft. ,29

Wohnungen,
Theesener Str., zwei Zimmer, Küche und Bad, zum 1 April zu vermieten. Näheres Dr. Gocke, Oberntorwall 7, Tel. 2695.

1. Etage,
3 Zimmer, groß und sonnig, Balkon, Küche, Speisekammer, Bad und Keller, Wasserheizung und Warmwasserversorgung, am Botanischen Garten gelegen, zum 1. 4. für 80 Mark zu vermieten. Angebote unter S 9561 an die Westfälische Zeitg erbeten.

Neubauwohnung,
erste Etage, vier Zimmer, Küche, Balkon, in gutem Hause, östlicher Stadtteil, zum 1. Mai oder später zu vermieten. Preis 100 Mark. Angeb. unter M 9784 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Miete monatl. 100.— Mark. Augustastraße 3, part.

2-Zimmer-Wohnung
(Straßenbahn - Haltestelle), mit Küche und Nebengelaß, zum 15. 3. oder 1. 4. bezugsfrei. Miete RM. 45.—. Angebote unter K 9531 an die Westf. Zeitung.

Bäckerei,
existenzfähiges, altes Geschäft, zu verkaufen, eventl. zu verpachten. Ausführliche Angebote unter T G 2967 an die Westfäl. Zeitung.

Betriebsraum,
massiv, 65 100 qm, Stromanschluß, Einfahrt, Kontorraum, Lagerraum, Kellerraum, billig, mietfrei. Fernruf 2320.

Zimmer,
freundl., an Herrn od. Dame, berufstätig, zu vermiet. Ritterstr. 77, 2. Etage.

Zimmer,
möbl., heizb., f. Herrn frei. Friedenstr. 8, I.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Webereistraße 28, II.

Zimmer
für Mädchen frei. Welle 15.

Parterrezimmer,
großes, leeres, 1. 4. an Dame zu vermiet. Angeb. unter C 9759 an die Westfäl. Ztg.

Wohnschlafzimmer
frei. Feilenstraße 2.

Zimmer,
Stadtmitte, Zentralheizung, zu vermieten. Rentelstraße 28, 1. Et. Eingang Steinstraße.

Zimmer,
freundlich möbl., frei. Arndtstraße 38, p. r.

Zentrum,
Zimmer, gut möbl., zwei Minuten vom Stadttheater, zu vermieten. Nikolaus-Dürkopp-Straße 3, II.

Zimmer,
einfach möbl., zwei Betten, zu vermieten. Föllenbecker Str. 283.

Zimmer,
kleines, möbl., frei. Güsenstraße 23.

Zimmer,
gut möbl., 1 und 2 Betten, beide m. Kochherd, zu vermieten. Rohrteichstraße 67.

Wohn- und Schlafzimmer und Einzelzimmer, möbl., zu vermieten. Am Bach 2.

Zimmer
möbl., in gut. Hause, zu vermieten. Marktstraße 15.

Zimmer,
freundl. möbl., an Berufstätige zu vermiet. Kreuzstraße 1 a, 2. Et. Gegenüb. Landgericht.

Zimmer,
möbl., frei. Turnerstraße 39 a, II.

Zimmer,
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 10, I.

Zimmer,
sehr gut möbliert, zu vermieten. Stapenhorststraße 69 a, part.

Wohn-Schlafzimmer,
eleg., Zentralheizung, zu vermieten. Niederstraße 11, Eing. Hagenbruchstraße.

Zimmer
mit Zentralheiz. frei. Bahnhofstraße 40 III. Eingang Feilenstraße.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer, 1. Etage, Detmolder Straße, zum 15. 4. zu vermieten. Haltestelle Mozartstr. Angebote unter D 9521 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbl., frei. Kronenstraße 11.

Zimmer,
sauberes, mit Heizung, frei. Ravensberger Straße 29, I. links.

Zimmer,
möbliert, frei Fischer, Gütersloher Str. 58.

Zimmer,
möbliert, schön gelegenes Einfamilienhaus, Zentralheizung, Fließwasser, Bad, preiswert frei. Wittekindstraße 63a.

Zimmer,
zwei große, im Zentrum, sofort zu vermieten. Angeb. unter D 9859 an die Westfälische Zeitg.

Zimmer
mit 2 Betten, frei. Niederstr. 14, 3. Et. links.

Zimmer,
möbliert, zu vermieten. Kindermannstr. 6.

Zimmer,
zu vermieten. Hagenbruchstraße 2b, 2. Et.

Zimmer,
freundl. möbl., für sofort zu vermieten. Lützowstr. 1, I., rechts.

Zimmer,
zwei, mit Zubehör, im Neubau, an alleinsteh. Dame od. älteres Ehepaar zum 1. 4. zu vermieten. Ummeln 245, neue Kreisstraße.

Zimmer,
gut möbliert, zu vermieten. Bismarckstr. 9, 1. Etage.

Zimmer
mit Zentralheizung, fließendes Wasser, Zentrum, frei. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Bürozimmer
im Zentrum für sofort frei. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
schönes, großes, (leer) an gebildeten Herrn, evtl. mit voller Verpflegung, sofort zu vermieten. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Wohn-Schlafzimmer, gut möbliert, mit Zentralheizung, an berufstätige Dame zu vermieten. Bismarckstr. 2a. ,29

Werkstatt,
etwa 70 qm groß, zu vermieten. Hunke, Siechenmarschstr. 33.

Wohnung,
5 Räume, Küche, Bad, Mansarde, Zentralheizung, Warmwasser, in der mittleren Detmolder Straße, zum 1. 4. 1936 für 130 Mark zu vermieten. Angeb. u. M R 2576 an die Westfälische Ztg. 7,3

Raum,
70 qm, hell, Zentralheizung, Kraft, zu vermieten. Vogt, Hermannstraße 34.

Wohn-Schlafzimmer, 2 Betten, sofort zu vermiet. Niedernstraße 35, II.

Miet-Gesuche

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, v. Beamten in Bielefeld oder Umgebung gesucht. Ang. mit Preis u. P 9077 an die Westfälische Zeitung. ,29

Brautpaar
sucht zum 1. April 2-Zimmer-Wohnung. Angeb. mit Preis u. Z 9095 an die Westfälische Zeitung. ,29

2—3 Zimmer
Küche, möglichst mit Bad, Nähe Detmolder Straße oder Kaserne von jungem Ehepaar zu sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter S C 2841 an die Westf. Zeitung.

Zum 1. April
(evtl. früher oder später) sucht alleinstehendes Ehepaar möglichst im Zentrum der Stadt oder der näheren Umgebung 2—3-Zimmer-Wohnung und Küche Ausführl. Angebote mit Preis unter M F 2529 an die Westf. Ztg. 29.1

Kl. Landhaus
(Einfamilienhaus) 5 bis 6 Zimmer und Küche usw., (oder abgeschlossene Etage) im Vorort Bielefelds (möglichst Brackwede) ab 1. April oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter W 9384 an die Westfäl. Zeitung ,29

Beamter,
pensionierter, sucht z. 1. April 3—4-Zimmerwohnung. Angeb. u. L 9476 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4—5 Zimmer mit Zubehör und Balkon od. Veranda, in ruhiger Lage, von ganz ruhig. Mieter zum 1. Juli (evtl. früher od. später) gesucht. Angeb. u. D 8751 an die Westfälische Zeitung. ,29

Wohnung,
4 bis 5 Zimmer und Küche, zum 1. 4. 36, mögl. mit Heizung, gesucht. Preisangebote an Mittelschullehrer Berghäuser, Blotho, Weserstraße 4.

Wohnung,
3 Räume und Küche, von älterem, alleinstehendem Ehepaar zum 1. April oder später gesucht. Ang. unter C 9702 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
2—3 Zimmer u. Küche, in Bielefeld od. Brackwede, von Brautpaar gesucht. Angeb. unter T 9886 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Bad, in Brackwede od. Bielefeld, möglichst z. 1. April 1936 gesucht. Angeb. u. T D 2940 an die Westfäl. Ztg.

Dauerwohnung,
(drei Zimmer, Küche, Bad), 1. April gesucht. Alleinstehendes, älteres Ehepaar. Festangestellter. Idealmieter. Angeb. unter P 9728 an die Westfälische Zeitg.

2—3 Zimmer
und Küche, mögl. mit Bad, im Zentrum od. westl. Stadtteil von alleinstehendem Ehepaar (pens. Beamter) zum 1. Juli zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter E 9727 an die Westf. Ztg.

Parterrewohnung
mit Garten und Garage, etwa 55 Mark, zum 1. April gesucht. Landkreis bevorzugt. Angeb. unter P 9789 an die Westfäl. Ztg.

4-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar gesucht. Angeb. unter H 9624 an die Westfälische Zeitung.

4—5-Zimmerwohnung,
abgeschl., mit Bad und Zubehör, für sofort oder später gesucht. Ang. mit Preisang. unter B 9603 an die Westfäl. Zeitung.

Rentner,
(3 Personen) sucht z. 1. April 1936 abgeschl. 2—3 Zimmer u. Küche zu mieten. Preis 40 bis 50 Mark. Angeb. unter T 9732 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Räume, sucht Beamter zum 1. April, auch am Stadtrande. Angeb. unter W 9737 an die Westfäl. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
bis 30 Mark sucht solides Ehepaar bei sicherem Einkommen. Ang. unter P 9636 an die Westfäl. Zeitung.

Aelteres
Fräulein sucht 1—2 ll. leere Räume zum 1. April im Westen. Angebote unter M 9636 an die Westfäl. Ztg.

Eisenbahner!
Brautpaar sucht 2—3-Zimmerwohnung im Landkreis Bielefeld. Angeb. mit Preis u. D 9705 an die Westfälische Zeitung.

Suche
5- bis 6-Zimmer-Wohnung, am liebsten ein Einfamilienhaus mit Garten. Nähe Brackwede oder Gütersloh. Angeb. unter E 9707 an die Westfäl. Ztg.

2—3-Zimmerwohnung,
möglichst abgeschlossen, sucht alleinstehende Frau. Miete kann im voraus bezahlt werden. Angebote unter R 9880 an die Westfälische Zeitg.



Tante Florentine lacht —
Denn sie ist zufrieden,
War ihr doch fast über Nacht
Soviel Glück beschieden!

Auf eine Kleine Anzeige, mit der sie 4 junge Ferkel und 2 Gänse zum Verkauf angeboten hatte, fand sie im Nu einen schnell entschlossenen Käufer.

Kleinanzeigen überall — helfen Dir auf jeden Fall!

HARTING

Leibstützbinden - Gummistrümpfe - Bandagen
Senkfußeinlagen
der vertrauenswürdige BANDAGIST neben Kaffee Mai

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Miet-Gesuche

Berufstätiges Ehepaar, mittleren Alters, ohne Kinder, sucht für sofort oder später abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung. Pünktl. Mietezahler. Angeb. unter G 9866 an die Westf. Zeitg.

2 Praxisräume im Zentrum der Stadt für sofort oder später gesucht. Angeb. unter M 9481 an die Westfäl. Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung von 2 ruhigen, älteren Personen gesucht. Angebote unter M 9877 an die Westf. Zeitg.

Wohnung, 3 Räume, von Postangehörigem gesucht. Angeb. unter V 9691 an die Westfäl. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht zum 1. April. Angebote unt. A B 3007 an die Westfälische Zeitung.

2—3 Zimmer, Küche, von Ehepaar ohne Anhang zum 1. April (evtl. früher oder später) zu mieten gesucht. Preisangebote unter F P 2110 an die Westfäl. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung sucht zahlungsfähiger Mieter. Angeb. unter A 9848 an die Westfäl. Zeitung.

3—4 Zimmer von drei erwachsenen Personen gesucht. Angebote unter S 9802 an die Westf. Zeitg.

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht zum 1. 4. zwei größere, leere Räume, Nähe Gütersloher Str. Angebote mit Preis unter S P 2870 an die Westfäl. Zeitung.

3 Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer, Mansarde und Küche, eventl. kleines Haus oder Kotten, mit Vorkaufsrecht, Gegend Gellershagen, Sudbrack, Schildesche, von pünktlichem Mietezahler zum 1. April od. später gesucht. Angeb. unter B 9509 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen sucht möbl. Zimmer. Angeb. unt. L 9874 an die Westfäl. Ztg.

2 Zimmer, Küche evtl mit Garten in Bielefeld oder Umgegend für bald zu mieten gesucht. Ang. mit Preis u. P 9555 an die Westfäl. Ztg.

Alleinstehende Dame, Witwe, sucht zum 1. Juli 3-Zimmerwohnung m. Küche. Angeb. mit Preis unt. D 9606 an die Westfälische Zeitung.

4—5 Büroräume, große, mit Heizung, Nähe Bahn u. Post, zum 1. 4. 36 gesucht. Angeb. unter G 9714 an die Westf. Ztg.

Zimmer, gut möbliert, mögl. mit Kochgelegenheit, im Osten, gesucht. Angebote unter L 9722 an die Westf. Ztg.

Zimmer, möbl., Nähe Kesselbrink v. berufstätiger Dame gesucht. Angeb. unter A 9699 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer, möbl., sucht Ehepaar Nähe Detmolder Str. Angeb. unter S 9675 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer, zwei leere, v. ruhiger Mieterin zum 1. 4. 36 gesucht. Angeb. mit Preis unter F 9865 an die Westf. Zeitg.

Zimmer, möbl., in der Jöllenbecker Straße von Apfel- bis Weststraße oder Seitenstraße sofort oder 15. März gesucht. Preisangebote unter K 9469 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer, gut möbliert, heizbar, v. berufstätigem Mädchen gesucht. Nähe Kesselbrink. Ang. unter G 9775 an die Westfälische Zeitg.

Zum 1. April gesucht ein gut möbl. Zimmer für ältere Dame in nur gutem Hause. Stadtmitte u. 1. Etage Bedingung. Angeb. unter T L 2979 an die Westfäl. Ztg.

Herrschaftliches Einfamilienhaus, in bevorzugter Lage, mit Garten, (in Frage kommt neuzeitliches Gebäude mit ca. acht Räumen, Zentralheiz. usw.) bei hoher Anzahlung zu kaufen evtl. zu mieten gesucht. Angebote unter T R 2983 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Küche, (2 Schränke, Tisch und 2 Stühle), gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Rolandstr. 6, 3. Etage rechts.

Bauplatz bevorzugte Westlage, ca. 600 qm günstig zu verkaufen. Angeb. unter L 9541 an die Westf. Zeitung. ö

Rollwagen, neu, luftbereift, 60 Ztr. Tragkraft, preiswert abzugeben. — Ludwig Carstensen, Schmiedemeister, Brake b. Bielefeld. b29.2

Schrebergarten im Westen, (sieben Hügel) mit schönem Garten Haus u. 30 Obstbäume, billig abzugeben. Angebote unter W 9895 an die Westf. Ztg. d

Ampel, dreiflammig, Messing, preiswert zu verkauf. Hammerschmidtstr. 6, parterre.

Kodak 6/9 Tessar, billig verkäuflich. Detmolder Straße 195.

Handkarre, zweiräderig, gut erhalten, zu verkaufen. Telefon 5674.

Schrebergarten, Stapenhorststraße, mit Häuschen, zu verkauf. Angeb. unt. T 9562 an die Westfäl. Ztg.

Gartengrundstücke, in beliebiger Größe, an der Jöllenbecker Straße, Nähe Gunststraße, preiswert zu verkaufen. Erstklassiger Boden. Angeb. unter F 9708 an die Westfälische Zeitg.

Bauplätze, 370, 430 und 538 qm, in bester Wohnlage, zu verkaufen. Angeb. unter B 9842 an die Westfäl. Zeitg.

Bauplatz, 700 qm, Wertherstraße, Nähe Oetkerhalle, zu verkaufen. Ang. unter B 9843 an die Westfälische Zeitg.

Einfamilienhaus, modern, steuerfrei, Nähe Ostpark, bei Mk. 15 000 Anzahlung zu verkaufen. Ang. unter B 9844 an die Westfälische Zeitg.

Mehrfamilienhaus, 4-Zimmerwohnungen, abgeschlossen, Einfahrt, kleiner Lagerraum, im westlichen Stadtteil, für 30 000 Mark zu verkaufen. Angeb. unter B 9845 an die Westf. Ztg.

Schlafzimmer, neuwertig, Eiche, umständehalber preiswert zu verkaufen. Kreuzstraße 18.

4/20 Opel, fahrbereit, in gutem Zustande, für 300 Mk. verkäufl. Zu erfragen Schildescher Str. 91, part. rechts.

Gasherd, Kaminuhr, seidene u. Plüsch-Uebergardinen, versilberte Fischbestecke, Oelgemälde, Bilder, handgemalte Porzellanvasen usw., wegen Auflösung des Haushalts billig zu verkaufen. Besichtigung 10,30—12,30 und 3,30 bis 6 Uhr. Hammerschmidtstraße 17, I.

2¼—3-To.-Anhänger, Luftbereifung, Preis 800 Mark, zu verkaufen. Ebbers, Rietberg in Westfalen.

Einfamilienhaus, neues, 7 Zimmer, Nähe Waldkrug, bei 10 000 Mk. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Angeb. unter R 9730 an die Westfälische Zeitg.

Schäferhund, wachsam, zu verkaufen. Welscher, Herforder Straße 375 b.

Mehr-Familienhaus (Westviertel) m. schönem Laden umständehalber preiswert bei etwa 10—12 000 Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. S W 2916 an die Westfäl. Ztg.

Grundstück mit einem Zwei-Familien- u. Geschäftshaus, auch sehr geeignet für den Anbau einer Reparatur-Werkstatt und Garagen, im Zentrum Bielefeld—Sticoborst zu verkaufen. Angeb. unter R E 2691 an die Westfäl. Zeitung.

Pferd, leichter Ostpreuße, mitteljährlich, zugfest, zu verkaufen. Herm. Kollmeyer, Heepen 50.

Klavier, tadelloses Instrument, zu verkaufen. Kuglerstraße 16, part. r.

Bettstelle mit neuer Matratze, 1½-schläfig, weiße Drahtbettstelle m. Kapockpolster, groß. weiß. zweitüriger Kleiderschrank, zwei Tische, ein großer eichner Koffer, 1 Bettfederwaage, 1 Räucherschrank, alles gebr., aber sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Ellerbrock, Weststr. 30.

Haus mit Garten für 1—2 Familien, an westlicher Stadtgrenze, bei 5—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter G 9621 an die Westfäl. Ztg.

Bäckerei und Konditorei, in sehr guter Lage umständehalber zu verpachten oder zu verkaufen. Angeb. unter H 9716 an die Westfälischen Zeitung.

Kinderbett, weißes, gut erhalten, 1,10 Mtr. lang, preiswert abzugeben. Melanchthonstraße 43, I. rechts.

Kinderwagen und Babykorb billig zu verkauf. Hakenort 28.

Konfirmandenanzug, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Umständehalber Waschtisch mit Marmorplatte, Holzbettstelle m. Matratze, gut erhalten, u. a., billig zu verkauf. Wo, sagt die Westfälische Zeitung.

Lieferwagen-Chevrolet, 1½ To., fahrbereit, in gutem Zustande, für 850 Mk. verkäuflich. Telef. 81 Schloß Holte.

Schiebkarre, neu, zu verkauf. Deppe, Schildesche, Engersche Straße 281.

Runkeln, ca. 300 Zentner, hat abzugeben H. Klostermeier, Brönninghausen Nr. 18.

Friseurgeschäft, gute Existenz, in best. Lage Bielefelds, sofort preiswert zu verkauf. Angeb. unter C 9605 an die Westfäl. Ztg.

6/25 Brennabor-Limousine, fahrbereit, verkäuflich. Mittelstr. Nr. 42, part.

Bauplätze, mehrere, 600—1000 qm, Nähe Botan. Garten, Südlage, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Z 9597 an die Westfäl. Zeitung.

Zinnteller und Sitzruhe zu verkaufen. Ritterstr. 73.

Motorrad, steuerfrei, gut erhalten, zu verkaufen. Einhaus, Zimmerstr. Nr. 13.

Bauplatz im Osten, in guter, besserer Wohnlage, 400—500 qm, zu verkaufen. Angeb. unter A 9325 an die Westfälische Zeitung.

Brautleute! Herd, kombiniert, fast neu, billig. Goebenstraße 50.

D-Rad, 500 ccm, neuwertig, verkäuflich. Kammerratsheide 21.

Zweifamilienhaus, mit Garten und Einfahrt, freiwerdender Wohnung, für 13 000 Mark bei hoher Anzahlung bezw. Barzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. T P 2982 an die Westfäl. Ztg.

1,2 l Opel, Limousine, ganz besonders gut gepflegt und erhalten, nicht steuerfrei, 32 000 Kilometer, zu verkaufen. Angeb. unt. S M 2864 an die Westfäl. Ztg.

Bausand ab 1. 4. 36 abzugeben. Neueingerichtete Sandgrube. Lastwagen mit Anhänger kann gleichzeitig vollgekippt werden. Landwehrmanns Hof, Senne I, beim Buschkamp, Tel. 3769.

Bauplatz, 600 qm, am Hellweg, zu verkaufen. Auskunft durch Architekten Potthast und Schmidt, Horst-Wessel-Str. 122, Tel 4119.

Maschinenschreibtisch, sechs Fächer, billig zu verkaufen. Ang. unter S 9881 an die Westfälische Zeitg.

Bauplatz, 414 qm, am Tiefen Weg, Nähe Ostpark, für 5000 Mk. einschl. Straßenbaukosten zu verkaufen. Näheres Baumeister Franz Borchard, Hammerschmidtstraße 17, Tel. 2895.

4/16 Opel-Limousine, fahrbereit und versteuert, für 130 Mark zu verkaufen. Gütersloher Str. Nr. 45.

Wegen Umzug dreiflammiger Gasherd, Motorrad-Anzug, mittl. Größe, Lampenschirm, billig zu verkaufen. Ravensberger Straße 83.

Zwergpinscher, zehn Monate, Rüde, schönes Tier, mit Stammbaum, zu verkaufen. Börthstr. 4.

Konfirmandenanzug, blau, wie neu, Größe 1,65—1,70, zu verkaufen. Herren-Fahrrad, alt, Doppeltorpedo, 15 Mark. Gobelinusstraße 8, part.

Kinderbett, helleiche, mit Matratze, Kinder-Badewanne, weiß, mit Ständer, zwei Hirschgeweihe, Zwölfender, billig zu verkaufen. Wellensiek Nr. 34.

Kofferschreibmaschine, ‚Rheinmetall', fast neuwertig, zu verkaufen. Preis 125 Mk. Eick, Herforder Str. 43, II.

Hypothekenbrief, erststellig, über 1000 Mark, mit fünfprozentiger Verzinsung, mit Nachlaß zu verkaufen. Eick, Herforder Straße 43, 2. Etage.

Küchenherd, neuwertig, umständehalber preiswert zu verkaufen. Besichtigung ab 14 Uhr. Tapper, Engersche Str. 16.

Teppichläufer, Tournay, Persermuft., 0,90 : 10 Meter, verkäufl. Herforder Str. Nr. 36.

Protos-Staubsauger, sehr gut erhalten, umständehalber für 28 Mark zu verkaufen. Angeb. unter F 9765 an die Westfäl. Ztg.

Gastwirtschaft, gute, mit Saal, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Angeb. mit Angabe der Anzahlung erbeten unter T H 2968 an die Westfäl. Ztg.

Schlafzimmer, komplett, zwei Betten, (Nußbaum), weg. Auflösung des Haushalts preiswert abzugeben. Daselbst auch Schränke, Tische, Stühle usw. Oberntorwall 21.

Herrenzimmer-Möbel, dunkeleiche, zu verkaufen. Herforder Str. 36.

5 Hässinnen, Belgische Riesen, neun Monate alt, zum Aussuchen, Stück 10 Mk., wegen Platzmangel zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Gute Existenz. Kleineres Wäsche- und Aussteuergeschäft, mit ca. 27 Mille Umsatz, ist altershalber sofort verkäuflich. Zur Uebernahme d. Warenlagers sind 10 Mille erforderlich. Angebote unter T V 9888 an die Westfälische Zeitung.

Drahthaar-Foxterrier, ein Wurf, m. Stammbaum, abzugeben. Führing, Enger, Wördebringstraße 138.

Kauf-Gesuche

Gartenschlauch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter P 9366 an die Westfälische Zeitung. ,29

Auto, möglichst kleinen Opelwagen, steuerfrei und fehlerfrei, gut erhalten, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote Schließfach 1104. ,29

Teppich, gebr., gut erhalten, 3×4, zu kaufen ges. Angeb. unter L 9783 an die Westfäl. Ztg.

Unterwagen, Vollgummi, 100 Zentner Tragkraft, gesucht. Teichstraße 23.

Mehrfamilienhaus mit Garten und freiwerdender Wohnung, bei hoher Anzahlung gesucht. Angeb. unter V 9733 an die Westfäl. Zeitung.

Zweisitzer, DKW oder Opel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Spindler, Brackwede, Gütersloher Str. 120.

Bäckerei und Konditorei oder Bäckerei und Kolonialwarenhandlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 9600 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank für Kinderzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 9692 an die Westfäl. Zeitung.

Radioapparat, Gleichstrom, 2 Röhren, Zweikreis, 3 Röhren, Dreikreis gesucht. Angebote mit Preisang. unter C 8582 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz, kleiner, im Westen, an ausgebauter Str., zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 9424 an die Westfäl. Zeitung.

Tisch, runder, Eiche, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 9354 an die Westfälische Zeitung.

Dreirad, führerschein- u. steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 9195 an die Westfäl. Ztg.

Waschtisch und Nachtschränkchen, gesucht. Angebote mit Preis unter P 9879 an die Westf. Zeitg.

Matratze, 1—1½-schläfige, 1 eintüriger Kleiderschrank, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 9861 an die Westf. Ztg.

B. M. W. oder Dixi, Kleinwagen, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 9560 an die Westfäl. Zeitung. ,2

Waschmaschine, gebrauchte, gut erhalt., m. Wringer, zu kaufen gesucht. C. Reinke, Siechenmarschstr. 48.

2—3-Familienhaus, in zentraler Lage, mit 7000—8000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter T Z 3000 an die Westfälische Zeitung.

Kleines Wohnhaus, mit etwas Garten, ca. 5 Räume, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T S 2984 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes

Kapitalanlage, sichere, 1. Hypothek, für Neubau v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Sicherheit und pünktliche Zinsen zugesichert. Ang. unter T 9805 an die Westfälische Zeitg.

17 000 Mark auf Wohnhaus im Mittelpunkt der Stadt als 1. Hypothek gesucht. Pünktl. Zinszahler. Angeb. unter K 9717 an die Westfälische Zeitg.

6000 Mark an 1. Stelle gegen mehrfache Sicherheit aus Privathand für sofort gesucht. Ang. unter Z 9738 an die Westfäl. Zeitg.

4000—5000 RM. als 2. Hypothek auf Neubau, 7 Prozent Zinsen, 3 Prozent Tilgung, zu leihen gesucht. Angebote unter F 9526 an die Westfäl. Zeitung.

6000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Angebote unter D 9858 an die Westfälische Zeitg.

Beteiligung mit 5000—10 000 Mk. bei gesundem Unternehmen gesucht. Ang. unter E 9762 an die Westf. Zeitg.

Würde mich mit zirka 1000 Mark an kleinem Fabrikationsbetrieb beteiligen. Angeb. unter F 9618 an die Westfäl. Zeitung.

250 Mark als Darlehn geg. gute Zinsen u. Sicherheiten sucht Herr in sicherer Stellung. Angeb. unt. K 9868 an die Westfälische Zeitung.

Für ein Mietwohnhaus mit 10 Wohnungen (Eckgrundstück), in allerbester Lage d. Westens, eine erststellige Hypothek in Höhe von RM. 55 000.— von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter T E 2946 an die Westfälische Zeitung.

150 RM. kurzfristig gegen hohe Vergütung und Sicherheit zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unter V 9890 an die Westfälische Zeitung.

Anzug wer näht solchen gegen neuen Ofen? Angeb. unter V 9809 an die Westfäl. Zeitung.

Herrenarmbanduhr mit Metallarmband, Freitag abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Loebellstraße 13a.

Uebernehme noch Arbeit im Ausbessern von Wäsche u. Kleidern. Auch für alleinstehende Herren, da Maschine zu Hause. Unterstütze auch sonst die Hausfrau. Bin erfahren und selbständig. Angeb. u. W 9590 an die Westfäl. Ztg.

Wo kann junge Frau in den Abendstunden das Handarbeiten erlernen gegen Vergütung? Angebote unter T W 2915 an die Westfäl. Ztg.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Gebildetes junges **Mädchen** 24 Jahre alt, welches selbständig kochen kann und in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, sucht zum 1. April oder 15. April Stellung als

Stütze

in gutem Hause, wo Mädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe an **Hanna Niehaus, Lemgo (L)** Mittelstraße 93.

Offene Stellen

Für kleines Hotel und Restaurant nach Lippstadt eine umsichtige, tüchtige

junge Köchin

für kalte und warme Küche gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter T M 2981 an die Westfälische Zeitung.

Technische Großhandlung in Bielefeld sucht für den 1. April jüngere, gebildete

Stenotypistin

die in Stenographie und Maschinenschreiben durchaus perfekt sein muß. Angeb. unt. K 9781 an die Westf. Ztg. d

Zuschneiderin

für Herren-Wäsche in bester Maßanfertigung **gesucht.**

Tüchtige, bewährte Kräfte bewerben sich bei

Gebr. Dieterle

Wilhelmstraße 7.

Artikel des tägl. Bedarfs

Bezirksvertreter mit Fleiß, Energie und Verkaufsroutine von kapitalkräftig. Unternehmen gesucht. Als Abnehmer kommen alle Betriebe und besonders Behörden in Frage. Ia Dauerexistenz, sofort hohe Bareinnahmen. Nur Herren, die erfolgreiche Verkaufspraxis nachweisen können wollen sich melden unter **G. 622 an Ala-Berlin W 35.**

Aussichtsreiche Existenz bietet sich

jg. Techniker

durch Beteiligung an kleinem Unternehmen der Fahrzeugbranche. Zuschriften erbeten unter W 9812 an die Westfälische Zeitung.

Ia Vertretung mit/ohne **Inkasso**

sucht w. Organis.-Erweiterung bedeut. Versicherungs-Bank

Wir bieten:

Dauerstellung mit besten Bezügen, vielseitige, vorbildl. Werbe in Groß- u. Klein-Leben. Moderne Sparuhren m. Leuchtblatt u. Wecker kostenlos.

Ausf. Angebote u. RW 41235 Allgem. Werbeges. Hannover

Hosenträger - Vertretung

Leistungsf. Hosenträgerfabrik sucht einen tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Nur Herren, die nachweisl. bei Detailgeschäften gut eingeführt sind, bitten wir um Angebote unter **1829 an Anz.-Imke, Frankfurt a. M., Am Salzhaus 6.**

Andreher und Passierer

der auch weben kann, von auswärtiger Seidenweberei zum sofortigen Antritt gesucht.

Angebote mit Angabe der Leistungen erbeten unter S S 2892 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

1. Zuschneider

als rechte Hand für den Werkmeister von arischer Herrenkleiderfabrik **gesucht.** Voraussetzung sind: Gründliche Fachkenntnisse der Lüster-, Leinen- und Lodenkonfektion, selbständiges Abnehmen und Modellzeichnen sowie Erfahrung an gleichem Posten. — Bewerbungen mit Lichtbild unter S V 2905 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Backhilfsmittel-Vertreter

von westdeutschem Unternehmen ges. Nebenartikel f. Mehl- u. Margarinehändler. Angeb. unter **T. U. 269 an Anzeigen-Hegemann Düsseldorf**

Stelle noch

2 Kochlehrmädchen

zur Saison 1936 ein. Antritt 1. Mai. Telefon Bielefeld 381.

Kurhaus Großmann Bad Teutoburger Wald

Kolonnenführer m. Kolonne und Einzelwerber

Ich suche fleißigen einwandfr. Werber für amtl. Fachorgan, f. dort. Bezirk. Ich biete RM 5.— Tagesgeld u. hohe Provision. Meldung m. Referenz. an **Werbeleiter W. Küschner, Düsseldorf, Degerstraße 46.**

Tüchtiger Vertreter

für Ia Eiweiß-Erzeugnis gesucht. Angebote unter **H. G. 30483 an Ala, Hamburg 1.**

Suche für Bielefeld u. Umgebung

einige Damen

mit guter Garderobe als Warenvertreterinnen, sowie eine Dame, welche in der Lage ist, Kaution oder Sicherheit zu stellen, als Kolonnenführerin. Eilangebote unter S T 2901 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Lehrmädchen

für das Ladengeschäft stellt ein

Hoppe, Schirmfabrik,

Bielefeld, Niederntorstraße 33

sucht tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

für Herrenwäsche

Joh. Heinr. Jansen

Münster i. W.

Von Weser bis Rhein

Der Landforstmeister-Bezirk Minden-Münster

hilft bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Auch im Forstwirtschaftsjahre 1935 ist die Preußische Forstverwaltung bemüht gewesen, durch Bereitstellung von zusätzlichen Arbeitsvorhaben die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Im Landforstmeisterbezirk Minden/Münster wurden insgesamt 345 Notstandsarbeiter, darunter mehrere arbeitslose Industriearbeiter aus Dortmund, Wattenscheid und Bochum beschäftigt, welche 30 924 Tagewerke leisteten. Die Notstandsarbeiten erstreckten sich in der Hauptsache auf Wegebauten, (öffentliche und Wirtschaftswege) Meliorationsarbeiten, Kulturen, Wildgatterbau, Anlage von Vorflutgräben usw. Die Arbeitsleistung der eingestellten Arbeiter war durchweg zufriedenstellend. Als Zuschuß wurde vom Arbeitsamt Paderborn für einheimische Arbeiter eine Grundförderung von 2,50 Mark je Arbeitslosentagewerk bewilligt. Für die Arbeitslosen aus dem Industriegebiet war eine Sonderregelung vereinbart, da die Leute sämtlich verheiratet waren und sie in Privatquartieren untergebracht werden mußten.

Für das Forstwirtschaftsjahr 1936 sind wieder zahlreiche Notstandsmaßnahmen vorgesehen bezw. schon in Angriff genommen in der Absicht, dem Ansteigen der Arbeitslosigkeit auch weiterhin wirksam entgegenzutreten.

Kreis Lübbecke

Motorradfahrer tödlich verletzt aufgefunden

Dielingen. **Der 27jährige Tischler Erich Bredemeyer, der mit dem Motorrad zu seiner Arbeitsstätte in Diepholz gefahren war, wurde auf der Reichsstraße Bremen—Osnabrück schwer verletzt aufgefunden. Man vermutet, daß das Motorrad von hinten angefahren wurde. Auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb der Verunglückte an** inneren Verletzungen, die er bei dem Unfall erlitten hatte.

Wohnhaus niedergebrannt

Offelten. **Am Donnerstag brannte das Wohnhaus des Bauern Schmale bis auf die Umfassungsmauern ab. Das Vieh und der größte Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Die durch einen Anbau mit dem Wohnhaus in Verbindung stehende Scheune wurde durch die Arbeiten der Feuerwehren vor dem Brande bewahrt. Die Brandursache ist noch ungeklärt.**

Motorradfahrer schwer verletzt.

=⌀ Destel. **In demselben Augenblick, als der Kaufmann St. aus Levern von der Tankstelle Fahrenhorst auf die Provinzialstraße einbiegen wollte, fuhr der Händler H. aus Levern mit seinem Motorrad auf dessen Wagen auf. Der Motorradfahrer trug schwere Kopfverletzungen davon.**

Kreis Herford

Energische Strafen gegen Ehrverletzer!

Wallenbrück. Die Kleine Strafkammer beim Landgericht Bielefeld bestätigte am Donnerstag ein Urteil des Einzelrichters vom Amtsgericht Herford, wodurch die 36jährige Angeklagte Alwine N. aus Wallenbrück wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt wurde. Nach Ansicht des Gerichts konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß nur die Angeklagte den anonymen Brief verfaßt hatte, in dem die beleidigenden Aeußerungen enthalten waren. Die Angeklagte bestritt zwar energisch die Täterschaft und glaubte die Gutachten der Sachverständigen in ihrer Beweiskraft dadurch angreifen zu können, daß sie auch einen zweiten Brief vorwies, der von der gleichen Hand geschrieben war und an sie (die Angeklagte selbst) gerichtet war. Beide Schreiben sollen aber nach dem Urteil der Sachverständigen von der Angeklagten geschrieben sein.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende der Kleinen Strafkammer aus, daß man im Anschluß an die Ausführungen des Verteidigers erwogen habe, ob die vom ersten Richter erkannte Strafe nicht zu ermäßigen sei. Denn das Motiv zu den anonymen Schreiben sei zweifellos in der Sorge um die wirtschaftliche Existenz zu suchen. Deshalb habe sie die beleidigten Angestellten der Firma, bei der sie selbst beschäftigt war, in übler Weise in ihrer Ehre verletzt.

Man könne sich aber nicht auf den Standpunkt der Täterin stellen, sondern müsse in erster Linie von den Interessen der Beleidigten ausgehen.

In der Oeffentlichkeit werde vielfach behauptet, und auch in der Presse werde die Meinung vertreten, daß in Beleidigungsverfahren mit zu geringen Strafen vorgegangen werde.

Es sei aber die Aufgabe der Gerichte, die Ehre mindestens ebenso zu schützen wie jedes materielle Rechtsgut.

Deshalb müsse mit energischen Strafen vorgegangen werden und so sei auch die vom Vorderrichter erkannte Strafe nicht zu hoch, obwohl die Angeklagte nicht vorbestraft sei und aus Sorge um ihre Existenz handelte.

Das Geld unterm Kopfkissen

Mennighüffen. **Reiche Geldbeute machten noch unbekannte Diebe, die in den frühen Abendstunden bei einem alleinstehenden Einwohner auf dem Langenhagen einbrachen. Dieser hatte fast seine ganzen Ersparnisse, darunter auch noch alte Goldstücke, unter dem Kopfkissen aufbewahrt. Als der fast 70jährige für einige Zeit seine Wohnung verließ, nahmen Diebe die Gelegenheit wahr und stahlen die Ersparnisse. Es soll sich um etwa 2000 Mark handeln. Die Ausführung des Diebstahls läßt darauf schließen, daß es sich bei den Tätern um Leute handelt, die mit den Verhältnissen vertraut sind.**

Kreis Halle

Billig davongekommen

XX Halle. **Ein bei einem Bauern in Hesseln beschäftigt gewesener Landwirtschafts-Gehilfe hatte einer Hausgehilfin Geld und Arbeitsmännern aus dem in der Nähe liegenden Arbeitsdienstlager Hesseln Stiefel gestohlen,** die allerdings den Eigentümern wieder zurückgegeben werden konnten. Außerdem war einem Einwohner ein Fahrrad verschwunden, das später durch Ablassen eines in der Nähe liegenden Mühlenteiches gefunden wurde.

Nun hatte sich am Donnerstag morgen der Betreffende vor dem Richter zu verantworten. Während er den Diebstahl des Geldes und der Stiefel zugab, bestritt er, das Fahrrad gestohlen zu haben. Der Anklagevertreter beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Da der Angeklagten noch nicht bestraft war, kam er mit einer Geldstrafe von 42.— RM. davon, die er in Raten zu bezahlen hat.

95 Jahre alt.

XX Peckeloh. **Am morgigen Sonntag** wird der Landwirt Heinrich Wiltmann, Nr. 127, 95 Jahre alt. **Trotz dieses hohen Alters** ist der Jubilar noch verhältnismäßig sehr rüstig, was schon daraus hervorgeht, daß er noch unlängst an der Erinnerungsfeier in Detmold, wo er auch Hitler kennenlernte, teilnehmen konnte. Er gilt als einer der ältesten Einwohner des Kreises Halle. Er nahm an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teil. **An Ehrungen wird es am morgigen Tage nicht fehlen**

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

|| Südlengern. Lehrer Heinr. Beyer wird zum 1. April d. J. von Belke-Steinbeck nach der Schule Südlengern-Heide versetzt.

Bardüttingdorf. In körperlicher und geistiger Frische begeht heute die Witwe Grothaus ihren 80. Geburtstag.

⊙ Ennigloh Am letzten Donnerstag bestand Hermann Wölker (früher Ennigloh-Blanken Nr. 140), der jetzt als Betriebs-Monteur bei der Firma Aug. Blase (Lübbecke) beschäftigt ist, seine Meisterprüfung im Elektrofach vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Bielefeld mit dem Prädikat „gut".

♂ Spenge. Am 1. März vollendet in geistiger und körperlicher Frische Frau Ww. Brinkhoff in Spenge, Mühlenburger Straße, ihr 70. Lebensjahr.

XØ Rahden. Auf ein Lebensalter von 75 Jahren konnte die Witwe Sophie Lange geb. Peterina Nr. 127 zurückblicken.

() Veltheim. Seinen 80. Geburtstag feiert am 29. Februar in geistiger und körperlicher Frische der Leibzüchter Hans Hohmeier Nr. 86 im Kreise von 3 Kindern und 5 Enkelkindern.

Bünde und Ennigloh planen

den Bau eines Schwimmbeckens

⊙ Bünde. Alle Bünder und Enniglocher Bürger, vor allem die badelustigen, die in den letzten Jahren Besucher der Badeanstalt Bünde-Ennigloh waren, sind sich darüber klar, daß die jetzige Anlage bei weitem nicht den Anforderungen der Einwohnerschaft gerecht wird. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß sich die Verwaltung noch im letzten Jahr alle Mühe gab, durch Ausbaggerung und Reinigung des Flußbetts den bisherigen Uebelständen abzuhelfen, so kann man sich auf der anderen Seite doch auch der Tatsache nicht verschließen, daß der Badebetrieb von Jahr zu Jahr abnimmt, weil die Anstalt trotz aller Arbeit in kurzer Zeit wieder derart verschlammte, daß das Baden wirklich alles andere als eine Wohltat war.

Mancherlei Anregungen von dieser und jener Seite gaben nun Anlaß dazu, innerhalb der Badeanstalt ein Schwimmbecken zu bauen, wie es in der Nachbarschaft — wir erinnern an Enger — bereits errichtet ist und großen Anklang gefunden hat. Um der Frage ernstlich nähertreten und sich über die Ansicht der Bevölkerung und der Sportvereine in dieser Angelegenheit ein genaueres Bild machen zu können, hatte Bürgermeister Dr. Moes (Bünde) alle interessierten Kreise zu einer Besprechung in der Gastwirtschaft Sander eingeladen. Neben den Vertretern der Stadt Bünde, Dr. Moes und Beigeordneter Hillgruber, und der Gemeinde Ennigloh, Dr. Schildwächter und Beigeordneter Möller, waren maßgebende Persönlichkeiten der Stadt und die Vertreter der Sportvereine erschienen.

Dr. Moes betonte anfangs, daß für den Bau des Schwimmbeckens

nur das Gelände der bisherigen Badeanstalt Bünde-Ennigloh

in Frage komme. Sehr schwierig sei die Kostenfrage zu lösen. Er müsse betonen, daß die Zusammenkunft keinesfalls als offizielle Aktion der Stadt zu werten sei, sondern es komme ihm darauf an, die sportlichen Kreise zum Träger des Projektes zu machen. Zu diesem Zwecke schlage er vor, den

alten Badeverein wieder ins Leben zu rufen.

Erst wenn es gelinge, in dieser Weise den Plan anzufassen, werde die Stadt Bünde wie auch die Gemeinde Ennigloh sich an der Regelung der Kostenfrage weitgehendst beteiligen.

Der Versammlung wurden verschiedene Vorschläge unterbreitet. Erwähnenswert ist davon in erster Linie der Kostenvoranschlag des Fabrikanten Falkenberg, der an Hand eingehender Berechnungen zu der Summe von insgesamt RM. 5000.— kam, die alljährlich von der Stadt Bünde und der Gemeinde Ennigloh aufzubringen seien.

Die Versammlung schloß sich einem Vorschlag von Rechtsanwalt Höpker an, der dahin ging, vorerst eine Kommission zu bilden, die sich mit der Prüfung des Fragenkompleres befassen und durch Besichtigungen anderer bereits bestehender Anlagen Erkundigungen darüber einziehen solle, welche Erfahrungen man dort mit einer derartigen Anlage gemacht habe. Die Kommission setzt sich zusammen aus Bürgermeister Dr. Moes, Amtsbürgermeister Dr. Schildwächter, Landwermann (Ennigloh), Direktor Siber (Bünde), Wienecke und Ehmeyer (Ennigloh), Rechtsanwalt Höpker (Bünde), Hartwig (Bünde), Paul Meyer (Bünde), Dr. Färber (Bünde) und Bademeister Niemeyer (Bünde). Diese Kommission wird bereits am kommenden Sonntag die Schwimmbecken-Anlagen der näheren und weiteren Umgebung besichtigen.

Schaumburg-Lippe

Beginn des Kurbetriebes in Bad Eilsen

Bad Eilsen. Der diesjährige Kurbetrieb beginnt bereits am 29. Februar mit der Wiedereröffnung des Badehotels, in dem dann auch die Schlamm- und Schwefelbäder verabfolgt werden.

Land Lippe

Zerstörungswut.

⊙ Oerlinghausen. **Schon wieder wurde am Tönsberge eine dort aufgestellte Ruhebank zerschlagen.** Hoffentlich werden die Uebeltäter einmal gefaßt und der gerechten Strafe zugeführt.

Sport in Lippe

):(Detmold. Neben den Verbandsspielen stehen am kommenden Sonntag auch drei lippische Fußballmannschaften in der Zwischenrunde der Polalmeisterschaft, über die wir an anderer Stelle berichten.

In der ersten Kreisklasse steigt der für die Abstiegsfrage so bedeutungsvolle Kampf Germania Schötmar — VfB Matorf. Gelingt es den Germanen, diese wichtigen Punkte daheim zu behalten, dann bestehen noch Aussichten, dem Abstieg zu entgehen. — Der von Sportlust Helpup entthronte bisherige Tabellenführer RSV Waddenhausen wird es trotz Platzvorteile schwer haben gegen den BV Lemgo die noch bestehenden Hoffnungen auf den Meistertitel zu behaupten.

Es spielen:

Germania Schötmar — VfB Matorf
RSV Waddenhausen — BV Lemgo
SuS Brake — BV Heidenoldendorf
Eintracht Jerxen-Orbke — RSV Blomberg

Als Sieger sind zu erwarten: Germania Schötmar, RSV Waddenhausen, BV Heidenoldendorf und Eintracht Jerxen-Orbke.

In der zweiten Kreisklasse

gibt es am Sonntag ein volles Programm. Der Tabellenführer VfB Oerlinghausen hat den RSV Klüt zu Gast. Die Klüter sind als Ueberraschungsmannschaft bekannt und da müssen die Bergstädter sich schon ganz gehörig strecken, wenn sie keine Ueberraschung erleben wollen. Der Tagesplan:

VfB Oerlinghausen — RSV Klüt
SuS Lage — LAV Pivitsheide
SuS Wahmbeck — RSV Heiden
VfL Heiligenkirchen — TuS Wöbbel
SV Dietelbruch-Vahlhausen — Blw. Istrup

Als Sieger erwarten wir: VfB Oerlinghausen, SuS Lage, SuS Wahmbeck, VfL Heiligenkirchen und Blauweiß Istrup.

Der Urlaub im Jahre 1936

Ein Aufruf des Treuhänders an die Betriebsführer

Essen. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen übergibt uns folgenden Aufruf:

„In wenigen Wochen beginnt für die einzelnen Betriebe die Urlaubszeit. Ich richte deshalb schon heute die Bitte an alle Führer der Betriebe, mit den Vorbereitungen für die diesjährige Urlaubsgewährung bald zu beginnen und weise dabei besonders auf die Bedeutung eines ausreichenden Erholungsurlaubes für alle Gefolgschaftsmitglieder zur Erhaltung ihrer geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit hin. Im einzelnen ist bei Urlaubsgewährung 1936 folgendes zu beachten:

1. In allen Berufsgruppen, für die von mir Tarifordnungen erlassen worden sind, gelten die in diesen Tarifordnungen enthaltenen Urlaubsbestimmungen. Sie sind unabdingbar und können auch durch Vereinbarung nicht abgeändert werden.

2. In allen den Berufsgruppen, für welche alte Tarifverträge als Tarifordnungen wieder in Geltung sind, gelten nach wie vor die dort enthaltenen Urlaubsbestimmungen. Ich richte aber an die Führer der Betriebe die Bitte, über diese alten tariflichen Regelungen dort hinauszugehen, wo sie den nachfolgenden Grundsätzen für die Urlaubsgewährung 1936 entgegenstehen, also ungünstiger sind.

3. Als Mindesturlaub für alle Gefolgschaftsmitglieder (gewerbliche Arbeiter und Angestellte) sind nach 9—12 monatiger Tätigkeit im Betriebe 6 Werktage als Urlaubstage zu gewähren. Dieser Mindesturlaub soll für Gefolgschaftsmitglieder, die bereits längere Zeit der Gefolgschaft des betreffenden Betriebes angehören, in Staffeln auf 12 Werktage ansteigen.. Darüber hinaus empfehle ich für Gefolgschaftsmitglieder, die sich nachweislich an einer Ferienfahrt mit „Kraft durch Freude" beteiligen und dadurch vielleicht einige Tage mehr benötigen, nach Möglichkeit diesen erweiterten Urlaub zu gewähren.

4. Für Schwerbeschädigte (Kriegsopfer und Arbeitsopfer) soll grundsätzlich ein zusätzlicher Urlaub von etwa 3 Tagen gewährt werden.

Daß Gefolgschaftsmitglieder, die ihrer vaterländischen Ehrenpflicht im Arbeitsdienst oder im Wehrdienst nachkommen, dadurch bezüglich ihres Urlaubs nicht benachteiligt werden dürfen, ist eine Selbstverständlichkeit.

5. Für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Lehrlinge unter 18 Jahren soll folgender Urlaub gewährt werden:

Im 1. Lehr- oder Berufsjahr	12	Werktage
„ 2. „ „	10	„
„ 3. „ „ „	8	„
„ 4. „ „ „	6	„

Soweit die vorgenannten Jugendlichen nachweislich an einem Lager der Hitlerjugend oder des BDM teilnehmen, soll ihnen ein Urlaub von 12 Tagen auch dann gewährt werden, wenn sie an sich nur Anspruch auf einen geringenen Urlaub hätten. Ich empfehle weiter, bezüglich der Zeit dieses Urlaubs für Jugendliche auf die Lager der HJ und des BDM Rücksicht zu nehmen und die Jugendlichen rechtzeitig zu beurlauben.

Meine im vorigen Jahre ausgesprochene Bitte an die Führer der Betriebe, selbstverständlich allen Jugendlichen bereits im 1. Lehr- oder Berufsjahr, ohne Rücksicht auf vielleicht bestehende Karenzfristen in alten Tarifverträgen, Urlaub zu geben, wiederhole ich auch jetzt. Gerade nach der Zeit der Schule mit ihren langen Ferien ist das jugendliche Gefolgschaftsmitglied besonders erholungsbedürftig, da es sich erst an die neue Tätigkeit gewöhnen muß.

6. Der Urlaub soll den Gefolgschaftsmitgliedern nach Möglichkeit in den Monaten Mai bis Oktober gegeben werden, soweit nicht in Betrieben der Landwirtschaft oder in sommerlichen Saisongewerben die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Verlegung des Urlaubs verlangen.

7. An die Hausfrauen richte ich ebenso wie im vorigen Jahre die dringende Aufforderung, auch allen Hausangestellten in diesem Jahre wieder einen Urlaub von 6—12 Tagen zu gewähren und dafür außer dem Lohn ein Kostgeld zu zahlen, wofür als Anhalt Richtsätze der Versicherungsämter dienen können.

8 Den Gefolgschaftsmitgliedern soll vor Urlaubsbeginn der übliche Lohn bezw. Gehalt oder bei Akkordarbeitern ein betrieblich festzusetzender Durchschnittssatz ausgezahlt werden. Ein Urlaubsverzicht gegen Bezahlung ist unzulässig und abzulehnen.

9. Eine ganze Anzahl Führer der Betriebe haben durch Betriebsordnung oder auch durch Einzelvereinbarungen die vorstehend genannten Mindestsätze für den Urlaub, insbesondere für jüngere und auch für ältere bewährte Gefolgschaftsmitglieder wesentlich überschritten und Urlaub bis zu 3 Wochen und darüber gewährt. Ich erwarte, daß selbstverständlich diese günstigeren betrieblichen Regelungen auch in diesem Jahre beibehalten werden.

10. Sollten etwa aus dem letzten Jahre noch fällige Urlaubsansprüche bei einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern vorhanden sein, erwarte ich, daß der fällige Urlaub vor Beginn der neuen Urlaubsperiode gegeben wird oder auf Wunsch des Gefolgschaftsmitgliedes eine Zusammenlegung mit dem neu erlangten Urlaubsanspruch erfolgt, soweit es die betrieblichen Verhältnisse gestatten.

Ich kann mit Freude feststellen, daß mir über die Urlaubsgewährung der Industrie im vergangenen Jahr Klagen fast von keiner Stelle zugegangen sind, über die Urlaubsgewährung im Handel, Handwerk und freien Berufe dagegen sind an mich außerordentlich zahlreiche Klagen gelangt. Ich erwarte, daß alle Führer der Betriebe, insbesondere auch gerade aus den letztgenannten Berufsgruppen in diesem Jahre der Sorgepflicht für ihre Gefolgschaft nachzukommen und soweit Verpflichtungen durch Tarifordnungen noch nicht bestehen, freiwillig den vorgenannten Mindesturlaub für ihre Gefolgschaftsmitglieder zu gewähren. Ich behalte mir vor, dort, wo man glaubt, vorstehende Grundsätze nicht beachten zu müssen, durch Erlaß einer neuen oder Ergänzung einer alten Tarifordnung den vorstehenden Mindesturlaub rechtsverbindlich festzusetzen."



Die größte Autoschau der Welt

Nr. 51 — 126. Jahrgang BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG Sonnabend, 29. Februar

Ein voller Erfolg – mächtiger Impuls!

Die Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin geht ihrem Ende entgegen. Ohne dem Gesamtergebnis vorzugreifen, darf man berichten, daß sie mit einem vollen Erfolg endet und der deutschen Motorisierung abermals einen mächtigen Impuls und einen fühlbaren Ruck nach vorwärts geben wird!

Zur Begründung dieser Diagnose stützt sich der Berichterstatter nicht allein auf die, während der Ausstellung getätigten Kaufabschlüsse und die bekannt gewordenen Verkaufsziffern von den Ständen der einzelnen Firmen, als vielmehr auf die Gesamtsumme der Erfahrungen und Beobachtungen, die man in diesen Tagen in den weiten Hallen am Kaiserdamm sammeln konnte. Obwohl einzelne Firmen, an ihrer Spitze die Daimler-Benz AG., Adler und die Auto-Union bisher ausgezeichnete Abschlüsse tätigen konnten, weiß man doch aus der Erfahrung, daß die Stärke des Absatzes bei den Verkaufsstellen und Vertretern im Lande liegt und daß die Ausstellung in der Hauptsache der Gemeinschaftswerbung und dem machtvollen Vorantreiben des großen Gedankens der deutschen Motorisierung zu dienen hat und in dieser Richtung auch tatsächlich ihre stärkste und nachhaltigste Wirkung erzielt.

Es wäre deshalb an sich, so erfreulich die Berliner Verkaufsziffern auch sein mögen, vollkommen falsch, wenn man das Ergebnis der Ausstellung an diesen Ziffern messen wollte, Der größte Erfolg liegt vielmehr darin, daß den vielen Hunderttausend Besuchern aus dem In- und Ausland abermals eine in sich geschlossene, imponierende Leistungsschau der deutschen Automobil- und Motorradindustrie gezeigt wurde und daß man mit dieser gewaltigen Schau neue Zehntausende aus allen Schichten des Volkes für das Kraftfahrzeug begeistern und gewinnen konnte. Dieses erfreuliche Resultat kann man naturgemäß mehr erfühlen als errechnen. Wer aber in diesen Tagen mit offenen Augen und Ohren durch die Ausstellung ging, der konnte feststellen, daß die neugierigen Gaffer von früher in den Hintergrund traten und an ihrer Stelle Besucher kamen, die

den Erwerb und Betrieb eines Kraftfahrzeugs zum Gegenstand ernsthafter Ueberlegungen und Berechnungen machen,

die erste Voraussetzungen für den Entschluß zum Kauf sind und in diesen Wochen in unendlich vielen Familien fortgesetzt werden.

Vertiefung der Auslandsbeziehungen

Der Gesamteindruck der Ausstellung kann nach ernsthafter Prüfung aller Faktoren dahin zusammengefaßt werden, daß die Beschäftigung der Werke und der Zubringerindustrie für Monate hinaus im gleichen Umfang gesichert ist und das einzelne Werke, besonders diejenigen, die mit verdienstvollen Neuschöpfungen antraten, mit steigenden Absatzziffern rechnen dürfen. Zu diesem, für den inländischen Markt hocherfreulichen Resultat kommt noch die mit Sicherheit zu erwartende Steigerung der Exportziffern, denn in Berlin erfuhren nicht nur die alten Auslandsbeziehungen ihre Erneuerung und Vertiefung in Gestalt zunehmender Exportaufträge. Es sind vielmehr auch sehr viele neue Ausländer aufgetaucht, die im deutschen Kraftfahrzeug ein lohnendes Handelsobjekt erkannt haben und um die Uebernahme von Vertretungen bemühen. In einem Fall kann ein großes Werk sogar darauf hinweisen, daß sich eine ausländische Finanzgruppe mit erheblichen Mitteln gemeldet hat, um nicht nur den Verkauf der deutschen Wagen in Uebersee zu organisieren, sondern darüber hinaus auch die Kundendienst- und Reparaturwerkstätten aus eigenen Mitteln aufzubauen.

Daß derartige Verbindungen, diesmal in sehr großer Zahl und nach sehr kaufkräftigen Ländern hergestellt und erweitert, im Interesse unserer Devisenlage begrüßt und mit allen erdenklichen Mitteln auch gefördert werden, ist selbstverständlich. Es mag dabei bemerkt werden, daß viele dieser Auslandsgeschäfte im Hinblick auf die heutige, verworrene Lage in der Weltwirtschaft Kompensationsgeschäfte sind. Doch besteht darüber hinaus die Gewißheit, daß die neuen Auslandsbeziehungen auch dann erhalten bleiben, wenn die Handelsbeziehungen zwischen den Völkern wieder in normale Bahnen zurückrollen.

Eine Angelegenheit des ganzen Volkes

Kaufmännisch gesehen, kann man also mit gutem Gewissen feststellen, daß die „Jubiläums-Automobil-Ausstellung" einen durchschlagenden Erfolg erzielte und daß von dieser imposanten Veranstaltung ein Fluidum ausgeht, das für Monate hinaus die Gesamtentwicklung in der Richtung nach vorwärts stark beeinflussen wird. Noch bei keiner Ausstellung konnten wir in Berlin auch nur ein annähernd starkes Interesse für technische Details und für die wirtschaftlichen Fragen, die mit dem Betrieb eines Kraftfahrzeugs zusammenhängen, feststellen, wie diesmal. Der Publikumserfolg mit den großen, in die Hunderttausende gehenden Besucherziffern aus dem ganzen Reichsgebiet, wird in seinem Endergebnis wohl kaum hinter dem vorjährigen Rekord zurückbleiben. Das Interesse der Jugend an technischen Dingen ist unbeschreiblich. Auch diejenigen Kreise, die über bescheidenere Einkommen verfügen, sind in die Gruppe

Der Führer noch einmal auf der Autoschau

Viermal, 1933, 1934, 1935 und 1936, hat der Führer die Automobilausstellung eröffnet, und Jahr für Jahr hat er seine besondere Liebe zum Kraftfahrzeug durch einen mehrmaligen Besuch der Berliner Autoschau bekundet.

Auch am Donnerstag, gegen 23.00 Uhr, besichtigte der Führer noch einmal, begleitet von seinem Adjutanten Wiedemann, Brigadeführer Schreck sowie dem Leiter der Fachgruppe Kraftfahrzeuge und deren Motore, Direktor Werlin und Oberingenieur Schirz vom Reichsverband der Automobil-Industrie e. V., alle zur Schau gestellten Kraftfahrzeuge, um sich in Muße von allen Einzelheiten des technischen Fortschritts auf dem Gebiete des deutschen Kraftfahrzeugbaues zu überzeugen. Sein Urteil

„Jetzt ist die deutsche Automobil-Industrie wieder auf der Höhe"

ist die beste Anerkennung für die hier geleistete Arbeit und wird zugleich ein Ansporn zur Lösung zukünftiger Aufgaben sein.

Lange verweilte der Führer auch bei seinen in der Ehrenhalle aufgestellten Kraftwagen, mit denen er in den schwersten Jahren seines Kampfes um die Erneuerung Deutschlands durch alle deutschen Gaue gefahren ist. Die Besichtigung war erst gegen 1 Uhr nachts beendet.

Am laufenden Band

Ein Autobuch von Heinrich Hauser.

Gerade in den Tagen der Auto-Ausstellung ist es von allgemeinem Interesse, sich aus berufener Feder über die Entstehung des Autos unterrichten zu lassen. In einer packenden und schon durch die überaus zahlreichen und klaren Illustrationen wertvollen Darstellung behandelt Heinrich Hauser dieses Thema, und zwar so erschöpfend, daß man das technische Wunderwerk Auto künftig mit anderen Augen sieht und Hochachtung gewinnt vor der Arbeit der körperlich und geistig schaffenden Deutschen, die mithelfen, dieses Wunderwerk am laufenden Band zu bauen. Dabei erschöpft sich die Darstellung keineswegs im Technischen — dieser Teil ist übrigens auch für den Laien verständlich aufgezeichnet — sondern bringt auch Absätze von allgemeinem Interesse.

Den höchsten Eindruck aber vermittelt das hohe Lied der Arbeit, das durch alle Abschnitte klingt. Chn.

(Verlag Hauserpresse, Frankfurt.)



Einen KRUPP

wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!

Generalvertreter:

Fischer & Co., G. m. b. H., Kraftfahrzeuge

Bielefeld — Horst-Wessel-Straße 16/18 — Telefon 2301/2



Westfalia-Anhänger Für jeden Zweck! Für jeden Beruf!

Fahrzeugfabrik Westfalia

Wiedenbrück Ruf 240

Internationale Automobilausstellung. Berlin, 15. 2. bis 1. 3 1936 Halle VIII, Stand 820.



Die Fahrschule von Ruf

Walter Kley

Tel. 5976

Spinnereistr. 5 Heeper Str. 52

Auto-Lacke und Emaille-Lacke

für Autos und Motorräder

Gebr. Rappard

Lützowstraße 20 Fernruf 2041



Zubehör BOSCH

(Wiederverkäufer erhalten Rabatt)

Autolicht-Werkstätten Bielefeld

Knop & Haselhorst Brüderstraße 15 Telefon 6151

Auto-Karten preiswert bei J. D. Köster Nachf.

Die größte Autoschau der Welt.

der ernsthaften Interessenten aufgerückt. Das Kraftfahrzeug ist tatsächlich eine Angelegenheit des ganzen Volkes in allen seinen Schichten geworden.

Sensation: Personenwagendiesel

Ergänzt man die kaufmännische Zwischenbilanz durch einen vorläufigen ersten Schlußstrich unter die technischen und konstruktiven Dinge, dann ergibt sich, daß auch hier ein mächtiges Stück neuen Weges zurückgelegt wurde. Die große Sensation der Ausstellung ist der Personenwagen-Diesel, der von der Daimler-Benz A.G. und von der Hanomag herausgebracht wurde. Hier eröffnet sich für weite Kreise, die auf Wirtschaftlichkeit Bedacht haben müssen, die Aussicht zum wirtschaftlichen Betrieb vermittels des Gasöls. Auch der Hanomag-Personenwagen-Diesel, der diesmal leider noch nicht in ein Fahrgestell eingebaut war, fand viele Bewunderer. Tagelang ist es überhaupt unmöglich gewesen, diese Neukonstruktionen zu besichtigen, so waren sie ständig von Besuchermassen dicht umlagert. Man mußte eine ruhige Ausstellungsstunde abwarten, oder morgens sehr früh auf den Beinen sein.

Diesen technischen Neuschöpfungen hat sich natürlich auch das Interesse der Ausländer sehr stark zugewendet. Es wird wohl kaum ein Land geben, aus dem die Daimler-Benz A.G. auf den ersten deutschen Diesel-Personenwagen nicht Aufträge, teilweise von sehr prominenten Industriellen, erhalten hat. Neue Möglichkeiten zur Vergebung deutscher Baulizenzen ins Ausland erscheinen verheißungsvoll am Horizont. Ausgezeichnet auch die Aufnahme des neuen Zwei-Liter-Mercedes-Benz mit Vierzylindermotor zum volkstümlichen Preis. Dieses neue, sehr sympathische Fahrzeug ist, von der Seite des Motors und des Fahrgestells her gesehen, das „Non plus ultra" der deutschen Kraftwagen. In der sehr wichtigen Preis- und Stärkeklasse wird dieser neue Wagen ein gewichtiges Wort mitreden. Ausgezeichnet auch die Aufnahme des neuen 3,5-Liter Hansatyps, des Wanderer-Kompressor-Sportwagens und des 3,5-Liter Maybach auf langem Fahrgestell. Technische Spitzenleistung auch der 1,7-Liter Adler-Trumpf-Autobahnwagen mit Stromlinienkarosserie und 150 km/std Endgeschwindigkeit. Unbeschreiblich weiter das Maß technischer Kleinarbeit, mit dem fast alle bekannten Typen weiter verbessert, vereinfacht und in der Leistung gesteigert wurden.

Viel beachtet wird auch die

Sonderschau der Reichspost

die mit einem fahrbaren, tatsächlich während der Ausstellung im Betrieb befindlichen motorisierten Postamt, am Kaiserdamm einen ganz ausgezeichneten Eindruck erzielt. Hier finden wir alles, was zum postalischen Betrieb gehört, von der Briefmarke am Postschalter bis zur telegraphischen Geldüberweisung, zur Telegrammannahme und zur Telephonzelle, zum bequemen Schreibtisch, Briefkasten und zu den flinken Briefträgern, die von diesem fahrbaren Postamt aus die Postbestellung in allen Hallen der Ausstellung mit erstaunlicher Schnelligkeit und Sicherheit besorgen. Dieses fahrbare Ausstellungspostamt funktioniert mit der gleichen Sicherheit, Schnelligkeit und Präzision einer ständigen Postanstalt, nur mit dem Unterschied, daß es seinen Standort innerhalb weniger Minuten beliebig verändern kann.

Luxushotel auf Rädern

Glänzend sind auch die Leistungen im Omnibusbau, die sich jetzt von Jahr zu Jahr übersteigern. Glaubte man im vorigen Jahr, daß eine Vermehrung des Reisekomforts und des Luxus unmöglich geworden sei, so sieht man in diesem Jahr, daß auch hier der menschliche Erfindungsgeist nicht stillsteht und die Leistungen von gestern überbietet. Wir sehen bei Mercedes-Benz einen Schnell-Reise-Omnibus mit Dieselmotor, dessen Inneneinrichtung von keinem Salonwagen der Eisenbahn erreicht wird. Man glaubt sich in die Halle eines internationalen Luxushotels versetzt, so elegant ist die Inneneinrichtung, so fein verarbeitet sind die Edelhölzer und so bequem sind die Pullman-Klubsessel, die hier als Sitzgelegenheiten für Omnibuspassagiere Aufstellung gefunden haben. Schreibtische und Leselampen sind Selbstverständlichkeiten geworden. Fürwahr — man weiß nichts, was man jetzt noch schöner, komfortabler und bequemer machen könnte. Dabei wurden die Omnibus-Fahrgestelle im Zuge der wirtschaftlichen Denk- und Konstruktionsweise weiter verlängert und vergrößert.

In Kürze werden wir auf den deutschen Landstraßen und in den Straßen unserer Städte Omnibusse mit hundert und mehr Passagieren finden. Und das bedeutet noch nicht einmal das Ende dieser Entwicklung.

Beachtenswert auch die fleißige Arbeit an den devisensparenden Motoren unserer Nutz- und Lastfahrzeuge, die sichtbar weiter entwickelt und gefördert wurden. Hier hat bis jetzt der Gasantrieb offenbar die Vorhand. Daneben sehen wir Generatoren für Holz, Holzkohle und Anthrazit. Die konstruktive Arbeit an den deutschen Motoren für heimische Kraftstoffe geht weiter. Hier befindet sich alles im Fluß. Abgeschlossen ist lediglich der Motor für den Gasantrieb, und zwar sowohl für Leuchtgas, wie auch für Butan und Methan. Nicht unerwähnt bleiben soll aber auch die Tatsache, daß der Vergasermotor für flüssige Treibstoffe keineswegs im Aussterben begriffen ist. Die Nachfrage auf dem Markt ist so stark, daß die Fabriken auf den Vergasermotor nicht verzichten können.

Deutschland unerreicht!

Im vergangenen Jahre schloß die deutsche Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß an Kraftwagen von 40,7 Milliarden RM. Das bedeutet gegenüber 1934 eine Verdoppelung, gegenüber 1929 fast eine Verzwanzigfachung. Um den Fortschritt des deutschen Kraftfahrzeugbaues sich zu vergegenwärtigen, muß man bedenken, daß im Jahre 1925 einer Einfuhr ausländischer Kraftwagen von 69,2 Millionen RM. nur eine Ausfuhr von 25,5 Millionen RM. gegenüberstand, also ein Einfuhrüberschuß von 43,7 Millionen RM. vorhanden war. Das Deutsche Reich hat überhaupt

die stärkste Zunahme der Weltausfuhr von Kraftfahrzeugen zu verzeichnen,

denn für die ersten zehn Monate 1935 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres für das Deutsche Reich ein Ausfuhrüberschuß von 59,2 Prozent, für die USA von 11,3, für Großbritannien von 7,5 und für Frankreich ergab sich ein Rückgang von 12,9 Prozent. Auch in der Neuzulassung von Kraftfahrzeugen ist von allen europäischen Ländern außer England Deutschland an die Spitze gelangt.

Hansa-Personenwagen

Die Hansa-Personenwagen Typ 1100 — Vierzylinder — und Typ 1700 Sechszylinder — fallen in der Autoausstellung auf durch zweckvolle, schöne Linienführung. Gezeigt werden die verschiedenen Aufbauten: Limousine, Cabrio-Limousine, Cabriolet und Sport-Cabriolet.

Mit einem Sportwagen schaltet sich auch Hansa in die Entwicklung des deutschen Sportwagen-Gedankens ein. Der zweisitzige rote Sportwagen mit 6-Zylindermaschine, 1700 ccm, Doppelvergaser leistet 125 „echte" Kilometer.

Eine Neuigkeit auf dem Hansa-Stand ist der Hansa-Privat.

Dieser Wagen gehört mit zu den großen Wagen, er nimmt aber bei seinem verhältnismäßig geringen Gewicht und seiner Schnelligkeit eine Sonderstellung ein, ganz abgesehen von dem Preis, der mit 6,800 RM. für die Limousine eine Leistung bedeutet.

Es lohnt sich, bei dieser Neuigkeit auf einige Einzelheiten einzugehen:

Der Motor hat eine 6-Zylindermaschine von 3,5 Liter Inhalt. Er entwickelt 90 PS, Höchstgeschwindigkeit des Wagens 125 Klm.

Interessant und neuartig ist bei diesem Wagen zunächst die Gestaltung des vorderen und hinteren Fahrwerkes. Die Vorderräder werden durch parallele, an der Querebene schwingende Lenker geführt. Die Abfederung ist außerordentlich sinnreich durch schräg angeordnete doppelte Schraubenfedern vorgenommen. Diese Schräganordnung erzielt die vollständige und gleichmäßige Belastung der Schraubenfedern, die bei senkrecht stehenden Schraubenfedern immer nur einseitig sein kann.

Bei dieser Konstruktion fällt auch jede Schmierstelle fort, denn für die Gelenke wurden die schmierfreien Silentblocks verwendet.

Wie eingehend man sich bei der Schaffung dieses Wagens mit allen neuzeitlichen Erfordernissen befaßt hat, beweist die liebevolle Behandlung mancher Kleinigkeiten am Armaturenbrett: Ein kleines, rotes Licht zeigt an, daß der Winker „draußen ist", ein Drehschalter ermöglicht abgestufte Beleuchtung der Instrumente von matt bis hell, je 1 Thermometer für Oel und Kühlwasser geben dem Fahrer wichtige Fingerzeige über den Betriebszustand des Motors, Armlehnen für die vorn Sitzenden befinden sich an den vorderen Türen und unter den Lehnen bequeme, große Taschen.

Mercedes-Benz und BMW

Die wirtschaftlichen, hochleistungsfähigen und zuverlässigen Qualitätsfahrzeuge modernster Konstruktion.

General-Vertreter: Kirstein & Sauer G.m.b.H. Bielefeld Horst-Wesselstr. 28 Ruf 2105, 2106, 2976

Zuverlässige Arbeit mit Garagen-Fettpressen, Abschmierdienst, Bremsprüfer, Sprühpistolen, Brennstoffpumpen

Sicherheit über alles mit Sommer-Adersol-Gleitschutz-Feinprofillierung von Deutsche Tecalemit G.m.b.H. Windelsbleiche-Bielefeld

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk Inh.: H. Stieghorst. Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357. Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör. Oele, Olex-Tankstelle, Garagen. Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

Fr. Ridder jun. Heeper Straße 44 — Max Wolf Heeper Straße 44. Ruf 5938. Groß-Garage Tankstelle | Auto-Reparatur Zubehör. 2 Minuten vom Jahnplatz.

Der neue Steyr, 4/22 PS RM. 2980.– Vollschwingachsen :-: Zentralschmierung Schiebedach-Limousinen. General-Vertreter: Gebr. Stüwe, Bielefeld. Fernruf 708

ZÜNDAPP MOTOR RÄDER. Motorradhaus Herm. Schneider, Heeper Straße 56a. Telefon 5196

„WENDOL" das gute Benzol-Benzin-Gemisch. Chemische Fabrik Lichtenberg A.G Hamm. Verkaufs-Abteilung Bielefeld: C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H. Brackwede. Telefon 361 Amt Bielefeld. Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Auto-Ersatzteile. Gebraucht, liefert billigst. Autoverwertung HEINZ SIEGER, Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

Gümasit vulkanisiert alle Reifendefekte auf kaltem Wege. Spezialität: Riesenballon- und Drahtseilbrüche, Einlegen neuer Stahlseile. Herforder Str. 85 . Ruf 2736

Ernst Mester. Kronenstr. 8, Ecke Heeper Str. Fernsprecher 5057. Auto-Reparatur-Werkstatt. Einregulierung von Vergasern. Speziell-Solex-Vergaser



BOSCH-Batterien sind stark und dauerhaft! Ing. Jos. Kalveram, Bosch-Dienst. Bielefeld, Herforder Straße 65, Telefon 709.

Auto-Rast Inh. P. Göthling. Waldeckstraße 4 / Ruf 2770. Reparatur-Werkstatt. Groß-Garage. Tag und Nacht geöffnet.

Kässbohrer-Anhänger in den bekannten Qualitäten, sofort lieferbar, neu und gebraucht. Westfälischer Anhänger-Vertrieb, G.m.b.H. Bielefeld, Fernsprecher Nr. 2905

Schwere Strapazen für die Kraftfahrzeuge

Nach der großen Winterprüfungsfahrt. — In Westfalen steht die münsterländische Orientierungsfahrt bevor

In diesem Jahre wird die münsterländische Orientierungsfahrt am 5. April den Reigen der motorsportlichen Prüfungen des Gaugebietes Westfalen eröffnen. Mag es sich bei diesen Veranstaltungen um Gelände-, Orientierungs- oder sonstige Fahrten handeln — wenn eine NSKK-Brigade oder ein DDAC-Gau verantwortlich zeichnet, kann man ruhig mit einem gerüttelten Maß von Schwierigkeiten rechnen. Es spricht für die bisher geleistete Arbeit und das Können der Teilnehmer, wenn fast immer ein Großteil von ihnen auf serienmäßigen Maschinen den Anforderungen gerecht zu werden vermochte.

Diese Rangliste der Veranstaltungen erhält über die kleineren Ortsgruppen- und Gauwettbewerbe ihre Fortsetzung nach oben in den motorsportlichen Prüfungen, deren kleiner Zusatz „n" in den Terminkalendern ihren nationalen Charakter verrät. Sie nehmen hinsichtlich ihrer Ansprüche an Fahrer und Fahrzeug einen „Ehrenplatz" unter ihresgleichen ein. Zu ihnen gehören in erster Linie die Internationale Sechstagefahrt, die Ostpreußen- und Dreitage-Mittelgebirgsfahrt und nicht zu vergessen den Winterprüfungswettbewerb der ONS, der in den Tagen vom 3. bis 5. Februar bereits seinen Verlauf nahm. Ziemlich schweres Geschütz, kann man wohl sagen, und ein Erfolg unter der hier vertretenen Elite unserer besten Fabrik- und Wehrmacht-Fahrer kann sich bestimmt sehen lassen. Durchschnitte von 70, 80 und mehr Kilometern je Stunde, bei Eis, Regen und Glätte, 500 Kilometer je Tag und mehr — wie ist das überhaupt zu schaffen? Nun, da muß man eben mal einen Fahrer selbst fragen.

Vierundzwanzig Stunden waren vergangen, seitdem in Freiburg die Kontrollkarte abgegeben wurde, nach und den drei Tagen höchster Anforderungen — eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne — aber in der Stimme des aus Bielefeld teilnehmenden DKW-Fahrers H. P. Müller, dessen Mannschaft — wie bereits gemeldet — die „Silberne" holte, klingt noch hin und wieder das strapaziöse Erlebnis dieser Fahrt nach. Der feine Regen, der jetzt gegen die Scheiben schlägt, verband sich noch vor wenigen Stunden mit der seifigen Schmiere der Straßen zu einer Masse, die brockenweise nach und nach von den Gesichtern der Teilnehmer abfiel und neu sich bildete, ohne beachtet zu werden. Nässe drang von allen Seiten ein, doch man hatte andere Sorgen . . **In einfachen und sachlichen Worten formt sich auch für den Fernstehenden ein plastisches Bild des auf Herz und Nieren prüfenden Großkampfes.**

Angefangen mit der Ausschreibung, die etwas von dem Kommenden ahnen läßt: Im Gelände versteckte Kontrollpunkte, die nur auf schlechten und schlechtesten, nicht abgesperrten, Straßen zu erreichen waren; gewertet wurde die Zahl der angefahrenen Kontrollen, die erst täglich eine Stunde vor dem Start bekanntgegeben wurden, und verhältnismäßig sehr knapp bemessene Fahrzeiten. Bad Harzburg — Bayreuth — Heidelberg — Freiburg: Die Schwierigkeiten dieser drei Etappen konnten wohl kaum überboten werden, zumal Wetter und Straßen sich gegen die Teilnehmer verbündeten. Gelände: Neben- und Bergstraßen mit Schlamm, Eis und Schnee. Durchschnitt: So hoch wie möglich, denn die Wertung ermittelt den effektiv Besten und dazu ein Wetter, das den Straßen würdig war: Nebel, Schnee, Regen. Auch hier war die Durchführung ihrer

Aufgabe für die Wagenfahrer sehr viel leichter als bei ihren Kollegen auf zwei Rädern;

vier sind eben sicherer, solange man noch auf der Straße ist. Dementsprechend auch die Geschwindigkeiten: Bei den schweren Motorrädern möglichst nicht unter 100 auf „freier" Strecke, die kleinen gingen mit „alle Neune oben" gegen Schnee und Schwierigkeiten an. Konnten die sich auch erlauben, denn es ist ein Unterschied, ob man vier Zentner unter sich auf Eis bewegt oder mit dem halben Gewicht Sandbahnstil fahren kann. So ist es kein Wunder, daß gerade

die kleinen hochgezüchteten Motoren unter einem verwegenen Fahrer Erstaunliches zu leisten vermochten.

Der besondere „Reiz" dieser drei Tage: Unerwartetes Auftreten von Eis in Kurven und solchen Ecken, die so schnell aussahen und dazu verlockten, mit Dampf hindurchzugehen. Und das war vonnöten, um einen Durchschnitt zu halten, der zur Erreichung möglichst vieler Kontrollen ausreichte. Zu der immer wiederkehrenden Zeitnot, die keine größere Reparatur duldete und beim Tanken und an den Kontrollen für die Zeitnehmer bedrohlich in Erscheinung trat, wenn die Maschine im letzten Augenblick quer zum Stehen kam, gesellte sich die bohrende und quälende Frage nach den Erfolgen der Konkurrenten, die vielleicht mehr Glück hatten. Und mit dieser Ungewißheit im Nacken und der Stoppuhr vor sich ließ man das Gas noch ein wenig länger stehen und ging etwas später, — wenn überhaupt — in die Bremsen — und es ging meistens gut. Im ganzen gesehen gestalteten die Bedingungen diese Fahrt zu einem

verkappten Rennen auf Straßen und Wegen,

bei denen sich nur der wirklich allen Bodenverhältnissen gerechte Fahrer mit einer gut vorbereiteten Maschine durchsetzen konnte, wenn er — eine gehörige Portion Glück auf den Tank geschnallt hatte. Glück gehörte auch bei dieser Fahrt nun mal dazu; von Glück konnte der Motorradfahrer sagen, dessen Hinterrad 500 Meter hinter der Schlußabnahme durch den Verlust einer Serie von Speichen seinen Geist aufgab; Glück war es, wenn die Abkühlung in einem Bach — bei den Temperaturen! —, in den die drei einer Motorradmannschaft in kameradschaftlicher Verbundenheit hineinsteuerten, weil für den ersten die weiße Winterdecke nicht kontrastreich genug war, für Maschinen und Fahrer ohne Schaden und nachfolgende Bauerei blieb. Da wurde die Goldene noch freudiger in Empfang genommen.

Kleinigkeiten von großer Fahrt. Es gab — man möchte sagen — Wetter aller Sorten, nur keine Sonne, es gab manchen, meist harmlos verlaufenen Sturz (das gehört nun mal dazu) und unterwegs vielfach Arbeit, die der Herrichtung von verbogenen Gabeln und Fußrasten galt. Auch die Leute, die gewohnt sind, alle körperlichen Beschwerden hintanzustellen, wenn nur das Ziel erreicht, die Maschine heil und das Konto der Strafpunkte noch unbeschrieben ist, atmeten nach dieser Fahrt in Freiburg am dritten Tag doch ein wenig auf. Und dazu hatten sie auch allen Grund.

Der neue DKW

Von früheren Jahren war man bei DKW gewöhnt, revolutionierende Neuigkeiten auf der Berliner Automobil-Ausstellung zu sehen. Schon 1930 brachte DKW-Frontantrieb und Vollschwingachsen. Im vorigen Jahre wurde die hintere Schwingachse durch die DKW patentierte Schwebeachse abgelöst, wodurch die kleinen Unebenheiten der Straße aufgehoben wurden.

Die diesjährige Autoschau zeigt in den Fahrgestell-Konstruktionen nichts Neues. Lediglich der unten abgebildete Zweisitzer ist neu geschaffen (1750 Mark). Nach den Verkaufsziffern bei DKW auf der Autoschau ist mit einer Steigerung der DKW-Produktion im Jahre 1936 um 50 Prozent zu rechnen.



Auto-Union-DKW-Front-Zweisitzer-Cabrio

600 ccm Zweizylinder-Zweitaktmotor mit Umkehrspülung, 18 PS, Frontantrieb, Einzelradfederung vorn, Schwebeachse hinten.

Umsatzsteigerung bei Daimler-Benz

Die Daimler-Benz AG. hielt ihre diesjährige Vertreterversammlung ab, zu der über 200 Verkaufsstellenleiter und Vertreter aus allen Gauen Deutschlands im Werk Untertürkheim erschienen waren. Der große neue Ausstellungsraum gegenüber dem großen Verwaltungsgebäude wurde bei dieser Gelegenheit seiner Bestimmung übergeben. Vorstandsmitglied Dr. Kissel sprach nach einer Begrüßung über die bedeutenden Leistungen der Gesellschaft im vergangenen Jahr auf allen Gebieten des Wettbewerbs, die einen Umsatz von weit über 200 (i. V. 147) Mill RM. brachten, und äußerte sich günstig über die Aussichten. Direktor Schippert berichtete über große Ausfuhrerfolge der Firma in aller Welt. Die Ausfuhr der Daimler-Benz AG. habe sich wertmäßig verdreifacht. Sie betrage nahezu ein Drittel der gesamten Kraftfahrzeugausfuhr 1935. Direktor Werlin wies darauf hin, welch ungeheuern Aufschwung die Motorisierung unter der tatkräftigen Förderung durch Adolf Hitler erfahren habe und betonte die Verpflichtung der Kraftfahrzeugfabriken und des Kraftfahrzeughandels, unter Einsetzung aller Kraft an diesem Aufbauwerk mitzuwirken, stellte aber auch gleichzeitig mit Genugtuung fest, daß die Daimler-Benz AG. in dieser Beziehung vorbildlich gewirkt habe und auch weiterhin mit aller Energie ihr Bestes einsetzen werde. Direktor Sailer und Direktor Haspel vom Karosseriewerk Sindelfingen erläuterten die Vervollkommnung der Typen sowie die neuen Typen und Modelle.

Hansa
der Repräsentant der Leistung und des Fortschritts

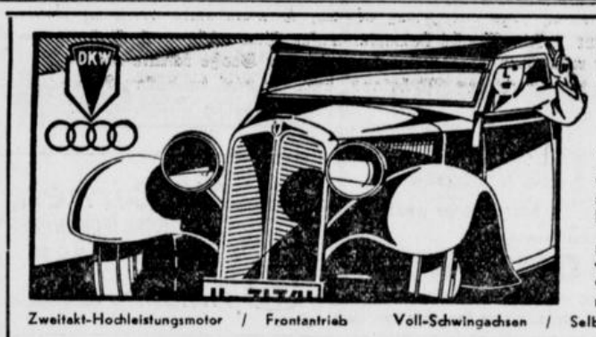
Ein Wagen neuzeitlicher Konstruktion, der Ihre Ansprüche an Fahrkomfort, Durchschnittsgeschwindigkeit, Straßenlage, Zuverlässigkeit und Ausstattung restlos erfüllt. Kurz, der elegante, wirtschaftl. Gebrauchswagen

4-Zylinder von RM 2950.- an
6-Zylinder von RM 3450.- an



Generalvertreter:
A. & A. Wirth, Bielefeld
Herforder Straße 72—74 ∴ Ruf 3377

W. Z.-Leser sind gute Käufer!



. . . und DKW ist doch am billigsten

denn nicht nur der Preis von **RM 1750.— ab Werk** ist allein ausschlaggebend, sondern auch die Betriebskosten werden entscheidend durch den Kraftstoffverbrauch bestimmt. Die sprichwörtliche Sparsamkeit

nur ca. 6 Liter = RM 2.40 auf 100 Kilometer

der DKW-Frontwagen, bei Fahrdurchschnitten von 60 Kilom.-St. auch auf schlechten, nassen oder glatten Straßen, kennzeichnet am besten ihre Ueberlegenheit.

Zweitakt-Hochleistungsmotor / Frontantrieb / Voll-Schwingachsen / Selbsttragende Sicherheitskarosserie: Deshalb die Fortschrittlichsten und Sparsamsten!

Alleinvertrieb: **W. Kleine-Beek, Bielefeld,** Gütersloher Str. Ruf 220 221. Martini-Kirche gegenüber.

Ford

140 Stunden-Kilometer
14—15 Liter Benzinverbrauch pro 100 km
Preis um 5000.— RM
14/90 PS FORD-V 8

Autorisierte FORD-Vertretung:
Louis Voss
Bielefeld
Bahnhofstraße 36/38. Fernruf 2200.

Bewunderung und Begeisterung

um die 1936er Modelle des weltgerühmten OPEL »Typ Olympia«. Täglich staunen Tausende: die unübertroffene »OPEL Synchron-Federung«, die zugfreie Entlüftung, die vielen anderen Großwagen-Vorzüge — und das alles zum Kleinwagen-Preis!

OPEL *Typ Olympia*
DER ZUVERLÄSSIGE
RM 2500 ab Werk
Beide Modelle sofort lieferbar!



Probefahrt und alles Nähere bei

Opel-Großhändler: **Auto-Depot Bielefeld**
Zimmerstr. 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager:
Märkische Straße 16 Ruf **nur Nr. 400.**



Kreis-Sparkasse Bielefeld

Hauptstelle: Herforder Str. 4-6. Ruf 4686-89

Nebenstellen: **Spiegelstraße 1,** Ruf 1191

Heepen, Ruf 3245; **Jöllenbeck,** Ruf 231; **Brake,** Ruf 3278; **Isselhorst,** Ruf 3142
(Amt Jöllenbeck) (Amt Gütersloh)

Zur Konfirmation

Kleider
in hübschen, modischen Stoffen u. neuartigen Macharten
16.50 13.- 9.75

Mäntel
aus guten Stoffen, apart gearbeitet
26.50 22.50 16.50

Konfirmanden-Anzüge
bewährte Qualitäten
28.- 26.50 22.50

Geschenkartikel zur Konfirmation
Oberhemden 4.25 3.25 Binder 0.95 0.45
Wäsche — Trikotagen — Taschentücher in großer Auswahl

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Ohlendorff's Guano-Gartendünger
„Füllhornmarke"
sowie alle anderen Handelsdünger liefert
Otto Lorentz, Bielefeld
Zimmerstraße, Ecke Herforder Straße

Obstbäume
Beerenobst, Blütensträucher, Koniferen, Stauden, empfiehlt
Fr. Klee, Baumschulen Bielsteinstraße 45

Stempel-Kind Obernstraße

LADEN
für Radiogeschäft besonders geeignet, weil langjährig darin betrieben. mit Büroraum, Ladestation, Stark- und Schwachstrom, Heizung, fl. Wasser, zum 1. April 1936 unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Ulmenstraße 9. III.



Handelskursus
(alle kaufmänn. Fächer)
beginnt 6. April.
50% Fahrpreis-Ermäss.
Einzelfächer wahlfrei
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980

Bauschule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle Söhne u. Baupraktikanten
Hoch-, Tief-, Beton- u. Stahlbau
Kostenlose Beratung

Glühbirnen,
Elektrisches Installations-Material -VDE-
Kauft man von
F. Misling Reichspostst. 4

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Holzverkauf
100 Haufen Kiefernholz vom Uebungsgelände, sowie **Bohnenstangen, Stangen, Pfähle und Brennholz** Verkauf jederzeit.
Lohmanns Hof, Senne 1, beim Buschkamp.

Verkäufe

Bauplatz
in guter Wohnlage des Westens, zirka 500 bis 600 qm groß, gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.**
Angebote erbeten unter E 9614 an die Geschäftsstelle d. Westfälischen Zeitung

Prima Ferkel zu verkaufen
W. Kühn, vorm. Austmann
Finkenstraße 20

Kleiderschrank
Bettstelle u. Matratze, Sofa, Kommode, Vertikow, gebraucht, billig zu verkaufen.
Max Langendorf, Goldstraße 5.
An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Ueberschlaglaken
handgestickte, **Bettbezüge,** sowie reinleinene **Tischtücher,** 2. Wahl, billig abzugeben. **Bielefeld, Oststraße 134** (Nähe Detmolder Straße).



Unterricht



Französisch, Englisch, Spanisch
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
Dr. W. Potthoff 28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

Bitte beachten Sie!

Billige Bücher!

Jeder Band in Ganzleinen
nur 1.30 Mk.

Alexis	Die Hosen des Herrn v. Bredow
Boy-Ed	Die Flucht
Brachvogel	Friedemann Bach
Bulwer	Die letzten Tage von Pompeji
Cooper	Der rote Freibeuter
Grabein	Dämonen der Tiefe
Hauff	Lichtenstein
Jacobsen	Niels Lyhne
Keller	Martin Salander
Keller	Züricher Novellen
Leutz	Charlottenhof
Ostwald	Der Urberliner
Schaffner	Der Bote Gottes
Scheffel	Ekkehard
Sienkiewicz	Quo Vadis?
Speckmann	Die Insel im Grünen
Storm	Immensee
Stratz	Madlene
Stratz	Die törichte Jungfrau
Telmann	Unter den Dolomiten
Tolstoi	Anna Karenina
Tolstoi	Auferstehung
Viebig	Einer Mutter Sohn
Voß	Der heilige Haß
Zobeltitz	Drei Mädchen am Spinnrad

u. a. m.

J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung **Niederstraße**

W. Schlingmann
Niedermühlenkamp 54 Ruf 2598
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Kalkuhlsche Oberrealschule
Direktor Dr. Haal
Oberkassel-Bonn
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung a. d. Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus. Sport. Musik. Latein wahlfrei. - Prospekt ...

Winterthur
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung
Unfall-, Haftpflicht-,
Auto-, Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Lebens-, Renten-,
Kinder-, Aussteuer-,
Studiengeld-
Versicherungen
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst
Generalagentur Dortmund
Göringstr. 2, Telefon 22670
Inspektor Carl Schnepel, Bielefeld
Bismarckstraße 3. Telefon 3958
Mitarbeiter überall gesucht

Doppelherz
gibt Blut, Kraft und starke Nerven. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildesche Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pökerbrink)
jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Für Ihr Kind:

den gtälich frischen
Ravensberger
Nährzwieback
mit Naturbutter
¼ Pfund 25 Pfg.
Ernst Brandt, Ritterstr. 49 Ruf 174

Fünfte Beilage
Nr. 51 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 29. Februar 1936

Berliner Tagebuch

Abschied vom Telefonfräulein — Die vom NSKK — Die Steckenpferde der Sekundaner — Der stille Zecher

Berlin, im Februar

Wir feiern Abschied von der Berlinerin, mit der wir am meisten sprachen: dem Telefonfräulein. Die Umstellung des Berliner Telefonbetriebes auf Selbstanschluß wird in diesen Tagen beendet. Zur Zeit wird nur noch eins von den dreißig Berliner Fernsprechvermittlungsämtern, das Amt „Bismarck" von Menschenhand bedient. Hier hört man noch das zarte Stimmchen „Besetzt! Bitte später rufen!" Aber in ein paar Tagen wird auch dieser Klang verschollen sein. Dann spricht auch Amt Bismarck nicht mehr.

Berlin ist die erste europäische Hauptstadt, bei der der Telefonbetrieb vollkommen auf mechanische Vermittlung umgestellt ist. Das ist besonders für die Olympiade von nicht zu unterschätzender Bedeutung. In einem fremden Lande mit fremder Sprache telefonieren müssen, das ist immer ein Kunststück. Selten wird der Ausländer von den Telefonfräuleins richtig verstanden, immer bekommt er mehr falsche als richtige Verbindungen. In Deutschland ist er jetzt vor dieser Gefahr sicher. Er verbindet sich selber, indem er an seinem Apparat eine Ziffernscheibe dreht. Ziffern sind international, sind in allen Ländern gleich. Unsre Olympiagäste werden die dankbarsten Bewunderer unseres automatischen Telefonbetriebes sein.

Bald wird auch die Benennung der Telefonämter nach historischen Persönlichkeiten wegfallen. Es wird kein Amt Barbarossa, kein Amt Wilhelm, kein Amt Blücher mehr geben. Jedes Amt wird durch einen Buchstaben bezeichnet. Und als weiteres Kennzeichen der Umstellung wird auch das bisher blaue Berliner Telefonbuch die neue Postfarbe rot erhalten, die schon unsere Briefkästen und öffentlichen Telefonhäuschen tragen.

*

Die große Verkehrsrevue in der Deutschlandhalle ist noch immer die Sensation Berlins. Diese gewaltige Mischung von Schauspielkunst, Musik, Ballett und Motorsport ist wirklich sensationell. Es donnern plötzlich aus den vier Türen der Arena je drei Motorräder mit Beiwagen in die Halle und fahren eine Quadrille. Zuerst sieht das wie ein Chaos aus, aber bald entwirrt es sich zu sinnvollen, ja schönen Kurven. Haarscharf schießen die Räder an einander vorüber. Atemlos schauen die Zuschauer, in jeder Sekunde eines Zusammenstoßes gewärtig. Als Finale formieren die Räder ein großes Hakenkreuz. Die nächste Nummer des Programms ist eine Fuchsjagd auf Motorrädern. Der Fuchs sitzt auf einer roten Maschine, und trägt auf seiner rechten Schulter den Fuchsschwanz. Die Meute hetzt ihn in stürmischer Jagd durch die Halle. Der Fuchs schlägt Haken, die Fahrer kreisen ihn ein, immer wieder entkommt er. Eine lebensgefährliche Angelegenheit wird wie ein kinderleichtes Spiel scheinbar mühelos erledigt. Dann wird gezeigt, wie Motorfahrer eine Brücke sprengen. Nur das Anfahrtsjoch bleibt stehen. Die Maschinen rasen hinauf, fliegen dann mit den Maschinen acht Meter hoch in die Luft und gehen dann mit donnerndem Krach auf der Sandebene der Halle nieder. Wo sah man je derlei Kunststücke?

Am Montag abend bewunderten die Kraftfahrer Berlins die tollen Leistungen ihrer Kollegen: die Deutschlandhalle war an diesem Tage nur dem NSKK. zugänglich. Natürlich fanden auch die großen Balletts ihren Beifall. Die hübschen Ballettfräuleins waren am Dienstag nachmittag zu Kaffee und Kuchen ins Kameradschaftsheim der Künstler eingeladen. Auf eine Viertelstunde erschien auch Ministerpräsident Göring.

Es ist reizvoll einmal die meterlang mit Girls besetzte Tafel entlang zu blicken. Welches von den begabten Mädchen wird einmal berühmt werden. Lilian Harvey hat auch als Girl angefangen, ebenso Pola Negri, die vom 1. März ab in der Scala als Sprechschauspielerin auftreten wird. Zwar macht das mit Riesenvorbereitungen eingeleitete Gastspiel zur Zeit der Direktion große Sorge. Denn augenblicklich ist Pola an einem Gallenleiden schwer erkrankt. Drei Aerzte bemühen sich um sie. Sie soll in der Scala einen Einakter spielen, in dem sie eine Filmdiva in Hollywood darstellt. Deren Geliebter liegt auf dem Sterbebett, aber sie kann nicht zu ihm eilen, sie muß „drehen", unerbittlich besteht der große Filmregisseur darauf, daß heute noch der Film fertig wird. Mit übermenschlicher Energie bewältigt die Diva ihre Aufgabe, dann bricht sie zusammen. Auf den Proben war der Eindruck der Negri unerhört, kein Zweifel, daß sie auch auf der Sprechbühne eins der stärksten Talente Europas ist. Hoffentlich wird sie bis Sonntag gesund.

*

Berlin, die ewige Ausstellungsstadt, hat jetzt als interessanteste Ausstellung eine Schülerausstellung. Das Askanische Gymnasium veranstaltet aus Anlaß seines sechzigjährigen Bestehens eine Ausstellung der „Steckenpferde" seiner Schüler. Da sieht man die große Rolle, die die Technik im Leben der Jungens spielt. Einer hat sich aus einer Eierkiste mit billigen Strippen ein Telefon gebaut, das wundervoll funktioniert. Ein Sekundaner stellt seine bereits gedruckten Artikel, über astronomische Probleme aus, die er als jüngster Mitarbeiter der Universitätssternwarte in Babelsberg veröffentlicht hat. Ein anderer befaßt sich mit Quellenforschung und sucht den „ältesten Berliner", den er im Jahre 1560 aufstöbert. Eine Mittelklasse hat den im Weltkrieg versenkten Schlachtkreuzer „Hindenburg" historisch getreu nachgebildet. Und in der Turnhalle wird an Schießständen bewiesen, was für glänzend ausgebildete Schützen Obersekundaner sein können.

*

In der kleinen Weinstube in der Kantstraße erschien jeden Nachmittag um fünf Uhr ein schlanker Mann mit einem weißen Scheitel über einem klugen, feinen Gesicht. Er bestellte eine flasche Tiroler, dann zog er ein paar Blätter weißes Papier aus der Tasche und begann zu schreiben. Niemand konnte ihn stören, nicht der Betrieb der kommenden und gehenden Gäste, nicht der emsig umherschlürfende Ober. Punkt sieben Uhr trank der Schreiber seinen letzten Schluck, dann ging er mit freundlichem Gruß von dannen. Weihnachten kam der fleißige Stammgast das letzte Mal. Gestern fuhren sie seinen Sarg an dem Stammlokal vorbei, in dem er beim Tiroler so viele feine Dinge schrieb. Denn der Mann im weißen Scheitel war der Dichter und einstige Staatsanwalt Carl Bulcke, der in Berlin heimisch gewordene Ostpreuße. Seine kleinen, von zartester Menschlichkeit besonnten Skizzen werden in den Zeitungen fehlen. Die Kunst der „kleinen Form" beherrschte er wie kein anderer. Vielleicht entsprang sie eben der Kunst, sich jeden Nachmittag zwei Stunden beim funkelnden Glas wie auf einer Insel zu isolieren und sich von keinem Braus der Welt stören zu lassen.

Wir weihen dem stillen Zecher ein dankbares letztes Glas in der Weinstube in der Kantstraße.

Der Berliner Bär.

Friehlingsahnung

Un isser ooch noch gar nich da,
So schbiert mern doch schon in dn Gnochen,
Mer fiehlts genau: dr Länz is nah,
Un bald gommts Griene rausgegrochen.

De liewe Sonne glättert froh
Jetz heher nuff von Daach zu Daach,
Un allen Leiten isses so,
Als mißt sich wänden jede Blaache.

Wer noch im Winter resigniert
Sich schon zu alt fand fier de Frau'n,
Lacht sich jetz fälwer aus un schbiert:
's is noch zu frieh, um abzuhau'n! L. V.

Lachen ist gesund

Sportjugend.

Sie: „Glauben Sie nicht auch, daß ein Mädel vom vielen Wettlaufen große Füße bekommt?"

Er: „Ja, natürlich!"

Sie: „Und vom Schwimmen werden die Schultern so breit, nicht wahr!"

Er: „Jawohl, und Reiten tun Sie wohl auch sehr viel, mein Fräulein . . .?"

Der Schuldträger

Roman von
E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW 61).

Achtes Kapitel
Die Hollandgänger.

Volk ohne Raum! Die alte Not des deutschen Volkes durch tausend Jahre, die alte Klage! Da wurden den Bauern und Häuslern Kinder nach den Worten des Psalmisten geboren, wie der Tau in der Morgenröte. Man nahm die Kinder als Gottesgabe hin. Von den Künsten einer späteren Zeit kannte man nichts, und so hieß es in den meisten Häusern:

„Viele Kinder, viele Vaterunser, aber auch viele Butterbrote!" Doch tröstete man sich:

„Gibt unser Herrgot die Jungens, so gibt er auch die Hosen."

Großfüttern konnte man die Kinder, aber wohin mit ihnen, wenn sie erwachsen waren? Der König siedelte zwar im Oderbruche, und seit der ersten Teilung Polens an Netze und Warthe Siedler mit leeren Händen konnte aber auch er nicht gebrauchen. Die endlosen Prairien Amerikas hatten sich noch nicht dem Strome der Auswanderer erschlossen.

In den Städten hielten die Zünfte das Gewerbe in festen Händen, damit ja kein Fremder das karge Brot verringere. Fabriken im heutigen Sinne gab es noch nicht.

So wandten sich die Augen nach Westen zum reichen holländischen Vetter. Seit die Niederlande das spanische Joch abgeschüttelt hatten, waren sie nach Uebersee gegangen und hatten den Portugiesen Indien entrissen, hatten auf Insulinde den Namen der batavischen Vorfahren in dem rasch aufblühenden Batavia verewigt, hatten dem Kap der Guten Hoffnung unauslöschbar niederdeutsches Gepräge gegeben.

In Holland war Arbeit, für die die eigenen Leute sich vielfach zu gut dünkten: Torfstechen, bei dem die Arbeiter monatelang nicht aus den nassen Schuhen kamen, und das Grasmähen auf den Moorwiesen, wo der Fuß bei jedem Schritte in den nachgebenden Boden einsank. Wer dort arbeitete, der durfte das Wechselfieber nicht fürchten und mußte sich für den Winter auf arges Gliederreißen gefaßt machen.

Das war eine Arbeit für die nachgeborenen Söhne der deutschen Kleinbauern und für die Häusler und für die Einlieger, die nur zur Miete saßen. Jahr um Jahr zogen sie zu Zehntausenden in das Land des reichen Vettern und nährten sich von den Brocken Arbeit, die von dem wohlbesetzten Tische einer blühenden Volkswirtschaft fielen.

Otto war zwanzig Jahre alt geworden, als der Vater sagte, daß er selbst oder sein Sohn den Gang nach Holland mitmachen müsse, falls man im kommenden Winter nicht darben wolle. Es war selbstverständlich, daß Otto ging. Im Dorfe waren noch mehr Hollandgänger, die zu gleicher Zeit aufzubrechen pflegten und meistens im selben Dorfe arbeiteten, darunter auch zwei Brüder Rolf. Mit ihnen setzte er sich in Verbindung. Die Brüder Rolf hatten im vorigen Jahre bei der Stadt Haarlem Arbeit gehabt und für das neue Jahr wieder angenommen. Sie meinten, daß Otto wohl beim selben Bauern mit ankommen werde.

Ilsabein war nicht wenig erschrocken, als Otto eines Tages so beiläufig bei Tische die Bemerkung fallen ließ, daß er im bevorstehenden Sommer nicht zur Arbeit kommen werde, weil er nach Holland gehe. Sie hatte von einem der Männer zum anderen gesehen, doch war da keine Einwendung, denn auch ihr Vater kannte die Not der kleinen Leute. Am Abend, bevor die Hollandgänger aufbrachen, kam Ilsabein in den Tempel und brachte mit einem Gruße der Mutter ein schweres Stück Schinken als Zukost, und sie selber fügte einen kleinen Leinenbeutel bei, darin waren von ihrem Blumenbeete ein paar Primeln, ein Zweig Salbei und ein Zweig der duftenden Eberraute. Die sollte er gut verwahren und zuweilen mal daran riechen, damit er nicht vergesse, was sie einander gelobt hätten.

Es war noch keine vier Uhr und der Morgenstern war noch nicht aufgegangen, als sich die Hollandgänger am Westausgange des Dorfes sammelten. Dirk Lichtsinn und einige andere Väter, ein paar Bräute und ein paar junge Frauen begleiteten die Wanderer durch die Marsch bis an die Weser. Es gab nicht viel Worte, auch keine Tränen, selbst bei den Bräuten nicht. Sie alle kannten das Unabänderliche. Da kam schon das Fährboot vom anderen Ufer, ein Handschlag:

„Gott behüte dich!"

sie stiegen ein. Vom Hochufer der anderen Seite noch ein Blick zurück zum Dorfe. Nur dunkel hoben sich die Umrisse der Dächer und des Dorfes vom ersten Scheine des neuen Tages ab. Dann nahm sie die Heide auf und der Föhrenwald, durch den sie den ersten Tagesmarsch bis dicht vor die Tore von Osnabrück zu machen hatten.

Sie redeten nicht viel, jeder hatte an seinen eignen Gedanken zu tragen und an der schweren Last, die im Quersacke auf der Schulter wuchtete. Viel Kleidung konnten sie nicht mitnehmen, ein oder zwei Hemden, einige Paar Strümpfe, dafür aber ein großes Stück Speck und dazu gelbe Erbsen, soviel jeder auf dem langen Marsche tragen konnte. Denn das war ihre Kost in Holland: Dicke Erbsen zur Frühe, dicke Erbsen am Mittag, dicke Erbsen am Abend, dazu Speck und Schwarzbrot. Sie konnten die teuren Lebensmittel der Holländer nicht bezahlen und wollten das auch nicht. Denn jeder schwerverdiente Gulden, den sie in den Niederlanden ausgaben, fehlte ihnen im nächsten Winter.

Zum Quersack, der gut ausgeglichen auf Schulter und Rücken ruhte, trat der Sensenbaum mit wohlumwickelter Sense und ein fester Handstock. Otto aber hatte im Quersacke noch etwas anderes, die Flöte.

Nun hatten sie schon die ersten drei Stunden hinter sich und sich zur kurzen Rast in das winterschwarze Heidekraut geworfen. Der Besenginster längs des Weges trieb bereits die ersten schmalen Blätter, die würzigen Duft aussandten, die Birken schaukelten ihre langen Zweige im frischen Winde und warteten des lichtgrünen Seidengewandes, das ihnen die Maisonne um die weißen Glieder legen sollte. Eine Heidelerche stand irgendwo in der Luft, und die Kiebitze gaukelten über den Moorwiesen.

Ein Stück Brot, ein Schluck Wasser aus dem Graben, und die Wanderung ging weiter. Alle drei Stunden wurde eine halbstündige Rast eingelegt. Der erste Marschtag war immer der schwerste. Schon blieben einige zurück, da zog Otto die Flöte aus dem Quersack und stimmte an, was die Leute so oft beim Tanze gesungen hatten:

„Wo geht der Weg nach Holland, nach Holland, nach Holland?
Wo geht der Weg nach Holland, nach Holland geht er hin?
Da tanzt der Bauer im blauen Kittel, im blauen Kittel, im blauen Kittel,
Da tanzt der Bauer im blauen Kittel, und barfuß noch dazu."

Die Kehlen waren ausgedörrt, und dennoch klang das alte Tanzlied durch den späten Nachmittag. Die Füße nahmen neue Kraft aus dem Gesange und dem Flötenklange. In der Ferne wurden die Türme von Osnabrück sichtbar, bald war das Dorfwirtshaus erreicht, wo sie alljährlich auf Stroh in der Scheune eine billige Herberge fanden.

So ging es Tag um Tag. Längst waren sie in Holland. Da standen wohlhabende Höfe, sie schritten durch schmucke Städte, die Wiesen und Weiden lagen zwischen hohen Dämmen, längs deren sich endlos die Kanäle zogen. Wohl hundert Brücken hatten sie überschritten, als sie nach Amsterdam gelangten. Doch sie hasteten weiter. Sie schritten längs der Grachten die baumbestandenen Straßen entlang, an denen sich vielgeschossige Häuser mit schmaler Front und noch schmalerer Tür erhoben. Sie hasteten weiter.

Sie achteten auch nicht darauf, als immer wieder das Wort „Moof" ihnen nachgerufen wurde, denn sie wollten noch vor Abend nach Haarlem gelangen, um nur ja keinen Tagelohn zu versäumen.

Otto fragte, was das Wort Moof bedeute, das man ihnen nachrufe. Karl Rolf sagte:

„Das ist ein Schimpfwort für uns Deutsche und heißt Stinker."

Die Sonne war dem Untergange nahe, als sie dicht vor Haarlem anlangten, die beiden Rolfs und Otto, nachdem die anderen sich in den letzten Stunden bereits bei ihren Arbeitsplätzen verabschiedet hatten. Der Bauer Jan Merevelt musterte Otto und meinte, er könne ihn wohl noch beschäftigen, doch müsse er dann auch in der Gärtnerei mitarbeiten, ob Otto davon etwas verstehe.

Erst aber wollte der Holländer sehen, ob der Deutsche auch wirklich zur Arbeit tauge. Er hatte ein Mißtrauen gegen diese übermäßig langen Kerle, die zunächst mit Feuereifer eine Arbeit anfingen, dann aber nicht durchhielten. Darum wieß er Otto am nächsten Morgen ein Stück Moor zum Torfstechen an, das nicht weit von dem damals noch nicht trockengelegten Haarlemer Meere lag. Die Feuchtigkeit quoll bei jedem Schritte auf, so daß auch der beste Stiefel nach einigen Stunden durchweicht war.

Es war keine leichte Arbeit, mit dem besonders gebauten Torfspaten die ziegelgroßen Stücke Moorerde abzuheben und auf der Grasnarbe so nebeneinander zu legen, daß Sonne und Wind sie trocknen konnten. Als der Bauer nach drei Tagen die Leistung Ottos nachzählte, fand er, daß der junge Mann gute und fleißige Arbeit getan hatte.

So kam Otto in die Blumengärtnerei, die Jan Merevelt durch einen besonderen Gärtner leiten ließ. Was hätte er sich besseres wünschen können? Schon unterwegs hatte er bald links, bald rechts der Straße weite Flächen von Tulpen und Narzissen gesehen, die in ihrer blauen, weißen, gelben, roten Farbe leuchteten, als wenn Gott selbst mit einem Riesenpinsel die Farbe über das gesegnete Land gestrichen hätte.

Nun steckte er selber zwischen den bunten Kindern des Frühlings, durfte hier Blüten schneiden, dort Zwiebeln verpflanzen, hier Unkraut jäten und dort den Boden für neue Pflanzungen vorbereiten. Wer hätte je gedacht, wie vielseitig die Arbeit eines Gärtners ist, die kaum jemals im ganzen Jahre abreißt! Gab es für Otto eine größere Freude, als alle diese Blumen zu betreuen und zu pflegen, die sich ihm gewissermaßen persönlich anvertraut hatten:

„Hier bin ich, nun mache mit mir, was du für gut hälst."

Der Gärtner hatte noch keinen Schüler gehabt, der ihn so über alles ausgefragt hatte wie dieser Deutsche, und der alles so rasch erfaßte wie er. Als sich noch herausstellte, daß der junge Mann jede Art Holzarbeit, wie sie in einer Gärtnerei vorkommt, verstand, ja, die Stangen für die hochstämmigen Rosen auf der Drehbank mit schönen Bekrönungen zu versehen wußte, da war er des Lobes voll, und der Bauer setzte ihm einen Wochenlohn von fünf Gulden aus.

Inzwischen war der Mai zu Ende gegangen, und noch immer hatte Otto das Meer nicht gesehen, das drei Stunden vom Hofe entfernt gegen den Dünenwald brauste, der Holland schützt. An einem Sonntage, der von den beiden Rolfs zum Ausschlafen benutzt wurde, wanderte er durch Haarlem dem Meere zu. Da lagen rings um die Stadt die Sommersitze der reichen Kaufherren von Amsterdam. Weite Rasenflächen wurden von fremdländischen Bäumen, wie Otto sie noch niemals gesehen hatte, eingefaßt. Bunte Blumenbeete leuchteten im Rasen wie die Fenster des Mindener Domes. Auf den Terrassen der Landhäuser standen Palmen in mächtigen Kübeln.

Dann kam der Hochwald, der sich bis zu den Dünen breitete, und dann die Dünen selbst, immer ein graugrüner Sandberg hinter dem anderen, wohl eine Stunde lang. Seit einer Weile schon klang ein Brausen in seinen Ohren, wie wenn im November die Herbststürme den Wald erschütterten.

Die Römerin verdankte ihre sagenhafte Schönheit der Milch.

Heute erreicht man dieselbe Wirkung leichter durch die *Edelcreme Curaderma* infolge der in ihr verarbeiteten *aktiven Hautsubstanz der Milch.* Diese Creme beseitigt — bei regelmäßiger Anwendung — die Ermüdungserscheinungen der Haut, Falten, Krähenfüße usw. Sie gibt dem Teint die im Schwinden begriffene Frische und Jugend zurück und damit das Bewußtsein eines guten Aussehens. *Die junge Dame* benutzt Curaderma Edelcreme zur Vorbeugung und als Schutz gegen Wind und Wetter (aufgesprungene Hände und Lippen). Silberpackung RM. 1.— in Fachgeschäften.

EDELCREME CURADERMA 1.-
Die aktive Hautsubstanz der Milch

Prospekt kostenlos:
Markt-Drogerie O. Battig
Niederwall 9
Parfümerie H. Stirnberg
Bahnhofstr. 25

Ein feiner Salzgeschmack hatte sich auf seine Lippen gelegt. Zuweilen fegte ihm auch ein Windstoß scharfkantigen Sand ins Gesicht. Am Boden lag der Sand in feingestrichelten Wellen zwischen dem immer dürftiger werdenden Strandhafer. Die Füße sanken tiefer ein und wollten nicht mehr recht weiter, — da stand er auf der äußersten Düne, und vor ihm lag das Meer.

Was ihm die alten Fischer über die See erzählt hatten, was er sich von ihr erträumt hatte, das verblich vor dem Glanze der Wirklichkeit. Aus blauem Himmel strahlte die Sonne auf das unendliche Halbrund vor ihm und ließ die Wellenkämme, wenn sie vom Winde auseinandergepeitscht wurden, in allen Farben des Regenbogens aufleuchten. Wie wilde Rosse stürmten die Wogen gegendas Festland, warfen sich in rasender Hast übereinander und leckten mit schaumbedeckter Zunge über den flachen Strand, um ohnmächtig wieder zu versinken.

Weit draußen lagen ein paar Fischkutter, in der Ferne zog ein Dreimaster mit vollen Segeln nach Norden. Vielleicht fuhr er nach Bremen. Wie lange mochte er gebrauchen, bis er den Rumpf in das Wasser der Weser tauchen würde?

Und immer wieder trieb der dürre Sand die Dünen hinauf, und langten die Wellen mit gieriger Hand nach Gottes fester Erde. Da riß er sich die Kleider vom Leibe und stürmte die Düne hinunter. Die hellen Haare wehten im Winde, und die Sonne spielte auf dem weißen Körper. Er hatte die Arme auseinandergebreitet, als wollte er die Wellen mit ihnen umfangen. Die aber warfen sich dem Eilenden entgegen, kletterten an den Knien, kletterten an seinem Leibe empor sprangen ihm über die Schulter und Blondhaar und waren nicht eher zufrieden, bis er sich von ihnen tragen ließ und sich mit ihnen im wilden Reigen drehte, zu dem der Wind die Orgel spielte.

Als er wieder an den Strand stieg, war er mehrere hundert Schritt von der Stelle weggetragen, an der er in die Wogen gestürmt war. Er legte sich in den warmen Sand, deckte den Körper damit zu und war wunschlos glücklich. —

Wenn die drei am Abend nach der Arbeit beisammen saßen, so holte Otto die Flöte hervor und blies die Lieder und Tänze der Heimat. Das holländische Jungvolk stand dann dabei. Die Mädchen wiegten sich in den Hüften und hätten sich gern zeigen lassen, wie der Tanz ging. Da war eine kecke Achtzehnjährige, die auf einem Nachbarhofe diente. Sie bat Otto, daß er ihr den Tanz zeigen möge, den er eben gespielt hatte. Er nahm sie bei der Hand, da rief der Knecht von jenem Hofe, sie solle doch den Moof stehenlassen. Otto hatte kaum das Wort vernommen, als er auf den Mann losging und dem Verdutzten eine derartige Ohrfeige gab, daß er sich um sich selbst drehte. Dann zeigte er dem Mädchen den Tanz.

Am anderen Tage ließ der Bürgermeister des Vororts Otto zu sich kommen und fuhr ihn an, wie er es wagen könne, einen holländischen Bürger zu schlagen. Otto berief sich auf das Mädchen und die übrigen Zeugen. Diese wurden gehört: Jan Merevelt und der Gärtner bestätigten, daß der Deutsche ein friedfertiger Mensch sei. Darauf wurde der Knecht vorgeladen und erhielt eine Woche Haft wegen falscher Anschuldigung. Dem Deutschen wurde aber gesagt, er habe recht getan, wer Ehre im Leibe habe, der lasse sein Volk nicht beschimpfen.

Es war August geworden. Der Torf war gestochen, das Gras gemäht; die Hollandgänger rüsteten zum Aufbruche. Der Bauer hätte Otto gern noch bis zum Spätherbste behalten. Ihn aber zog es heimwärts. Wie der Zugvogel zugrunde geht, der allein zurückbleibt, wenn seine Artgenossen nach dem Süden ziehen, so hätte auch Otto keine Ruhe mehr gehabt, wenn er allein in der Fremde verblieben wäre. Aber wiederkommen wollte er, und damit war der Bauer zufrieden.

Als er den Quersack aufhob, war dieser merkwürdig schwer. Der Bauer hatte durch den Gärtner in besonderen Tüten von den schönsten Tulpen und Narzissen je ein Dutzend Zwiebeln einpacken, auch von einigen seltenen Stauden kräftige Wurzelstöcke beilegen lassen. Damit möge Otto sein Gärtlein schmücken und guten Bekannten eine Freude machen. Und für die Reise gab ihm Jan Merevelt neben Brot und Wurst drei Gulden als besondere Zulage.

Und nun traten sie den Heimweg an, die Hollandgänger aus den ganzen Staaten. An der Grenze trafen sie sich am selben Tage und wanderten dann geschlossen der Heimat zu. Hier die aus dem Osnabrücker Lande, dort die aus Lippe, dort die von der Weser. Was während des Ausmarsches an Kummer und Sorgen auf ihnen gelastet, das hatten sie von sich getan. Denn nun ging es der Heimat zu, zu Eltern, Frau und Kind, zur Braut. Da war Geld für den Winter und bei einigen für den neuen Hausstand, den sie begründen wollten. Auch ohne daß Otto die Flöte herauszuholen brauchte, sprangen die Lieder auf, Lieder der Sehnsucht, Lieder der Liebe.

Dann kam ein Nachmittag, an dem sie gemäß der Abrede wieder über den Strom setzten. Das Dorf lag jetzt hell vor ihnen und in einzelnen Fenstern der Häuser spiegelte sich die Abendsonne. Da waren sie wieder, die sie begleitet hatten, als sie auszogen. Mit Dirk Lichtsinn war Ilsabein gekommen. Sie hatte sich an den Bruder gehängt und fragte ihn, ob er auch den Beutel mit den Duftkräutern wiedergebracht und auch öfter daran gerochen habe. Das Säcklein hatte er noch, hatte aber nicht daran gerochen. Da war das Mädchen still und dachte, er müsse sie wohl vergessen haben, und wurde erst daheim wieder froh, als aus dem Quersack alle Blumenherrlichkeiten hervorgeholt und zwischen ihr und Otto redlich aufgeteilt wurden: „wie sich das unter Geschwistern gehört."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor v. Sicard; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Vikar Ihsang (anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Deppe). — Freitag, 20 Uhr: 2. Passionsandacht, Pastor von Sicard (anschl. Beichte und Abendmahlsfeier). — Sonnabend, 18,30 bis 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7 a.

Taubstummengemeinde. 16 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus Grünstraße, Pastor Mebus und Direktor Wegge-Soest.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze; 10 Uhr: Pastor Gustav Schwarze; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschl. Beichte und Abendmahl (Pastor Friedrich Schwarze). — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderstunde Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Heimholz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Niemann, anschl. Beichte und Abendmahl; 10 Uhr: Pastor Bastert; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: zweiter Passionsgottesdienst, Pastor Bastert, anschl. Beichte und Abendmahl.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst; 14,30 Uhr: Taufen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Buschtöns; Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Taufen im Gottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Kuhlo. Anschl. Beichte und Abendmahl; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Pastor Vonhof. — Montag, 20,15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1 a. — Donnerstag, 20 Uhr: 1. Passionsgottesdienst.

Jakobuskirche, 20 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse (anschl. Beichte und Abendmahl); 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: 2. Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Busse; Beichte 19,40 Uhr.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Passionsandacht und Feier des heiligen Abendmahls.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. Vorbereitung und Abendmahlsfeier. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Mund.

Johannisstiftgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Deppe; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Merz; 9 Uhr: Pastor Hübner; 10 Uhr: Pastor D. Michaelis; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Passionsgottesdienste: 19,30 Uhr Zion: Dienstag, 3. März, Pastor D. Brandt. — Donnerstag, 5. März, Pastor D. Brandt.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Jugend-Gottesdienst, Sup. Münter; 11,15 Uhr: Taufen, Sup. Münter; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Becker. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde, Vikar Becker. Donnerstag, 17 Uhr: Passionsgottesdienst, Sup. Münter.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsandacht.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in Sudbrack. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Schumacher; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgotesdienst, anschl. Beichte und Abendmahl.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Neuhaus; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 6. März, 17 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Neuhaus.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heil. Messe; 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und gemeinsch. Kommunion des Männerapostolates und aller Männer; 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt; 14,30 Uhr: Christenlehre; 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt. — Freitag, morgens von 6,30 bis 9 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten, abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag abend, 20,30 Uhr: heil. Stunde mit Ansprache und Opfergang.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuterstr. 1. 6,30 Uhr: Heil. Messe mit gemeinsamen Opfermahl für die Männer: 10 Uhr: Asperges-Hochamt mit Predigt; 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt. — Mittwoch, Freitag, Sonnabend: Quatembertage. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag: 7 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem hochwürdigsten Gut; 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Andreaskapelle, Stapenhorststr. 21. 6 Uhr: Heilige Messe; 14,30 Uhr: Andacht. — Mittwoch: 7. Josefsandacht.

Marienkapelle B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Josefskirche Horst-Wesselstraße 2. 6,30 Uhr: Heil. Messe; 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt; 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und gemeinsch. Kommunion der Schüler und Schülerinnen; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 6 Uhr: Fastenpredigt durch Herrn Pater Ludger, Andacht und Segen. Freitag, 6. März, 6 Uhr: Heil. Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten; 7,15 Uhr: Hochamt mit Segen. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Johannis-Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinsch. Kommunion der Männer und der Altkommunikanten; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Freitag, 6. März, abends 8 Uhr: Fastenpredigt durch Herrn Pfarrer Kampmann.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinsch. Kommunion der Männer; 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht; 18 Uhr: Fastenpredigt.

Bartholomäuskirche Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde Bielefeld, Kapelle der Neustädter Kirche. 9,15 Uhr: Gottesdienst.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastr. 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Rappe. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 16,30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne. — Freitag, 6. März, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Schöne.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstr. 9,30 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16,00 Uhr: Ordinations-Gottesdienst, Prediger Traut, Hannover. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde. Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Gesangsgottesdienst. — Mittwoch, 4. März, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Bitter.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag 10½ Uhr und Mittwoch 20.30

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft). Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Evangel.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche, im Missionsaal Holländischestraße 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Predigt. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist Pschutt.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung, Am Sparrenberg Nr. 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Liturgische Abendandacht (Pfr. Dr. Hardorp).

Heilsarmee, Herforder Str. 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 17,30 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). — 19,30 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 19,30 Uhr: Heiligungsversammlung.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 1. März.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Funk ins Blaue.
8,20: Männerchorkonzert.
10,00: Helden des Alltags.
10,30: Ja, wenn man so eine Musik hört. Sonntagmorgen-Musik der Solinger Hitlerjugend.
11,20: Heitere Hausmusik.
12,00: Allerlei von zwölf bis zwei.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
14,00: Und nun lacht über Wilhelm Busch.
14,45: Rätselfunk.
15,15: Unser ist das Land! Aus dem Ravensberger Land: Der Sünnenpeider Omt, Sünnenpeider Spruch, Sültevogeljagen und Richtfestbräuche (aus Versmold bei Bielefeld).
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Wir sagen den neuen Monat an.
19,15: Frühlingsstimmen.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Großer Bunter Abend.
22,30: Tanzmusik.

Montag, 2. März.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Das Bernsteinelfchen.
10,45: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Schloßkonzert aus Hannover.
14,15: Kleine Musik.
16,00: Der Erzähler.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,45: Bücherkunde.
20,10: Montagabendausgabe.
22,30: Das Schatzkästlein.
23,00: Nachtkonzert.

Dienstag, 3. März.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Die Nacht auf der Bergwiese.
11,50: Bauer merk auf.
12,00: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,45: Momentaufnahme.
20,10: Das Kammerquintett spielt zur Unterhaltung.
21,00: Uraufführung: „Die fröhlichen Schuster". Ein heiteres Volksspiel von Eduard Reinacher mit einer kleinen Musik von Adolf Spies. (Uraufführung).
22,20: Kurzschrift.
22,30: Englisch. — Spanisch.
23,05: Funkstille.

Handwerk nützt allen

Konditorei u. Kaffee
Hülsmann
Fußbach 13 Ruf 2448
Die gute Tasse Kaffee
Das gute Gebäck

Photogr. Atelier
Ernst Lohöfener
Gütersloher Str. 18a
Ruf 363
Spezialist für Vergrößerungen, auch bei schwierigsten Vorlagen

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten führt aus
Gustav Spilker
Baumeister
Jöllenbecker Straße 111
Fernruf 4898

Gustav Borchert
Klempnerei
sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Elektrotechnik
Bielefeld, Weststr. 60
Ruf 1920

Ad. Reupke
Malermeister
Jöllenbecker Str. 74
Ruf 2991

Nähmaschinen-Reparaturen
an sämtlichen Systemen
werden fachmännisch, prompt und preiswert ausgeführt im
Fachgeschäft
Weitkamp
Viktoriastr., Nähe Rathaus
Ruf 271 - Gegr. 1894

Solide Arbeit fachgerecht, ja Handwerksarbeit ist nicht schlecht



Wilhelm Kirchhoff
Horst-Wessel-Str. 107 / Ruf 1388
Beleuchtungskörper
Heiz- und Koch-Apparate
Radio-Geräte

Nähmaschinen
kauft man immer am besten und billigsten in dem altbekannten Fachgeschäft
H. Wienkamp
Phoenix- u. Viktoria-Haus
Siegfriedstr. 38 / Ruf 5330
Gebrauchte Maschinen ganz außergewöhnlich billig

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
G. Schormann
Oberntorwall 33
Fernsprecher 922
Größtes Sarglager in allen Preislagen
Eigene Modelle
Eigene Anfertigung

Jeder Handwerker gebraucht ein
Waren-Eingangsbuch
in Preislagen von 0.75 1.20, 1.90, 3.00, 4.15
Vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Niedernstraße

Goldkuhle
Hermannstr. 61 Tel. 5087
Tischlerei-Werkstätten für modernen Innen-Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- u. Gaststätten-Einrichtungen
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten

Breder
Uhrmachermeister
Gütersloher Straße 14
Ruf 1012
Gut sortiertes Lager in Uhren aller Art
Gewissenhafte Reparaturarbeiten

Junge Front

Nr. 51 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 29. Februar 1936

Hitlerjugendheime im Bann 158

In seiner Neujahrsbotschaft an die deutsche Jugend stellt der Reichsjugendführer eine große Anzahl von Heimneubauten für die nationalsozialistische Jugend in Aussicht. Damit soll die Heimfrage innerhalb der Hitlerjugend zu einer endgültigen Lösung geführt werden. Wie notwendig diese geworden ist, sieht man erst dann, wenn man sich eingehend mit den vorhandenen Heimen der nationalsozialistischen Jugendbewegung befaßt. Der größte Teil der Hitlerjugend befindet sich heute immer noch in Räumen, die man als sogenannte „Notquartiere" ansprechen könnte. Es handelt sich um Räume, die von den Hitlerjungen selbst ausfindig gemacht worden sind, die aber keinesfalls den Anspruch stellen können, als Heime der Jugend zu gelten. Trotzdem ein großer Teil unserer Formationen sich selbst Heime geschaffen hat, steht noch eine beträchtliche Anzahl von Hitlerjungen und BDM-Mädeln heute immer noch ohne eigenes Heim da.

Durch eine große Heimbeschaffungsaktion soll nun in diesem Jahre diesem Notstand endgültig abgeholfen werden. Ende des Jahres 1936 soll jede Formation ihr eigenes Heim besitzen. Die Hitlerjugend des Bannes 158 hat in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden eine Anzahl von Heimen geschaffen, die bereits seit Monaten der Hitlerjugend zum Dienst zur Verfügung stehen, und die als wirkliche Heime nationalsozialistischer Jugend gelten können.

Erst vor kurzer Zeit ist in Bielefeld das erste größere Heim nach einem mehrmonatlichen Umbau in den Dienst der Hitlerjugend gestellt worden. Die Formationen der NS Jugend haben in die neuen Räume des Baldur-von-Schirach-Hauses an der Melanchthonstraße wieder ihren Einzug gehalten. An Stelle der wenigen fast unbrauchbaren Räume, sind nunmehr acht Zimmer getreten, die als Scharheime hergerichtet worden sind. Außerdem befindet sich im Hause noch ein größerer Saal, der für Gefolgschaftsabende dienen kann. Des weiteren befindet sich im Hause ein Raum, der als Dienststelle einer



Bielefelder HJ.-Heim.

Gefolgschaft dient, und ein weiterer Raum, der der körperlichen Schulung vorbehalten geblieben ist. Hier fand ein größerer Sandkasten Aufstellung, an dem nun die Jungen ihre ersten geländesportlichen Unterweisungen erhalten.

Ein weiteres Heim der Hitlerjugend befindet sich an der Jakobusstraße. Eine städtische Holzbaracke ist als Hitlerjugendheim umgestaltet worden. Zwei Scharen der HJ haben ihre Heimstätte hier gefunden. Mit den eigenen, bescheidenen Mitteln der NS Jugendbewegung ist hier ein Heim entstanden, das wahrscheinlich in diesem Jahr umgebaut wird, um zweckentsprechend für die Arbeit der nationalsozialistischen Jugendbewegung neu hergerichtet zu werden.

Außer diesen beiden größeren Heimen befinden sich in Bielefeld noch 34 Heime der Hitlerjugend. Aber sehr wenige von diesen Heimen können als wirkliche Heime gelten. Meistens sind es verfallene Hütten, leerstehende Teile von Fabriken, Zimmer in Hinterhäusern und Keller, die von deutschen Volksgenossen freundlichst der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Räumlichkeiten sind keine Heime. Sie können der nationalsozialistischen Jugend für die Uebergangszeit als Unterkunftsräume dienen.

Auch aus der alten Siedlerschule an den Heeper Fichten ist ein Hitlerjugendheim geworden. Eine Schar der Bielefelder Hitlerjugend hatte den Raum ausfindig gemacht und mit Genehmigung der Stadt ist dann hier eine



Das Niedersachsen-Haus.

Heimstätte der nationalsozialistischen Jugend entstanden. Die zerfallenen Räume sind aufgefrischt worden, und heute haben hier Hitlerjungen und BDM-Mädel ihre Heime gefunden. Dieses Heim ist das erste selbstgebaute Hitlerjugendheim in Bielefeld.

Als weitere Heime der NS-Jugend sind fast jedem Bielefelder der ehemalige Pulverschuppen und das Heim des ehemaligen BK an der Promenade bekannt. Aber noch immer ist die Heimfrage für die Bielefelder nationalsozialistische Jugend ungelöst. Die Bielefelder Hitlerjugend hofft jedoch, daß in absehbarer Zeit auch diese Frage eine endgültige Erledigung findet.

Das größte Heim der Hitlerjugend im Bann 158 ist unstreitbar das Niedersachsenhaus in Jöllenbeck. Dieses Heim ist der erste Hitlerjugend-Heimneubau im Gebiet Westfalen überhaupt. Die Gemeinde Jöllenbeck hat hier ein wirklich vorbildliches Heim geschaffen. In seiner betonten Schlichtheit, in seiner einfachen Ausstattung ist das Heim eine Pflegestätte nationalsozialistischen Gedankengutes geworden. Das Heim, ganz im Niedersachsenstil gehalten, ist unmittelbar am Sportplatz und Schwimmbad gelegen. Es ist nicht nur für die örtliche Arbeit der Hitlerjugend gut geeignet, auch die vielen Wochenendlehrgänge zur Führerschulung werden hier durchgeführt. Das Heim, das Uebernachtungsmöglichkeit für 25 Jungen bietet, ist das beste Heim im Bann 158 überhaupt.

Wohl bestehen in allen größeren Gemeinden der Kreise Bielefeld-Land, Wiedenbrück und Halle gute und schöne Hitlerjugendheime, aber keines ist so günstig und so hervorragend für die NS-Jugendarbeit, wie dieses Heim. Auch im Kreise Wiedenbrück sind für dieses Jahr einige Heimneubauten vorgesehen, und es ist zu hoffen, daß im Kreise Wiedenbrück damit die Heimnot endlich überwunden wird. Noch in diesem Jahr sollen alle Einheiten des Bannes 158 ihr eigenes Heim besitzen. Zäh und verbissen wird die Bannführung 158 an diesem gesteckten Ziel arbeiten. Sie rechnet auf die Unterstützung der Gemeinden und in gemeinsamer Zusammenarbeit wird es sicherlich auch gelingen, dieses Ziel zu verwirklichen.

Der Jugend des Führers Heime zu schaffen, muß das erste Ziel aller Arbeit sein, die an der Jugend zu leisten ist. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, wird es gelingen, alle Aufgaben zu meistern, die an die Hitlerjugend zu stellen sind! Keine Hitlerjugendschar, kein Jungzug unseres Jungvolkes ohne Heim! Das sei die Parole der kommenden Arbeit!

Gebt uns Heime, damit wir sie nach unserem Gefühl ausgestalten und unsere Jungen und Mädel im Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung schulen und erziehen können. Bö.

Eindrücke vom Heimabend

Seitdem es Junggemeinschaften gibt, gibt es Heimabende. Ob es die Wandervögel waren, ob es Pfadfinder aller Länder waren, immer hatten sie ihren „Abend", an dem sie zusammenhockten, an dem sie sangen, spielten und lernten.

Heimabend.

Abend im Heim.

Heimabende sind vielgestaltig wie die Wünsche und Ziele der Jugend. Sie sind leicht und schwer, froh und tief — und immer anders, immer ein Erlebnis.

Die Hitlerjugend hat den Heimabend bewußt und zielklar in ihren Arbeitsplan gestellt. Allerdings, dieser Heimabend ist neu und eigen, ist zuerst nüchtern. Dieser Heimabend kennt nicht drei Stunden Gefühlsschwulst mit einem sinnigen Abendlied zum Schluß, bei dessen weichen, melancholischen Seufzern der „Mann"schaft die Augen übergehen.

Hitlerjugend-Heimabend ist klar und kalt und voll Glut.

Und Jungvolkheimabend ist hart und trotzig.

Die Jugend, auch diese neue Jugend, verzichtet nicht auf die Romantik weniger Stunden. Es gibt vielleicht ein paar eifrige Schreier, die in Verwünschungen ausbrechen, wenn sie vom Lagerfeuer hören. Na, ja. Sie sind noch jung. Romantik gehört zum Jungen. Nur die schwüle und und schwulstige Romantik der früheren Jugendverbände ist erledigt — das zeigt Dienst, zeigt Fahrt und Lager, und der Marsch der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Der Heimabend ist die Waffenschmiede der Jugendkolonne. Hier hören die Jungen ihre Parole und hier bekommen sie die kleinen Zwischenziele erklärt, nach denen marschiert wird. Hier ist nicht Schule, hier ist Schulung! Hier steht kein Lehrer, der Wissen und Alter hat, sondern hier steht ein Jungenführer, der Glauben und Jugend hat. Man hält nicht allzu viele Heimabende, die „problematisieren", obwohl die zeitweilig nötig sind. Die Jugend hat es nicht gern, wenn man etwas Großes zerredet und zerlegt, bis man nur noch Teile sieht, aber kein Ganzes mehr.

Der Heimabend soll dem jungen Menschen das ganze Gedankengut vermitteln, das er braucht, um später mit Millionen in einer deutschen Volksgemeinschaft stehen zu können. Der eigentliche Heimabend ist dazu da, bewußt politisch die junge Generation auf ihre Aufgaben im Staat von morgen hinzuweisen, ihr klar und sachlich den Begriff „Volk und Staat", die Begriffe „Bauer, deutsche Wirtschaft, deutscher Handel, deutscher Arbeiter", zu geben. Der Heimabend muß dem Jungen bewußt die Geschehnisse des Staates zeigen, muß ihn mit beiden Beinen auf den Boden der Wirklichkeit stellen und darf ihn nicht in schwärmerische Gefühlshimmel versetzen. Formung einer wirklichkeitsnahen Weltanschauung — das ist der vornehmste Sinn und Zweck des Heimabends der Hitlerjugend.

Es ist klar, daß dies weder in ein ewiges Problemwälzen noch in ein überschwängliches, aufgedonnertes Schreien nach hohen Zielen und Idealen ausarten darf.

Ein Unterschied ist natürlicherweise zwischen den Heimabenden der älteren Hitlerjungen und dem der Pimpfen. Es ist selbstverständlich, daß der 18jährige Hitlerjunge etwas anderes hören will, als der 14jährige Pimpf. Ist der Heimabend im HJ-Dienst kritisch und gedanklich reifer, so ist der Abend in der Pimpfenbude blutvoller und begeisternder. Eines bleibt aber beiden gleich — die Haltung, das eine Marschziel, die eine Straße zum Volk von morgen.

Vielgestaltig wie die Wünsche und Ziele der Jungen ist der Heimabend. Wenn er heute von Technik, Eisenriesen und Wunderwerken aus Beton spricht, so kann er das nächste Mal blutheiße Geschichten aus deutscher Vergangenheit bringen. Bauernkriege, Kaiserkriege, Konfessionskriege, Irren und Wirren deutscher Geschichte, der Junge soll sie erleben im Heimabend und seine trotzigen Lieder dazu singen. Je besser das Führermaterial wird, desto besser und reichhaltiger werden die Heimabende. Sprechchöre üben, neue Lieder, die aus eigenen eRihen kommen, lernen, Tische, Stühle, Trommeln, Blinkaparate zusammenbauen, schaffen und werken, das sind Formen des Heimabends der Jungen. Wenn alte Sagengestalten lebendig werden, Germanengötter durch den Sturm segen, wenn dreißig junge Kerle auf ihren Hockern kauern und von Langemarck und Verdun hören und endlose graue und verdreckte Soldatenkolonnen sehen — dann sind das Heimabende, die Erlebnis sind, die der Junge braucht, weil er aus ihnen die große Kraft für seinen Glauben findet.

Der Heimabend formt den Jungen, ohne daß er es weiß. Es gibt keine Hausaufgabe und keine Exempel, es gibt keine drohende knöcherne Autorität. Entweder ist der Junge ein Kerl oder ein Waschlappen, der einen Aufseher braucht. Wenn der Außendienst im Gelände, beim Marsch und Ueben Schliff und äußeren Drill auspreßt, so muß der Heimabend den Jungen zeigen, was Zucht heißt. Drill ist Tünche, Zucht ist Granit. Drillen kann man den Dümmsten und Boshaftesten. Er steht stramm, solange sein Vorgesetzter ruft und ist ein Waschlappen, sobald ihn der Führer nicht mehr sieht. Zucht ist hart, der Junge ist ein Kerl, auch wenn er ohne Uniform und außer Dienst ist. Der Heimabend scheidet hier unbestechlich. Der Junge, der glaubt, einen Lehrer vor sich zu haben, hinter dessen Rücken man witzelt und Unsinn macht, merkt bald den Unterschied, wenn ihm die Kameraden Hordendresche verabreichen wegen „läppischen Verhaltens".

Der Heimabend — die Schmiedestätte echter Kerle — ist unentbehrlich für die Arbeit der Hitlerjugend.

Solange es eine Jugend gibt, wird es den Heimabend geben. Er formt das deutsche Volk von morgen.



(Scherls Bilderdienst. K.)

Mit dem Ruf „Helft uns Heime schaffen!" wendet sich die Hitler-Jugend an das deutsche Volk.

Der Bann 158 meldet:

Am 3. März 1936 spricht auf einer Veranstaltung der Gütersloher Hitlerjugend der Dichter der Hitlerjugend, Eberhard Wolfgang Möller aus eigenen Werken. Möller wurde erst kürzlich mit dem Staatspreis ausgezeichnet.

Am 21. März liest in Bielefeld der Schrifttumsreferent der Reichsjugendführung der Hitlerjungen Wolfram Brockmeier vor der Bielefelder Hitlerjugend aus eigenen Werken.

Näheres über die beiden Veranstaltungen wird noch bekanntgegeben.

Die Erziehung in der „Reichsjugend"

Das Recht der Jugend auf gehärteten Charakter und gestählten Körper.

Das vom Reichsminister Dr. Frank herausgegebene „Deutsche Recht" beschäftigt sich in seiner jüngsten Folge mit den wichtigsten Fragen des Jugendrechts. Der Beauftragte des Jugendführers des Deutschen Reichs für Ertüchtigung, Obergebietsführer Dr. Stellrecht, schildert dabei die nationalsozialistischen Grundsätze der Bildung und Ertüchtigung, wie sie in der „Reichsjugend" zur praktischen Anwendung kommen werden. Dabei spricht er der Jugend das Recht auf den gehärteten Charakter und den gestählten Körper zu. Auf ihnen könne man ein Leben aufbauen, aber auf Wissen nicht. Das Wissen sei Beiwerk, so lange es nicht wirkliche Weisheit sei, und diese stehe dem Charakter wieder näher als dem Verstand und Gedächtnis. So wie sich im Deutschland des Liberalismus in allen Städten und Dörfern ein Schulhaus nach dem anderen erhob, werde im Deutschland des Nationalsozialismus in allen Städten und Dörfern ein Sportplatz, eine Turnhalle nach der anderen entstehen, und damit werde ein ganz neuer Abschnitt der Erziehung beginnen, der mit dem Griechen- und Römertum mehr gemeinsam habe als das humanistische Gymnasium.

Eine körper- und tatenfrohe Jugend solle die Ertüchtigung schaffen, das sei ein Ziel der neuen großen Organisation des Staates, der Reichsjugend. Sie werde alle deutschen Jungen und Mädel umfassen als die junge Volksgemeinschaft. Die Erziehung in der Reichsjugend geschehe nicht mehr in Klassen, sondern in kleinen Gemeinschaften. Sie löse den jungen Menschen nicht vollständig aus der Arbeit und dem Volksganzen heraus, wie es die höhere Schule tut, sondern lasse ihn in der Lehre, in der Arbeit, in der er steht. Sie erfasse ihn nebenher und komme so zu einer organischen wirklichkeitsnahen Formung. Erzieher sei nicht ein Mann von Beruf bis zu seinem pensionsfähigen Alter, sondern ein Mann von Berufung, der als abgerundete Persönlichkeit vor der Jugend stehe und nicht nur in Ausschnitten brauchbar sei. Die allgemeine Körperschule werde Leichtathletik, Turnen, Ringen, Boxen, Schießen, Geländesport, Spiel und die Fahrt umfassen. Wenn von einem Recht der Jugend gesprochen werde, so sei das ihr erstes und größtes Recht, daß sie nach dem Bild der neuen Zeit gestaltet werde.

Fahne . . .

Fahne ist Glaube,
Fahne ist Kraft,
Fahne ist, was uns aufwärts rafft!
Was uns im Leben heilige Lehre
Wofür zu streiten einzige Ehre;
Was Tote als Helden nach Walhall gebracht
Fahne ist, was uns siegen macht!

Fahne ist Lebens höchstes Gebot,
Fahne ist stärker als Elend und Tod!
Fahne ist mahnendes lohendes Licht,
Fahne ist letztes und höchstes Gericht!
Fahne ist, was uns aufwärts rafft,
Fahne ist Glaube,
Fahne ist Kraft!

Briefkasten der Redaktion.

Gütergemeinschaft. Zwischen der Witwe und den gemeinschaftlichen Abkömmlingen besteht fortgesetzte Gütergemeinschaft. Die Frau erhält gemäß Par. 1487 BGB. die rechtliche Stellung des Mannes, die Abkömmlinge haben die rechtliche Stellung der Frau. Die Frau bedarf also der Einwilligung der Kinder über ein zum Gesamtgute gehörendes Grundstück sowie zur Eingehung der Verpflichtung zu einer solchen Verfügung.

J. B. 5000. Sie können eine angemessene Aufwertung der 300 Papiermark, die Ihnen nach dem Tode der Mutter auszuzahlen sind, beanspruchen. Zu berücksichtigen sind die wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen die Beteiligten leben. Es ist natürlich ratsam, sich mit den Geschwistern zu verständigen, um eine Klage zu vermeiden.

R. L. 51. 1. Eine derartige chemische Substanz gibt es u. W. nicht. Sie müssen das Gas schon mit einer Flamme anzünden. 2. Setzen Sie sich mit der Leitung der Musikschule in Verbindung, durch die Sie nähere Einzelheiten erfahren werden.

Nr. 501. Auf offener Postkarte zu mahnen, ist zwar im Geschäftsleben nicht üblich, doch ist dagegen gesetzlich nichts zu machen.

A. Z. Wenn beim Tode Ihrer Frau kein Testament vorlag, in welchem andere Anordnungen getroffen worden sind, regelt sich die Erbfolge nach den Vorschriften des BGB. Demgemäß erbt Ihr Sohn drei Viertel, Sie ein Viertel (Par. 1924 Absatz 4, 1931 Absatz 1 BGB.). Ihre Ersparnisse kommen, da sie Ihr Eigentum sind, bei der Erbteilung nicht in Betracht. Sie können darüber nach eigenem Ermessen verfügen. Sie müssen den Anteil Ihres Sohnes in barem Gelde auszahlen, da ja auch bares Geld von Ihrer Frau hinterlassen wurde. Ihr Sohn kann Auszahlung seines Anteils verlangen, wenn er volljährig geworden ist.

H. K. Kaufen Sie sich ein Stück Kataplasma in der Apotheke, weichen es auf, legen es auf die tätowierte Stelle und lassen es, nachdem Sie einen Verband darüber angelegt haben, zehn Stunden einwirken. Darauf nehmen Sie das Kataplasma ab, reiben die Stelle abwechselnd mit Eau de Javelle und Benzol ein, verbinden wiederum mit einem eingeweichten Stück Kataplasma, wieder zehn Stunden, reiben erneut mit Eau de Javelle und Benzol ein und verfahren so einige Tage, bis die Tätowierung verschwindet. Sollte nach zwei oder drei Tagen sich noch kein Erfolg zeigen, so stechen Sie mit einer feinen, in Alkohol desinfizierten Nadelspitze die ganze Zeichnung nach und verbinden wieder. Besser noch lassen Sie die Tätowierung durch einen Arzt auf vielleicht noch angenehmere Art beseitigen.

Kämp. Wir empfehlen, in dieser Angelegenheit beim Reichsinnenministerium in Berlin anzufragen. Von nichtstaatlicher Seite verliehene Orden und Ehrenzeichen dürfen jedenfalls nicht mehr getragen werden.

K. W. Die beim Steuerabzug vom Arbeitslohn während eines Kalenderjahres zuviel einbehaltenen Lohnsteuerbeträge werden nicht mehr erstattet.

K. Kl. 1. Die Handwerkskarte wird Ihnen mit Recht verweigert, weil Sie nicht die Meisterprüfung für das Handwerk bestanden haben. Die Ausübung eines Handwerks als stehendes Gewerbe wird grundsätzlich von der Ablegung der Meisterprüfung abhängig gemacht. Sonst erfolgt keine Eintragung in die Handwerksrolle. 2. Die Tochter hat bei Verheiratung einen Anspruch auf eine angemessene Aussteuer gegen ihre Eltern gemäß Paragraph 1620 BGB. Dieser Anspruch ist einklagbar. Er verjährt aber innerhalb eines Jahres von der Eingehung der Ehe an.

K. d. F. Wenn Sie abvermieten wollen, müssen Sie sich zuvor der Einwilligung des Vermieters versichern. Als Besuch kann die Zurverfügungstellung einzelner Räume in diesem Falle nicht gelten.

Nr. 14. Quelle. Der Vermieter ist gesetzlich nicht berechtigt, einen Mietaufschlag von den Mietern zu fordern. Eine Weigerung der Mieter, diesen Zuschlag zu zahlen, ist kein Kündigungsgrund.

H. H. 83. Die Schwester und Nichte des Verstorbenen haben keinen Rechtsanspruch auf Gewährung einer Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung.

UP. 29. Es kommen folgende Abzüge in Frage: Steuern: 1,82 RM. Lohnsteuer im Monat, 6 RM. Bürgersteuer jährlich, vervielfältigt mit dem Gemeindezuschlag (das 2½fache). Sozialabgaben: 4 RM., davon Arbeitnehmeranteil 2 RM., Krankenkasse 4,15 RM., davon Arbeitnehmeranteil zwei Drittel, Arbeitslosenversicherung 6½ Prozent des maßgebenden Arbeitsentgelts, davon Arbeitnehmeranteil die Hälfte.

N. & H. Gütersloh. 1. Wenn es sich um ein Gefälligkeitsdarlehen handelt (zinsloses oder gering verzinsliches Darlehen) kann Aufwertung bis zu hundert Prozent des Goldmarkbetrages verlangt werden. Ein gewöhnliches Darlehen wird mit 25 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet. 2. Hier gilt das gleiche wie zu 1.

P. E. 1. Die Waben werden nicht mitgegessen. 2. Sie haben die Decke wahrscheinlich zu heiß gewaschen. Der Glanz läßt sich nicht wiederherstellen. 3. Rundfunkteilnehmer, die Funkhändler sind, können neben Empfangsanlagen, die sie für den Zweck ihres Betriebes in ihren Geschäftsräumen auf demselben Grundstück betreiben, noch eine weitere Empfangsanlage in ihrer Wohnung betreiben. Es ist dabei gleichgültig, ob sich die Wohnung auf demselben Grundstück wie die Betriebsstätte befindet oder anderswo. Die Empfangsanlage in der Wohnung darf aber auf Grund einer Genehmigung gleichzeitig mit Empfangsanlagen in den Geschäftsräumen betrieben werden.

N. K. 68. Der Nachweispflichtige hat bei Abstammungsnachweisen eine Gebühr von 60 Pfennig je Urkunde zu entrichten. Falls langes Suchen notwendig ist, kostet jede angebrochene halbe Stunde 75 Pfennig, wobei aber die Abfertigungsgebühr hierin eingeschlossen ist.

N. S. K. O. B. Aus der Festschrift zur Weihe des Langerichtsgebäudes im Jahre 1917 geht hervor, daß als Anwälte im Jahre 1889 in Bielefeld zugelassen waren: Dr. Klasing (seit 1881), Wex (seit 1882), der jetzt noch lebende Justizrat Ohly (seit 1884), Leonhard (seit 1886) und Dr. Frankenstein (seit 1889).

Finanzamt 100. Ein Abzugsrecht besteht nicht. Es kann lediglich die Berücksichtigung dieser Sonderaufwendungen beantragt und im Falle der Ablehnung das vorgeschriebene Rechtsmittel angewandt werden.

F. H. 18. Der Briefkasten kann nicht der Vermittlung geschäftlicher Verbindungen dienen, sondern er will nur in allgemeinen Dingen Rat und Auskunft erteilen.

N. N. Es ist nicht möglich, diese Frage so ganz allgemein beurteilen zu wollen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse insgesamt dürfen dabei in Rücksicht gezogen werden.

31,7 Milliarden Löhne und Gehälter

Steigendes Volkseinkommen

Die Steigerung des Einkommens aus Lohn und Gehalt, das heißt: der Summe der Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, tritt augenblicklich nicht ohne weiteres zutage. Durch die übliche Verminderung der Produktion und der Beschäftigung im Winter ist auch das Einkommen aus Lohn und Gehalt zurückgegangen. Nach den bisherigen Erfahrungen hätte es aus diesen saisonmäßigen Gründen um etwa 250 Mill. RM. sinken müssen; wenn es in Wirklichkeit vom 3. zum 4. Vierteljahr 1935 nur um rund 200 Mill. RM. (von 8,33 Mrd. auf 8,14 Mrd. RM.) gesunken ist, so ist das nach einer Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung in seinem neuen Wochenbericht ein Zeichen dafür, daß es

„konjunkturell noch gewachsen ist.

In den vergangenen drei Jahren des Aufschwungs (also seit dem 4. Vierteljahr 1932) ist das Einkommen aus Lohn und Gehalt um nicht weniger als 25 Prozent gestiegen. Gleichzeitig sind freilich die ausgezahlten Arbeitslosenunterstützungen mit der starken Zunahme der Beschäftigung zurückgegangen; das Kaufkraftvolumen, das aus Einkommen aus Lohn und Gehalt und aus den Unterstützungen fließt (wobei wir die Nominalkaufkraft ohne Rücksicht auf die Preisbewegung sowie die Steuer- und Sozialabzüge im Auge haben), hat in der gleichen Zeit infolgedessen etwas weniger als das Einkommen allein, nämlich um gut 18 Prozent, zugenommen.

Im ganzen Jahre 1935

beträgt das Lohn- und Gehaltseinkommen nach den vorläufigen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung etwa 31,76 Mrd. RM., gegenüber 29,79 Mrd. RM. im Jahre 1934. Es ist also von 1934 auf 1935 um 6,6 Prozent gestiegen. 1933 hatte das Lohn- und Gehaltseinkommen nur wenig (um 1,3 Prozent), 1934 dagegen ganz erheblich, nämlich um rd. 13 Prozent, zugenommen. Der Anstieg hat sich demnach gegenüber 1934 halbiert. In Wirklichkeit ist die Zunahme des Einkommens aus Lohn und Gehalt doch etwas größer; denn in den Zahlen sind die Einkommen der neu eingestellten Soldaten nur zum Teil enthalten.

Das Lohn- und Gehaltseinkommen bildet zwar nur einen Teil, aber immerhin

den wichtigsten und größten Teil des gesamten Volkseinkommens.

Mindestens die Hälfte, wenn nicht zwei Drittel des Volkseinkommens besteht aus dem Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das gesamte Volkseinkommen im Auf und Ab der Konjunktur ungefähr im gleichen Rhythmus steigt und fällt wie das Lohn- und Gehaltseinkommen.

Die Schichtung der Einkommen,

die „Einkommenspyramide",

verändert sich im Lauf der Konjunktur sehr viel weniger, als man gemeinhin annimmt. In guten wie in schlechten Zeiten steht der großen Zahl der niedrigen Einkommen eine verhältnismäßig kleine Zahl höherer Einkommen gegenüber. Trotzdem haben das, wenn auch nur leichte Steigen des Lohnes, die Zunahme der Arbeitszeit und vor allem auch das Einrücken der Arbeitslosen in die Zahl der Verdiener in den letzten Jahren die Einkommenspyramide etwas geändert. Die Gruppen der mittleren und höheren Einkommen, die am Ende der Krise zugunsten der niedrigen Einkommen zusammengeschrumpft waren, haben im Verlauf des Aufschwungs wieder stärker zugenommen. Vielen war es möglich, aus der Gruppe der niedrigsten Einkommen in eine höhere Gruppe aufzusteigen.

Der Schritt ins Leben

Ein Wort zur Besinnung

Arme Sterbliche, die wir sind! Die Welt bewertet unser Tun nicht nach Gründen, sondern nach dem Erfolge. Was bleibt uns also? Wir müssen erfolgreich sein!

Friedrich der Große.

Man hat Friedrich den Großen auch den „Philosophen von Sanssouci" genannt. Mit Recht! Denn Friedrich der Große hat uns viele Lehren geschenkt, die voller Lebensweisheit sind.

Nicht immer schenken uns Philosophen Lebensweisheiten, obwohl es ihr Beruf ist. Viele Philosophen sind nur gelehrte Wortemacher. Erst wenn eine Philosophie oder ein Glaube zur Tat aufruft, zur Tat anfeuert, in der Tat das Höchste und Erstrebenswerteste sieht, erst dann ist eine Philosophie oder ein Glaube gut und von dauerndem Wert.

Niemand wird leugnen, daß das Wort Friedrichs des Großen „Wir müssen erfolgreich sein!" zur Tat aufruft. Und zwar so unmittelbar und scheinbar so ohne jede tiefe Begründung, daß wir zunächst stutzig werden. Denn wir fragen uns: Wie? Es soll nun gar nicht mehr auf die Gründe ankommen, aus denen wir unser Tun ableiten? Es soll nur noch auf den Erfolg ankommen?

Friedrich sagt nicht, daß es auf Gründe nicht ankäme. Er sagt nur: „Die Welt bewertet unser Tun nicht nach Gründen, sondern nach dem Erfolge". Friedrich der Große kannte die Welt. Und er war nicht ein Philosoph, weil er viel in dicken Büchern las (was er übrigens auch tat!), sondern weil er mitten im Leben, mitten in der Welt, mitten im Kampfe stand; weil er wußte, daß diese Welt sich auf die Dauer nichts vormachen läßt; weil er erfahren hatte, daß zuletzt nur der Erfolgreiche gekrönt wird. Sein Satz ist also eine Erfahrungstatsache und kein Wort- oder Denkgebilde; darum ist er gültig.

Indessen: ist wirklich immer nur der Erfolg das Ausschlaggebende? Wir erinnern uns, daß der römische Dichter Ovid gesagt hat: „Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas!" Was zu deutsch heißt: „Wenn's auch an Kräften gebricht, so ist doch der Wille zu loben!" Mithin also: auch der Wille wird gewertet, selbst wenn die Kräfte nicht ausreichen und der Erfolg ausbleibt.

Ganz sicher ist es so, daß auch der Wille gewertet wird. Daß also auch die Gründe gewertet werden, aus denen heraus wir etwas zu tun versuchen. Wie überhaupt der Wille eine der größten Tugenden ist. Aber, so hat Friedrich der Große erfahren, was nützt der beste Wille, der stärkste Wille, wenn er es nicht bis zum Erfolge bringt? Ein Volk wird nicht vom Willen satt. Ein Volk lebt nur, wenn es Erfolg hat oder zum Erfolg geführt wird. Mit anderen Worten: Der Wille ist Vorbedingung zur Tat. Die Tat selbst aber ist das Höchste. Sie erst wird von der Welt gewertet.

Diese Lebensweisheit dünkt vielen erbarmungslos, ja fast grausam. Auch Friedrich den Großen dünkte diese Lebensweisheit erbarmungslos, denn er sagt: „Arme Sterbliche, die wir sind!" Aber dann zieht der große Preußenkönig — und nur deswegen wurde er zum großen Preußenkönig! — die einzig mögliche Schlußfolgerung: „Was bleibt uns also?" und antwortet: „Wir müssen erfolgreich sein!"

Diese Schlußfolgerung ziehen und sie beherzigen, ist die einzige Philosophie, ist der einzige Glaube, der uns wahrhaft nützen kann. Das sei denen besonders nahegelegt, die sich in diesen Wochen anschicken, den Schritt ins Leben durch die Konfirmation zu tun. Denn sie mögen bedenken: wie wir Alten heute, so haben auch sie, die Jungen, morgen um unser selbst, um unserer Familie, um unserer Sippe, um unseres Volkes willen die Pflicht: nicht nur siegen zu wollen, sondern siegen zu können!

Vertrösten wir uns daher nicht mit dem Satz: „Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht!" Hämmern wir uns ein: „Wir müssen erfolgreich sein! Dann werden wir es auch sein!"

Schöne, preiswerte Geschenke die große Freude machen und immer ihren Wert behalten.
Für die Festtafel schöne preiswerte Eß- und Kaffee-Geschirre, Weingläser und alles, was zur Tafel in Porzellan und Glas gehört.
KÖRING Bielefeld, Niedernstrasse 29—31
Porzellan · Kristall · Luxus
Fernsprecher 170 · Gegründet 1880

Ein **Hoppe-Schirm** ist die schönste Gabe zur Konfirmation

Die **Alpina-Uhr** von **Böckelmann** Am Markt 5

Auf den Festtisch wie immer den guten Edeka-Kaffee in allen Preislagen unübertroffen.
Edeka-Kaffee in allen Edeka-Lebensmittel-Geschäften und Bäckereien erhältlich.

Zur Einsegnung sind **Schmuck und Uhren** stets willkommene Geschenke v. bleibendem Wert **Albert Czaia** Uhren und Goldwaren Am Bach 6

Konfirmations-Geschenke von bleibendem Wert empfiehlt **Felix Lück** Uhren, Gold- und Silberwaren Altstädter Kirchstraße 10

Zur Konfirmation
Kommen Sie bitte zuerst zu uns und prüfen Sie unsere Leistungen
Konfirmanden-Anzüge blau und farbig 1- und 2-reihige Formen 29.— 38.— 44.—
Konfirmanden-Kleider gute Woll- und Seidenstoffe, elegante Macharten 17.— 22.— 26.—
Mützen — Mützenbezüge — Oberhemden — Kragen
Binder — Schleifen — Taschentücher — Unterwäsche
Hettlage Bielefeld
Herren-, Damen-, Kinderkleidung.

Das gute Buch zur Konfirmation von J. D. Küster Nachf. Buchhandlung, Niedernstr.

Im Sonntag

Nr. 51 — 126. Jahrgang · Unterhaltungs-Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 29. Februar 1936

Erich Ausmeier:

Ein Wanderer singt

Gott ist mir gut: er läßt mich von Weiten umwehen
Und heißt seine Stürme nicht, mein Nahes zu schonen.
Es ist mir bestimmt, den Weg in die Ferne zu gehen,

Wandernden Wolken nach, die in den Himmel sich säen
Oder zu silbern getürmten Bastionen
Ueber den Horizonten geballt sind,

Oder den Winden nach, die über allen
Wegen und Horsten und Wipfeln im Wald sind,

Oder den Krähen nach, heiseren, einsamen Rufern,
Wenn sie das Nächtige mahnen, dunkel zu fallen.
(Nächte der Welt sind Gottes schlafende Lider — —)

Er ist mir gut: ich finde an fremden Ufern
Wellengespiegelt das Licht seiner Sterne wieder.

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Seit ein paar Jahren haben die englischen Whisky-Fabrikanten einen erbitterten Fight mit den deutschen Whisky-Fabrikanten um den Gebrauch des Wortes Whisky. Die Engländer möchten die Deutschen gerne am Gebrauch dieses Wortes verhindern. Nun, wir haben ein Kammergericht, und wo der Müller aus Sanssouci zu seinem Recht kam, da wird der Brenner aus Aberdeen auch nicht zu kurz kommen.

Die Franzosen, die behaupten, den Weltkrieg für die Freiheit und Würde der Menschheit geführt zu haben, haben im Vertrag von Versailles die Kognakklausel untergebracht. Seitdem heißt unser Schnaps Weinbrand und, entschieden, es hat ihm nicht geschadet. Freilich für einen französischen General, der das Großkreuz der Ehrenlegion hat, muß es ein immerhin merkwürdiges Gefühl sein, zu wissen, daß er das Kreuz nun auch für den Schnaps bekommen hat. Die Engländer bringen ihre Sache vor das Kammergericht und schon das macht sie sympathischer.

Allerdings, sie begründen ihren Anspruch damit, daß „Whisky" ein englisches Wort sei, und schon darum von den Deutschen nicht verwendet werden dürfe. Was sich hier ankündigt, das ist Autarkie des Lexikons.

Tatsächlich, das hemmungslose und unkontrollierte Wandern von Wörtern über die Grenzen ist ein Zustand, der allzu lange schon die Geister empört, als daß es länger geduldet werden könnte. Eine strenge Scheidung zwischen fremden und eigenen Wörtern muß durchgeführt werden. Philologische Devisen dürfen nur noch mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichsbankpräsidenten in Gebrauch genommen werden. Und wenn man sich künftig einander besuchen wird, dann wird man sich ein Kärtchen zeigen mit einem kleinen Vorrat an Wortvaluta, den man für die großen Momente im Leben aufhebt.

Ja, wir entdecken zu unserer Verblüffung, ja geradezu zu unserem Entsetzen, daß es hier noch ein großes, großes Gebiet gibt, das noch nicht organisiert, sozialisiert, verstaatlicht ist. Natürlich, das kann nicht so bleiben. Wenn ein Kind geboren wird, so zahlt der Vater künftig den Wortschatz seines Sprößlings an die Staatskasse ein. Die Reichswortanstalt zahlt dann wöchentlich gegen Vorlegung des Ausweises dem Kinde seinen Wortbedarf aus.

Selbstverständlich wird es nicht lange dauern, und eine schwarze Börse wird sich entwickeln. Selbst die Dichter werden dann den Umsatz beleben, weil sie die seltenen Worte kaufen müssen. Denn natürlich bekommt, wie es sich in einem ordentlichen Staate gehört, ein jeder genau das gleiche.

Welch heilsamen Einfluß würde es auf die Leute ausüben, wenn sie sparsam mit den Worten umgehen müßten. Das Wort „Nation" wäre monatelang vergriffen. Die gäbe es dann bloß noch.

Billig wäre „Nächstenliebe", „Sanftmut", „Bescheidenheit". Für einen halben Sechser könnte man „Zufriedenheit" haben. Kredit wäre überhaupt nicht zu bekommen. „Barzahlung" kriegte man geschenkt.

Ich würde einen kleinen Laden aufmachen an der Ecke und neue, von mir erfundene Wörter im Freihandel verkaufen. Ein schönes Geschäft. Dann könnte ich mir Whisky kaufen und für 'nen halben Sechser Zufriedenheit, und dann würde ich zufrieden und schweigend den Whisky austrinken, selbst wenn er Kresolbrand hieße. Denn ein trockenes Schweigen ist immer noch besser als ein feuchtes Gerede.

(Entnommen der „Kleinen Weltlaterne" von Peter Baum, die in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin erschienen ist.)

Anno Achtundvierzig / Eine Geschichte von Paul Ernst

Im Jahre Achtundvierzig fanden bekanntlich an einigen Orten in Deutschland Unruhen statt. Deren eigentliche Bedeutung war, daß den veränderten Verhältnissen entsprechend sich verschiedene Einrichtungen des öffentlichen Lebens hätten ändern müssen: aber da sich bei den Akten kein Vorgang für solche Aenderungen fand, so geschahen sie immer nicht, bis endlich der weniger einsichtsvolle Teil der Bevölkerung ungeduldig wurde. Diese Ungeduld hielt man für revolutionäre Stimmung, und als sie sich äußerte, da glaubten sowohl die Regierung, als auch die Ungeduldigen, daß eine Revolution gemacht werde.

Man erzählt, daß damals in Berlin zwei Geheimräte, Exzellenzen und Abteilungsvorstände in ihren Ministerien, sich auf der Straße getroffen haben, sich kummervoll begrüßt und dann einander gefragt, was denn eigentlich der Grund für die Revolution sein konnte. Sie wußten es beide nicht. „Es kommt ja wohl einmal vor bei uns, daß ein Rest bleibt; die Eingänge sind ja nicht jeden Tag gleichmäßig", sagte der eine; „aber das kann ich beschwören, jeden Sonnabend wird aufgearbeitet; und wenn ich bis zwölf Uhr des Nachts sitzen bleiben soll, bei mir findet der Registrator am Montag früh immer einen leeren Aktenständer." „Jawohl", entgegnete ihm der andere, „das kann ich bezeugen, bei uns wird es genau so gehalten, und in den sämtlichen anderen Ministerien meines Wissens gleichfalls."

Ein Bäckermeister in Berlin, der ein gutgehendes Geschäft in der Krausenstraße führte, war schon in der Zeit vor der Revolution beim Bürgerstand eine angesehene Persönlichkeit gewesen, indem er Vorsitzender eines bei der Polizei angemeldeten freisinnigen Vereins war; er hatte zwei Haussuchungen erlitten und war drei Wochen lang in Haft gehalten, weil die Polizei glaubte, daß er mit den Häuptern der internationalen Demokratie in Verbindung stehe. Als die Revolution gesiegt hatte, da wurde er zu verschiedenen Vertrauensämtern gewählt, denen er redlich und brav vorstand.

Seiner Frau war das politische Treiben von Anfang an nicht lieb gewesen. Sie sagte ihm, ein Bäcker habe die Reaktionäre eben so zu Kunden wie die Demokraten; sie selber versorge den Laden, und der Mann gehöre in die Backstube; wenn der Meister außer dem Hause ist, dann tun die Gesellen nichts; es seien schon Klagen gekommen, und sie habe es ja auch selber gemerkt, daß der Teig nicht ordentlich geknetet werde, und was dann dergleichen Reden mehr sind. Man kann sich denken, wie die Haussuchungen und die Haft die gute Frau erregt hatten. Als aber die Revolution nun wirklich gekommen war und ihr Mann einer der Führer des Volkes wurde, da überfiel sie eine unbeschreibliche Angst.

Zu den Kunden des Meisters gehörte der Geheimrat Wagener, welcher damals die Konservativen zum Widerstand sammelte, eine Zeitung gründete, die Kreuzzeitung, und als der entschiedenste Gegner der Revolution galt. Die Frau hatte vor ihrer Heirat in dem Hause gedient und verehrte den Geheimrat Wagener, der ihr immer als ein höheres Wesen erschienen war, und und auch der Geheimrat und seine Familie hatten Elschen, denn das war der Name der Frau, immer gern gehabt wegen ihres treuen und aufrichtigen Gemüts, und Frau Wagener war sogar Patin bei dem ältesten Kinde geworden.

An einem Abend, kurz vor zehn Uhr, als gerade die Haustür schon geschlossen werden sollte, klingelte der Bäckermeister bei dem Geheimrat und verlangte den Herrn zu sprechen. Er wurde in das Arbeitszimmer geführt und entschuldigte sich dort vielmals, daß er störe; dann bat er darum, daß sein Besuch verschwiegen bleiben möge, denn er selber sei ja wohl nicht so einseitig und erkenne die Berechtigung des gegnerischen Standpunktes an; aber seine Freunde würden sagen, daß er das Volk an die Reaktion verrate, wenn sie erführen, daß er bei dem Herrn Geheimrat gewesen sei.

Nach dieser Vorrede begann er nun seine Gedanken vorzutragen. Er hatte die Geschichte der französischen Revolution studiert. Man lebte in einer Revolutionszeit. Das Volk hatte gesiegt. Der Herr Geheimrat mußte doch zugeben, daß das Volk gesiegt hatte.

Der Herr Geheimrat Wagener gab es zu.

Nun, man weiß, was geschehen kann, wenn das Volk seine ewigen Rechte in die Hand nimmt, die eine kurzsichtige Regierung ihm vorenthält. Das Volk ist edel; aber es kann auch schrecklich sein. Das heißt, der Meister billigte es ja nicht, wenn Mord und Totschlag geschah. Wenn man die Preßfreiheit hatte, wenn man die Versammlungsfreiheit hatte, wenn man die Verfassung hatte, was wollte der friedliebende Bürger mehr? Er wollte seinen Geschäften nachgehen und ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft sein. Aber zum Beispiel die Bäckergesellen gingen weiter.

Hier nickte der Geheimrat bedeutungsvoll. Aber der Meister, welcher in dem Nicken wohl eine Bestätigung zweifelnder Stimmen in seinem Innern ahnte, schlug sich an die Brust und rief, er werde die heilige Sache des Volkes nie verlassen.

Unvermittelt an diesen Ausruf schloß er nun einen Vorschlag. Das Volk hatte gesiegt. Der Meister hatte das Vertrauen des Volkes. Aber er verehrte auch den Geheimrat. Wenn nun, was Gott gewiß verhüten würde, das Volk seine Feinde zur Rechenschaft zog, dann konnte der Meister dem Herrn Geheimrat doch nützlich werden?

Der Geheimrat Wagener nickte zustimmend.

Nun also! Wenn man sich aber umgekehrt dachte, daß die Reaktion siegte, daß die Führer des Volkes eingekerkert würden, dann konnte der Herr Geheimrat dem Meister doch nützlich werden?

Der Geheimrat Wagener räuspert sich und wiegte den Kopf. Aber der Meister fuhr fort. Er war ein angesessener Bürger. Er hatte immer pünktlich seine Steuern gezahlt. Er verlangte ja nichts, das dem Herrn Geheimrat gegen das Gewissen ging. Der Herr Geheimrat war Beamter, das wußte er wohl. Aber der Herr Geheimrat kannte ihn doch. Haussuchung hatte die Reaktion bei ihm gehalten, in Haft hatte sie ihn gesetzt. Er war ein unbescholtener Mann. Das hatte gewurmt. Er hatte keine Verbindung mit verdächtigen Leuten, er hatte sich aus Büchern und Zeitungen selber gebildet. Und weiter wollte er ja nichts, als daß der Herr Geheimrat ihm bezeugte, daß er ein rechtschaffener Bürger war. Er hatte nur seine Bürgerpflicht erfüllt. Vielleicht hatte er einmal ein Wort zuviel gesagt, das wollte er nicht abstreiten; der Mensch redet manches, wenn er in der Volksversammlung steht und die Leute wollen etwas von ihm hören. Wenn er da gefehlt hatte, gut, das wollte er büßen. Aber etwas anderes hatte er nicht getan, denn die Ehre ging ihm vor.

Der Geheimrat Wagener antwortete lächelnd, daß er für ihn einstehen werde, wenn man ihn wirklich anklagen sollte; er wisse,

Otto Anthes:

Die Predigt des Todes

Prinz Eugen, alt, klein und häßlich, verwittert in Ruhm und Bitternis, saß im kleinen Kreis der Freunde in seinem Belvedere, dem köstlichen Lustschloß, das er sich auf dem Rennweg in Wien hatte erbauen lassen. Die erlesenen Gemälde an den Wänden, aus denen alle Lust der Welt lachte, schauten seltsam fremd auf die drei alten Herren, die wie eingesunkene Denkmäler in ihren Sesseln hockten; und schienen doppelt freudig aufzuleuchten, wenn der Blick der schönen jungen Frau sie streifte, die aus Verehrung für den greisen Helden hier und da in seine Einsamkeit trat. Man sprach von längst vergangenen Zeiten, auch davon, daß der große Feldherr ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt gewesen, während seiner Jugendjahre widerwillig in der Soutane umhergelaufen und vom ganzen französischen Hofe nur „der kleine Abbé" genannt worden war. Und der Hofkriegsrat von Buddenberg, noch immer das böseste Maul von Wien, meinte dazu: „Es ist damit nicht viel verloren worden. Denn unser Prinz hat als Feldherr unzweifelhaft viel mehr Menschen mit unserem Herrgott vereinigt, als ihm hätte gelingen können, wenn er Priester geworden wäre."

Die schöne junge Frau, die den greisen Helden verehrte, schaute erschrocken und ängstlich zu ihm hin. Er aber hob ruhig das große strahlende Auge, das Einzige an ihm, das schon in seiner Jugend schön gewesen war und noch jetzt in unvermindertem Glanze leuchtete, und sprach: „Jetzt glauben Sie, etwas ungeheuer Boshaftes gesagt zu haben, Buddenberg, und haben doch nur eine einfache, aber erschütternde Wahrheit gesagt."

Und da alle erwartungsvoll schwiegen, fuhr er fort: „Oder glauben Sie, daß es neben der Predigt des Todes noch eine zweite ebenso eindringliche Predigt gäbe? — Ich will Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. In der Schlacht bei Zenta, der ersten, die ich als selbständiger Oberbefehlshaber schlug, griffen wir die Türken unvermutet an, während sie im Uebergang über die Theiß begriffen waren. Was von ihnen den Fluß bereits überschritten hatte, hatte sich noch nicht entwickeln können, die Brücke selbst war vollgestopft mit Truppen, und der Rest am jenseitigen Ufer war zum Zweck des Ueberganges langhin auseinandergezogen. Dahinein platzten wir mit unserem Angriff. Es war in der Tat ein furchtbares Blutbad. Was sich an Türken diesseits befand, wurde zusammengehauen und in die Theiß gedrängt, die Brücke mit allem Volk, das darauf wimmelte, von unseren Stückkugeln zerrissen. Das Wasser des Flusses war buchstäblich rot von Blut, und das Schreien und Stöhnen der mit den Fluten Kämpfenden gellte in den Ohren. Nun war damals in meiner nächsten Umgebung ein junger Leutnant, den ich viel zu Melde- und Befehlsritten gebrauchte, ein frecher Junge, bei den Weibern ebenso unbedenklich wie bei Becher und Würfeln, aber auch im Felde von unvergleichlicher Keckheit. Den fand ich, als ich an die Trümmer der Brücke heranritt, wohin er mir schon vorausgeeilt war, in einer gänzlich unerwarteten Verfassung. Er war abgestiegen, lehnte, die Hände vors Gesicht geschlagen, wider seinen Gaul und schrie ein übers andere mal: Nein, ich kann es nicht mehr ertragen. Gott wird uns strafen für solchen Greuel! — Ich hatte den Namen Gottes noch nie aus seinem Munde vernommen. Ich packte ihn beim Kragen, riß ihn empor und rief: Was ist Ihnen, Leutnant? — Er aber deutete mit der Hand über die Schulter weg nach dem Fluß und brüllte: Sehen Sie denn nicht? Können Sie das sehen? — Ich sehe, antwortete ich ruhig. Sie haben Gott noch nie erschaut. Schauen Sie fest hin und sehen Sie ihn: Gott im Tode. — Da wurde er still. Ich ritt dann weiter und verlor ihn aus den Augen. Die Brücke wurde notdürftig geflickt und wir preschten hinüber, den jenseitigen Rest der Türken, der sich auch schon zur Flucht gewandt hatte, zu verfolgen. Es war, wie man weiß, ein unerhörter Sieg. Als die Nacht niedersank, gab es keine türkische Armee mehr, und die Beute war unermeßlich. Hunderte von Fahnen und Roßschweifen, Kanonen, Kamele, Pferde und Kostbarkeiten ohne Zahl fielen in unsere Hand. Abends im Quartier sah ich meinen Leutnant wieder.

Nun, Leutnant, sagte ich zu ihm, Ihr Beuteanteil wird nicht gering sein. Das gibt ein Leben!

Ich habe keine Freude daran, murmelte er

Aber Gott danken für unseren Sieg, das können Sie doch?

Er schüttelte den Kopf.

Ich kann mir nicht denken, daß Gott dabei war.

Er war dabei, sagte ich stark. Er hat alles gesehen. Wenn er uns strafen muß für das, was wir getan haben, dann muß er es tun. Unsere Sache ist es dann, ihm stillzuhalten. Aber daß wir tun mußten, was wir taten, das weiß er auch. Wenn hunderttausend raub- und mordgierige Menschen in unser Land einbrechen, dann haben wir die Pflicht, sie an ihrem Tun zu hindern und nicht nur unser Leben daran zu wagen, sondern auch unsere Seele. Und wenn wir alles daran gewagt haben — alles! — dann dürfen wir Gott bitten, er möge uns gnädig sein.

So sprach ich. Der Leutnant aber beugte sich und sagte leise: Gott sei uns gnädig!

Er ist dann allezeit ein frommer, aber darum nicht minder tapferer Offizier gewesen."

— — — — — — —

Der Prinz hatte geendet und sah noch eine Weile tief verloren in sein langes, schlachtenreiches Leben zurück. Dann hob er den Kopf und sagte lächelnd: „Nun, Buddenberg, wollen Sie eine kleine Bank auflegen?"

„Ich habe heute keine Freude dran", erwiderte das böse Maul.

Die schöne junge Frau aber, die den alten Helden verehrte, sang ganz leise vor sich hin den Anfang eines Liedes, das unter den Soldaten gang und gäbe war:

„Prinz Eugen, der edle Ritter — —"

Nur diese eine Zeile.

das wahr sei, was der Meister gesagt habe, und das werde dann auch bezeugen.

Der Meister stand von seinem Stuhl auf, und ehe der Geheimrat es sich versehen, hatte er in seine Rechte eingeschlagen und gerufen: „Topp, es gilt." Und dann fügte er hinzu: „Und auf mich können Sie sich auch verlassen. Wenn das Kopfabschneiden angeht, für Sie wird gesorgt."

Dann bat er noch um eine Empfehlung an die Frau Geheimrat, und darauf ging er.

Der Mann wurde später wirklich angeklagt auf Grund von Aussagen untergeordneter Persönlichkeiten, und es wäre ihm wahrscheinlich schlecht gegangen bei der allgemeinen Verwirrung damals, wenn nicht der Geheimrat für ihn eingetreten wäre und ein gutes Zeugnis für ihn abgegeben hätte.

Phantom Alma / Eine heitere Geschichte von Eugen Ortner

Ein paar zufällige Bemerkungen, die Herr Kögel am Stammtisch über das schwache Geschlecht gemacht hatte, brachten ihn in den Ruf eines Frauenkenners. Besonders die Aeußerung „man muß eine Frau immer in Spannung halten, will man sie behalten", kreiste seit Tagen wie ein ewiges Wort in der Runde.

„Du wirst ein Lebemann!" sagte sein Freund Heller und klopfte ihm auf die Schulter.

Herr Kögel war alles andere. Er dachte an Gusti, die seit drei Jahren seine Freundin war, die er eines Tages heiraten wollte. Aber seit einiger Zeit vermeinte er, ihr mißtrauen zu müssen.

Die kleine Gusti bemerkte die leise Veränderung im Benehmen ihres Freundes, aber sie war viel zu klug, sogleich darauf einzugehen. Im Gegenteil, sie benahm sich aufgeräumter als sonst, scherzte und lachte, daß Herr Kögel der Verzweiflung nahe war. Dann kam sie auf das erprobte Rezept, ihren Freund etwas hängen zu lassen. Zuletzt führte sie einen jungen Mann in eifrigem Gespräch an dem kleinen Laden vorbei, hinter dessen verhängten Scheiben Herr Kögel seine Zigarren verkaufte. Nun wird er bestimmt am Abend mit einer Tüte Kognakbohnen zu ihr kommen, und alles wird wieder gut sein.

Aber die kleine Gusti hatte sich diesmal verrechnet. Herr Kögel kam nicht, und als sie bei ihm anklingelte, ließ er sich verleugnen. In Wirklichkeit lag er auf dem Divan und qualmte, schnaubte und qualmte. Nun wollte er endlich ein ganzer Mann sein, ein ganzer Lebemann.

Die kleine Gusti wollte indessen wieder einlenken, aber am nächsten Sonntag war Herr Kögel plötzlich verhindert. Er mußte „zu einem gewissen Tee". Am Montag sodann ging er ganz gegen seine Gewohnheit „mit Bekannten" ins Kino. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag hatte er „dringende Geschäfte". Die kleine Gusti geriet außer sich. Am Samstag, als sie zermürbt und verzweifelt gegen Ladenschluß bei ihrem Freund einkkat, schien er gerade zu telephonieren. „ . . . Für Fräulein Alma!" Das glaubte sie noch zu hören.

„Du bist es!" sagte er gelangweilt und drehte sich um.

„Max?" Sie blickte ihn bittend an.

„Ich stehe zu Diensten", sagte er kühl.

„Wer ist diese Alma?" fragte Gusti, und Tränen der Eifersucht standen ihr in den Augen.

Herr Kögel triumphierte! So also mußte man den Frauen kommen!

„Diese Alma ist . . .", er unterbrach sich und tat verlegen. „Ach was! Eine Alma eben! Ich kann ja auch sonst noch Verpflichtungen haben, die Welt ist groß!"

„Du hast mir in den drei Jahren unserer Freundschaft noch nie etwas von einer Alma erzählt!" fuhr Gusti gereizt fort.

Herr Kögel schilderte die fremde Frau. Er schilderte sie, wie ein Dichter seine Venus besingt.

„Wer ist sie?" fragte nun Gusti mit hastiger Stimme und starrte ihren Max durchbohrend an.

Und er schrieb, als hätte ihm ein Teufel die Hand geführt, auf die Papierserviette, die vor ihm lag, in runden Zügen die drei Worte: Alma Meier, Westend.

„Ich werde euch kommen!" dachte Gusti und steckte das Papier ein. —

Herr Kögel erhielt nach drei Tagen einen Brief, der folgendermaßen lautete: „Sehr geehrter Herr! Ich muß Sie sofort sprechen. Rufen Sie nach Empfang dieses Briefes die Telephonnummer 5554 an. Alles Weitere mündlich. Alma Meier, Westend, Lindenallee 8."

Herr Kögel war wie vom Schlag gerührt. Er besah den Brief von vorn und hinten, folgte den flotten Linien der Schrift, hielt den Bogen gegen das Licht und folgte den Wasserzeichen, die geheimnisvoll auf dem Papier leuchteten . . . „Alma Meier, Westend!" Sie war also wirklich!

Gegen elf Uhr kam Gusti zu ihm in das Geschäft: „Da ist ein Photo, daß dich interessieren wird!" Und sie legte das Bild einer großen, blonden Frau, die sehr hübsch war, Herrn Kögel unter die Nase.

„Alma Meier!", so fuhr es ihm logisch wieder durch den Kopf. „Sie ist es!" hauchte er tonlos.

„Ja, sie ist es! Und mit mir ist es aus!" erwiderte Gusti mit bebender Stimme und rannte davon.

Was war denn geschehen? Herr Kögel konnte vor Aufregung nicht einmal seine Felix Brasil zu Ende rauchen. Er betrachtete das Bild. Merkwürdig! Haargenau so hatte er sich seine Alma auch immer vorgestellt. Er spürte ein Drehen in seinem Kopf.

Gegen Abend erschien eine große Blondine mit zwei massiven Herrn.

„Sie sind Herr Kögel", sagte der eine Mann mit drohender Stimme.

„Ich bin es!" sagte Herr Kögel und erblaßte.

„Warum rufen Sie mich nicht an?" schmetterte nun die Blondine los. „Sie hätten doch allen Grund, ihre blödsinnigen Behauptungen endlich richtigzustellen, Sie Frauenquäler!"

„Es ist ein Irrtum! Ich kenne Sie gar nicht!" stotterte Herr Kögel und hob abwehrend die Hände.

„Was heißt Irrtum! Ich bin Alma Meier und wohne Westend, Lindenallee 8. Wie kommen Sie dazu, mich zu Ihrer Geliebten zu machen?"

„Es war eine Verwechslung!" flehte Herr Kögel.

„Was heißt Verwechslung, wenn Sie mich Ihrer Freundin von Kopf bis Fuß beschrieben haben, Sie indiskreter Patron!", schrie Alma. „Es war Phantasie!" wimmerte Herr Kögel.

„Dann suchen Sie sich für Ihre Phantasie gefälligst andere Objekte aus!" fauchte Alma.

„Teufelei Hexerei!" ächzte Herr Kögel ganz außer sich und meinte verrückt zu werden.

„Glaubst du mir nun?", fragte Alma Meier den zweiten Mann, der sie begleitete.

„Ich glaube dir!" sagte er lachend.

„Weißt du", sagte Gusti ein paar Tage später, als Herr Kögel sich etwas erholt hatte, „der junge Mann, auf den du neulich so eifersüchtig warst, ist ein alter Bekannter von mir. Er arbeitet in einem Auskunftsbüro. Ich habe ihm vor drei Tagen aufgetragen, nach einer Alma Meier im Westend zu forschen . . ."

Knut Hamsun

Nordlichtnacht

Ein Licht flammt auf am Himmel:
Die hohe Nordlichtnacht —
Ein Hochzeitsfest dort oben,
Wo Scharen gehen
In silberseltner Pracht?
Lichtflut sendet
Der Mond, der seinen Sternen sich verschwendet.

Der Erde Tale schweigen
In großer Nordlichtnacht —
Ein Vogelruf vom Moore
Durchschwirrt die Winterstille,
Schwillt und verzittert sacht.
Seltsam Brausen
Schwingt sich vom Meer wie großer Flügel Sausen.

In breiten, weißen Strömen
Steht still die Nordlichtnacht —
Leis knirschen scheue Schritte:
Zwei, die im Schnee sich suchen,
Von niemand überwacht.
Lichte Flechten
Und blanker Augen Blick in Nordlichtnächten — !

Die Anekdote

Kleines Mißverständnis.

Die alte „Hohenzollern" lag eines Tages vor Danzig und an Bord befanden sich (es ist schon lange her) der deutsche und der russische Kaiser. Der damalige Kommandant der „Hohenzollern" (er ist inzwischen gestorben) war ebenso diensteifrig wie zerstreut, nämlich unglaublich zerstreut.

Auf dem Achterdeck standen die beiden Kaiser, umgeben von einer Korona von Adjutanten, Staatsmännern usw. Plötzlich entstand unter diesen Herren ein Köpfedrehen, als ob nach jemandem gefragt würde. Diensteifrig eilte der Kommandant herbei und vernahm, daß man nach Giers verlange. In lebhaftem Schritt eilte der alte Seeoffizier nach vorne und rief mit seiner durchdringenden Stimme: „Giers, Giers! Wo steckt denn der Kerl!"

Entsetzt stürzte der erste Offizier seinem Kommandanten entgegen und flüsterte ihm zu: „Um Gottes Willen, Herr Kapitän, das ist ja der russische Minister des Auswärtigen!"

„So . . . . dann soll er nicht kommen, ich dachte es wäre ein Lakai."

Militär.

Als Sir Herbert Kitchener — die Würde eines Lord of Khartum erhielt er erst 1898, nach der siegreichen Endschlacht — beim Vormarsch gegen den Mahdi bis nach Wadi Halfa vorgedrungen war, faßte er den unter damaligen Verhältnissen ungeheuer kühnen Plan, das große Nilknie bis Abu Hamed durch eine neue Schmalspurbahn abzuschneiden. Zu den gewaltigen technischen Schwierigkeiten dieses Bahnbaues traten auch rein militärische: Das Kopfende der Strecke stieß immer weiter in feindliche Wüste vor, und bei der anfänglich geringen Leistungsfähigkeit erforderte die richtige Bemessung von Arbeits- und Bedeckungsmannschaften einen schweren Entschluß, damit nicht die Sicherheit auf Kosten des Arbeitstempos ginge oder umgekehrt. Die Aufrechterhaltung der telegraphischen Verbindung mit dem Kopfende war demnach von größter Wichtigkeit, und die Telegraphentrupps mußten Tag für Tag längs der Strecke die Drähte nachziehen, die bei Nacht von feindlichen Spähern durchgeschnitten worden waren.

Lange nachher, als die gefährliche Strecke längst überwunden war, rühmte einer der (von Kitchener übrigens gehaßten) Kriegsberichterstatter den aufopferungsvollen Dienst der Telegraphentrupps beim Bahnbau. Kitchener stimmte eifrig zu und grinste dann: „Ja, und wenn die Leute erst gewußt hätten, daß die eigentliche Leitung als unterirdisches Kabel verlegt war!" Auf die entsetzte Gegenfrage, wie er es dann habe über sich bringen können, seinen Leuten die sinnlose Arbeit zuzumuten, meinte der Feldherr mit dem kleinen Lächeln, das ihn bei vielen so unbeliebt machte: „Nur, indem ich die Luftleitung täglich ausbessern ließ, konnte ich die Mahdisten abhalten, nach dem Kabel zu suchen."

Revolutionärer Elan.

Als im Jahre 48 die Wogen der Freiheit in der Pfalz hochgingen, beschlossen die Bürger von Neustadt a. d. Haardt, die Bundesfestung Landau zu erobern, um so eine alte Rivalität zwischen beiden Städten zu entscheiden und zugleich eine patriotische Tat zu tun. Noch in der Nacht wurde abmarschiert und nach ungehindertem Marsch frühmorgens die Zwingburg der Reaktion erreicht, deren Wälle und Vorwerke scheinbar unbewehrt doch drohend genug den Freiheitskämpfern entgegenstarrten. Bei diesem Anblick mochten manchem der Männer Bedenken aufsteigen, ob er zum Genuß der Flaschen und des kalten Proviants noch kommen werde, wenn der Sturm vorüber. Jedenfalls erhob sich kein Widerspruch, als der Bürgermeister, der an der Spitze marschierte und der bisher am eifrigsten angefeuert hatte, den Zug halten ließ und fragte: „Stürme wir zuerst oder frühstücke wir zuerst?" Also wurde gefrühstückt. Auf den Wällen der Festung aber war man inzwischen auf die Freischärler aufmerksam geworden und löste zu ihrem Willkomm einige Bomben, die die unerwartete Wirkung hatten, daß die Angreifer ihren Sturm in der falschen Richtung nahmen und nicht anhielten, bis sie in Neustadt in Sicherheit waren. Als der Bürgermeister, der am entschiedensten zur Eroberung Landaus angefeuert hatte und der am raschesten ausgerissen war, von seinen mit Recht empörten Mitbürgern zur Rede gestellt wurde, gab er eine Antwort, die die Gemüter beruhigte: „Meinet ihr, ich lass' mir den A . . . voll Kugle spicke? — Seither hat Neustadt nicht mehr versucht, Landau zu erobern.

Ein Pfarrer.

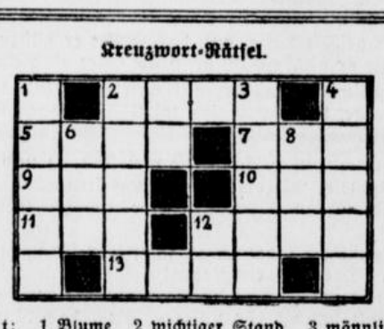
Das Andenken des Pfarrers Jobst Sachmann in Limmer vor Hannover lebt heute noch fort, obwohl er vor gut 200 Jahren bereits gestorben ist. Er war aber auch ein Original, wie es wenige gibt, von einer Derbheit und Offenheit, die zuweilen geradezu grotesk anmutete. Man nahm es ihm aber nicht übel, weil er ein Herz voll seltener Treue und Menschenfreundlichkeit besaß. Er sprach und predigte meistens plattdeutsch. Auch die Kurfürstin Sofie, die Freundin von Leibniz, bat ihn öfters zu sich, um ihn zu hören. Als sie ihm einmal einen Wagen zum Abholen sandte, schickte Jobst Sachmann ihn zurück, mit der Begründung: Es steht geschrieben: „Gehet hin in alle Welt!" aber nicht „fahret".

Um seiner mageren Pfarrwiese etwas aufzuhelfen, hatte er gebeten, daß die Schafherde der Gemeinde zwecks Bedüngung darauf getrieben werden möchte, was ihm auch zugesagt wurde. Aber es wurden nicht Schafe sondern Pferde darauf geweidet, die in Sachen der Bedüngung nichts Wertvolles leisteten, aber der Grasnarbe schadeten. Sachmann erkannte diesen Betrug aus den Visitenkarten, die die Rosse hinterließen.

Am nächsten Sonntag ließ er die Gemeinde- und Kirchenvorsteher nach Schluß des Gottesdienstes noch eine Weile zurückbleiben und hielt ihnen folgende Rede: „Ji hebbt mi versproken, ji wollen de Schape up miene Wisch drieben laten, un ji hebbt segt, ji harrn dat ok dahn. Aberst nu frag ik ju" — und damit griff er in eine verborgen gehaltene Tasche und warf den Zuhörern ganze Hände voll einer nicht gerade wohlriechenden Masse entgegen —, „is dat nu von Schap oder von't Pärd?" —

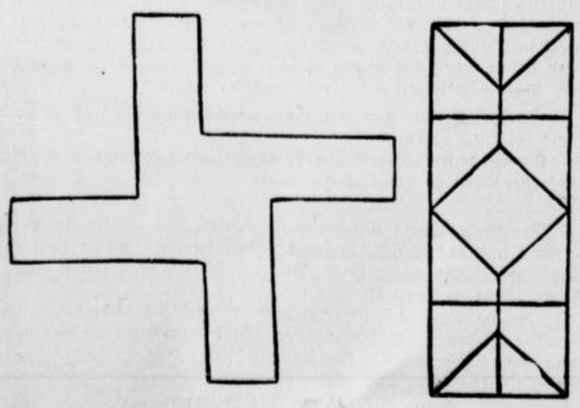
RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Senkrecht: 1 Blume 2 wichtiger Stand 3 männlicher Vorname 4 Fischergerät 6 Name von Päpsten 8 fettiger, flüssiger Stoff 12 Nahrungsmittel — Waagerecht: 2 Spielkarte, Junge 5 Kavallerist 7 Fluß in Rußland, spanischer Titel 9 dichterische Bezeichnung eines Raubtieres 10 dient dem Verkehr 11 amerikanischer Dichter 12 bewirkt Schnelligkeit 13 Zerfall, Verderben.

Mosaik-Rätsel.



Das Rechteck, auf Kartonpappe geklebt, ist in seine 13 Teile zu zerlegen, aus denen dann vorstehendes Bild zusammenzusetzen ist. — Für die Figur sind zwei der Teile zu verwenden.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a ber bes braun brück bus chel chen del der
din dorn en fe flun ge gen gen ger ham jä ka
ke ker king koh land land le leh ling ma mann
mer mük na nan ni nor o ra rau rer rhein
rot sard schen schnee schwe si som sper stech
ster ster tau ter ür we win wit wohl

bilde man 25 Wörter von folgender Bedeutung: je drei Buchstaben, in beigegebener Reihenfolge entnommen, ergeben, aneinandergereiht, einen sinnvollen Spruch.

1. Naturerscheinung (3 4 7) 2. Teil des Ofens (1 2 4) 3. Fisch (2 3 4) 4. Sicherheitsbeamter (4 5 6) 5. Jahreszeit (3 4 5) 6. Vogel (4 5 6) 7. Verwandte (2 3 4) 8. Stadt am Rhein (1 2 3) 9. winterliche Gestalt (6 7 8) 10. kleines Boot (1 3 4) 11. Land in Afrika (3 4 5) 12. Insekt (2 7 8) 13. Teil des Autos (4 5 6) 14. portugiesische Insel (3 4 7) 15. Raubvogel (2 3 4) 16. Schulmeister (3 7 9) 17. europ. Staat (1 4 5) 18. Stadt in China (1 3 4) 19. deutsche Provinz (3 4 8) 20. Brennmaterial (4 5 6) 21. samländisches Ostseebad (1 2 3) 22. Laubbaum (3 4 6) 23. kirchliche Handlung (2 3 4) 24. bekannter Filmspieler (1 7 8) 25. kleiner Ackerschädling, Pelztier (1 4 6).

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht 1 Reichstagsgebäude 4 Gewehr 5 Bitte 7 Mara 8 Araisee 10 „Norma" 12 Uri 13 Zunder 14 Goa 16 Etoge 18 Bora 19 Boa 21 Regen 22 Scheherezade — Senkrecht: 1 Reichswehr 2 General 3 Debit 4 Gera 6 Tenor 7 Marengo 8 Arie 9 Seezunge 11 Madeira 15 Abo 17 Loire 18 Bogen 20 Asche 21 Rede

Scherz-Rätsel.

Kissingen (Kiss — inge — n)

Einschalt-Rätsel.

Hof Eis Ring Mann Ast Netz Nest Gold Obst Erz Ring Inn Neid Glas — Hermann Goering.

Silbenrätsel.

Manchester Alligator Xaver Indianer Eber Herder Eigen Register Bernhardiner Eichelheher Reizker Edamer Revolver Nierfteiner September Tiger Bergner Atair Isar Ecuador Römer — Mazie Herber — Ernst Baier (Das deutsche Meisterpaar im Eistanzlauf).

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.